

Archiv der Gossner Mission
im Evangelischen Landeskirchlichen Archiv in Berlin



Signatur

Gossner_G 1_0789

Aktenzeichen

ohne

Titel

Sächsischer Provinzial-Hilfsverein für die Goßnersche Mission unter den Kols -
Provinzialmissionsfeste in Naumburg und Bitterfeld

Band

4

Laufzeit

1939 - 1940

Enthält

Schriftwechsel Vorstand des Sächsischen Provinzial-Hilfsvereins betr. Missionsfeste in Naumburg 1939 und Bitterfeld 1940; organisatorische Fragen, Einladungen, Veranstaltungen, Abrechnungen, Presseauschnitte; auch Bericht von P. Assmus über 70-Jahrfeier

Digitalisiert/Verfilmt 2009 von Mikro-Univers GmbH

SÄCHSISCHER PROVINZIALHILFSVEREIN
FÜR DIE GOSSNERSCHE MISSION
UNTER DEN KOLS.

7502
Halle a.d.S., den 3. Oktober 40.
Henriettenstr. 21.
Fernsprecher Halle 24547.

Sehr geehrter Herr Amtsbruder !

In der Anlage überreichen^{wir} ~~ich~~ Ihnen die Einladung zu unserm dies-
jährigen Provinzialmissionsfest und bitten Sie herzlich, unserer
Einladung Folge zu leisten und Ihre Gemeinde zur Teilnahme
aufzufordern. *Herzliche Grüsse von uns.*

Unsere Gossnersche Mission wird getragen von einem Freundes-
kreis, der über ganz Deutschland verstreut ist, verfügt also
nicht über Kirchen und Kirchenkreise, die sie als "unsere Miss-
sion" ansehen. ^{Aber} Die enge Arbeitsgemeinschaft mit der Belriner
Mission, die sich vor allem auch auf die Teilung der Einnahmen
erstreckt, sieht es vor, dass wir uns auch an die Gemeinden
des Belriner Hinterlandes wenden.

Wir tun dies in diesem Jahre mit besonderer Freudigkeit,
da wir auf Vorschlag des Herrn Professors D. Schomeruns mit
unserm Provinzialmissionsfest in Bitterfeld eine "Missions-
konferenz" verbinden, die am Montag stattfinden soll und die
wie Sie aus dem Programm ersieht wichtige theoretische und prakti-
sche Fragen der Missionsarbeit behandelt.

Damit vor allem den Herrn Amtsbrüdern die Teilnahme mög-
lich ist, haben wir die Abendstunden frei gelassen.

Es ist alter Brauch, dass bei der Hauptversammlung ~~der~~
Festgaben der Gemeinden überreicht werden. Wir würden uns sehr
freuen, wenn Sie sich an diesem alten Brauch beteiligen wollten.
Der Einfachheit halber schlagen wir Ihnen vor, dass Sie die der
Gossnerschen Mission zugedachte Gabe direkt ^{auf} unser Post-
scheckkonto

Pfarrer Gerhardt Beit-Bleesin, Magdeburg
überweisen und Herrn ~~Pfarrer~~ Superint. Krüger Bitterfeld mit-
teilen, wieviel Sie eingesandt haben, sodass er Ihre Gabe mit
"überreichen" kann.

Gott schenke uns ein Missionsfest, das den Gemeinden
und dem Missionsfeld zum Segen werde.

Im Herrn grüssend

Ihr Vorstand .

F. v. M.
Konsistorialrat a. B.
W. v. M.

Herzliche Einladung

zum

Provinzialmissionsfest der Gessnerschen Mission

am 27. und 28. Oktober 1940

in Bitterfeld.

Festgelfe

Samstag, den 27. Okt. (4. S. n. Michaelis)

Festgottesdienst in Bitterfeld um 9.30

Liturgie Paster Melkenteller, Predigt Konsistentialrat a.D.
Feertsch-Halle/S, Kirchenchor singt.

Festkindergottesdienst in Bitterfeld um 10.45 Missionar Schulze
aus Radsch-Gangpur in Indien.

Missionsgottesdienst im Krankenhaus Bitterfeld: P. Bethge (Gess-
nersche Missionsgesellschaft.) um 9 Uhr

Ausserdem

Missionsfestgottesdienste mit anschliessendem Kindergottesdienst

150 W o l f e n: Pfr. Beckmann-Demnitz, früher Missionar in
Tscheta Nagpur und Assam.

100 S a n d e r s d e r f: Pfr. Bartsch-Kötzschen, früher
Missionar in Tscheta Nagpur und am Ganges.

50 Holzweissig: Pfr. Hensel-Ammendorf, früher Missionar in
Tscheta Nagpur.

Winkler-Infirmität 50. G r e p p i n: Pfr. Winkler-Lebendorf, früher Missionar
am Ganges.

Prof. H. H. H. 100 N i e m e g k: Pfr. Ekarat-Niederklebkau, früher Missionar
in Tscheta Nagpur.

17 Uhr (5 Uhr) Grosse Missionsversammlung in der Kirche.
Kirchenchor.

Begrüssung und Überreichung des Festgaben: Sup. Krüger.

Gemeindegesang: Hier stehen wir von nah und fern...

Festvortrag: "Hinein ins Heidenland!" Bericht über die
Missionsarbeit in den Randstaaten der Kelskirche von
Missionar Schulze-Radsch-Gangpur.

Sammlung der Kellekte.

Ausklang: Konsistentialrat Feertsch.

Montag, den 28. Okt. 1940

Missionskonferenz im Lutherhaus

10.15. Vortrag mit Aussprache: "Kirche und Mission" Konsiste-
rialrat Feertsch.

Mittagspause.

Herzliche Einladung

zum

Provinzial-Missionsfest der Goßnerischen Mission
am 24. und 25. September 1938
in der Lutherstadt Wittenberg

Festfolge

Sonnabend, den 24. September 20—21.30 Uhr im Bugenhagen-Haus

Rüst-Stunde. Pfarrer Schmidt, Wittenberg und Pfarrer Bartich, Köstchen,
früher Missionar in Tschota Nagpur und am Ganges

Sonntag, den 25. September:

Festgottesdienste um 10 Uhr in der

Stadtkirche Konsistorialrat a. D. Foertsch, Halle-Saale

Christuskirche Missionsinspektor Funke, Berlin, ansl. Kindergottesdienst

Festkindergottesdienst in der Stadtkirche um 11 Uhr

Pfr. Beckmann, Domnitz, früher Missionar in Tschota Nagpur und in Assam

Missionsgottesdienste:

8 Uhr im Haus Feierabend: Pfarrer Beckmann

9 Uhr in der Pauluskapelle } Pfarrer Ziehe, Anderbeck, früher Missionar

1/2 11 Uhr in Friedrichstadt } in Indien und Pastor in Brasilien

Apollensdorf Pfarrer Prietze, Königerode

Blönsdorf Pfarrer Hensel, Ammendorf, früher Missionar in Indien

Zahna Pfarrer Bartich, Köstchen, früher Missionar in Tschota Nagpur und
am Ganges

1. Hauptversammlung 15 Uhr in der »Herberge zur Heimat«

»Besuch aus Indien.« Die Missionare führen durch Darbietungen, Lieder
(Bhadschan) und Erzählungen in die indische Missionsarbeit ein

Vortrag: »Die geistlichen Kräfte am Aufbau unserer Gemeinden in Indien.«
Im ersten Teil der Versammlung ist Gelegenheit, Festgaben zu überreichen
und sich an Kaffee und Kuchen zu erfrischen

2. Hauptversammlung 20 Uhr in der Stadtkirche

Begrüßung: Superintendent Professor Meißner

Vortrag: »Die Mission im Ringen der Völker« Missionsinspektor Funke
(Berliner Mission)

Ausklang: Konsistorialrat a. D. Foertsch. Chorgefang.

Zu reger Teilnahme, zu herzlicher Fürbitte und zu freudigem Opfer laden ein

Der Kirchenkreis Wittenberg

Superintendent Professor Meißner

Der Sächsische Provinzialhilfsverein für die Goßnerische Mission unter den Kols

Konsistorialrat a. D. Foertsch

Die Goßnerische Missionsgesellschaft

Lokies, Missionsinspektor

Die Berliner Missionsgesellschaft

Funke, Missionsinspektor

Auskunft wegen Quartier und anderem erteilt Pfarrer Schmidt, Lutherstadt Wittenberg

1500 M.

Suppe vom Abend

Einladung

zum

Kirchlichen Heimatfest in Genthin
(Provinzialmissionsfest für die Gögnersche Mission)
am 12. und 13. September 1937.

Festfolge:

Sonntag, den 12. September:

- 10 Uhr: Missions-Festgottesdienst in Genthin, St. Trinitatiskirche. Festpredigt Generalsuperintendent
D. Lohmann = Magdeburg.
- 11.30 Uhr: Missions-Fest-Kindergottesdienst: Pfarrer
R. Beckmann = Domnitz, früher Missionar in Assam.
- 10 Uhr: Missionsgottesdienste in
Altenplathow: Konsistorialrat a. d. Foertsch = Halle,
früher Miss.-Inspektor der Gögnerschen Mission.
Großwulkow: Pfarrer Bartsch = Kötzschen, früher Mis-
sionar am Ganges.
Groß-Wudicke: Pfarrer Winkler = Lebendorf, früher
Missionar auf Ziemanns Station Ghasipur.
Zabakuck: Pfarrer Ziech = Anderbeck, früher Missionar in
Tschota Nagpur.
- 15 Uhr: Volks-Missionsfest auf dem Kirchplatz in Altenpla-
thow unter Mitwirkung eines Posaunen- und eines Ge-
sangschors. Grüße aus der Heimat. (Überreichung von
Gaben.)
„In den Spuren Vater Ziemanns.“ Missionar Winkler.
„Kreuz und quer durch Indien“. Pfarrer Bartsch.
- 18 Uhr: Gemeinde-Missions-Abend in Kirchmöser = West.
Gemeindehaus. „Besuch aus Indien“. Die Missionsge-
schwister Bartsch, Beckmann, Winkler, Ziech und Frau
Radfick werden durch Bhadschans, Lieder, Erzählungen
und Darbietungen in die Indische Missionsarbeit einführen.

Montag, den 13. September:

- 10 Uhr: Missionskonferenz in Genthin, St. Trinitatiskirche.
Biblische Einleitung: Superintendent Menzel = Alten-
plathow.
„Die Volkskirche auf dem Missionsfeld und in der Heimat“.
Vortrag von Missionspräsident Lic. Stosch = Berlin.
- | | |
|-------------------------------------|---------------------------------|
| Sür die mitfeiernden Kirchenkreise: | Sür den Sächsischen Provinzial- |
| P. Menzel, | hilfsverein für die Gögnersche |
| Superintendent. | Mission unter den Kols: |
| | A. Foertsch. Vorsitzender. |

Montag, den 28. Oktober 1940:

Missionskonferenz im Lutherhaus:

10.15 Uhr: Vortrag mit Aussprache: „Kirche und Mission“ Konf.-Rat Foertsch.
Mittagspause.

15 Uhr (3 Uhr): Vortrag: „Der Synkretismus als Problem in der Mission.“ Professor D. Schomerus-Halle-S. Vorsitzender der Missionskonferenz in der Provinz Sachsen.

17 Uhr (5 Uhr): Vortrag: Die Mission der Eltern an den Kindern.“
Dr. Hammelsbeck-Berlin.

18.30 Uhr (6.30 Uhr): Ende der Konferenz.

Zu reger Teilnahme, zu herzlichster Fürbitte und zu freudigem Opfer laden ein

Der Kirchenkreis Bitterfeld.

Superintendent Krüger.

**Der sächsische Provinzialhilfsverein für die Gossner'sche Mission
unter den Kols.**

Konsistorialrat a. D. Foertsch, Vorsitzender.

Auskunft wegen Quartier und anderem erteilt Sup. Krüger-Bitterfeld.

Herzliche Einladung

zum

Provinzialmissionsfest der Gossner'schen Mission

am 27. und 28. Oktober 1940

in **Bitterfeld.**

Festfolge:

Sonntag, den 27. Oktober (4. S. n. Michaelis):

9.30 Uhr: **Festgottesdienst** in Bitterfeld. Liturgie: Pastor Molkenteller, Predigt: Konsistorialrat a. D. Foertsch-Halle, Kirchenchor singt.

10.45 Uhr: **Festkindergottesdienst** in Bitterfeld. Missionar Schulze aus Radsch-Gangpur in Indien.

9 Uhr: **Missionsgottesdienst** im Krankenhaus in Bitterfeld.
P. Bethge Gossner'sche Missionsgesellschaft.

Außerdem.

Missionsfestgottesdienste mit anssl. Kindergottesdienst:

Wolfen: Pfr. Beckmann-Dornitz, früher Missionar in Ischeta Nagpur und Assam.

Sandersdorf: Pfr. Bartsch-Kötschen, früher Missionar in Ischeta Nagpur und am Ganges.

Holzweissig: Pfr. Hensel-Ammendorf, früher Missionar in Ischeta Nagpur.

Greppin: Pfr. Winkler-Lebendorf, früher Missionar in am Ganges.

Niemegk: Pfr. Ekardt-Niederklöbikau, früher Missionar in Ischeta Nagpur.

15 Uhr (3 Uhr): **Kofirmanden-Missions-Gottesdienst** in der Kirche: Konsistorial-Rat a. D. Foertsch, früher Missionsinspektor der Gossner'schen Mission.

17 Uhr (5 Uhr): **Große Missionsversammlung in der Kirche.**
Kirchenchor.

Begrüßung und Überreichung der Festgaben: Sup. Krüger.

Gemeindegesang: „Hier stehen wir von nah und fern . . .“

Festvortrag: „Hinein ins Heidenland!“ Bericht über die Missionsarbeit in den Randstaaten der Kolskirche von Missionar Schulze-Radsch-Gangpur.

Sammlung der Kollekte.

Ausklang: Konsistorialrat a. D. Foertsch.

L/0386

Halle a.d.S., den 4. Okt. 1940.

An unsere lieben

G O S S N E R B R Ü D E R ,

die beim Bitterfelder Missionsfest predigen.

Liebe Brüder !

Aus beiliegendem Programm ersuchen Sie, wo Sie erwartet werden. Ich schreibe gleich allgemein die Charakteristik der einzelnen Gemeinden, damit jeder sich herausuchen kann, wie er dranist.

Welfen ist eine grosse Gemeinde, der man auch etwas zumuten kann. Sandersdorf hat eine gute Frauenhilfe.

Helzweissig: weiss ich nichts besondere.

Greppin wird gegenwärtig von einem Vikar, Beherr, wohnhaft im evang. Pfarrhaus, verwaltet.

Niemegk hat eine gut geleitete Frauenhilfe.

Als Anschrift nimmt man vielleicht am besten: "Evang. Pfarramt" weil es nämlich in fast allen Gemeinden auch ein kath. gibt.

Krankenhaus: ist eine grosse Gemeinde, wohl mehr als in den Kirchen auf dem Lande. Aber es gibt da keine Kollekte.

Für die "ollekten hat Sup. Krüger beim Konsistorium die Erlaubnis eingeholt.

Für die 5 Landgemeinden habe ich von Friedenau je ein Schriftenpaket bestellt. Das heisst ein Paket c h e n . Denn viel kriegt man ja nicht los. Ich bitte Sie, die Abrechnung mit zu bringen, damit wir am Nachmittag in der Kirche einen ordentlichen chrifentisch aufmachen können.

Wegen der Q u a r t i e r e habe ich mit Krüger folgendes besprochen: Er soll mit den Amtsbrüdern ausmachen, ob Sie bei diesem auf dem Lande übernachten, oder ob Sie ein Quartier in der Stadt bekommen sollen. Leider hat Krüger jetzt gerade Urlaub, aber ich hoffe, die Sache wird schon richtig zum Klappen kommen. Jedenfalls bitte ich Sie, wegen Quartier sich an Krüger zu halten.

Jedenfall ist vorgesehen, dass wir am Sonntag Abend nach dem Abendessen, wenn wir von unsern Quartierleuten dazu eingeladen werden, uns in einem Lokal zusammenfinden und einen Gossnerleuteabend verleihen.

Ausser der Einladung finden Sie noch einen Briefabzug, den die Amtsbrüder der 4 Kirchenkreise Bitterfeld, Delitzsch, Eilenburg und Brehna bekommen haben.

Mit brüderlichem Gruss

Jhr

SÄCHSISCHER PROVINZIALHILFSVEREIN
FÜR DIE GOSSNERSCHE MISSION
UNTER DEN KOLS.

Halle a.d.S., den 5. Okt. 1940.
Henriettenstr. 21.
Fernspr. 245 47.

Sehr verehrter Herr Superintendent !

Zu unserer grossen Freude hat sich Herr Superintendent Krüger Bitterfeld bereit gefunden, unser Provinzialmissionsfest bei sich aufzunehmen. Es liegt uns viel daran, dass auch die Nachbarkirchenkreise sich an dem Fest beteiligen. Wir laden deshalb Sie und Ihren Kirchenkreis aufs herzlichste zu diesem Fest ein. Besonders würden wir uns freuen, wenn Sie gelegentlich der Hauptversammlung auch eine Festgabe Ihres Kirchenkreises überreichen könnten.

Um Ihre Werbung für unser Fest zu erleichtern haben wir an alle Amtsbrüder Ihres Kirchenkreises ein Anschreiben und eine Einladung gesandt. Diese Sendung geht auch als Drucksache an Sie selbst ab. Wir dürfen vielleicht besonders hinweisen auf den praktischen Vorschlag, den wir wegen der Festgabe in diesem Schreiben gemacht haben.

Für Ihre Bemühungen um das Gelingen unseres Festes sagen wir Ihnen schon im Voraus unsern verbindlichsten Dank.

In ehrerbietiger Begrüssung

Der V O R S T A N D :

Vorsitzender .

Halle a.d.S., den 5. Okt. 1940.

Lieber Bruder Dekies!

Heute gehen also die Schreiben aus wegen des Provinzial-Missionsfestes in Bitterfeld.

1. Das Abgezogene Schreiben an etwa 50 Pfarrer der 4 Kirchenkreise Bitterfeld, Delitzsch, Eilenburg und Brehna. Mit je einer gedruckten Einladung.

2. Ein Anschreiben an drei Superintendenten. Krüger braucht ja keines.

3. Schreiben an die Gossnerbrüder, die predigen.

Ausserdem liegen bei:

4. Ein Brief an Methge mit Brüder-Schreiben und Einladung

5. " " an Hammelsbeck mit Einladung.

4 und 5 bitte ich Dich, an die beiden weiterzuleiten. Sei doch so gut und schreibe mit die Anschrift von Hammelsbeck, damit ich mich gelegentlich auch direkt an ihn wenden kann.

6. Eine Bestellung an das Sekretariat wegen Schriften.

So bist Du nun völlig im Bilde. Und der Film kann nun abtellen! Ich bin von 6. Okt. ab bis Freitag, den 18. in Thern bei Walther. Wenn also noch was zu fragen oder mitzuteilen ist, so bitte ich Dich, derthin zu schreiben. Sei doch so gut und gib auch Schulze eine Einladung. Quartier wird ihm von Krüger besorgt.

Aus alledem ersiehst Du, dass ich im Oktober nicht nach Berlin kommen kann, wenn Du vielleicht ins Auge gefasst habensolltest, dass ich wegen der Kommissionsitzung kommen sollte. Am Mittwoch, den 6. Nov. habe ich einen Vortrag in Stendal zu halten. Falls also unsere Besprechung mit der Kuratoriumssitzung am 7. Nov. verbunden werden sollte, müsste ich von Stendal aus nach Berlin kommen. Peinlich wäre es freilich, denn mit den Konfirmandenstunden, besonders der Donnerstagsstunde-Mädchen, bin ich schliesslich im Rückstande. Es sind allein wegen Fliegeralarm 16 Stunden ausgefallen.

Herbert, der als Dorfschulmeister in Dürrbrunn in der Fränkischen Schweiz sitzt, ist zur Zeit auf Kartoffelferien hier und fährt morgen zurück.

Herzliche Grüsse allseits

Dein

Halt! Beinahe hätte ich allerwichtigstes vergessen. Ich muss ja Dinen Vortrag halten. Ich nenne zwar an, dass Du Deinen Vortrag

Handwritten header text, possibly a date or reference number.

in Tilsit nicht geschrieben hast. Aber Du wirst ja wohl eine Skizze gemacht haben oder sicher leicht nachträglich machen können. Jedenfalls bitte ich Dich sehr herzlich, mir nach Ahorn zu schreiben bzw. zu schicken, was der Inhalt des Vertrags sein soll. Du weisst, ich bin immer dafür, die Sache so einfach wie möglich zu machen, und es ist für mich eine grosse Erleichterung, wenn ich Deine Gedankengänge schriftlich habe.

Handwritten line of text, possibly a signature or date.

Handwritten paragraph of text, continuing the letter.

Handwritten paragraph of text, continuing the letter.

Handwritten paragraph of text, continuing the letter.

Handwritten paragraph of text, continuing the letter.

Handwritten paragraph of text, continuing the letter.



Halle a.d.S., den 5. Okt. 1940.

Sehr geehrter Herr Doktor !

Keider weiss ich Ihre Anschrift nicht, so sende ich diesen Brief durch Bruder Lokies an Sie.

Ich danke Ihnen herzlich, dass Sie uns beim Missionsfest dienen wollen. Bei Herrn Supr. Krüger habe ich für Sie kein Quartier bestellt, weil ich annehme, dass Sie erst am Montag kommen und am Montag abend mit dem D.Zug 2e.16 wieder nach Berlin zurückfahren. Sie haben wohl die Güte und teilen seinerzeit Herrn Superintendent Krüger mit, wann Sie ankommen, damit für Abholung gesorgt werden kann.

Das Programm unserer Tagung finden Sie in der beiliegenden Einladung.

Mit freundlichem Gruss

Jhr

ergebener

Halle a.d.S., den 5. Okt. 40.

Lieber Bruder Bethge !

Für Ihre freundliche Bereitwilligkeit, bei unserm Prov. Missionsfest mitzuwirken, danke ich Ihnen herzlich. Aus dem beiliegenden Programm und aus dem Schreiben an die predigenden Gossner-Brüder ersuchen Sie alles Nähere. Da ich die verschiedenen Pörggemeinden schon den einzelnen Brüdern angeboten hatte, konnte ich Sie nur für den Gottesdienst im Krankenhaus ansetzen. Das ist aber ein ganz stattlicher Gottesdienst, wie mir Herr Sup. Krüger sagte. Dieser Jhr Dienst hat vielleicht den Vorteil, dass Sie dann gleich in Bitterfeld sind und alles andere bequem mitmachen können.

Für die Aussprache am Montag bitte ich Sie um einen Bericht über Ihre Arbeit, Pläne und Erfahrungen. Das ist sehr wertvoll, wenn Sie gleich selbst illustrieren können, was ich sage.

Quartier habe ich für Sie bei Krüger für Sonnabend bis Montag bestellt.

Mit freundlichem Gruss

Jhr

Halle a.d.B., den 5. Okt. 40.

Lieber Bruder Krüger !

Heute gehen nun alle Sachen hinaus. Schreiben an die Superintendenten, von denen das beiliegende Ihnen feierlich überreicht wird, Anschreiben und Einladung an die Pfr. der 4 Kirchenkreise, die Pakete mit Einladungen und ein Schreiben an die predigenden Gessnerbrüder.

Lekies, Schulze, Hammelsbeck und Bethge sind ins Bild gesetzt. So, nun kann der Film abrollen, auch wenn wir beide in Urlaub sind.

Mit herzlichem Gruss

Halle a.d.S., den 5. Okt. 1940.

Das Sekretariat

der Gossnerschen Mission bitte ich,

SCH R I F T E N P A K E T E

an folgende Anschriften zum 27. Oktober zu schicken:

- | | | |
|---|-------------------------------|-------|
| 1. Superintendentur Bitterfeld | etwa im Werte von | 10 M |
| | <i>+ 100 Bsp. F. F. F. F.</i> | 14.50 |
| 2. Evang. Pfarramt Wolfen (Kr. Bitterfeld) | | 7-8 M |
| 3. " " Sandersdorf (Kr. Bitterfeld) | | 6-7 M |
| 4. Evang. Pfarramt Holzweissig bei Bitterfeld | | 5 M |
| 5. " " Greppin (Kr. Bitterfeld) | | 5 M. |
| 6. " " Niemegk bei Bitterfeld | | 6-7 M |

Die Auswahl überlasse ich Euch, aber vor allem müssen es billige Sachen sein.

Es sind freilich recht kleine Pakete, aber es ist ja bekannt, der Schriftenverkauf alleweil eine schwierige Sache ist.

Herzlichen Gruss

SÄCHSISCHER PROVINZIALHILFSVEREIN
FÜR DIE GOSSNERSCHE MISSION
UNTER DEN KOLS.

Halle/S. den 3. Okt. 1940
Henriettenstr. 21.
Fernsprecher 245 47.

Sehr geehrter Herr Amtsbruder !

In der Anlage überreichen wir Ihnen die Einladung zu unserm diesjährigen Provinzialmissionsfest und bitten Sie herzlich, unserer Einladung Folge zu leisten und Ihre Gemeinde zur Teilnahme aufzufördern. Eigige Einladungen liegen bei.

Unsere Gossnersche Mission wird getragen von einem Freundeskreis, der über ganz Deutschland verstreut ist, verfügt also nicht über Kirchen und Kirchenkreise, die sie als "unsere Mission" ansehen. Aber die enge Arbeitsgemeinschaft mit der Berliner Mission, die sich vor allem auch auf die Teilung der Einnahmen erstreckt, sieht es vor, dass wir uns auch die Gemeinden des Berliner Hinterlandes wenden.

Wir tun dies in diesem Jahre mit besonderer Freudigkeit, da wir auf Veranlassung des Herrn Professor D. Schomerus mit unserm Provinzialmissionsfest in Bitterfeld eine "Missionskonferenz" verbinden, die am Montag stattfinden soll und die, wie Sie aus dem beiliegenden Programm ersehen, wichtige theoretische und praktische Fragen des Missionslebens behandelt.

Damit vor allem den Herrn Amtsbrüdern und Gemeindegliedern von ausserhalb die Teilnahme ermöglicht ist, haben wir die Abendstunden freigehalten.

Es ist alter Brauch, dass bei der Hauptversammlung Festgaben der Gemeinden überreicht werden. Wir würden uns sehr freuen, wenn Sie sich an diesem alten Brauch beteiligen würden. Der Einfachheit halber schlagen wir vor, dass Sie die der Gossnerschen Mission zugedachte Gabe direkt auf unser Postscheckkonto

Pfarrer Gerhart Boit Blösien ü. Merseburg
Magdeburg 13360

überweisen und Herrn Sup. Krüger-Bitterfeld mitteilen, wieviel Sie eingesandt haben, dass er Ihre Gabe mit "überreichen" kann.

Gott schenke uns ein Missionsfest, das dem Missionsfeld und den Gemeinden zum Segen werde!

Im Herrn grüssend

Der VORSTAND

Foerisch
Vorsitzender.

Sehr geehrter Herr Konsistorialrat!

Soeben von einem mehrwöchigen Urlaub zurückgekehrt, möchte ich Ihnen das bestätigen, was Ihnen bereits meine Frau in meiner Abwesenheit geschrieben hat, nämlich dass ich bereit bin am 27 okt. in Greppin mit einer Missionspredigt zu dienen. - Ich war bei meinen aus meiner alten Heimat übergesiedelten Verwandten in Posen, ^{„habe“} nachher auch die Brüder Oksas, Tenigkeit und Kerschis (Schwarzort) aufsuchen können, so dass ich mit neuen Eindrücken an die alte liebgewonnene Arbeit zurückkehren konnte.

Mit vielen Grüßen

Ihr ergeben er

Frühling.

Gossner

Mission 3. Okt. 1940.

Abkürzung: **Pfarrer Adolf Winkler**

Lebendorf

Wohnort, auch Zustell- oder Leitpostamt

über Könnern-Land

Straße, Hausnummer, Gebäudeteil, Stockwerk od. Postschließfachnummer

Postkarte



Herrn

Konsistorialrat Deutsch

in Halle (S.).

Hausnummer 21.

Straße, Hausnummer, Gebäudeteil, Stockwerk oder Postschließfachnummer

Gossner'sche Missionsgesellschaft

Postcheck-Konto: Berlin 7950

Bank-Konto: Dresdner Bank

Dep.-K. 80, Berlin-Friedenau,

Rheinstraße 2/3

Lo/Mi.

Tgb.-Nr.

Berlin-Friedenau, den 7. Oktober 1940.

Handjerystraße 19/20

Fernsprecher: 83 33 75

Herrn
Konsistorialrat Foertsch

z. Zt. A h o r n

über Coburg (Oberfranken)

Lieber Bruder Foertsch!

Hab herzlichen Dank für Deine Briefe betr. das Provinzialmissionsfest in Bitterfeld. Die Briefe an Dr. Hammelsbeck und Bruder Bethge habe ich weitergeleitet. Die Anschrift von Bruder Hammelsbeck ist folgende: Berlin-Zehlendorf, Forststr. 12. Auch Dein Wunschzettel betr. Schriftenzusendung wird durch das Büro rechtzeitig erledigt werden. In der Anlage füge ich Dir meinen Vortrag über Kirche und Mission bei, den ich in Tilsit gehalten habe. Selbstverständlich aber sollst Du reden, wie es Dir selber recht erscheint.

Walther bitte ich, daran zu erinnern, dass er Bruder Schulze ab Mitte November bis in den Dezember hinein in Bayern unterzubringen versprochen hat.

Eine Kuratoriumssitzung wird Anfang November stattfinden müssen, auch wenn wir mit der Frage Berlin-Gossner noch nicht beschlussreif sein sollten. Es findet nämlich am 8. November in Herrnhut der Missionstag statt, auf dem alle Missionsgesellschaften erklären sollen, ob sie sich zur Mitarbeit in der Kolonialmission bereit sind. Ich bin der Meinung, dass wir grundsätzlich auch unsere Bereitschaft dazu erklären sollten. Vielleicht kannst Du ^{in der Missionstagbesprechung} ~~etwas~~ etwas über die Kamerun-Mission der Gossnerschen Mission sagen. Du hast ja die Anfänge dieser Arbeit verantwortlich betreut und kannst uns am besten darüber Auskunft geben.

Da

Der Missionstag in Herrnhut schon am Freitag früh beginnt, werden wir wohl am Dienstag abend schon alle dort sein müssen. Es dürfte sich darum empfehlen, die Kuratoriumssitzung auf einen anderen Wochentag als den Donnerstag zu legen. Welcher Tag würde Dir da am besten passen?

Mit den herzlichsten Grüßen, auch an Walther und die Seinigen,

Dein

Gross Lotze

Sup. Delitzsch
Nr. 2602.

Delitzsch, 9.10.40.

Sehr verehrter Herr Konsistorialrat !

Da Sie mich so feierlich anreden, bin ich genötigt, dieselbe Feierlichkeit anzuwenden. Ihre Anfrage betr. Provinzialfest für die Gossner.-Mission hat ihre grossen Schwierigkeiten für uns. Wir haben im Juni für das Provinzialfest der Berliner Mission in Magdeburg gesammelt und auch die Kirchenkassen in Anspruch genommen. Dann sind die Kirchenkassen für die Gustav-Adolf-Tagung in Torgau um Beitrag gebeten worden. Jetzt im Sept. ist dasselbe geschehen für ~~die~~ Tagung der Inneren Mission, sodass ich kaum glaube, dass es möglich ist, für die Gossner Mission in so kurzer Zeit-zumal in unserm Kirchenkreis nie für die Gossnersche Mission gearbeitet und gesammelt worden ist-Beiträge zusammen zu bekommen.

Vielleicht werden einzelne Gemeinden, die ja nun alle von Ihnen darum gebeten worden sind, es möglich machen können. Aber irgendwie nennenswerte Beiträge werden dabei kaum herauskommen.

nehmen

Es tut mir sehr leid, lieber Herr Br. Foertsch,
dass ich Sie am 30. Sept. nicht sprechen und Ihren
Vortrag nicht hören konnte. Ich sitze seit vorgestern
wieder etwas mühsam am Schreibtisch und bin ja durch
das Weggehen unseres Gemeindegeldhelfers in grosser Schwierigkeit, sodass ich mich sogar an die arischen Urkunden
machen muss.

Mit brüderl. Gruss
H. Fries.

Superintendentur
Bitterfeld KH

Bankkonto Nr. 444 Kreissparkasse Bitterfeld
Postcheckkonto: Leipzig Nr. 33129

Egb. Nr. 1491

Betr.

Bitterfeld, den 11. Oktober 1940.
Kirchplatz 4 / Fernspr. Nr. 2810

Herrn

Konsistorialrat Foertsch

H a l l e /Saale

Henriettenstr. 21

Lieber Bruder Foertsch!

*Soeben bittet Bruder Nourney, daß für den 27.10.,
um 10 Uhr doch auch ein Missionsgottesdienst in
Gräfenhainichen sein könnte mit anschließenden
Kindergottesdienst. Bitte sehen Sie sich um und
wenn ja, teilen Sie das doch bitte sofort nach
Gräfenhainichen mit. Im übrigen geht hoffentlich
alles guten Lauf.*

Mit herzlichen Grüßen

Ihr

Wigw

Ahorn, den 15. Okt. 40.

Lieber Bruder Krüger !

Jawohl, das lässt sich einrichten. Dem Missionshaus wars sowieso nicht ganz recht, dass der neue Mitarbeiter Pastor Bethge nur im Krankenhaus predigen sollte. So habe ich nun Schulze gebeten, dass er den Fröhgottesdienst im Krankenhaus hält und Herrn Bruder Nourney habe ich geschrieben, dass Bethge zu ihm kommt. Lässt sich das machen, dass Bethge trotzdem in Bitterfeld haust und am Sonntagmorgen nach Gr. hinausfährt? Ich wäre Ihnen dankbar, wenn sie an Bethge, B.L.Frd. Hendjerystr. 19/20 ein Kärtchen schreiben, wies mit dem Quartier wird.

Wir haben es hier sehr schön. sogar schon ehnige Sonnentage! Heute besuchen wir unsern andern Sohn in der fränkischen Schweiz.

Herzliche Grüsse

Ahorn, den 15. Okt. 40.

Lieber Bruder Lokies!

1. Dein Wunsch btr. Bethge geht doch noch in Erfüllung, er kann in einer richtigen Gemeinde Missionsgottesdienst und Kindergottesdienst halten, nämlich bei Pfr. Nourya in Gräfenhainichen. Sei so gut und gib sowohl Bethge als auch Schulze die beiliegenden Briefe.

2. Walther hat die Reise Schulzes in Angriff genommen, die Sache läuft ab und wird schon werden.

3. Kuratoriumssitzung btr. Donnerstag passt mir sowieso nicht, da eine Konfirmandenstunde ausfallen muss, Freitag früh. Dienstag wäre für mich am tragbarsten, da ich am Mittwoch keinen K.U. habe. Ich könnte dann am Mittwoch gleich nach Stendal weiterfahren. Obch freilich komme, ist eine andere Frage. Die Bereiterklärung der d. Missionen, in den Kolonien zu arbeiten, ist ja schliesslich nur platonisch. Si werden uns schon nicht lassen! Ausserdem ist der Anfang einer Gossnerschen Konohimission im gegenwärtigen Augenblick und unter den gegenwärtigen Umständen völlig gleich unserm Kamerun-Anfang. Und über den habe ich meine eigenen Gedanken. Er war reines Menschenwerk und lediglich aus praktischen und klugen Erwägungen heraus gewachsen. Und Gott hat sehr kräftig mein

4. Gr.Biene und Blätter für Missin sind diesmal ganz besonders gelungen. Kann ich von der gr.Biene noch einige Exemplare und von Bl.f.M. 80- 100 Stück bekommen? Ich will eine Jahresversammlung der verehrten Halles als Nachfeier zu Bitterfeld am Mittwoch, den 30. halten und der Einladung das Blatt beilegen.

Zur Eit Ahorn b.Coburg, den 15.Okt. 40.

Herrn Pfarrer N e u r n e y

Gräfenhainichen.

Sehr geehrter Herr Bruder !

Es freut mich sehr, dass auch Sie einen Gossnerbruder zu einem Missionsgottesdienst haben wollen. Nun ist zwar kein Missionar mehr zur Verfügung, aber Gossnerbruder Bethge kann zu Ihnen kommen und dann hält Missionar Schulze für ihn den Gottesdienst um 9 Uhr im Krankenhaus in Bitterfeld.

Bethge ist Pastor der Gossnerschen Mission, wir würden in früheren Zeiten gesagt haben "Hilfsmissionsinspektor, der den Auftrag hat, die neue volksmissionarische Arbeit der Gossnerschen Mission in die Wege zu leiten. Aber natürlich hält er bei Ihnen reinen Missionsgottesdienst und Kindergottesdienst.

Mit herzlichen Grüßen

Ihr

Ahorn, den 15. Okt. 40.

Lieber Bruder Bethge !

Nun geht Ihr Wunsch, in einer richtigen Gemeinde einen Missionsgottesdienst halten zu können, doch noch in Erfüllung. Pfarrer Nourney in Gräfenhainichen hat noch um einen Missionar gebeten. Ich habe ihm geschrieben, dass Sie zu ihm kommen und Missionsgottesdienst und Mission kindergottesdienst halten und zwar heißenmission. Denn ich habe ihm zugleich mitgeteilt, wer Sie sind, dass Sie die neue Volksmissionarische Arbeit der G.M. in die Wege leiten sollen. Sind Sie doch so gut und schreiben Sie noch selbst an Pfarrer Nourney, dass Sie kommen und regeln Sie mit ihm die Quartierfrage. Sup. Krüger hat für Sie ein Quartier in Bitterfeld ausgemacht. Da müssen Sie also feststellen, obs so beibt und ob Sie am Sonntag bequem früh hinaus kommen können.

Mit herzlichem Gruss

Ihr

Gossnersche
Missionsgesellschaft

Berlin-Griedenau, den 21. Oktober 1940.
Sandkerystraße 19/20

Sprechender:
83 33 75

Postcheckkonto: Berlin 7950

Bankkonto:

Dresdner Bank, Dep.-Kasse 80
Berlin-Griedenau, Rheinstr. 2/3

J. Nr. Lo./Re.

Herrn
Konsistorialrat F o e r t s c h

H a l l e (Saale)
Henriettenstr. 21

Lieber Bruder Foertsch !

Deinen Wunsch betreffend Zusendung von "Großen Bienen" und "Blättern für Mission" erfüllen wir heute. Außerdem übersende ich Dir hiermit in der Anlage einen skizzenhaften Jahresbericht über die Arbeit unserer Mission seit Januar 1939 in der Annahme, daß Du ihn irgendwie verwenden wirst.

Mit den herzlichsten Grüßen und Segenswünschen für das Missionsfest in Bitterfeld

Dein

Gust. Lotze

1 Anlage !

Superintendentur
Bitterfeld KH

Bankkonto Nr. 444 Kreissparkasse Bitterfeld
Postsparkonto: Leipzig Nr. 33129

Egb.Nr. 1553

Betr.

Bitterfeld, den 21. Oktober 1940.
Kirchplatz 4 / Fernspr. Nr. 2810

Herrn

Konsistorialrat Foertsch

Halle / Saale

Henriettenstr. 21

Lieber Bruder Foertsch!

Bei der Suche nach Quartieren stoße ich auf das eine. Frühstück wird bereitwillig gegeben werden. Aber alles übrige, zumal Mittag und Abend müßten die Gäste wohl im hiesigen Hotel einnehmen. Soll ich da wegen eines reservierten Tisches und wegen festliegender Zeiten fragen? Ich werde denen, die sich angemeldet haben, wegen Quartier (es sind außer Ihnen und Schomerus: 6) auch schreiben, daß sie Marken mitbringen. Meine Frau bestellt Ihnen aber ausdrücklich, daß Sie sowie Schomerus keine Bettwäsche mitbringen sollen und daß Sie auch bei uns selbstverständlicher Gast sind.

Mit best. Gruss!

Hr. Wagner

Pastor B e t h g e

Berlin-Dahlem, am 23. Okt. 1940
Rudeloffweg 27

B./ Re.

Herrn
Konsistorialrat F o e r t s c h

H a l l e (Saale)
Henriettenstr. 21

Sehr verehrter Herr Konsistorialrat !

Für Ihre Briefe haben Sie herzlichen Dank. Gern übernehme ich den Dienst in Gräfenhainichen. Ich freue mich, anlässlich des Festes in Bitterfeld mich Ihnen vorstellen zu können und mich über die Arbeit unterhalten zu dürfen.

Mit herzlichen Grüßen bin ich

Ihr sehr ergebener

Glossner Duffner.

Giebel, Frankfurt, d. 10. X. 1946

Sehr geehrter Herr Historiker!

Gestern erhielt ich von Ihnen eine Postkarte, überweisung über Rom. 13. 64 (Hollend) in Paphosbezirk. Ich würde sehr gerne, liebe Mitteilung darüber dankbar sein, ob dieser Betrag in der gemeinsamen Höhe 1703 nach dem Abzug von etwaigen Kosten an, welches noch sehr in voller Höhe überweisen werden ist.

Dann möchte ich Ihnen mitteilen, dass der Mitte September mit Wirkung ab 1. VIII. 40 zum Oberleutnant befördert worden bin. Meinem Posten als Postillon und in dem habe ich bis jetzt beurlaubt. Ich würde sehr eine Kampagne führen, dass diese Tätigkeit liegt einem alten Frontsoldaten mehr als der Papierkrieg, der immer größer Formen annimmt.

Nach rückt der Provinzial: Ministerialrat

Missionarsfeld im Bitterfeld immer näher,
klar für Ende der Mission gelaunt ist. Ob
ich bei der Wehrmacht stehe und hier meinen
Dienst habe, ist er mir nachdrücklich unmöglich,
dennam Zeitgemessenem. Ist nun die Teilnahm
folge endgültig festgelegt und haben
Sie schon Nachrichten über Festgaben und
sonstige Beiträge erhalten? Ich habe bi
her noch nichts überreist, im Bekommen,
auch sind mir noch keine Gaben eingezugs
worden.

In Giebelstadt ist eine evangelische Kir
che und Filialgemeinde von Hattstein.
Mit dem dortigen Pfarrer Hermann Thuy,
der kommt sich öfter zusammen und
bin gestern abend auch wieder bei ihm
gewesen. Er war früher Stadtkirchen in
Nürnberg am St. Peter und gehört der
D.K. an. Er ist mit einer Tochter von Hirt
von Klingler, unserem Reichsführer der
Pfarrerverein, verheiratet, der Ihnen ja
auch gut bekannt ist, und der vor einige
Jahren in Halle einen Vortrag im dortigen

Sperrverein gehalten hat. Der Amtsr. Hoff-
ner ist bei den Mithrasbühnen aktiv gewesen.
Er ist auch Sternlothpfarrer für uns. Dieser
heißt in den Gottesdiensten, die alle, 14
Tage im Gebet, noch abgehalten werden, wir,
mehr sehr wenig, fast gar keine. Dieser ge-
hen nur Angehörige der Civilgemeinde,
die hier sehr zahlreich den Gottesdienst
aufsuchen, zahlreicher als bei uns in der
Provinz Posen. Hier haben im Reichthum
noch einen Pfarrer, Deleware und Rat. d. d.
Amt., der Pfarrer der d. B. Gemeinde in
Fritz ist, er hat aber 1. zusammen hier in
Pausen gemacht und der zweite in Thümen.
Gen. ist aber Thümen gar von demselben Wahren.
Er stammt aus dem Coburgischen. Dem
ist hier noch ein d. B. = Pfarrer aus Posen am
Oberland und ein ^{erleuchteter} Theologiestudent aus
München namens Rötzel als Unteroffizier.
Der letztere Vater ist Studienprofessor in
München, ich nehme an, durch Theologie.

Mit bestem Grüßen

Ihr ergebener

Gerhard Zwiß.

Halle a.d.S., den 23. Okt. 40.

Lieber Bruder Prietze !

Verzeihen Sie, dass ich Ihnen erst heute auf Ihren Vorschlag antworte. Aber ich bin in Urlaub gewesen und habe so Ihre Karte sehr verspätet erhalten. Und da wars denn auch zu spät, noch etwas zu ändern oder/ oder zu/ regeln. So kann ich leider in diesem Jahr von Ihrem freundlichen Anerbieten keinen Gebrauch machen. Aber Sie werden dochwohl zum Feste kommen? Es ist doch immer eine rechte Erfrischung, wieder Missionsluft zu atmen.

Mit brüderlichem Gruss

Ihr

Halle a.d.S., den 25. Okt. 40.

Lieber Bruder Beit !

Verzeihen Sie, dass ich Ihnen erst heute antworte und die Drucksachen zum Provinzialmissionsfest zuschicke. Ich war halt nochmal im Urlaub. Und wenn man meinen sollte, dass ma da "Zeit" habe zum Briefschreiben, so ist das eine grosser Optimismus, oder vielmehr Irrtum.

Also zunächst: Die Sendung damals war nur das, was auf dem Postabschnitt vermerkt war. Ich habe absichtlich keine Anslagen mit verrechnet, damit die Sendung einfacher ist. Können also ruhig so ganz buchen.

Dass Ihre Bitte btr. Gaben erfüllt ist, sehen Sie aus dem Anschreiben an die Amtsbrüder. Es ist in 75 Exemplaren ausgegangen. Das Echo ist ganz nett gewesen. Wie mir heute Br. Krüger telephonisch sagte, sind schon an die 600 M. eingegangen. Auch meine Stephanus emeinde ist brav gewesen, hat 100 M abgeschickt, heute! Sie werden ja bald den Postabschnitt bekommen.

Das ist ja fein, dass Sie empergeklimmt sind, meinen herzlichen Glückwunsch zum Oberleutnant! Und was Sie für ein Theologen-Klub sind! Es sind diesmal doch mächtig viel Pfarrer unter den Muschkoten. Das muss doch eigentlich auch ein greesser Segen sein. Vielleicht wird mancher sein Verurteil verlieren, wenn er nette Pfarrer kennen lernt. Freilich scheinen Sie da allerlei Gemüse mit dabei zu haben. Grüßen Sie bitte. Lingelers Schwiegersohn. Kl. ist Fux gewesen, als ich Jungbursch war, und wir haben allezeit besonders gut zusammengehalten. Nun muss ich aber schleunigst an meine letzten Vorbereitungen zum Bitterfeld Fest gehen, die Predigt machen und den Vortrag. Prd.Text: Dan. 11. 32. a.

Sie herzlich gegrußt

Halle a.d.S., den 25. Okt. 40.

Lieber Bruder v. Krosigk!

Finden Sie nicht auch, dass dieser Briefbogen rosarot schimmert? Das kommt von der tiefen Schamröte, die auf meinen Wangen brennt. Als ich das Prov. Miss. Fest vorbereitete, vergass ich Sie einzuschalten und dann kam ich vor lauter Urlaub nicht dazu, und dann wars zu spät. Nun muss ich Ihnen aber wenigstens noch Nachricht von unserm Fest geben, ehe es startet. Ich wage es gar nicht, Sie noch herzlich einzuladen, doch ja zu kommen. Denn Sie haben gewiss schon über Ihre Zeit disponiert. Aber wenn Sie doch noch können und feurige Kohlen auf mein Haupt sammeln wollen, so würde ich mich sehr freuen, wenn ich Sie am Sonntag oder Montag in Bitterfeld begrüßen könnte.

Diesmal habe ich es ganz verbummelt, unser Fest im Konsistoriellen Anzeigebblatt anzukündigen. Es ist halt alles diesmal sehr schnell gegangen, und wie gesagt, mein Urlaub rauschte dazwischen.

Mit herzlichem Gruss

Jhr

Halle a.d.S., den 25. Okt. 40.

Sehr verehrter Herr Superintendent !

Diesmal habe ich viel verbummelt bei meinen Vorbereitungen zum Provinzialmissionsfest. So auch dies, dass ich Ihnen rechtzeitig eine Einladung mit Werbezetteln zugesandt hätte. Und dabei sind die Köpferer doch immer so besonders auf Draht gewesen. Verzeihen Sie bitte meine Versäumnisse und nehmen Sie wenigstens noch in letzter Stunde unsere Einladung freundlich auf. Und wenn Sie auch jetzt kaum mehr Gelegenheit haben werden, zum Gelingen unseres Festes beizutragen, vielleicht zeigt sich Ihnen noch ein Weg, nachträglich unserm Fest noch einigen Glanz zu verleihen.

Mit herzlichen Grüßen

Jhr

ergebener

Maxbrunn, 14. X. 8.

Sehr verehrter

Herr Consistorialrat
Es tut mir so leid,
dass ich noch immer
nicht bei „Gosner“
mitwirken kann. Ich
muss bitten, mich
- Bitterfeld herzlich
grüßend zu ent-
schuldigen.

Kind kleine Spende
habe ich eingesandt.

ich hoffe es geht
Ihnen und den Ihren
gut - so weit das heisse
mögliche ist.

Wir grüssen Sie
herzlich.

Ganz ergebener

G. Schenk

Bleu, 24. 10. 70.

Sehr ansehnlicher russ. Konf. Rat!

Ich immer noch gesund, zum
27./28. nach Birkafeld kommen zu
sönnen. Ich mit Schmerz, daß ich diese
Kopfschmerz aufgeben muß. Die nächtliche
Trogodyntien am völlig formen
Das Laß ich mir doch nicht mehr zuzumessen.
Aber in ganzes Gedanken kommen zu.
warmer Wimper, so t. hif. fast nicht zu
sich selbst t. Gedanken zu leiden möchte.
zu fallen ab unter t. Verb.: „König Jahr, Friede,
Friede“ u. s. w. Birk, sagen Sie in diesen
Sinn zu. herzlichst Grüßen allen hif.
Freunden u. Ihnen Sie sehr lieb zu
grüßen von Herrn regelt.

Leipzig.

Abfender:

Adolf Brüssau

Superintendent

Berlin NW

Gebirgsstr. 23

Wohnort, auch Zustell- oder Leitpostamt

Strasse, Hausnummer, Gebäudetell, Stodtwort od. Postschlüsselnummer



Postart

EXTRAPOST

7 // bringt

Zeitgewinn

Herrn Konfessionar
Herrn Foertsch.

Halle / Saale.

Kaiserin-Auguststr. 21.

Strasse, Hausnummer, Gebäudetell, Stodtwort od. Postschlüsselnummer

Griebel, Lucolt, d. 23. 8. 1940.

Sehr geehrter Herr Konsistorialrat!

Ihr Provinzial-Missionsfest wird zum 2. Mal im Kriege begangen. Der Ernst der Kriegszeit drückt ihm sein Gepräge auf. Da ich nun in der fern vom Heimat und Gemeinde Militärdienst stehe, kann ich nicht daran teilnehmen. Auch in Gedanken werde ich in der Mitte der Versammlung sein. Gott gebe diesem Feste guter Gelingen und seinen Segen für alle, die an ihm teilnehmen, für die das geben, als Prediger und Redner, für die das empfangen, als Hörer. Er erwecke unter denen, die anwesend sind, die Herzen für die Aufgabe unserer Werker, dass sein Reich durch uns zu dem kommen, die ihm noch fern stehen, und dass alle gefestigt und gestärkt werden in dem Glauben, der durch die Liebe stark ist. Dieser sind meine Wünsche für das diesjährige Provinzialmissionsfest in Bitterfeld.

Nun möchte ich Ihnen noch angeben, welche Festgaben an mich überwiesen worden sind:

Sup. u. S. Firchow, Meigslebung v. dortigen Emeriten: 6,00 RM.

Kirchenkasse Petersroda: 10,00 "

Graf Hohenhausen u. Bergen, Stülkau: 50,00 "

Summe: 66,00 RM.

Denn sind mir noch 6,00 RM. von Herrn Willing in Groß Stülkau b. Eilenburg ohne besondere Bezeichnung überwiesen worden. Ich habe bei ihm angefragt, ob das eine allgemeine Gabe oder eine für das Fest bestimmte ist. Ich hoffe, bald Antwort zu bekommen.

Im Jahre 1939/40 sind insgesamt 4353,60 RM. am Geben aufgebraucht worden.

Liebevoll möchte ich Ihnen fünf fränkische Markbriefe darüber
damit, ob der mir am 8. X. überreichte Betrag von RM 10,64
Kollekten im Pleikammerbezirk den Gesamtbetrag der Gaben
darstellt oder durch Verrechnung mit Kosten etc. entstanden ist.
Ich schrieb schon einmal darüber.

Ich bitte Sie, die Festgemeinde, insbesondere die Vorstands-
glieder, herzlich von mir zu grüßen.

Mit den besten Grüßen und Wünschen für ein gutes
und geregeltes Gelingen der Feste

Ihr ergebener

Gerhard Zeit.

Obw. Amtmann
d. L. Luth. 10/XIII
Giebricht
ab Holzbrunn.

Gießelstraße d. 24. Nr. 4a

Sehr geehrter Herr Honorarvordere!

- In Ergänzung zu meinem letzten gestrigen Briefe möchte ich Ihnen noch mitteilen, dass der Betrag von 6,00 RM. aus der Kirchen gemeinnützige Groß-willkomm ebenfalls für den Fest bestimmt ist. Der von mir angegebene Betrag erhöht sich demnach auf RM 22,00.

Mit besten Grüßen

Ihr ergebener

Gernhart Boil.

1010000

Abfender:

Dienstgrad

Oberleutnant

Vor- und Zuname

Gertmann Emil
der. A. Regt. i. d. Luft.

Feldpostnummer

Giebelstadt 2

Wieser Würzburg



Feldpost

An

Herrn

Konsistorialrat Festsch

Halle a/S.

Henrietenstr. 21





**Das Reich Gottes steht
nicht in Worten
sondern in Kraft**

1.KORINTHER 4,20 • LOSUNG 1940

Gossner'sche Missionsgesellschaft

Postcheck-Konto: Berlin 7950
Bank-Konto: Dresdner Bank
Dep.-K. 80, Berlin-Friedenau,
Rheinstraße 2/3

Berlin-Friedenau, den 26. Oktober 1940
Handjergstraße 19/20
Fernsprecher: 83 33 75

Ugh.-Nr. Lo/Mi.

Herrn

Konsistorialrat Foertsch

z. Zt. Bitterfeld (Sachsen)

Lieber Bruder Foertsch!

Einen Augenblick dachte ich daran, persönlich auch nach Bitterfeld zu kommen und, wenn auch schweigend, an den Veranstaltungen der beiden Festtage teilzunehmen; aber ich bin durch eine sehr wichtige Sache hier festgehalten und kann mich für die nächsten Tage von Berlin nicht fortrühren. Darum habe ich einen kurzen Dankesgruss im Namen des Kuratoriums an Herrn Superintendent Krüger geschrieben und bitte Dich, die Grüsse des Kuratoriums auch den versammelten Amtsbrüdern, im besonderen unseren früheren Missionaren, zu übermitteln, falls sich die Gelegenheit dazu findet.

Ich hätte auch gern Professor Schomerus gesprochen, und er erwartet wohl auch, dass ich nach Bitterfeld kommen würde. Bitte entschuldige mich bei ihm und richte ihm auch herzliche Grüsse von mir aus.

Für alle Deine Mühen unseren herzlichsten Dank! Gott schenke Dir für diese Tage Kraft und Freudigkeit zum Dienst. Wir denken mit herzlicher Liebe zur Dir nach Bitterfeld hinüber.

Es grüsst Dich in treuer Verbundenheit

Dein

Guus Lohuis

Sehr verehrte Herren!

Da am 7. und 8. November ds. J. der diesjährige Missionstag, auf dem alle deutschen Missionsgesellschaften vertreten sein müssen, in Herrnhut stattfindet, kann die Kuratoriumssitzung nicht zu dem üblichen Termin zustandekommen. Nach Rücksprache mit dem Herrn Vorsitzenden schlage ich als Termin für die Novembersitzung vor: Dienstag, den 12. November, 4.30 Uhr nachmittags im Missionshause, 3. Stock.

Zu diesem Vorschlag gelangten wir aus der Erwägung heraus, dass die Beratungen auf dem Missionstag manches wichtige Material für die Beschlussfassung im Kuratorium bringen würden. Darum der Vorschlag, unsere Kuratoriumssitzung nicht vor dem Missionstag, sondern erst nach seiner Tagung anzusetzen.

Wir wären Ihnen sehr dankbar dafür, wenn Sie sich diesen Termin vormerken wollten, der mehreren Herren unseres Kuratoriums besser passt als ein Donnerstag. Sollten Sie irgendeinen Gegenvorschlag machen wollen, dann wäre ich für eine baldige Nachricht von Herzen dankbar.

Mit hochachtungsvollem Gruss

Ihr

sehr ergebener

Lohr

Herzliche Einladung

zum

Provinzialmissionsfest der Gossnerschen Mission

am 27. und 28. Oktober 1940

in **Bitterfeld.**

Festfolge:

Sonntag, den 27. Oktober (4. S. n. Michaelis):

9.30 Uhr: **Festgottesdienst** in Bitterfeld. Liturgie: Pastor Molkenteller, Predigt: Konsistorialrat a. D. Foertsch-Halle, Kirchenchor singt.

10.45 Uhr: **Festkindergottesdienst** in Bitterfeld. Missionar Schulze aus Radsch-Gangpur in Indien.

9 Uhr: **Missionsgottesdienst** im Krankenhaus in Bitterfeld.
P. Bethge, Gossnersche Missionsgesellschaft.

Außerdem:

Missionsfestgottesdienste mit anchl. Kindergottesdienst:

Wolfen: Pfr. Beckmann-Domnitz, früher Missionar
in Ischota Nagpur und Assam.

Sandersdorf: Pfr. Bartsch-Kötschen, früher Missionar
in Ischota Nagpur und am Ganges.

Holzweissig: Pfr. Hensel-Ammendorf, früher Missionar
in Ischota Nagpur.

Greppin: Pfr. Winkler-Lebendorf, früher Missionar
am Ganges.

Niemegk: Pfr. Ekardt-Niedererklobikau, früher Missionar
in Ischota Nagpur.

15 Uhr (3 Uhr): **Konfirmanden-Missions-Gottesdienst** in der Kirche:
Konsistorial-Rat a. D. Foertsch, früher Missionsinspektor der
Gossnerschen Mission.

17 Uhr (5 Uhr): **Große Missionsversammlung in der Kirche.**
Kirchenchor.

Begrüßung und Überreichung der Festgaben: Sup. Krüger.

Gemeindegesang: „Hier stehen wir von nah und fern . . .“

Festvortrag: „Hinein ins Heidenland!“ Bericht über die
Missionsarbeit in den Randstaaten der Kolskirche von Missionar
Schulze-Radsch-Gangpur.

Sammlung der Kollekte.

Ausklang: Konsistorialrat a. D. Foertsch.

Montag, den 28. Oktober 1940:

Missionskonferenz im Lutherhaus:

- 10.15 Uhr: Vortrag mit Aussprache: „Kirche und Mission“ Konf.-Rat Foertsch.
Mittagspause.
- 15 Uhr (3 Uhr): Vortrag: „Der Synkretismus als ein Problem in der Mission.“ Professor D. Schomerus-Halle-S. Vorsitzender der Missionskonferenz in der Provinz Sachsen.
- 17 Uhr (5 Uhr): Vortrag: „Die Mission der Eltern an den Kindern.“
Dr. Hammelsbeck-Berlin.
- 18.30 Uhr (6.30 Uhr): Ende der Konferenz.

Zu reger Teilnahme, zu herzlichster Fürbitte und zu freudigem Opfer laden ein

Der Kirchenkreis Bitterfeld.

Superintendent Krüger.

**Der sächsische Provinzialhilfsverein für die Gossnersche Mission
unter den Kols.**

Konsistorialrat a. D. Foertsch, Vorsitzender.

Auskunft wegen Quartier und anderem erteilt Sup. Krüger-Bitterfeld.

Epik 1. 9 u 10 a.

Das ist das rechte Luthers

das Gesehene & gesundes Wort

und unsern Hoffen.

So wir uns selbst setzen zu sein,

das wir uns selbst nicht, zu der Zeit verfallen.

C 2 u 420, 100 a

+ 1000 - 1000

- 1000 1000, 1000 1000

A Kupfer v. Meffers Goldmünzen gestrich.

1. Zuerst ist die Messen, dann die Kirche.
a. Zuerst ist die Messen.
b. Messen sind die Kirche - aber nicht die Kirche.
c. Messen sind die Kirche - aber nicht die Kirche.
2. Die Kirche ist die Gemeinschaft der Gläubigen, die in der Kirche sind, die Kirche ist die Kirche.
a. Die Kirche ist die Gemeinschaft der Gläubigen, die in der Kirche sind, die Kirche ist die Kirche.
3. Die Kirche ist die Gemeinschaft der Gläubigen, die in der Kirche sind, die Kirche ist die Kirche.
a. Die Kirche ist die Gemeinschaft der Gläubigen, die in der Kirche sind, die Kirche ist die Kirche.
4. Die Kirche ist die Gemeinschaft der Gläubigen, die in der Kirche sind, die Kirche ist die Kirche.
a. Die Kirche ist die Gemeinschaft der Gläubigen, die in der Kirche sind, die Kirche ist die Kirche.
5. Die Kirche ist die Gemeinschaft der Gläubigen, die in der Kirche sind, die Kirche ist die Kirche.
a. Die Kirche ist die Gemeinschaft der Gläubigen, die in der Kirche sind, die Kirche ist die Kirche.
6. Die Kirche ist die Gemeinschaft der Gläubigen, die in der Kirche sind, die Kirche ist die Kirche.
a. Die Kirche ist die Gemeinschaft der Gläubigen, die in der Kirche sind, die Kirche ist die Kirche.

B. Im Acker facht man die Weissen u. die Weissen facht man die Acker.

7. Im Ackerungspflanz zeigt, dass jenen, die jenen in einem Ackerungspflanz Weissen facht man die Ackerungspflanz man.

Im Ackerungspflanz

Wohlwollen des Ackerungspflanz

Im Ackerungspflanz u. Ackerungspflanz, die Ackerungspflanz.

8. Das Ackerungspflanz die Weissen facht man die Ackerungspflanz (Ackerungspflanz u. Ackerungspflanz Weissenfachtmanpflanz).

9. Im Ackerungspflanz die Ackerungspflanz oft als nicht facht man zu groß, dass die jenen Ackerungspflanz die Ackerungspflanz Weissen facht man die Ackerungspflanz.

10. Im Ackerungspflanz die Ackerungspflanz nicht facht man, für nicht facht man die Ackerungspflanz Im Ackerungspflanz, die Ackerungspflanz, nicht facht man die Ackerungspflanz.

Ackerungspflanz. Ackerungspflanz.

11. Die Ackerungspflanz die Weissen facht man die Ackerungspflanz.

Im Ackerungspflanz die Weissen facht man die Ackerungspflanz, dass die Ackerungspflanz die Ackerungspflanz in dem Ackerungspflanz Ackerungspflanz.

12. Man facht die Ackerungspflanz die jenen facht man die Ackerungspflanz die Ackerungspflanz u. die Ackerungspflanz, die Ackerungspflanz die Ackerungspflanz, die Ackerungspflanz die Ackerungspflanz.

C. Im Ackerungspflanz die Weissen u. die Weissen facht man die Ackerungspflanz.

13. Im Ackerungspflanz die Weissen facht man die Ackerungspflanz u. die Ackerungspflanz die Ackerungspflanz, facht man die Ackerungspflanz die Ackerungspflanz, die Ackerungspflanz die Ackerungspflanz.

(Aber die Ackerungspflanz die Ackerungspflanz die Ackerungspflanz)

u. die Ackerungspflanz

u. die Ackerungspflanz die Ackerungspflanz.

Im Ackerungspflanz die Ackerungspflanz

14. Im Ackerungspflanz die Ackerungspflanz die Ackerungspflanz die Ackerungspflanz die Ackerungspflanz.

15. Im Ackerungspflanz die Ackerungspflanz die Ackerungspflanz die Ackerungspflanz die Ackerungspflanz.

Im Ackerungspflanz. Im Ackerungspflanz, die Ackerungspflanz.

Im Ackerungspflanz. Im Ackerungspflanz, die Ackerungspflanz.

Im Ackerungspflanz. Im Ackerungspflanz, die Ackerungspflanz.

16. Im Ackerungspflanz die Ackerungspflanz die Ackerungspflanz die Ackerungspflanz die Ackerungspflanz.

17. Im Ackerungspflanz die Ackerungspflanz die Ackerungspflanz die Ackerungspflanz die Ackerungspflanz.

a. Im Ackerungspflanz - Im Ackerungspflanz - Im Ackerungspflanz - Im Ackerungspflanz.

b. Im Ackerungspflanz: Im Ackerungspflanz die Ackerungspflanz die Ackerungspflanz.

Im Ackerungspflanz die Ackerungspflanz die Ackerungspflanz die Ackerungspflanz.

Im Ackerungspflanz die Ackerungspflanz die Ackerungspflanz die Ackerungspflanz.

18. Im Ackerungspflanz die Ackerungspflanz die Ackerungspflanz die Ackerungspflanz die Ackerungspflanz.

Im Ackerungspflanz die Ackerungspflanz die Ackerungspflanz die Ackerungspflanz die Ackerungspflanz.

Thesen zum Thema
KIRCHE UND MISSION.

A. KIRCHE UND MISSION BILDEN EINE EINHEIT.

1. 1. Zuerst ist die Mission, dann die Kirche.
Himmelfahrt vor Pfingsten.
Missionsreisen des Paulus- abendländische Christenheit.
Missionare nach Tsheta Nagpur- Eingebornen-Keläkirche.
2. 2. Kirche als Gemeinde Jesu Christi ist ein lebendiger Organismus, der seine Kräfte und Wirkungen ausstrahlt. So ist die Mission ein Stück Kirche, nämlich die Bekenntnishandlung der Kirche vor den Welt, an die Völker.
3. 3. Der heutige Zustand, das Nebeneinander von Kirche und Mission als zwei selbständiger Organisationen ist Fehlentwicklung.
 - a. Ursache der Fehlentwicklung der deutschen evang. Heidenmission ist die Fehlentwicklung der Kirche: Staatskirche, Behördenkirche, Volkskirche.
 - b. Auch die ~~Heidenmission~~ Mission in der heutigen Form der Missionsgesellschaften entspricht nicht dem Wesen der Mission.
 - c. Die Fehlentwicklung ist nicht dadurch korrigiert, dass Kirche und Mission sich heute aufs beste verstehen und zusammenarbeiten.
 - d. Die richtige Entwicklung und den Zustand, der dem Wesen der Kirche und der Mission entspricht, sehen wir in der Brüdergemeine.
4. 4. Hinter jeder Fehlentwicklung steht Gottes Tat in Gericht und Gnade.
 - a. Es ist zweifellos ein Gericht, dass Gott sein grosses Missionswerk der neueren Zeit nicht im Schoss der Kirche werden lässt. *links*
 - b. Es ist zweifellos Gottes Gnade in der Mission sichtbar geworden in dem reichen Segen der Mission.
 - c. Gott hat auch der Kirche durch die Mission viel Gnade gesch. *rechts*
5. 5. Die Korrektur dieser Fehlentwicklung ist nicht in die Hand der Menschen gelegt, sondern vollzieht sich nur durch Gottes Tat in Gericht und Gnade.
 - a. Der Menschenversuch von 1934 ist völlig fehlgeschlagen.
 - b. Wir sehen das Gericht, das über die Kirche hereinzubrechen beginnt.
 - c. Gottes Gnade schenkt eine neue Kirche.
6. 6. Gott überlässt den Menschen die Neuordnung. Die Kirche als Gemein-
Gottes steht vor der organisatorischen Aufgabe, die Funktionen der Kirche und der Mission zu einer Einheit zu gestalten.
 - a. Die Gemeinde unter geistlicher Leitung trägt und treibt die *mission*
 - b. Versuche auf anderen Gebieten: Innere Mission. Frauenhilfe, *etc.*
 - c. Wie könnte etwa das organisatorische Bild dieser Einheit auf *etc.*

B. DIE KIRCHE LEBT VON DER MISSION--DIE MISSION LEBT VON DER KIRCHE.

7. Die Kirchengeschichte zeigt, dass Zeiten, in denen die Kirche nicht Mission getrieben hat, Zeiten des Niedergangs waren.
Mittelalterliche Kirche. Evang. Kirche der Orthodoxy und der Aufklärung.
8. Das Aufleben der Mission macht die Kirche lebendig.
Erweckungszeit- Anfang der Missionsgesellschaften.
9. In den Kindheitstagen der Kirche ist es mit Händen zu greifen, dass die Kirche von der Mission lebt.
Mam-Bab-System.
10. Tritt die Kirche ins Mannesalter, so entspricht ihre Lebenskraft der Kraft, mit der sie Mission treibt.
Neuguinea- Gehilfenmission. Kolskirche.
11. Die Lebenskraft der Mission ist abhängig von der Lebenskraft der Kirche.
Die dtsh-Evg. Mission des 18. Jahrh verderbte, als die Kirche in Deutschland in todesähnlichen Schlaf versank.
12. Die Mission hat die Aufgabe, in der jungen Kirche das geistliche Leben zu stärken und zu fördern. So treibt sie indirekt Mission.
Auf dem Miss.Feld: Tabitha-Schule
In der Heimat: Christliche Unterweisung der Jugend.

C! DIE KIRCHE DIENST DER MISSION - DIE MISSION DIENST DER KIRCHE.

- L/! 13. Die Kirche dient der Mission weder durch Geldmittel noch durch besondere Arbeiten, sondern allein durch ihre Verkündigung, die in der Gemeindef. Missionsliebe weckt und fördert.
Aus dem Dienst der Kirche an der Gemeinde erwächst
die Missionsgabe
die persönliche Selbsthingabe an die M.
14. Das Wirken und die Wirkung der Mission auf dem Arbeitsfeld wird der Heimatgemeinde zu reichem Segen.
15. Bisweilen ist eine Missionszentrale zugleich eine Zentrale für innerkirchlichen Dienst.
Gossner: Diakonissenhaus, Kl. Kindergärten.
Dettelsau: Diakonissenhaus, Diaspora-Arbeit.
Bethel: Die Stadt der Barmherzigkeit.
16. Einzelne Missionen haben in ihre Arbeit neben der Heidenmission auch Volksmission eingebaut.
Dettelsau: die bairische Volksmission
Rheinische und Berliner M. Volksmission.
Hermannsbürger: Christianschule, Höhere Schule
Brekler Mission: Heimatsinspektor nur für Evangelisation.
17. Die Gossnersche Mission wagt in den Bahnen ihrer Geschichte, wenn sie bewusst volksmissionarische Aufgaben übernimmt.
Gossner- Prochnow- Feertsch- Lekies.
Katechetische Unterweisung. Pflege von lebendiger Gemeinde im Haus. Besuchsdienst der Gemeinde.
18. Die G.M. versucht an ihrem Teil die Einheit von M. u. K. zu verwirklichen.
mit dem Hauptaugenmerk zu liegen zum Aufbau einer neuen Kirche in Afrika

T h e s e n z u m T h e m a
K I R C H E U N D M I S S I O N .

A. KIRCHE UND MISSION BILDEN EINE EINHEIT.

1. 1. Zuerst i s t die Mission, dann die Kirche.
Himmelfahrt vor Pfingsten.
Missionsreisen des Paulus- abendländische Christenheit.
Missionare nach Tscheta Nagpur- Eingebornen-Kolskirche.
2. 2. Kirche als Gemeinde Jesu Christi ist ein lebendiger Organismus, der seine Kräfte und Wirkungen ausstrahlt. So ist die Mission ein Stück Kirche, nämlich die Bekenntnishandlung der Kirche vor den Welt, an die Völker.
3. 3. Der heutige Zustand, das Nebeneinander von Kirche und Mission als zwei selbständiger Organisationen ist Fehlentwicklung.
 - a. Ursache der Fehlentwicklung der deutschen evang. Heidenmission ist die Fehlentwicklung der Kirche: Staatskirche, Behördenkirche, Volkskirche.
 - b. Auch die Mission in der heutigen Form der Missionsgesellschaften entspricht nicht dem Wesen der Mission.
 - c. Die Fehlentwicklung ist nicht dadurch korrigiert, daß Kirche und Mission sich heute aufs beste verstehen und zusammenarbeiten.
 - d. Die richtige Entwicklung und den Zustand, der dem Wesen der Kirche und der Mission entspricht, sehen wir in der Brüdergemeine.
4. 4. Hinter jeder Fehlentwicklung steht Gottes Tat in Gericht und Gnade.
 - a. Es ist zweifellos ein Gericht, daß Gott sein großes Missionswerk der neueren Zeit nicht im Schoß der Kirche werden ließ.
 - b. Es ist zweifellos Gottes Gnade in der Mission sichtbar geworden in dem reichen Segen der Mission.
 - c. Gott hat auch der Kirche durch die Mission viel Gnade geschenkt
5. 5. Die Korrektur dieser Fehlentwicklung ist nicht in die Hand der Menschen gelegt, sondern vollzieht sich nur durch Gottes Tat in Gericht und Gnade.
 - a. Der Menschenversuch von 1934 ist völlig fehlgeschlagen.
 - b. Wir sehen das Gericht, das über die Kirche hereinzubrechen beginnt.
 - c. Gottes Gnade schenkt eine neue Kirche.
6. 6. Gott überläßt den Menschen die Neuordnung. Die Kirche als Gemeinde, Gottes steht vor der organisatorischen Aufgabe, die Funktionen der Kirche und der Mission zu einer Einheit zu gestalten.
 - a. Die Gemeinde unter geistlicher Leitung trägt und treibt die Mission
 - b. Versuche auf anderen Gebieten: Innere Mission, Frauenhilfe, Gustav-Adolf-Verein
 - c. Wie könnte etwa das organisatorische Bild dieser Einheit aussehen?

B. DIE KIRCHE LEBT VON DER MISSION -- DIE MISSION LEBT VON DER KIRCHE.

7. 7. Die Kirchengeschichte zeigt, dass Zeiten, in denen die Kirche nie Mission getrieben hat, Zeit des Niedergangs waren.

Mittelalterliche Kirche, Evang. Kirche der Orthodoxie und der Aufklärung.

8. 8. Das Aufleben der Mission macht die Kirche lebendig.

Erweckungszeit- Anfang der Missionsgesellschaften.

9. 9. In den Kindheitstagen der Kirche ist es mit Händen zu greifen, dass die Kirche von der Mission lebt.

Mam-Bab-System.

10. 10. Tritt die Kirche ins Mannesalter, so entspricht ihre Lebenskraft der Kraft, mit der sie Mission treibt.

Neuguinea-Gehilfenmission. Kolskirche.

11. 11. Die Lebenskraft der Mission ist abhängig von der Lebenskraft der Kirche.

Die dtsh.-Evg. Mission des 18. Jahrh. verdorrte, als die Kirche in Deutschland in todesähnlichen Schlaf versank.

12. 12. Die Mission hat die Aufgabe, in der Kirche das geistliche Leben zu stärken und zu fördern. So treibt sie indirekt Mission.

Auf dem Miss. Feld: Tabitha-Schule

In der Heimat: Christliche Unterweisung der Jugend.

C. DIE KIRCHE DIENT DER MISSION - DIE MISSION DIENT DER KIRCHE.

13. 13. Die Kirche dient der Mission weder durch Geldmittel noch durch besondere Arbeiten, sondern allein durch ihre Verkündigung, die in der Gemeinde Missionsliebe weckt und fördert.

Aus dem Dienst der Kirche an der Gemeinde erwächst

die Missionsgabe

die persönliche Selbsthingabe an die M.

14. Das Wirken und die Wirkung der Mission auf dem Arbeitsfeld wird der Heimatgemeinde zu reichem Segen.

15. Bisweilen ist eine Missionszentrale zugleich eine Zentrale für innerkirchlichen Dienst.

Gossner: Diakonissenhaus, Kl. Kindergärten,

Dettelsau: Diakonissenhaus, Diaspora-Arbeit,

Bethel: Die Stadt der Barmherzigkeit,

16. Einzelne Missionen haben in ihre Arbeit neben der Heidenmission auch Volksmission eingebaut.

Dettelsau: die bayrische Volksmission

Rheinische und Berliner M. Volksmission.

Hermannsbürger: Christianschule, Höhere Schule

Breklumer Mission: Heimatinspektor nur für Evangelisation,

17. Die Gossnersche Mission wandelt in den Bahnen ihrer Geschichte, wenn sie bewußt volksmissionarische Aufgaben übernimmt,

Gossner-Prochnow-Foertsch-Lokies,

Katechetische Unterweisung, Pflege von lebendiger Gemeinde im Haus, Besuchsdienst der Gemeinde,

18. Die G.M. versucht an ihrem Teil die Einheit von M, u, K, zu verwirkl. u. dabei Handlangerdienste zu leisten zum Aufbau einer neuen Kirche, die Missionskirche ist.

Herzliche Einladung

zum

Provinzialmissionsfest der Gossnerschen Mission

am 27. und 28. Oktober 1940

in **Bitterfeld.**

Festfolge:

Sonntag, den 27. Oktober (4. S. n. Michaelis):

9.30 Uhr: **Festgottesdienst** in Bitterfeld. Liturgie: Pastor Molkenteller, Predigt: Konsistorialrat a. D. Foertsch-Halle, Kirchenchor singt.

10.45 Uhr: **Festkindergottesdienst** in Bitterfeld. Missionar Schulze aus Radsch-Gangpur in Indien.

9 Uhr: **Missionsgottesdienst** im Krankenhaus in Bitterfeld.
P. Bethge, Gossnersche Missionsgesellschaft.

Außerdem:

Missionsfestgottesdienste mit anssl. Kindergottesdienst:

Wolfen: Pfr. Beckmann-Domnitz, früher Missionar in Ichota Nagpur und Assam.

Sandersdorf: Pfr. Bartsch-Kötschen, früher Missionar in Ichota Nagpur und am Ganges.

Holzweissig: Pfr. Hensel-Ammendorf, früher Missionar in Ichota Nagpur.

Greppin: Pfr. Winkler-Lebendorf, früher Missionar am Ganges.

Niemegk: Pfr. Ekardt-Niederklobikau, früher Missionar in Ichota Nagpur.

15 Uhr (3 Uhr): **Konfirmanden-Missions-Gottesdienst** in der Kirche: Konsistorial-Rat a. D. Foertsch, früher Missionsinspektor der Gossnerschen Mission.

17 Uhr (5 Uhr): **Große Missionsversammlung in der Kirche.**
Kirchenchor.

Begrüßung und Überreichung der Festgaben: Sup. Krüger.

Gemeindegesang: „Hier stehen wir von nah und fern . . .“

Festvortrag: „Hinein ins Heidenland!“ Bericht über die Missionsarbeit in den Randstaaten der Kolskirche von Missionar Schulze-Radsch-Gangpur.

Sammlung der Kollekte.

Ausklang: Konsistorialrat a. D. Foertsch.

L/0386

Montag, den 28. Oktober 1940:

Missionskonferenz im Lutherhaus:

- 10.15 Uhr: Vortrag mit Aussprache: „Kirche und Mission“ Kons.-Rat Foertsch.
Mittagspause.
- 15 Uhr (3 Uhr): Vortrag: „Der Synkretismus als ein Problem in der Mission.“ Professor D. Schomerus-Halle-S. Vorsitzender der Missionskonferenz in der Provinz Sachsen.
- 17 Uhr (5 Uhr): Vortrag: „Die Mission der Eltern an den Kindern.“
Dr. Hammelsbeck-Berlin.
- 18.30 Uhr (6.30 Uhr): Ende der Konferenz.

Zu reger Teilnahme, zu herzlichster Fürbitte und zu freudigem Opfer laden ein

Der Kirchenkreis Bitterfeld.

Superintendent Krüger.

**Der sächsische Provinzialhilfsverein für die Gossnersche Mission
unter den Kols.**

Konsistorialrat a. D. Foertsch, Vorsitzender.

Auskunft wegen Quartier und anderem erteilt Sup. Krüger-Bitterfeld.

Goßnersche
Missionsgesellschaft

Berlin-Friedenau, den 23. Oktober 1940.
Sandjerystraße 19/20

Sprechender:
83 33 75

Postcheckkonto: Berlin 7950

Bankkonto:

Dresdner Bank, Dep.-Kasse 80
Berlin-Friedenau, Rheinstr. 2/3

J. Nr. Re.

R e c h n u n g

für Herrn Pfarrer Nourney, Gräfenhainichen.

5	Goßner-Bildhefte	à	-.10	-.50
4	Foertsch: Licht der Welt !	"	-.20	-.80
3	Der Sieg des Glaubens	"	-.20	-.60
3	Ein Träger des Lichts	"	-.30	-.90
3	Wenn Gottes Winde wehen	"	-.30	-.90
4	Frauenleben und Frauenelend	"	-.20	-.80
5	Paulus von Diangkel	"	-.05	<u>-.25</u>

RM 4.75
=====

Gossner'sche Missionsgesellschaft

Postcheck-Konto: Berlin 7950
Bank-Konto: Dresdner Bank
Dep.-K. 80, Berlin-Friedenau,
Rheinstraße 2/3

Berlin-Friedenau, den 21. Oktober 1940
Handjerystraße 19/20
Fernsprecher: 83 33 75

Tgb.-Nr. M1.

R e c h n u n g

für das Evang. Pfarramt Greppin (Kr. Bitterfeld), für das Missionsfest
am 27. 10. 1940.

5 Gossner-Bildhefte	à 10 Pfg.	RM 0.50
5 Lichter der Welt	20	1.--
5 Frauenleben und Frauenelend	20	1.--
5 Festschriften zum 100jährigen Bestehen der Gossnerschen Mission	20	1.--
5 Das Werden einer Volkskirche	20	1.--
3 Gossner-Worte	30	0.90
2 Ein Bahnbrecher	60	1.20
5 Bhimi Kalcho	5	0.25
5 Paulus von Diangkel	5	0.25
✓ 5 Priscilla	5	0.25
20 Bildblätter: "Erhalt uns, Herr, bei deinem Wort"	15	3.--
Missionsblätter ("Grosse Biene", "Blätter für Mission" und "Weite Fahrt") zur kostenlosen Verteilung beigelegt		

RM 10.35

Gossner'sche Missionsgesellschaft

Postcheck-Konto: Berlin 7950

Bank-Konto: Dresdner Bank

Dep.-K. 80, Berlin-Friedenau,

Rheinstraße 2/3

Le Mi.

Tab.-Nr.

Berlin-Friedenau, den 21. Oktober 1940

Handjergstraße 19/20

Telefon: 83 33 75

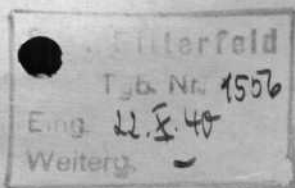
Rechnung

für die Superintendentur Bitterfeld (für das Missionsfest am 27.10.1940)

6	× 10 Gossner-Bildhefte	à 10 Pfg.	RM 1.--
2	× 5 Ein Träger des Lichts	30	1.50
3	× 5 Wenn Gottes Winde wehen	30	1.50
3	× 5 Der Sieg des Glaubens	20	1.--
	× 5 Ein Bahnbrecher	60	3.--
	× 5 Gossner-Worte	30	1.50
5	× 5 Das Werden einer Volkskirche	20	1.--
	× 5 Festschriften zum 100jähr. Bestehen der Gossn. Miss.	20	1.--
	× 5 Frauenleben und Frauenelend	20	1.--
4	× 5 Lichte der Welt	20	1.--
4	× 5 Dhimi Kalcho	5	0.25
	× 5 Paulus von Diangkel	5	0.25
	× 5 Priscilla	5	0.25
100 Bildblätter: "Erhalt uns, Herr, bei dein Wort"			14.25
Einzelpreis: 15 Pfg., 100 Stück = RM 14.50			14.50

Missionsblätter ("Die Biene auf dem Missionsfelde",
"Blätter für Mission" und "Weite Fahrt") zur kosten-
losen Verteilung beigelegt.

RM 28.75
=====



Gossner'sche Missionsgesellschaft

Postcheck-Konto: Berlin 7950
Bank-Konto: Dresdner Bank
Dep.-K. 80, Berlin-Friedenau,
Rheinstraße 2/3

Mi.

Tgb.-Nr.

Berlin-Friedenau, den 21. Oktober 1940
Handjerystraße 19/20
Fernsprecher: 83 33 75

Rechnung

für das Evang. Pfarramt Sandersdorf (Krs. Bitterfeld), für das Missionsfest
am 27. 10. 1940

✓ 5 Gossner-Bildhefte	<i>unbekannt</i> 5	à 10 Pfg. 50	RM 0.50
✓ 5 Lichter der Welt	" 1	20	20 1.--
✓ 5 Frauenleben und Frauenelend	" 5	20	1.-- 1.--
✓ 5 Festschriften zum 100jährigen Bestehen der Gossnerschen Mission	3	20	- 60 1.--
✓ 5 Das Werden einer Volkskirche	—	20	— 1.--
✓ 3 Gossner-Worte	1	30	- 30 0.90
✓ 2 Ein Bahnbrecher	2	60	1, 20 1.20
✓ 5 Bhimi Kalcho	1	5	- 5 0.25
✓ 5 Paulus von Diangkel	1	5	- 5 0.25
✓ 5 Priscilla		5	- 5 0.25
✓ 20 Bildblätter: "Erhalt uns, Herr, bei deinem Wort"	20	15	3, - 3.--
Missionsblätter ("Grosse Biene", "Blätter für Mission" und "Weite Fahrt") zur kostenlosen Verteilung beigelegt			6, 95

RM 10.35

Nürnberg den 30. 10. 1940.
ihren Litzhausfeld

Lieber Bruder Förfpf!

Nutzen der Briefe sind große, da wir im Aufschwung
des dem firsigen Missionsgottesdienst wachst sehr, und
möchte ich Ihnen herzlich Glück wünschen. So war eine
neue Post Christi am 27. Oktober von Missionspreis
in Berlin im Monat von 10,35 RM und Kommen
vor. Ich bin im Missionsgottesdienst 6,05 RM ein-
genommen. Auf die von Dr. Förfpf sehr ist der Post
des Christen und die haben, nicht verstanden Missionsblätter
am Aufschwung zur Unterstützung in der Litzhausfelder Brief-

Kirche mit Synagoge und ein am Frl. Gossner,
 die den Apostelamtbrief in der Kirche Litzendorf setzen,
 übergeben. Wenn mit dieser von den (Vernünftigen) Apostelen
 unterschrieben ist, unterschreibt sich nunmehr auch die. Und wird
 nicht unterschrieben, geht nach am der Missionspreis gewirkt.
 am Frl. von 6, 05 RM geben ist für die Kirche festgesetzt den
 Missionspreis, der nur eine Befreiung beizulegen sollte, über-
 geben.

Es weiß die im Gassen unterbinden

Ihr
 vergeblich.

Stempel.

10.35
 6.05

 4.30

Gaben für die Gossner-Mission.

Kirchenthier littkefult:

Kirchenthier littkefult + 250

" Längkarrig + 11,-

" Lapple + 5,-

" Lwisa + 10,-

" Golja-Großneßler 10,-

" + Großneßler 20,-

" + Guggin 10,-

" + Mißlbrak 20,-

" + Mürsch 20,-

" + Fährbrake 10,-

" + Fähr 50,-

" + Fährbrake 50,-

" + Fähr 5,-

" + Fähr 5,-

" + Fähr 5,-

" + Fähr 30,-

" + Fähr 10,-

" + Fähr 20,-

" + Fähr 50,-

" + Fähr + 3,-

" + Fähr 10,-

Fährfeld littkefult 20,-

624

Wort 892

Lump 100

Lump 50

1042.

272.25

1254

Kirchenthier Islicht

Kirchenthier Kiga 12,-

Kirchenthier filmbrag 100,-

Wasa d'gunda Gr. Kollu 6,-

Kirchenthier Kiga 100,-

Kirchenthier Kiga 6,-

Kirchenthier Kiga 50,-

892,-

**Finanzieller Ertrag des
PROVINZIALMISSIONSFESTES IN BITTERFELD f.d.GOSSN.MISS.**

27./8. Oktober 40.

1. Vorher eingesandte Gaben.

Kirchenkreis	Bitterfeld	624,00 M
"	Delitzsch	12,00 M
"	Eilenburg	100,00 M
Stephanusgemeinde	Halle	100,00 M
Kirchgemeinde	Kötzschen	100,00 M
"	Demnitz	50 M
"	Petersrede	10,00 M
Missionsverein	Naumburg	50,00 M
Ruheständler	Magdeburg	6
Graf Hohenthal		100,00 M

1102,00 M

1102,00 M

2. K o l l e k t e n :

Festgottesdienst	Bitterfeld	78,15 M
"	Welfen	30,00 M
"	Gräfenhainichen	47,00 M
Hauptversammlung	in Bitterfeld	85,10 M
	und	14,00 M
Missionsbund	Bitterfeld	5,00 M
Abendkollekte	am Montag	9,70 M

268,95 M

268,95 M

3. Nachträgliche Gaben

Schriftenverkauf-Überschuss	1,40 M
Nachversammlung in Halle	18,65 M
	20,05 M

20,05 M

S U M M A

1391,00 M.

4. Es stehen noch aus

Kollekten von Sandersdorf
Holzeissig
Grappin
Niemegk
Spende Kirchenkr. Brehna.

9.

Der Schriftenverkauf ergab eine Summe von 51,10 M.

Feertsch.

Halle a.d.S., den 31. Okt. 40.

Lieber Bruder Krüger !

Nun ist das Fest vorüber. Bei meiner gestrigen Jahresversammlung der Gossnerfreunde in Halle habe ich eingehend Bericht erstattet und die verschiedenen Darbietungen nacherzählt, und dabei ist mirs eigentlich erst so recht zum Bewusstsein gekommen, wie schön und gesegnet die Tagung war und wie einheitlich und auf einander abgestimmt auch die Vorträge waren. Da ist denn das Herz voll Lob und Dank.

Auch der finanzielle Ertrag war ein sehr erfreulicher. Wie Sie aus beiliegender Aufrechnung erschen, sind bisher 1391 M eingegangen. Dazu kommt ein Ertrag vom Schriftenverkauf von insgesamt 51,10 M.

An dem schönen Erfolg haben Sie ein ganz hervorragendes Verdienst. Und darum bitte ich Sie, den herzlichsten Dank des Provinzialhelfsvereins für die Gossnersche Mission entgegennehmen zu wollen. Wir werden das Bitterfeld Fest als besonders wohl gelungen in besonders guter Erinnerung behalten.

Es werden ja wohl noch so einige Posten zu den Einnahmen hinzukommen. Ich wäre Ihnen dankbar, wenn Sie mir nach einiger Zeit eine Aufstellung Ihrerseits zukommen liessen, die dann die meinige ergänzt bzw. korrigiert. Einen Durchschlag meiner Aufstellung schicke ich an unsern Kassierer ab, damit er sich ein Bild machen kann. Er wird ja dann wohl auch noch eine Ergänzung liefern, da ich annehme, dass an ihn noch einige Einzahlungen direkt kommen, von denen weder Sie noch ich etwas wissen.

Wollen Sie auch am Schluss wissen, wieviel direkt an die Mission abgegangen ist, das heisst, wieviel Unkosten von dem Ertrag abgehen? Dann kann ich natürlich Ihnen ganz nach Abschluss der Berichte, auch einen Durchschlag vom Gesamtbericht zur Verfügung stellen.

Am Dienstag war ich doch ein wenig durchgedreht, sodass ich nur die notwendigsten Arbeiten ausführte. Im übrigen war ich etwas erhelungsbedürftig. Mein Moräs-Schnupfen hat sich schnell beruhigt, sodass ich heute ohne grosse Schwierigkeiten meine Reformatationsfest-Vesper singen kann. Und dann taucht schon wieder das nächste auf: Am kommenden Mittwoch Vortrag in Stendal auf dem Pfarrkonvent der Altmark über "Christliche Erziehung im Haus."

Mit herzlichem Gruss

Jhr

Halle a.d.S., den 1. Nov. 40.

Liebe Brüder !

Num ist unser Provinzialmissionsfest verüber. Sie werden wohlalle denselben Eindruck gehabt haben, dass es in/ allen Teilen als wohl gelungen zu bezeichnen ist und dass mir mit rechter Freude und mit grosser Dankbarkeit gegen Gott darauf zurückblicken können. Ich möchte nicht versäumen, auch Ihnen von ganzem Herzen zu danken, dass Sie wieder so treulich mitgeholfen haben .

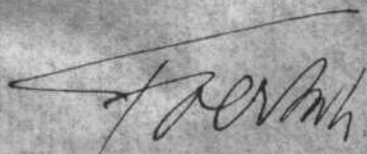
Sie sollen aber dabei keine Unkosten haben. Soweit ich diese nicht an Ort und Stelle erstattet habe, bitte ich Sie, mir möglichst bald mitzuteilen, wieviel Sie ausgelegt haben, damit ich Ihnen recht bald den Betrag zusenden kann. Wenn Sie nicht Ihre Auslagen aus der Missionskasse oder Kirchenkasse Ihrer Gemeinde decken können.

Der Ertrag des Festes war ein sehr erfreulicher. Soweit ich bis jetzt übersehen kann, ahatten wir eine Gesamteinnahme von 1391 M. Es ist nicht ausgeschlossen, dass sich die Summe um etliche erhöht. Schön wäre es, wenn es noch im ganzen 15 00 M würden! Aber wir wollen auch so schon recht zufrieden sein.

Heffentlich sind Sie alle gut heingekommen, und waren nicht so müde wie ich. Man wird halt alt, und solche Tage strengen dann an.

Mit herzlichen Grüssen von Haus zu Haus

Jhr



Halle a.d.S., den 1. Nov. 40.

Lieber Bruder Beitz !

In der Anlage übrerreiche ich Ihnen eine Aufstellung unserer Einnahmen, soweit ich sie feststellen konnte. Sie werden ja ohne weiteres sehen, welche Posten schon bei Ihnen eingegangen sind, und was darüber hinaus direkt an Sie gekommen ist. Bruder Krüger wird mir noch mitteilen, was bei ihm noch eingeht, und Sie haben die Freundlichkeit, mir zu schreiben, was noch bei Ihnen eingegangen ist, sodass ich dann die endgültige Aufstellung der Einnahmen machen kann.

Die Aufstellung der Ausgaben werde ich Ihnen noch zusenden, sobald ich alles bezahlt und einen Überblick gewonnen habe. Ich habe Ihnen nicht alles Geld eingesandt, sondern so wie mit gleicher Post nur erst eine Anzahlung von 200 M an Sie. Bruder Krüger wird ja wohl das bei ihm eingegangene Geld schon an Sie gesandt haben.

Es war uns eine grosse Freude, dass Ihr lieber Vater zum Fest gekommen war. So war er Zeuge von dem sehr schönen Verlauf der Tagung. Wir können mit grossem Dank auf diese Tage zurückblicken. Ihr lieber Gruss ist in der Hauptversammlung verlesen worden, mit einem Gruss von Lekies, Brüssau, Kartzig, der Soldat ist, und Graf Hohenthal. Wahrscheinlich werde ich, wenn unsere Abrechnung erst mal fertig ist, an alle Verbandsmitglieder einen offiziellen Bericht über das Fest schicken.


Wie ich ein wenig zum Atmen komme, schicke ich Ihnen auch wieder Missionsgeld, das heisst die laufenden Gaben, und damit zugleich eine Abrechnung, denn diesmal werde ich die Auslagen abziehen. Es ist doch schon wieder allerlei beisammen.

Ja, aber wann werde ich zum Atmen kommen? In der nächsten Woche halte ich vor der Altmärker Pfarrerschaft in Stendal einen Vortrag über "Christliche Erziehung in Haus". Bei dieser Gelegenheit versuche ich auch mein Heftchen "Hachtmann-Gessner - Amerika" abzusetzen. Es soll mich sehr freuen, wenn ich bei meiner nächsten Geldsendung die Auslagen zurückerstatten könnte, die unsere Kasse seinerzeit bei der Drucklegung hatte. Und in der übernächsten Woche ist am Dienstag Kuratoriumssitzung in Berlin. Ob ich hinfahre, ist mir noch nicht ganz klar.

Nun seien Sie aufs herzlichste gegrüsst

von

Ihren



Halle a.d.Saale, 1. Nov. 40.

Lieber Bruder Hekies !

Über den Verlauf des Bitterfelder Festes hast Du ja wohl schon eingehend Bericht erhalten. Ich nehme an, dass Bruder Schulze und Bethge denselben Eindruck hatte, es war ein sehr wohl gelungenes Fest. Mir ist erst nachher, als ich in meiner Jahresversammlung der Gessnerfreunde in Halle Bericht erstattete und die Vorträge wiedergab, deutlich, wie fein die Vortragsthemen aufeinander ein- und abgestellt waren, sodass die gesamte Tagung einen geschlossenen Eindruck machte.

Bruder Schulzes Kindergettesdienst war erstklassig. Er fesselte die Kinder vom ersten bis zum letzten Augenblick und hat zweifellos den Kindern einen tiefen Eindruck gemacht. Auch sein Nachmittagsvertrag war sehr gut. Er hat sehr viel dazu gelernt, seit er nicht mehr in Halle war.

Schemeras Vortrag war ausgezeichnet, durchaus nicht zu hoch und sehr eindrucklich.

Meine Thesen hast Du erhalten. Ich habe Bethge den Rest der Thesen-Abzüge für Dich mitgegeben, für den Fall, dass Du einmal den Vortrag in denselben Zügen halten bzw. das Thema durchsprechen willst. Brauchst Du sie nicht, könntest Du vielleicht mir gelegentlich die Thesen wiederm mitgeben, vielleicht halte ich diesen Vortrag nochmal, er hat mit Freude und auf die Zuhörer Eindruck gemacht.

Der Besuch war ja nicht überwältigend, aber doch befriedigend, wenn man bedenkt, dass wir in der Bitterfelder Gegend keinerlei Gessner-Boden haben.

Das erfreuliche finanzielle Ergebnis ersiehst Du aus der beiliegenden Aufrechnung, Das ist natürlich vorläufig. Die genaue Abrechnung schicke ich ein, wenn alles in Ordnung ist.

Beiliegende Schriften-Abrechnung gib doch bitte Herrn Mühlnickel. An sich ist der Verkauf ganz erfreulich gewesen.

Die Tagung hat mich doch ziemlich angestrengt, sodass ich den nächsten Tag hier in Halle ziemlich arbeitsunfähig war. Nun muss ich in der nächsten Woche nach Stendal, um meinen Erziehungsvertrag vor der Altmarker Pfarrerschaft zu halten. Ob ich dann in der übernächsten Woche zur Sitzung komme, weiss ich noch nicht.

Dein Totenfest-Blatt habe ich erhalten. Es ist gut. Aber nicht besser als das von Steglitz. Ich bestelle bei Euch nicht, schon aus Protest dagegen, dass hier eine ganz überflüssige Konkurrenz gemacht ist. Was von einer Seite gut herausgebracht ist, braucht von anderer Seite nicht nochmal herausgegeben werden.

Mit herzlichem Gruss

Dein

SÄCHSISCHER PROVINZIALHILFSVEREIN
FÜR DIE GOSSNERSCHE MISSION
UNTER DEN KOLS.

HALLE/ S., den 2. Nov. 1940
Henriettenstr. 21.
Fernsprecher 245 47.

An das
Evangelische Pfarramt
zu Händen Herrn Pfarrer M o l k e n t e l l e r

B i t t e r f e l d .

Sehr geehrter Herr Amtsbruder !

Nachdem nun unser wohlgelungenes Provinzialmissions-
fest verüber ist, drängt es mich, Ihnen und der Kirchgemeinde
Bitterfeld unsern herzlichsten Dank auszusprechen für all die
Freundlichkeit und die rührende Fürsorge, mit der Sie uns in
Kirche, Lutherhaus und Gemeinde aufgenommen haben und für alle
Mitarbeit und Förderung, die Sie unserm Fest gewidmet haben.
Uns wird das Bitterfelder Fest als ein besonders Schönes in lie-
ber Erinnerung bleiben, und wir hoffen, dass auch die Gemeinde
sich des Segens freut, den diese Tage ihr gebracht haben.

In freundlicher Begrüssung

im Namen des Verstands

Konsistentialrat a.D.

Halle a.d.S., den 2. Nov. 40.

Lieber Bruder Krüger !

Das war wirklich ein feiner Gedanke von Ihnen, dass wir den Gastgebern das Schatzkästchen überreichen. Er hat mir so gut gefallen, dass wir das von uns aus übernehmen, als eine Gabe der Mission. Schliesslich ist's auch ein Missionswerk, denn die täglichen Andachten ~~ist~~ sind nahrhaftes göttliches Hausbrot. Da darf ich aber auch die lieben Gastgeber Krüger bitten, diese Gabe entgegenzunehmen. Da wird dann so manchenmal die Erinnerung an die Gessnersche Mission und ihr schönes Fest in der Familie Krüger lebendig werden.

Den Betrag für die 75 Ref. Bildblätter senden Sie bitte gelegentlich an die Gessnersche Mission nach Friedenau mit dem Vermerk, dass es sich um diese Sendung zum Prov. Miss. Fest handelt. Ich schicke das Geld für die 25 von hier aus mit ein.

Mit herzlichem Gruss von Haus zu Haus

Jhr

Halle a.d.S., den 2. Nov. 40.

Sehr verehrter Herr Professor !

Nun ist gerade eine Woche vergangen, seit wir uns auf den Weg nach Bitterfeld aufgemacht haben. Verzeihen Sie, dass ich erst heute von mir hören lasse. Die Grösse meiner dankbaren Freude hätte mich schon viel eher an die Schreibmaschine bringen müssen. Aber Sie wissen ja, wie das ist, wenn der Beruf seine Arme nach einem viel geplagten Menschenkind ausstreckt, da geht's oft anders als man möchte. So nehmen Sie denn auch heute noch unsern herzlichsten Dank entgegen für Ihre so wertvolle Mitarbeit. Ihrem feinen Rat verdanken wir die so überaus glückliche Verbindung unseres Festes mit einer Missionskonferenz. Dieser Ihr Rat und Plan hat sehr wesentlich dazu beigetragen, dass unser Fest so fein gelungen ist. Und ganz besonders danken wir Ihnen für Ihren Vortrag. Er wird allen, die ihn gehört haben unvergesslich sein, denn er hat uns doch die Augen geöffnet für ein Problem, das man wohl kennt, aber das ich wenigstens bisher noch nicht erkannt habe. Ich habe Ihren Vortrag versucht, unsern Halleschen Gessnerfreunden wiederzugeben und habe dabei erst so reich gemerkt, wieviel ich von Ihrem Vortrag gemerkt habe. Ich werde ihn auch sonst noch gelegentlich weitergehen und ich

3, - RM
Drei RM
Reisgeld
f. M. - f. D.
B. 27/X 40
Hensel.

An

Herrn Pastoratsekretär

Bitterfeld
Ringplatz 4.

Buchdruckerei

Paul Michaelis / Halle (Saale)

Fleischerstraße 18 / Fernruf 23336

Bankkonto: Mitteldeutsche Landesbank, Filiale Halle / Konto-Nr. 6627



Rechnung

Halle, am 5. Oktober 1940.

An das Provinzialmissionsfest der Gossnerschen Mission
in Rixdorf

An	1500 Einladungen zum 27/28. 10. 40		
	in H. 5, zweifach R.-L.	27.	20
	Veranstaltungen		
	in Rixdorf	-	45
	Halle	-	30
	Randorf	-	15
	Himmigk	-	15
	Salzbrunn	-	15
	Gräfen	-	15
	Summe R.-L.	28.	55

Postcheck der Mitteldeutschen Landesbank Halle:
Leipzig 147 91 für Konto Paul Michaelis Nr. 6627

Laufschriftzettel Bl. 47

Kon. Leipzig

Nr.

71059

28

Reichs-
mark

55 Pf.

an Mittelwusthoff Landstrasse

Julia Altona Wilmersdorf 66 212

in Jul. 8.

14791

Lez.

Das Postbureau sendet diesen Abchnitt dem Auftraggeber

Stempel des Postbureaus

Vermerke des
(Auftraggebers)



Gossner
Mission

Bitte bei Einreichung an das Postbureau jeden Laufschriftzettel hier einzeln nach hinten anzuheften

Geben des Herr. Mess. Fusses Lithfeld 27/28. Okt 40

1.) Messen ausgeführte Geben:

ausgeführt Lithfeld	624 M	+ 30	664.
" Salzberg	12 M	+	
" Bismberg	100 M	+	
Messungsummende Jahn	100 M	+	
Kopfsteinen Muehlenberg	6	+	
Messungsummende Muehlenberg	50 M	+	
Messungsummende Muehlenberg	100 M	+	
" Muehlenberg	50 M	+	
" Muehlenberg	10 M	+ 10.	
<u>Grossfussfeld</u>	<u>50 M</u>		
	1102 M		

ausgeführt 1102 M

2.) Kollabieren

Grossfussfeld	47 M	+	45.72.
Kopfsteinen Muehlenberg	78.15		
Grossfussfeld	85.10		
	+ 14		
	5		
Abend Kollabieren Muehlenberg	9.40		
<u>Muehlenberg</u>	<u>30</u>		
	268.95		

268.95

3.) Messungsummende Geben

Messungsummende	1.40		
Messungsummende	18.65		
	+ 1.50		
	289. M.		
	+ 1.50		

28.05

1391.00

4.) Messungsummende

Kollabieren am Muehlenberg	8		
Muehlenberg	9.40		
Muehlenberg	7.22		
Muehlenberg	15.50		
Muehlenberg	5.60		
<u>Muehlenberg</u>	<u>45.72</u>		

+ 25.92

1466.72

+ 1.50

1468.22

Muehlenberg 49.40 } 57.60
1.40

Asylum for L.P.O. Mass. Inst.

Lebensversicherungsgesellschaft der Provinz Hannover.

Briefkasten Dr. Jannasch

2.5A

Gruehl

3M

Tommy

7 M

Westman - Benjamin Mifflin

28.455 pp

Spencer

3 M

8 Pfaffbrüder in Löwen für die Gustavbr.

66M 55-NC

$$1.60 \times 8 = 10.40$$

10 M 40 M

Postcard from Mrs. Maffett

6. 42 K.

7.25+

83.32

+ 1.50 Whetstone for the day.

2.40

200

2.40
7.32

T. 32

$$\underline{6.42}$$

283. 32

299 50

~~5-67~~

Am Lust als Kraft mangelnde

7. 13.

Gesamt = Summieren: 1468.22

Ans 6 Enzyme

83. 32.

PS kann ich die Grp. Muffin abgeben 1384.85

Großaufwandszinsen 47 M.
 Zinsaufwandszinsen 85.10
 14
 Puffguthauszinsen 48.15.
 d. d. d. d. d. 30.
 d. d. d. d. d. 5
 Abund-Monat d. d. d. 9.40

208.95

- 44

221.95

- 35

186.95

44

für f. f. f. f. f. 233.59 + 1.41
 284.50
 51.09

270.

10

4.30

284.50

Großaufwandszinsen 4.45.
 d. d. d. d. d. 14.25
 d. d. d. d. d. 10.35.
 d. d. d. d. d. 10.35

5. d. d. d. d. d.

15

29.20 44 M.
 8.70

34. + 16 = 44

Abgabenbezug.

35 M.

63.30

47.

16.30

39.70

10.35 d. d. d. d. d.

50.05

- 8.70 d. d. d. d. d.

41.35

- 6.05 d. d. d. d. d.

35.30 d. d. d. d. d.

16

d. d. d. d. d.

12

d. d. d. d. d.

63.30

57.09

- 44.40

36.69

35.30

1.39

d. d. d. d. d.

8 8

15 d. d. d. d. d.

9. M. 1.80

40 d. d. d. d. d.

4 d. d. d. d. d.

20. M. d. d. d.

4 d. d. d. d. d.

25 d. d. d. d. d.

44

8.70

35.30

1.	Name	B.
2.	Wohnung	M.
3.	Vorna	
4.	M.	
5.	Fr.	Leithe
6.	geb.	geb. 1911
7.	K.	Vorna u. abweichender
8.	1.	Hieb
9.	2.	Arb. m. d. M.
10.	3.	Sp. d. M.
11.	4.	Arb. d. M.
12.	5.	
13.	6.	
14.	7.	

289 M. von ab. Anzeigen 25
- 35 M

+ 3
- 14

254 M

28. 55 von ab. Last 200 M

Wingert 28. 55

25.45 um 2. 2. 2. 2.

- 3

für prof. Anwesenheit 3 M ~ 1. 1.

22.45.

+ 1.50

23.95.

- 10.40

13.55

+ 6.42

7.13.

von
geb
Lingst m
für
geb.
Zug d. M.

Evangelisches Pfarramt

Domnig-Dalena (Saalkreis)

Domnig, den 4. November 1940

Lieber Bruder Foertsch !

Herzlichen Dank für Deinen Gruß vom 1.10.

Ja, das Fest war sehr schön in Bitterfeld trotz zweimaligen Luftschutzkellers. Auf die Reisekosten verzichte ich, ebenso auf die Portokosten der letzten beiden Monate. Alles im Betrage von 13 Mark hat die hiesige Kirchenkasse bezahlt.

Ich habe Rheuma im Bein und kam nicht recht laufen. Ich mußte mich gestern zu allen 4 Gottesdiensten fahren lassen.

Ich und meine Frau grüßen Dich und Deine liebe Frau recht herzlich.

Dein

L. K. K. K. K.

Kieffern, 7. 11. 80

Wurde zum Kauf. Rat:

Mein Kieffern für Bitterfeld ist in
in meine Kieffern abzugeben.

Es frage sich über die Folge einer
Kieffernabgabe auf sich; man muß sich
abwaschen; wenn wir mehr Kieffern
vor allem eine Kieffernabgabe ist eine Kieffern-
verpflichtung mehr bezahlt werden, und der Kieffern
und der Kieffern, den sie Kieffern ihre eigene Kieffern
abgeben, dann können sich Kieffernabgabe sein.
Es muß eine Kieffernabgabe Kieffern
in Kieffern mehr abgeben. Es ist für Kieffern-
abgaben auf sich und Kieffern. Es ist Kieffern
allerhand, aber gerade für die Kieffern abgeben Kieffern.

Es ist vor allem Kieffern Kieffern, daß
die Kieffern Kieffern in Kieffern abgeben und
abgeben sein. Es kann man Kieffern abgeben,
eine Kieffern man Kieffern abgeben.

Gesamt Kieffern in Kieffern zu Kieffern

Kieffern

Kieffern

Superintendentur
Bitterfeld KH

Bankkonto Nr. 444 Kreissparkasse Bitterfeld
Postsparkonto: Leipzig Nr. 33129

Egb. Nr. 1692

Betr.

Bitterfeld, den 14. November 1940.
Kirchplatz 4 / Fernspr. Nr. 2810

Herrn

Kons. Rat Foertsch

H a l l e / Saale

Henriettenstr. 21

Lieber Bruder Foertsch!

Über die Gabe der Goßner-Mission haben sich unsere Gastgeber wirklich herzlich gefreut, zum Teil auch schriftlich dafür bedankt. Auch wir danken Ihnen mitsamt Ihrem lieben Schreiben nochmals recht herzlich. Daß das Missionsfest so schön verlief und noch bis jetzt nachklingt, ist uns allen eine wirkliche Freude.

Beiliegend sende ich Ihnen nochmals eine Aufstellung der Gaben, mitsamt stets beigelegter Notiz, ob schon abgesandt. Letzteres natürlich nur nach unserer Kenntnis hier im Büro. Vielleicht ist es für Ihr Durchrechnen doch eine Hilfe.

Mit herzlichsten Grüßen
Hr. Küster.

179.09
 98.59

 $277.68M$
 285.68

48.15
 85.10

 163.25
 14

 177.25

G a b e n für die Goßner-Mission.

	<u>Gaben</u>	<u>Kollekte</u>
+ 1. <u>Bitterfeld</u>	250,- RM abges.	177,25 RM abg.
+ <u>Frauenhilfe</u>	20,- " "	
2. <u>Altjeßnitz</u>	10,- " "	
+ 3. <u>Burgkennitz</u> n.	14,- " "	
<u>Gröbern</u>		
<u>Fr.v.Boden-</u>	10,- " "	
<u>hausen</u>		
+ 4. <u>Capelle</u>	5,- " "	
+ 5. <u>Crina</u>	10,- " "	5,60 " "
6. <u>Deutsche Grube</u>	-,- " "	
+ 7. <u>Gräfenhainichen</u>	20,- " "	+ 47,- " "
+ 8. <u>Greppin</u>	10,- " "	7,22 " "
9. <u>Großmühlau</u>	20,- " "	
+ n. <u>Golpa</u>		
n. <u>Zschornewitz</u>		
10. <u>Holzweißig</u>	20,- " "	9,40 " "
+ 11. <u>Mühlbeck</u>	50,- " "	
n. <u>Rösa</u>		
+ 12. <u>Niemegk</u>	20,- " "	15,50 " "
+ 13. <u>Petersroda</u>	10,- " "	
+ 14. <u>Pouch</u>		
<u>Friedersdorf</u>	100,- " "	
+ 15. <u>Priorau</u>		
n. <u>Schierau</u>	10,- " "	
+ 16. <u>Reuden</u>	5,- " "	
+ 17. <u>Roitzsch</u>	10,- " "	
+ 18. <u>Sandersdorf</u>	20,- " "	8,- " "
+ 19. <u>Wolfen</u>	50,- " "	

zusammen v.d.Ki-Gem.Bitterf.: 664,- RM

269,97 RM

933,97 RM

+ Kikrs <u>Delitzsch</u>	12,- " abges.
Gemeinde Kyhna	
+ Kikrs <u>Eilenburg</u>	100,- " "
(u.a. Wölkau 6,-)	
+ Miss. Verein <u>Naumbg.</u>	50,- " "
+ <u>Ruheständl. Magbg.</u>	6,- " "
+ Gemeinden des <u>Miss.</u>	100,- " "
<u>Bartsch</u>	
Gemeinden des <u>Miss.</u>	
+ <u>Beckmann</u>	50,- " "
+ <u>Stephanusgem., Hdl.</u>	100,- " "
le'	

664 *brz*
Gepf. 50
And. Hoff 30
Hoff 5
Abm. Hoff 9.70.
Hauspf. 20.05.
+ 1.50
714.25
1. 357.97
1466.22
+ 1.50
1468.22

418,- "

1351,97 RM

Endgültige Abrechnung über die Brennholz-Maffinsp. Littenfeld 1940

Littenfeld

Abgaben.

Erträge:

Littenfeld	250.4	
Kornauspfl.	20.4	
Altpapier	10.4	
Lösungsumsatz groß	14.	
E. v. Littenfeld	10	
Cayenne	5	
Erinn	10	664 M

Zinslohn
 Zins. Abzug
 Zins. Abzug
 Zins. Abzug
 Zins. Abzug
 Zins. Abzug
 Zins. Abzug

664 M

Littenfeld
 Zins. Abzug
 Zins. Abzug

468. M

1132 M

Zinslohn
 Zins. Abzug
 Zins. Abzug
 Zins. Abzug

468 M

1132 M

Littenfeld.

Erinn.	5.60.	
Groß	7.22	
Feld	9.40.	
Wasser	15.50.	
Feld	8.	45.72.
	45.72	

Zinslohn
 Zins. Abzug
 Zins. Abzug
 Zins. Abzug

45.72

Wasser	30	
Groß	42.	
Feld	78.15.	
Feld	99.10.	
Wasser	5	
Wasser	9.70.	
Wasser	20.15	
Wasser	1.40.	
	290.50	290.50
		336.22
		1132.
		1468.22

Wasser	200	
Wasser	2.13	
	38	
Wasser	10.40.	
Wasser	28.55	
Wasser	1.50	
Wasser	4.92	
Wasser	83.32	

Halle a.d.S., den 23. Nov. 1940.

Lieber Bruder Krüger !

So, jetzt werden die Akten über das Bitterfelder Provinzialmissionsfest endgültig geschlossen mit der Schlussabrechnung, die ich Ihnen für Ihre Akten verlege. Dies aber kann ich nicht tun, ohne nicht nochmal Ihnen und allen Beteiligten von ganzem Herzen zu danken für alle Liebe und Sorgfalt, mit der Sie das Fest vorbereitet und durchgeführt haben.

Mit herzlichem Gruss von Haus zu Haus

Jhr

Faermh.

am 27. u. 28. Okt. 1940.

AUSGABEN

Teils durch

Sup. Krüger

tells

direkt

an Zeit

gesandt

Dug. Lathropia dillenii 150. -

664.00 M

SUMMER

1132 M 1132.00 M

VenFeertsch — 200,00 M
an Zeit ges. 7,13 M

45.72 元

Reinertrag 1384,85 M

Auslagen	83,37 M
----------	---------

Genant-Königsberg 1468,22 M.

336.22 M

Gesamt - Einsumme 1468,22 M

Taerich.

Den 23. Dezember 1940.

Sehr geehrter Herr Konsistorialrat!

Es ist heute Komme ich dazu, Ihnen die Abrechnung über die be-
mir eingegangenen Gaben und Kollekten vom Provinzialmissionar-
rat zu geben. Zugleich danke ich Ihnen vielmals für Ihren Brief
vom 1. XI. Wir sind im letzten, nämlich Anfang November, nach
Frankreich gekommen und befinden uns nicht weit vom
Meere. Bisherlich habe ich die Aufstellung der Feldpost
gestrichelt, da es sich alles umständlich musste, so dass wir uns
um Feldpost nehmen in dem richtigen Bezirk unserer Postämter
haben können können. Ferner war ich drei Wochen zu einem
offiziellen Kursus im Innern der Landes. Kommen und bleibe, von
dem ich gestern vor 8 Tagen zur Einheit zurück kam. Ich
war sehr dankbar und ausserordentlich so in Anspruch ge-
nommen, dass wenig Zeit zur Behandlung von Privatsachen
übrig geblieben ist. Ich bitte also, die Verzögerung zu entschul-
digen.

Nach der Aufstellung der Aufstellung sind insgesamt 194222
RM. an mich überwiesen worden. Die Gaben von Kitzingen
und Stimmig sind in dem Betrage: Kollektengelder Superinten-
dentur Bitterfeld 150,00 RM. enthalten. In obigem Betrage
kommen noch 2 Überweisungen von Ihnen: 22. XI. 40 - Gaben
der Stephanus-Gemeinde Halle: 121,22 RM. und Abschlüsse von
Miss. Für Bitterfeld: 213 RM. Diese beiden Summen können
noch zu obigem Gesamtbetrag hinzugefügt werden. Auf dem Abschlusse
steht der Vermerk: Abrechnung brieflich. Da ich nicht weiß,
ob diese beiden Beträge etwa Reinerträge noch Abzug von
Unterstützungen sind, habe ich sie gemeinsam nicht mit eingerechnet
und bei der Verrechnung offen gelassen, und bitte um Prüfung.

liebe Mitteilung hierüber. Ich glaube, man ist nichts mehr
am Gaben zu erwarten. Wenn noch etwas Kommen sollte,
werde ich sie Ihnen noch nachträglich melden.

Superintendent Bräunlein ist wohl auch innerhalb der letz-
ten Wochen heimgekommen. Ich bekomme von Hr. Plüsen, Eule-
bung, und Verlagsbuchhandlung Schwesemann, Leipzig, 2
Beiträge anstelle einer Kreuzspende für Sup. Bräunlein. Ich wäre
demnächst, wenn ich Heiteres demnächst erfahren würde.

Meine Adresse ist jetzt bei auf weiterer: Feldpost Nr. L. 41036
Außergemeinde Post.

Mit dem besten Grüssen und Segenswünschen für ein
neues Jahr

Ihr ergebener

Gerhart Bötz

Testgaben für das Provinzial-Missionsfest

Sup. v. R. Fischer, Magdeburg von Emeriden Mgb.:	6,00 Rm.	✓
Kirchenkasse Peterswald:	10,00 "	✓
Graf Hohenhausen und Bergen, Hülkau:	50,00 "	✓
Kirchengemeinde Klein: Hülkau:	6,00 "	✓
Pfarrer Schlichau, Naumburg A/S.:	50,00 "	✓
Kirchenkasse Grafenhainichen:	20,00 "	✓
Kirchenkasse Greppin:	10,00 "	✓
Stephanus-gemeinde Halle A/S.:	100,00 "	✓
Kirchengemeinde Reitzsch:	10,00 "	✓
Kirchengemeinde Memegk:	20,00 "	✓
Superintendent Prüssow, Berlin:	10,00 "	✓
F. Buschmann, Kyffha:	12,00 "	✓
Pfarrer Röllau, Holzweißig:	20,00 "	✓
Kirchengemeinden Golpa, Aischmentitz, Gr. Mühlaus:	20,00 "	✓
Kirchenkasse Friedersdorf:	50,00 "	✓
Kollektengelder Hohn: R. Fretsch:	200,00 "	✓
Kollektengelder Superintendenten Bitterfeld:	150,00 "	✓
Kirchenkasse Bitterfeld:	250,00 "	✓
Kirchengemeinde Burg Kemnitz:	6,00 "	✓
Kirchengemeinde Gröbern:	3,00 "	✓
Pfarrer Tönnies, Burg Kemnitz:	5,00 "	✓
Frei frau von Bodelnhausen, Burg Kemnitz:	10,00 "	✓
Pfarramt Aljeßnitz:	10,00 "	✓
KirchenKollekte Memegk:	15,50 "	✓
Sup. Frier, Kollekten Aelitzsch:	50,00 "	✓
KirchenKollekte Pomerersdorf:	8,00 "	✓
KirchenKollekte Holzweißig:	9,40 "	✓
KirchenKollekte Krina:	5,60 "	✓
Pomerersgabe Krina:	10,00 "	✓
KirchenKollekte Greppin	22 "	✓

Summe: 1133,22 Rm.

Innenspark: 1133,22 Alm.

Kirchenkasse Touch:	50,00 "	✓
Superintendentur Eilenburg:	94,00 "	
Kirchenkasse Hilfen:	50,00 "	✓
Pfarramt Pulz mit Kapelle:	5,00 "	✓
Pfarramt Remden:	5,00 "	✓
Kirchengemeinde Schierau:	5,00 "	✓
Pfarramt Tüsch:	5,00 "	✓

Summe: 1343,22 Alm. ✓

Halle a.d.S., den 8. Januar 1941.

Lieber Bruder Beitz !

Erst jetzt komme ich dazu, auf Ihr Schreiben vom 23. Dez zu antworten. Aus Ihren Zeilen ist zu erschen, dass Sie meine Abrechnung vom 23. Nov. nicht in Händen hatte. Da habe ich einzeln aufgezählt, wie sich die Summe von 121,27 M zusammensetzt aus lauter Gaben aus Halle. Sie hat also gar nichts mit dem Provinzialmissionsfest zu tun. Die Schlusssumme der Abrechnung von Bitterfeld waren jene auch am 23. Nov an Sie abgeschickten 7,13 M.

Ein genauer Vergleich zwischen meiner Schulssabrechnung, die unter des doch sicher auch in Ihre Hände gekommen ist und zwischen Ihrer vom 23. Dez. ergibt eine Übereinstimmung bis auf folgende Posten:

In meiner Abrechnung allein treten auf

Festgabe Bitterfeld Frauenhilfe 20 M

Festgabe Sand rsdorf 20 M

Festgabe Mühlbeck-Rosa 50 M

Bei Kkr. Eilenburg habe ich lte, Sie 94 M 6 M habe ich also mehr als Sie
96 M

So enthält meine Einnahmesumme Festgaben 664 und 468 und Kollekten 45,72 M summa 1177,72 jene 96 M mehr als Ihre Zusammenstellung.

In Ihrer Abrechnung allein treten auf

Kirchgemeinde Kl. Wölken 6 M

Gabe Brüssau 10 M

Kollekten Deletzsch 50 M
66 M

Es wird nun festzustellen sein, wo die drei Festgaben 20 und 20 und 50 M geblieben sind. Jene 6 M müssen wir natürlich streichen, da eben Eilenburg nicht 100 M, wie mir gewagt wurde, sondern nur 94 M geschickt hat. Schauen Sie doch mal nach, ob nicht diese Summen unter irgend einem andern Posten bei Ihnen eingegangen und gebucht sind. Es müssten also nach den mir gemachten Meldungen eingegangen sein

1177,72 weniger 6 M also 1171,72. Dazu müssen noch Ihr

66 M gerechnet werden,

sodass also die Einnahme war 1237,72 M. Dazu kommen noch als weitere

Einnahmen die Kollekten m. Abr. von 290,50 M. sodass also

UNSERE GESAMTEINNAHME war 1528,22 M

Von diesen 290,50 M haben Sie erhalten 200 M und 7,13 M. der Rest von 83,37 M sind Auslagen der Bitterfelder Festes gewesen.

So, jetzt müsste aber alles klar sein. Hoffentlich haben Sie längst das Geld an Berlin überwiesen. Wenn nicht tun Sie es doch schleunigst, wenigstens alles, was bis Jetzt klar ist.

Mit herzlichem Gruss

A u s g a b e n
beim Provinzialmissionsfest
Bitterfeld, 27./8. Okt. 40.

Reiseauslagen	38,00 M.
Gastgeschenk für 8 Gastgeber	10,40 M
Druck der Programme	28,55 M
Vervielfältigungen	1,50 M
Porteauslagen	4,92 M
<hr/>	
summa	83,37 M

die vom Vorsitzenden aus den Kollekteneinnahmen bezahlt werden
sind.

Halle, /S, den 23. Nov. 1940.

Halle a.d.S., den 24. Jan. 41.

Lieber Bruder Beit !

Schönen Dank für Ihren lieben Brief. Also nun ist das Geld an Gessner abgegangen. Meiner Meinung nach können wir nun die Sache als abgeschlossen ansehen. Ist die Klärung dieser paar Summen wirklich nötig? Sie haben eben gebucht was bei Ihnen einging, und das ist massgebend. Ich habe ja nur eine Aufstellung auf grund von Aufrechnungen gemacht. Also lassen wirs.

Aber den Auslagebelag sollen Sie haben, ich lege ihn bei.

Missionsgaben gehen immer weiter ganz nett ein. Wir haben sogar neulich von unserm Missionsnähverein über 700 M an die Berliner Mission abschicken können. Schwer ists, dass der Verkauf von Missionschriften vorläufig unterbunden ist. Mir ists noch nicht ganz klar, ob jeder Verkauf unmöglich ist.

Vorläufig freuen wir uns auf die Missionskonferenz. Damit Sie sie schon im voraus recht mitgeniessen können, schicke ich Ihnen ein Programm mit. Heffentlich entwickelt sich alles progr mässig. Br. Gabriel ist seit 14 Tagen behindert, sich irgendwie zu betätigen. Es war ja schon mal so bei der Missionskonferenz. Unsere Senderversammlung wird sicher interessant, heffentlich auch gut besucht. An Werbung meinerseits solls nicht fehlen. Schwierig ists, eine Zeit für Verstandssitzung rauszuknebeln, aber ich werde doch eine ansetzen um 2 Uhr im Georgengemeindehaus, wenns geht.

Wegen eines Provinzialmissionsfestes habe ich mich an Franckh Sangerhausen gewandt. Wenn er absagt, will ich ,ich nach Ziegenrück oder Lützen wenden.

Persönlich gehts soweit ganz gut, wenn man eine sehr langsame Genesung von einem scheusslichen Husten und Luftröhrenkatarrh gerade ganz gut" nennen kann. Meine Frau und Tochter keuchen und knöcheln aus tüchtig rum, aber das tun gegenwärtig die meisten Leute. In der Gemeinde haben wir insofern eine Erleichterung, als der Kessel unserer Stephanusheizung kaput ist und wir nur in einer Kirche Gottesdienst haben. Auf diese Weise haben immer nur 2 am Sonntag zu predigen. Da Gabriel ausfällt, ist das günstig. Mit den Gemeindeblättern kommt ab 1. März auch eine grundlegende Änderung. Wir erwarten eben die neuen Bestimmungen, um uns dann neu einzurichten. Durchs Pfarramt dürfen Gemeindeblätter nicht mehr verteilt werden.

Es wird Sie wahrscheinlich interessieren, dass ich Mitte Dez. aus der B.K. ausgetreten bin. Sie werden sich ja nicht drüber wundern.

Mit herzlichem Gruss

Jhr

ENDABRECHNUNG

Provinzialmissionsfest in Bitterfeld

am 27. u. 28. Okt. 1940.

E I N N A H M E N

FESTGABEN:

Bitterfeld	250 M	
Frauenhilfe	20 M	
Altjessnitz	10 M	
Burgkenn/Gröbern	14 M	
Fr.v.B.	10 M	
Capelle	5 M	
Crina	10 M	
Dtsch Grube	----	
Gräfenhainichen	20 M	
Greppin	10 M	
Gr.Möhlen/G u.Z.	20 M	
Holzweissig	20 M	
Mühlbeck/Rösa	50 M	
Niemeck	20 M	
Petersroda	10 M	
Peuch/Friedersdorf	100 M	
Prierau/Schierau	10 M	
Reuden	5 M	
Reitsch	10 M	
Sandersdorf	20 M	
Wolfen	50 M	
Kirchenkr. Bitterf	664 M	664 M
KrechKr. Delitzsch	12 M	
" Elßnburg	100 M	
Miss.V. Naumburg	50 M	
Kötzschen	100 M	
Dennitz	50 M	
Steph.Halle/S	100 M	
Graf Hohenthal	50 M	
Magdeb.Ruheständl.	6 M	468 M

Summa

1132 M 1132,00 M

KOLLEKTEN:

Crina	5,60 M	
Greppin	7,22 M	
Holzweissig	9,40 M	
Niemeck	15,50 M	
Sandersdorf	0 M	45,72 M
Wolfen	30 M	
Gräfenhainichen	47 M	
Bitterf.Festg.	78,15 M	
" Hauptversml.	99,10 M	
" Miss.Bund	5 M	
" Abd.Kel.Mentg	9,70 M	
Nachvers.Halle	20,15 M	
Schriftenübersch.	1,40 M	290,50 M

336,22 M

A U S G A B E N

Teils durch

Sup.Krüger

teils

direkt

an Beil

gesamt

664,00 M

468,00 M

45,72 M

VonFeertsch 200,00 M
an Beil ges. 7,13 M

Reinertrag-G.M. 1384,85 M

Auslagen 83,37 M

Gesamt-Ausgabe 1468,22 M.

Herzliche Einladung

zum

Provinzialmissionsfest der Gossnerschen Mission

am 27. und 28. Oktober 1940

in **Bitterfeld.**

Festfolge:

Donntag, den 27. Oktober (4. S. n. Michaelis):

9.30 Uhr: **Festgottesdienst** in Bitterfeld. Liturgie: Pastor Molkenteller, Predigt: Konsistorialrat a. D. Foertsch-Halle, Kirchenchor singt.

10.45 Uhr: **Festkindergottesdienst** in Bitterfeld. Missionar Schulze aus Radsch-Gangpur in Indien.

9 Uhr: **Missionsgottesdienst** im Krankenhaus in Bitterfeld.
P. Bethge, Gossnersche Missionsgesellschaft.

Außerdem:

Missionsfestgottesdienste mit anchl. Kindergottesdienst:

Wolfen: Pfr. Beckmann-Domnitz, früher Missionar in Ischota Nagpur und Assam.

Sandersdorf: Pfr. Bartsch-Kötschen, früher Missionar in Ischota Nagpur und am Ganges.

Holzweissig: Pfr. Hensel-Amendorf, früher Missionar in Ischota Nagpur.

Greppin: Pfr. Winkler-Lebendorf, früher Missionar am Ganges.

Niemegk: Pfr. Ekardt-Niedererklobikau, früher Missionar in Ischota Nagpur.

15 Uhr (3 Uhr): **Konfirmanden-Missions-Gottesdienst** in der Kirche: Konsistorial-Rat a. D. Foertsch, früher Missionsinspektor der Gossnerschen Mission.

17 Uhr (5 Uhr): **Große Missionsversammlung in der Kirche.**
Kirchenchor.

Begrüßung und Überreichung der Festgaben: Sup. Krüger.

Gemeindegesang: „Hier stehen wir von nah und fern . . .“

Festvortrag: „Hinein ins Heidenland!“ Bericht über die Missionsarbeit in den Randstaaten der Kolskirche von Missionar Schulze-Radsch-Gangpur.

Sammlung der Kollekte.

Ausklang: Konsistorialrat a. D. Foertsch.

Montag, den 28. Oktober 1940:

Missionskonferenz im Lutherhaus:

- 10.15 Uhr: Vortrag mit Aussprache: „Kirche und Mission“ Kons.-Rat Foertsch.
Mittagspause.
- 15 Uhr (3 Uhr): Vortrag: „Der Synkretismus als ein Problem in der Mission.“ Professor D. Schomerus-Halle-S. Vorsitzender der Missionskonferenz in der Provinz Sachsen.
- 17 Uhr (5 Uhr): Vortrag: „Die Mission der Eltern an den Kindern.“
Dr. Hammelsbeck-Berlin.
- 18.30 Uhr (6.30 Uhr): Ende der Konferenz.

Zu reger Teilnahme, zu herzlichster Fürbitte und zu freudigem Opfer laden ein

Der Kirchenkreis Bitterfeld.

Superintendent Krüger.

**Der sächsische Provinzialhilfsverein für die Gossnersche Mission
unter den Kols.**

Konsistorialrat a. D. Foertsch, Vorsitzender.

Auskunft wegen Quartier und anderem erteilt Sup. Krüger-Bitterfeld.

Berlin-Steglitz, den 1. Dez. 1941.
Beymestr. 8.

Herrn Konsistorialrat Foertsch
Halle/S., Henriettenstr. 21.

Lieber Freund !

Du hast uns freundlicherweise für unseren Feldversand an die Kriegspfarrer, der ja jetzt besonders Not leidet unter den Papiereinschränkungsbestimmungen, eine Anzahl von Heften gespendet und uns damit recht erfreut. Lass Dir auch zugleich im Namen der Empfänger recht herzlichen Dank dafür sagen.

Wie schade, dass man sich so lange nicht gesehen hat. Wie manches gäbe es persönlich - wie es wohl Deinen Söhnen gehen mag? Ob sie im Feld stehen? - und dienstlich auszutauschen. Wenn Dich einmal Dein Weg wieder hieher führt, denk auch an uns.

Mit herzlichen Grüßen

Dein *J. Hiem*

Lapphög bei Hovstam Örsjö
am 13. II. 1939.

- 7.) H. v. d. Hoff, T. 1739 ist am 24. Jhr, 8 Tage vor Fruchtkornfall
in Nürnberg gefahren

- 2.) Pulver aus Pulver alle Mischungen.

I Eng. Journal

1/2 10000 Fußguthabdruck in allen 5 Jahren.

Amphispiza d. g. l.

4 Wks. Japan. Hay House between Fukuoka
Fukuoka 70 lbs. Ammonium

Frühling: 20 Jahre Knechtschnecke füllt Meer

8 1/2 Spent Representing in the Minerals Group
2 Batons.

II Ruz:

9-12 Uf. Antrothyrus.

With kindest regards to all,
 I am, dear Mr. May, very truly,
 Yours,
 Wm. Brewster

- 3.) zur Reue zu führen aufzufordern
D. ferner, Martin. Magdaly, Löffner werden.
wird die Tochter gefasst.
Als Maffons soll kommen Befehl.

- 4.) In der Massenerhebung würde festgestellt:

- a. 16 Brücken von Falt

Luthersmann } Kultur der Kirschen
 Luthersmann } Kultur der Kirschen
 Kirschen } Kultur der Kirschen
 Kirschen } Kultur der Kirschen

6. zugeführte Leistung wurde normal.

- c) Ab wann dürfen diejenige in Massnahmestützpunkt aufgenommen werden?

- 5.) Schinken +
Vom
Wurstel.
Wurstel.
Opfer
Wurst.

Bridge:

Mr. Linn

Lynn - Brooks

пер ?

A. G. I.

Erasmus.

Form 11

SÄCHSISCHER PROVINZIALHILFSVEREIN
FÜR DIE GOSSNERSCHE MISSION
UNTER DEN KOLS

Halle, den 2. Februar 1938
Henriettenstrasse 21.

Herrn

Pfarrer Dalichau,

N a u m b u r g

Hussitenstrasse 9

Sehr geehrter Herr Bruder!

Wie Sie aus der Einladung zur Vorstandssitzung
ersehen, beschäftigt uns die Frage des Provinzial-Missionsfestes.
Naumburg hat zwar im Jahre 1932 unser Fest gehabt, aber ich
glaube, man könnte doch ins Auge fassen, ob eine Wiederholung
1938 möglich wäre. Vielleicht sind Sie so gut, lassen sich
die Sache durch den Kopf gehen und besprechen es mit unsern
Freunden. Sehr fein wäre es, wenn Sie eine Einladung vom
Naumburger Hilfsverein aus mitbringen könnten. Es ist zu be-
denken, dass am 31. März 1869 zum ersten Mal unser Provinzial-
Hilfsverein im Hause Nottrotts in Naumburg zusammengekommen
ist, also gewissermassen 1869 das Gründungsjahr des Naumburger-
Hilfsvereins ist. So könnte man also etwas wie ein Jubiläums-
Jahr feiern. Da wir das Provinzialmissionsfest nicht im März
halten können, liesse sich das Jubiläum im September 1938
rechtfertigen. Wenn Sie sich nicht dazu entschliessen können,
möchte ich Sie bitten, Herbst 1939 Naumburg als Stadt des
Provinzial-Missionsfestes ins Auge zu fassen.

Mit freundlichem Gruss

Pfarrer Dalichau

Naumburg/Saale

Naumburg, den 9. Febr. 1938.

Naumburg, Parkstr. 1.

Fernsprecher 2288.

Herrn

Konsistorialrat Foertsch

==H=a l l e a.S.

=====

Sehr geehrter Herr Amtsbruder!

Vielen Dank für die irdl. Einladung zur Vorst. Sitzung am 14.2. Ich hoffe kommen zu können.

Ihr Vorschlag, das diesjährige Prov. Miss. Fest in Naumburg zu halten, hat unsere Freunde hier lebhaft beschäftigt. Wir haben aber gestern beschlossen, Sie zu bitten, das Fest dies Jahr nicht hierher zu legen. Naumburg hat für dieses Jahr bereits den Evgl. Bund eingeladen. Es ist unseres Erachtens für Goßner besser, dann nicht auch noch zu kommen. Freiquartiere, Spenden pp. würden darunter leiden.

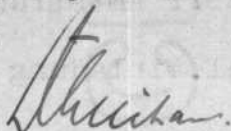
Also bitte nicht dies Jahr, aber bestimmt 1939! Ich werde zu rechter Zeit dafür sorgen, daß für 1939 keine andere kirchl. Tagung hierher kommt. Es ist dann auch die "richtige" 70. Jubil. Tagung. Das ist für die Propaganda nicht unwichtig.

Am 6. März 1938, also am Sonntag in 3 Wochen, halten wir hier einen "Goßner-Tag". Beckmann-Nowawes predigt früh 9 $\frac{1}{2}$ Uhr in Wenzel über Matth. 28, 20 b. und hält abds. 8 Uhr in Marien einen Vortrag über: "Das Suchen der Heiden nach Heil". Er steht hier von seinem Wirken im Herbst 1936 her noch in bestem Andenken. Wir hoffen, daß der "Tag" wieder ein schöner Erfolg werden wird.

Könnten Sie zu der Abendveranstaltung herüberkommen und als Prov.
Vorsitzender in derselben das Wort ergreifen, entweder zum Schluß
oder zur bibl. Einleitung? Ihr Name hat hier von Ihrem Auftreten in
der Bek. Gem. her einen guten Klang. Wenn Sie kommen und bleiben können,
lade ich Sie ein, mein Gast zu sein. Darüber könnten wir noch am Mon=
tag sprechen.

Mit freundlichem Gruß

Ihr ergebener



Halle (Saale), den 7. 3. 39.

Herrn

Generalsuperintendent i.R. D. Eger

Naumburg

Lepsiusstr. 4

Hochverehrter Herr Generalsuperintendent!

Am 24. September hält der Sächsische Provinzial-Hilfsverein für die Goßnersche Mission in Naumburg sein Provinzialmissionsfest. Der Vorstand erlaubt sich durch mich, Ihnen die Bitte vorzutragen, Sie möchten die Hauptfestpredigt übernehmen. Sie kennen ja die Verhältnisse in Naumburg aufs Beste und können selbst entscheiden, in welcher Kirche Sie dann die Predigt halten wollen. Unsere Tagung findet im Wesentlichen in der St. Wenzelskirche statt, so daß diese dann auch als die Hauptfestpredigtkirche angesehen werden könnte. Wenn Sie aber meinen, daß der Dom noch eher als die Stätte des Hauptgottesdienstes anzusehen wäre, dann würden wir Sie bitten, dort zu predigen. Es wäre mir eine außerordentliche Freude, wenn ich von Ihnen bald eine zusagende Antwort erhalten könnte.

In ehrerbietiger Begrüßung

Ihr sehr ergebener

Abfender:

Eger

Wohnort, auch Zustell- oder Leitpostamt

Bln - Schönberg
Friedrichsplatz 1.

Straße, Hausnummer, Gebäudeteil, Stockwerk od. Postschließfachnummer

Postkarte



Ein Volk
hilft sich selbst

6 6



ag

Herrn Kreisverwalter

Foertsch

Halle (Saale)

Hennickestr. 21

Straße, Hausnummer, Gebäudeteil, Stockwerk oder Postschließfachnummer

Nach empfangen von Ausb. Briefen.

Herrn Münster, am 24. Sept. in Neuenburg
zu schreiben, kann ich leider nicht unterlassen.
Wird so sehr bedauerlich, weil ich gar nicht mehr
in N. war, als vielmehr bedauerlich, weil
ich mich für den Monat September für
eine Unterbrechung zur Verfügung gestellt
habe, die mich den ganzen Monat in
Ausspannung nimmt. Mit herzl. Gr. P
H. v. Eger

Halle (Saale), den 7. 3. 39.

Herrn

Staatssekretär i. R. Dr. P. B a n g

Berlin - Schwanendort
Forkenbeckstraße 56

Sehr verehrter Herr Staatssekretär!

Vielleicht erlauben Sie sich meiner. Wir haben nach

Ihrem Vortrag im Deutschen Klub miteinander gesprochen. Nun ist

mir ein Gedanke gekommen, der mir ungemein lieb geworden ist,

der mich aber erst dann richtig freut, wenn er auch Ihnen Bel-

fall findet. Der Provinzialverband für die Gönnersche Mission

in der Provinz Sachsen hält am 24. und 25. September in Hamburg

sein Provinzial-Missionfest. Die Hauptversammlung findet am

Abend des 24. in der Wenzelskirche statt. Ich fürchte es ganz

köstlich, wenn Sie es übernehmen, uns den Festvortrag zu halten,

etwa unter dem Gesichtspunkt "Die Mission und das Farbigenprob-

lem". Ich wäre Ihnen sehr dankbar, wenn wir zunächst einmal über

diesen Plan in einen Gedankenaustausch treten, wenn Sie nicht

gleich ein freudiges Ja finden können. Eventuell wäre es möglich,

daß ich Sie am kommenden Freitag im Lauf des Vormittags besuche.

Ich muß allerdings mit dem Mittagzug schon wieder nach Halle

zurückkehren.

In ehrerbietiger Begrüßung mit
Heil Hitler!

L. M. H. 21.

Staatssekretär i. R. Dr. jur. Bang

Privatbüro: Berlin III 57, Bülowstraße 20 III
Telefon: 27 60 55

Berlin-Schmargendorf, den 9.3.1939.

Forckenbeckstraße 56
Telefon: 89 07 04

Herrn

Konsistorialrat F o e r t s c h

H a l l e / Saale

Henriettenstr. 21.

Sehr verehrter Herr Konsistorialrat !

Besten Dank für Ihren freundlichen Brief. Ich denke gern noch an das Zusammensein in Halle zurück. Ich bin grundsätzlich gern bereit, auf der Missionstagung zu sprechen. Aber ich muss doch Bedenken tragen, über das vorgeschlagene Thema zu reden. Ich habe denn doch zu viel Achtung vor Gegenständen, die ich nicht selbst genau kenne und studiert habe. Das trifft auch für die Mission als solche zu. Ich bin insofern ja doch nur ein halbgebildeter Laie und kann mich mit den Kenntnissen, die darüber z.B. ein Mann wie Gedat hat, überhaupt nicht messen. Ich würde sprechen können beispielsweise über ein Thema wie "Die farbige und die weisse Welt". Ich könnte dabei, noch etwas anders als in Halle, einen Ueberblick über die gesamte farbige Bewegung geben mit besonderer Berücksichtigung des sehr gefährlichen Islam und würde dabei besonders betonen, dass es sich bei der grossen Auseinandersetzung, der wir entgegengehen, nicht um Baumwolle, Oel, Gold u.dgl. sondern um eine geistige und seelische Auseinandersetzung handelt und könnte dabei aus meinem christlichen Laienherzen heraus die Bedeutung der christlichen Mission, so

wie es eben ein Laie kann, besonders hervorheben. Aber etwas anderes könnte für mich nicht in Frage kommen. Ich würde mich sehr freuen, Sie hier bei mir begrüßen zu können. Am nächsten Freitag bin ich allerdings noch nicht da. Ich muss am Montag nach Holland und komme erst am Freitag zurück. Aber am Sonnabend könnte ich Ihnen zur Verfügung stehen.

Mit besten Grüßen bin ich in aufrichtiger
Gesinnung Ihr ergebenster

Baumg.

Halle (Saale), den 13. 3. 39.

Herrn

Staatssekretär i.R. Dr. P. B a n g

Berlin - Schmargendorf

Forkenbeckstr. 56

Sehr verehrter Herr Staatssekretär!

Über Ihren freundlichen Brief und über unser fernmündliches Gespräch habe ich mich sehr gefreut. Meine Kollegen in der Gossnerschen Mission haben es auch aufs Freudigste begrüßt, daß Sie bereit sind, den Vortrag am 24.9. in Naumburg zu halten, und zwar nehmen wir sehr gern das Thema "Die farbige und die weiße Welt". Ich dachte es mir so, daß wir auf das Programm 2 Themen setzen, das Ihre und dann als zweites "Und mitten unter den Völkern das Kreuz von Golgatha". Das würde ich dann behandeln, und zwar ganz kurz, etwa in der Weise, daß ich die in Ihrem Vortrag anklingende Linie weiterführe und an dem Schluß des Abends das Zentrale der Mission aufleuchten lasse. Wenn Sie damit einverstanden sind, werde ich dann diese Ausgestaltung des Abends unserem Naumburger Freunde vorschlagen.

In ehrerbietiger Begrüßung

Ihr



Staatssekretär i. R. Dr. jur. Bang

Privatbüro: Berlin M 57, Bülowstraße 20 III
Fernruf: 27 60 55

Berlin-Schmargendorf, den 18.3.1939.

Forckenbeckstraße 56
Fernruf: 89 07 04

Herrn

Konsistorialrat F o e r t s c h

H a l l e / Saale

Henriettenstr. 21

Sehr verehrter Herr Konsistorialrat !

Besten Dank für Ihren freundlichen Brief.

Ich bin einverstanden, obgleich ich nach wie vor doch gewisse Bedenken habe, in der Kirche mit einem doch immerhin sehr weltlichen Vortrag aufzutreten, auch wenn ich ihn religiös abstimme. Es wird mir natürlich eine Freude sein, Ihnen und der Sache dienlich sein zu können.

Mit besten Grüßen bin ich

in aufrichtiger Hochschätzung

Ihr ergebenster

Bang.

Halle (Saale), den 13. 3. 39.

Herrn

Pfarrer D a l i c h a u
N a u m b u r g

Lieber Bruder Dalichau!

Nun kann ich Ihnen schon einiges sagen. Herr Staatssekretär Bang hat für den 24. abends den Hauptvortrag übernommen "Die farbige und die weiße Welt". Nach ihm würde ich sprechen "Und mitten unter den Völkern das Kreuz von Golgatha". Ferner muß ich Ihnen mitteilen, daß D. Eger abgesagt hat, weil er den ganzen September hindurch eine Vertretung übernommen hat. Seine Absage kam erst vorgestern. Verabredungsgemäß werde ich nun an Domprediger Martin in Magdeburg schreiben.

Für die Arbeitstagung am Montag, in der Missionsinspektor Elster und Missionar Schulze sprechen sollen, schlagen wir Ihnen folgende Themen vor:

- A. 1.) Aus der Kirche in den Urwald (Elster)
- 2.) Aus dem Urwald in die Kirche (Schulze)
- B. 1.) Goßnersche Missionsmethode (Elster)
- 2.) Goßnersche Missionsarbeit (Schulze)
- C. 1.) Gemeindewerdung durch Wort und Sakrament auf dem Goßnerschen Missionsfeld (Elster)
- 2.) Wort und Sakrament in der Urwaldgemeinde (Schulze)
- D. 1.) Pionierarbeit heute (Schulze)
- 2.) Die Mission als Pionier im Gemeindeaufbau (Elster).

Ich weiß nicht, ob wir uns noch nach anderen Themen umschauen sollen, denn das Programm der naumburger Tagung hat mir leider v. Krosigk noch nicht geschickt. Ob man vielleicht auch etwas aus dem reichhaltigen Programm der 9. Hallischen Missionswoche herausnehmen sollte?

Jedenfall wollte ich Ihnen erst einmal ein paar Vorschläge machen. Meinen Besuch in Naumburg würde ich wohl am besten nach dem Osterfest machen. Bis dahin hat es ja noch wirklich Zeit.

Mit freundlichem Gruß!

9. März 1939

11.30 - 12.30

anfragen

11.42 bis 12.00 Uhr

anfragen

7.45 Uhr

1.20. Grundriss des 12. Osterfestes

Lied 124.

Gesamt 1.20.

Halle (Saale), den 28.3.39.

Herrn

Domprediger M a r t i n

M a g d e b u r g

Fürstenwallstraße

Sehr geehrter Herr Bruder!

Unser Provinzial-Hilfsverein will in diesem Jahre am 24. September sein Jahresfest in Naumburg begehen und dabei das 70jährige Bestehen des Naumburg-Zeitzer Hilfsvereins feiern. Unsere Naumburger Freunde haben den Wunsch, daß in allen 5 Kirchen ein Festgottesdienst stattfindet und würden es aufs Freudigste begrüßen, wenn Sie die Festpredigt im Dom übernehmen wollten. Im Namen und Auftrag des Vorstandes richte ich die Bitte an Sie, uns diesen Liebesdienst zu erweisen. Wenn natürlich auch nicht daran gedacht ist, daß Sie in Ihrer Festpredigt auf Einzelheiten der Gossnerschen Mission eingehen, wären wir Ihnen doch sehr dankbar, etwa im Sinne des Artikels, der in der letzten Nummer der amtlichen Mitteilung im nichtamtlichen Teil gestanden hat, der Gemeinde die Missionspflicht aufrüttelnd ans Herz zu legen. Wenn es Ihnen recht ist, würde ich Ihnen eine kleine Broschüre zusenden, die von der Gossnerschen Mission herausgegeben ist und einen Einblick in die gegenwärtige Lage unseres Werkes bietet: "Er das Licht und wir der Schein".

In der Hoffnung, eine Zusage von Ihnen zu empfangen, bin ich mit brüderlichem Gruß

Magdeburg, den 8.4.1939

Sehr geehrter Herr Superintendent!

Gern komme ich im September nach
Naumburg. Bitte schicken Sie mir etwas
Material.

*Mit freud. Grüß!
Fr. Marini*

Domprediger Martin
Magdeburg
Fürstenwallstr.13



Herrn

Superintendent F o e r t s c h

H a l l e / Saale

Henriettenstr.21

SÄCHSISCHER PROVINZIALHILFSVEREIN
FÜR DIE GOSSNERSCHE MISSION
UNTER DEN KOLS!

Halle (Saale), den 28. 3. 39.
Henriettenstr. 21.

Herrn

Superintendent i.R. B r ü s s a u

B e r l i n NW 40

Kalvinstr. 26

Lieber Bruder Brüssau!

Unser diesjähriges Provinzial-Missionsfest soll am 24.9. in Naumburg gehalten werden. Wir wollen es zugleich als Siebzigjahrfeier des Naumburg-Zeitzer Hilfsvereins begehen. Der Vorstand hat beschlossen, Sie zu bitten, in einer Naumburger Kirche eine Festpredigt zu halten. Es sollen in allen 5 Naumburger Kirchen Festgottesdienste stattfinden. Es würde uns sehr freuen, wenn Sie unsere Bitte erfüllen könnten. Ich nehme an, es wird auch Ihnen eine besondere Freude sein, gerade in Naumburg mit Ihren alten Freunden das Provinzialfest zu feiern.

Mit herzlichem Gruß!

Halle (Saale), den 14. 4. 39.

Herrn

Pfarrer Dalichau

Naumburg
Parkstr. 1

Lieber Bruder Dalichau!

Jetzt wird es aber Zeit, daß ich den Aussicht gestellten Besuch in Naumburg in die Wirklichkeit umsetze. Ich würde es recht nett finden, wenn ich diesen Besuch zugleich verbinden könnte mit einem kleinen Vortrag im Naumburger Goßnerkreis. Ließe sich so etwas nicht in der nächsten Zeit einrichten? Ich könnte nach Naumburg kommen am Dienstag, den 25.4., allenfalls auch Freitag, den 28. Da ich am Freitag, den 5. Mai, einen 14tägigen Urlaub nach Bayern antrete, wäre allenfalls Mittwoch, der 3. Mai, letzter Termin. Wenn keine Missionsstunde zustandzubringen ist, könnte ich am Dienstag, den 18. , schon in Naumburg sein. Welche Zeit schlagen Sie vor? Und wieviel Zeit haben wir im Großen und Ganzen wohl nötig? Da wir ja wohl bloß 2 Lokale ins Auge fassen können, nämlich die Wenzelkirche und den Ort, wo die Arbeitsgemeinschaften stattfinden, wird die Besichtigung ja nicht viel Zeit in Anspruch nehmen. Ich könnte mit dem Zug 15.10 Uhr ankommen und brauchte dann erst im Lauf des Abends zurückzufahren.

Was haben Sie wohl zu den verschiedenen Vortragsthemen gesagt? Ich bin schon recht gespannt, für welche Serie Sie sich entscheiden, oder was Sie sonst vorschlagen. Superintendent Brüssau und Domprediger Martin haben ihre Festpredigt zugesagt, so daß wir also mit Elster und mir schon 4 Kirchen belegt haben. Da käme also noch für eine Kirche ein Missionar in Frage. Die Kindergottesdienste werden von Elster, mir und 3 Missionaren gehalten. Alles andere können wir also dann mündlich besprechen.

Mit brüderlichem Gruß



Halle (Saale), den 14. 4. 39.

Herrn

Domprediger Ernst M a r t i n

M a g d e b u r g
Fürstenwallstraße

Sehr geehrter Herr Bruder!

Mit großer Freude danke ich Ihnen für die Zusage zum 24.9. in Naumburg. Als Drucksache sende ich Ihnen einige Sachen zu. Ich denke, Sie werden damit zufrieden sein, wenn Sie möglichst wenig zu lesen bekommen. Ich habe das Wenige so ausgewählt, daß Sie einen verhältnismäßig gründlichen Einblick in unsere Gossnerarbeit bekommen.

Mit herzlichem Gruß



2. H. Q. Abpfel und Laifol
 Aufpf. und Aufpf. und
 Grundpf. der Pf. und

3. H. Q. Aufpf.

Grundpf. 24
 Aufpf. 14
 Grundpf. 14
 Aufpf. 15
Grundpf. 16
 96

24. Grundpf. und Aufpf. 2. H. Q.

150 R.

Don. M. M. 1. H. Q. und Aufpf.

Wenzel. Aufpf. 14

Otmar. Brunsam. 3. H. Q. und Aufpf. und Aufpf.

M. Beckmann. 4. H. Q.

2. H. Q. Grundpf. und Aufpf.

M. 20 R. und F. M. 4-5
 46. Grundpf. und Aufpf.

Bartham. 1. H. Q. und Aufpf.

Grundpf. und Aufpf.

Grundpf. 24
 Grundpf. (Aufpf.)
 Grundpf. und Aufpf.

6-7/7 Grundpf. und Aufpf.
 Grundpf. und Aufpf.
 Grundpf. und Aufpf.

Grundpf.

Grundpf.

Grundpf.

Grundpf. und Aufpf.

Grundpf. und Aufpf.

Grundpf. und Aufpf.

Grundpf. und Aufpf.

SÄCHSISCHER PROVINZIAL-HILFSVEREIN
FÜR DIE GOSSNERSCHE MISSION
UNTER DEN KOLS

Halle (Saale), den 20. 4. 39.
Henriettenstr. 21

Herrn


Pfarrer Dalichau

Naumburg
Parkstr. 1

Lieber Bruder Dalichau!

Ihrem Wunsche gemäß überreiche ich Ihnen den von uns besprochenen Entwurf des Provinzial-Missionsfestes. Ich habe diesen Entwurf auch Möhring zugesandt. Damit Sie ganz im Bilde sind, schicke ich Ihnen die Durchschläge meiner Briefe an Möhring, Förster und Bertheau mit. Gleichzeitig schicke ich Ihnen einige Programme früherer Provinzial-Missionsfeste. Damit wäre der 1. Akt unserer Vorbereitungen abgeschlossen. Und dann kann's weitergehen!

Mit herzlichem Gruß



E n t w u r f

eines Programms für das
Provinzial-Missionsfest der Goßnerschen Mission
zugleich 70-Jahrfeier des Naumburg-Zeitzer Hilfsvereins
zu Naumburg am 24. und 25. September 1939

Sonntag, den 24.9. 9.30 oder 10 Uhr Festgottesdienste:

Dom = Domprediger Martin - Magdeburg
Wenzel = Konsistorialrat a.D. Foertsch - Halle
Othmar = Superintendent i.R. Brüssau - Berlin
Moritz = Missionar a.D. Pfarrer Beckmann - Donnitz

11 oder 11.30 Uhr Kindergottesdienste:

Dom = Pfarrer Bartsch - Kötzschau, früher Missionar in
Tschotakapur und am Ganges
Marien = Missionar Schulze - Raigangpur
Othmar = Pfarrer Winkler, Lebendorf, früher Missionar am Ganges
Moritz = Pfarrer Beckmann - Donnitz, früher Missionar in
Tschotakapur und Assam

15 bis 17 Uhr Beisammensein des Naumburger
Goßnerkreises und seiner Freunde im Gemeindehaus St. Othmar,
Lepsiusstr. 4. Vortrag Foertsch: "70 Jahre Naumburg-Zeitzer
Hilfsverein für die Goßnersche Mission unter den Kols"

16 bis 17 Uhr Feierstunde im Dom mit Besichtigung
Superintendent Möhring - Naumburg

18 Uhr Kurzer Festakt in der Aula des Dom-Gymna-
siums:
"Die Kirche grüßt die Mission" Superint. Möhring
"Die Mission grüßt die Kirche" Miss.Insp. Elster

20 Uhr Hauptversammlung in der St. Wenzelskirche
unter Mitwirkung der Kantorei:
"Die farbige und die weiße Welt" Staatssekretär i.R. P. Bang
"Und mitten unter den Völkern das Kreuz von Golgatha" Konsi-
storialrat a.D. Foertsch

Montag, den 25.9. Arbeitstagung im Gemeindehaus St. Othmar

9 Uhr Morgenfeier. Pfarrer Dalichau - Naumburg

9.30 Uhr "Goßnersche Missionsmethode" Miss.Insp.
Elster. - "Goßnersche Missionsarbeit" Missionar Schulze -
Raigangpur. - Im Abschluß an beide Vorträge Aussprache.

13 Uhr Gemeinsames Mittagessen im Gemeindehaus
St. Othmar, Lepsiusstr. 4

14.49 Uhr Abfahrt nach Bad Kösen, Aufstieg zur
Rudelsburg

19 Uhr Rückfahrt

Halle (Saale), den 20. 4. 39.
Henriettenstr. 21

Herrn

Superintendent W. Möhring

Naumburg
Domplatz 19

Sehr geehrter Herr Superintendent!

Wie Sie wohl schon gehört haben, plant der Provinzial-Hilfsverein für die Gossnersche Mission, zur 70-Jahrfeier des Naumburg-Zeitzer Hilfsvereins sein Provinzial-Missionsfest in Naumburg am Sonntag, den 24. September, zu halten und daran am Montag, den 25., eine Arbeitstagung anzuschließen. Träger des Festes ist neben dem Provinzial-Hilfsverein der Naumburger Gossnerkreis. Wir haben es aber bei den letzten Provinzial-Missionsfesten immer so gehalten, daß auch der Kirchenkreis als Mitträger aufgetreten ist. Darum richte ich die Bitte an Sie, im Namen des Kirchenkreises Naumburg als Mitträger des Provinzial-Missionsfestes zu zeichnen. Vielleicht empfiehlt es sich, auch den Kirchenkreis Zeitz aufzufordern, das Fest mitzutragen.

Ich erlaube mir, in der Anlage Ihnen einen Entwurf unseres Festes zu überreichen und Sie zu fragen, ob Sie bereit sind, die beiden Dinge zu übernehmen: am Nachmittag um 4 Uhr die Feierstunde im Dom mit Besichtigung und um 6 Uhr im offiziellen Festakt die offizielle Begrüßung. Ich habe mit Bruder Dalichau nach allen Seiten hin überlegt, wie wir am Nachmittag alles schön regeln könnten. Das Beisammensein im Othmar-Gemeindehaus soll einen rein internen Charakter tragen, und wir möchten eben nur die Mitglieder des Gossnerkreises dabei haben. Für die auswärtigen Gäste glaubten wir dann, eine anziehende Veranstaltung in einer Domfeierstunde gefunden zu haben. Die Überreichung der Festgabe hat weder in diesen beiden Nachmittags-Veranstaltungen noch in der Hauptversammlung in der Wenzelskirche einen rechten Platz. Darum haben wir für die Gaben-Überreichung und für die Begrüßungen den kurzen Festakt ins Auge gefaßt.

Die Werbung für das Fest habe ich mir so gedacht, daß wir Anfang Juni vom Provinzial-Hilfsverein eine Einladung zum Fest an alle Gemeinden der Kirchenkreise Naumburg, Zeitz, Freyburg, Weißenfels, Eckertsberga und Querfurt schicken mit einem gleichzeitigen Anschreiben an die betr. Herren Superintenden. Mitte August würden wir mit einer 2. Werbewelle einsetzen.

Ich wäre Ihnen sehr dankbar, wenn Sie sich zu dem ganzen Plan äußern und evtl. Änderungs- und Verbesserungs-Vorschläge machen wollten.

In amtsbrüderlicher Begrüßung



Herrn

Superintendent W. Möhring

Naumburg

Domplatz 19

Sehr geehrter Herr Superintendent!

Wie Sie wohl schon gehört haben, plant der Provinzial-Hilfsverein für die Goßnersche Mission, zur 70-Jahrfeier des Naumburg-Zeitzer Hilfsvereins sein Provinzial-Missionsfest in Naumburg am Sonntag, den 24. September, zu halten und daran am Montag, den 25., eine Arbeitstagung anzuschließen. Träger des Festes ist neben dem Provinzial-Hilfsverein der Naumburger Goßnerkreis. Wir haben es aber bei den letzten Provinzial-Missionsfesten immer so gehalten, daß auch der Kirchenkreis als Mitträger aufgetreten ist. Darum richte ich die Bitte an Sie, im Namen des Kirchenkreises Naumburg als Mitträger des Provinzial-Missionsfestes zu zeichnen. Vielleicht empfiehlt es sich, auch den Kirchenkreis Zeitz aufzufordern, das Fest mitzutragen.

Ich erlaube mir, in der Anlage Ihnen einen Entwurf unseres Festes zu überreichen und Sie zu fragen, ob Sie bereit sind, die beiden Dinge zu übernehmen: am Nachmittag um 4 Uhr die Feierstunde im Dom mit Besichtigung und um 6 Uhr im offiziellen Festakt die offizielle Begrüßung. Ich habe mit Bruder Dalichau nach allen Seiten hin überlegt, wie wir am Nachmittag alles schön regeln könnten. Das Beisammensein im Othmar-Gemeindehaus soll einen rein internen Charakter tragen, und wir möchten eben nur die Mitglieder des Goßnerkreises dabei haben. Für die auswärtigen Gäste glaubten wir dann, eine anziehende Veranstaltung in einer Domfeierstunde gefunden zu haben. Die Überreichung der Festgabe hat weder in diesen beiden Nachmittags-Veranstaltungen noch in der Hauptversammlung in der Wenzelskirche einen rechten Platz. Darum haben wir für die Gaben-Überreichung und für die Begrüßungen den kurzen Festakt ins Auge gefaßt.

Die Werbung für das Fest habe ich mir so gedacht, daß wir Anfang Juni vom Provinzial-Hilfsverein eine Einladung zum Fest an alle Gemeinden der Kirchenkreise Naumburg, Zeitz, Freyburg, Weißenfels, Eckertsberga und Querfurt schicken mit einem gleichzeitigen Anschreiben an die betr. Herren Superintenden. Mitte August würden wir mit einer 2. Werbewelle einsetzen.

Ich wäre Ihnen sehr dankbar, wenn Sie sich zu dem ganzen Plan äußern und evtl. Änderungs- und Verbesserungs-Vorschläge machen wollten.

In amtsbrüderlicher Begrüßung



SÄCHSISCHER PROVINZIAL-HILFSVEREIN
FÜR DIE GOSSNERSCHE MISSION
UNTER DEN KOLS

Halle (Saale), den 20.4.39.
Henriettenstr. 21.

Herrn

Superintendent F ö r s t e r

Z e i t z

Michaels-Kirchhof 11.

Lieber Bruder Förster!

In der Anlage überreiche ich Ihnen den Entwurf eines Programms unseres Provinzial-Missionsfestes. Träger des Festes ist der Provinzial-Hilfsverein und der Naumburg-Zeitzer Hilfsverein, der dem Namen nach ja immer noch besteht. Ich würde es deshalb sehr begrüßen, wenn Sie als Mitträger des Provinzialfestes mit auf dem Programm ständen, wobei mir nicht ganz klar ist, ob Sie beim Naumburg-Zeitzer Hilfsverein mitzeichnen können. Wahrscheinlich nicht. Aber dann könnte der Kirchenkreis Zeitz als Mitträger des Festes aufgeführt werden. Das würde ich für sehr hübsch halten. In diesem Fall würden Sie dann beim Festakt die Reihe der Begrüßenden nach Möhrings offizieller Ansprache eröffnen; wobei es natürlich sehr schön wäre, wenn Sie eine Festgabe, sei es des Kirchenkreises, sei es des Zeitzer Missionsvereins überreichen würden. Vorläufig brauche ich vor allem Ihre freudige Zustimmung. Wenn Sie irgendwelche Änderungen im Programm wünschen, werden sie natürlich ohne weiteres berücksichtigt. Die Werbeaktion würden wir in 2 Wellen ansetzen; die eine kommt Anfang Juni nach Pfingsten, die andere Mitte August nach den Ferien.

Mit herzlichem Gruß!

Ihr



SÄCHSISCHER PROVINZIAL-HILFSVEREIN
FÜR DIE GOSSNERSCHE MISSION
UNTER DEN KOLS

Halle (Saale), den 20.4.39.
Henriettenstr. 21.

Herrn

Pfarrer Bertheau
Golga
Bad Kösen
Friedrichstr. 1
vor Elster

Lieber Bruder Bertheau!

Am Sonntag, den 24. Sept., und am Montag möchte der Provinzial-Hilfsverein für die Gossnersche Mission sein Provinzial-Missionsfest in Naumburg halten. Wenn Sie die Anfrage bzw. herzliche Bitte an Sie, sich mit Ihrer Gemeinde insofern am Provinzial-Missionsfest zu beteiligen, als Sie einen unserer Missionare in Kösen am Sonntag Vormittag eine Missionspredigt und Kindergottesdienst halten lassen und dann mit Ihrer Gemeinde zu den Veranstaltungen nach Naumburg kommen. Es handelt sich vor allem um einen Festakt um 18 Uhr in der Aula des Domgymnasiums, bei der Begrüßungen steigen und Festgaben überreicht werden, und die große Hauptversammlung abends um 8 Uhr in der St. Wenzelskirche, in der Staatssekretär Bang = Berlin einen Vortrag halten wird "Die farbige und die weiße Welt" und ich dann kurz anfeuern soll "Und mitten unter den Völkern das Kreuz von Golgatha". Wenn Sie einen Festgottesdienst bei sich halten, dann würde der natürlich mit auf das Festprogramm kommen. Am Montag findet eine Arbeitstagung statt, in der Missionsinspektor Elster über die Gossnersche Missionsmethode und Missionar Schulze = Raigangpur über die Gossnersche Missionsarbeit sprechen wird. Am Nachmittag 2.49 Uhr fahren wir dann nach Kösen und wollen vom Bahnhof aus zur Rudelsburg gehen. Da wäre es natürlich entzückend, wenn der Ortspfarrer und seine Gemeinde uns am Bahnhof empfangen und mit uns zur Burg pilgerten. - Für eine recht baldige Äußerung wäre ich Ihnen dankbar.

Mit herzlichem Gruß!

Halle a.d.S., den 26. April 39.

Lieber Bruder Elster !

Jetzt wirds Zeit, dass ich Dir die bisherigen Ergebnisse unserer Vorbereitungen des Naumburger Festes mitteile.

Das Programm ist vorläufig also gestaltet:

Sonntag.24. Predigten: Im Dom Domprediger Martin-Magdeburg. Wenzel ich. Othmar Brüssau, Mortitz: Beckmann-Dornitz. Bad Cösen: Bartsch oder Ziech. Kindergottesdienste: Dom: Bartsch oder Hensel, Marien: Schulze, Othmar Winkler, Mortiz Beckmann. Cösen Zeich oder Bartsch. Nachmittag.

3-5 Gemütliches Beisammensein des Gossnerkreises im Othmar-Gemeindehaus bei Kaffee und Kuchen mit Vortrag von mir: 70 Jahre Naumburg-Zeitzer Hilfsverein.

4-5 Feestunde und Bombesichtigung- Sup. Möhting.

6-7 Festakt in der aula d s Domgymnasiums:

Die Kirche grüsst die Mission. Sup. Möhring und Sup. Förster Z.

Die Mission grüsst die Kirche. Miss. Insp. Elster.

Abends Hauptversammlung in der Wenzelskirch:

Bang: Die farbige und die weisse Welt.

Foertsch: Und mittenunter den Völkern das Kreuz von Golgatha.

Mitwirkung des ausgezeichneten Wenzel-Chors.

Montag: Arbeitstagung.

9. Uhr Morgenfeier Dalichau.

9.30. Gossnersche Missionsmethode. Miss. Insp. Elster.

9.30. Gossnersche Missionsarbeit. Miss. Schulze.

Ausprache.

13. Uhr gemeinsames Mittagessen, alles im Othmar-Gemeindehaus.

14.49 Abfahrt nach Bad Cösen zum Ausflug nach der Rudelsburg.

Du siehst also, was Dir zgedacht ist. Wie ists denn nun aber? Karst, vorzügliche Abkühl-Teilung!) Du denn schon am Nachmittag da sein? Oder hat sich die Königsberger Sache aneders modeln lassen? Oder ist Lokies Redeverbot aufgehoben, sodass er an Deiner Stelle nach Naumburg oder nach Königsberg fährt?

Wir erden das Programm wahrscheinlich erst im August drucken zur

2. Werbewelle. Oder hältst Du es für praktischer, dass wir es schon im ersten Werbewelle Mitt Juni ausgehen lassen? Jedenfall wird es im Juli Kleinen-Missionsboten abgedruckt werden. Wir können es ja bei der Hochzeit besprechen. Wann ist die nächste Sitzung nach Mai? am 1. Juni? Letztere wäre mir sehr recht.

Mit herzlichem Gruss an Lokies und Dich!

Halle a. d. S. den 2. Mai 39.

Lieber Bruder Dalichau !

Herr Superintendent Möhring hat sehr freundlich geantwortet. Ich denke, es ist das beste, ich schicke Ihnen einfach seinen Brief, der auf der Rückseite meine Antwort enthält zu. Sie können ihn mir ja gelegentlich wieder mit zurückschicken, wenn Sie mir einmal zu schreiben haben. Ich denke, wir können nun bis Ende Mai mit weiteren Erwägungen warten. Jetzt sause ich erst mal in Urlaub und wenn ich am 5. und am 18. Mai durch Naumburg durchsause auf meine hin und Rückfahrt zum und vom Urlaub dann werde ich recht herzlich herauswinken und an Sie denken.

Mit herzlichen Grüßen

Jhr

Handwritten note:
Herrn Pfarrer, das es natürlich bei der ganzen Bewegung mitnehmen
kann. In diesem Fall werden wir natürlich in Bezug auf die Sache mitgenommen.
Machen

Blue, 5.74.39.

Liebes Brüder Konjunktural!

Euchfürtigen Sie, bittet, Sie das,
zu der Rechnung auf Ihre fast. Zahlen vom 28.3.
Aber ich bin immer noch nicht, i. R., obso oft es
häufig immer gleich so prompt auf J. Adreß zu
sagen pflegt, n. da gab es wieder mancherlei
Anreis. —

Arbeits. - Also für den Brief vielen Dank u. für die
cordialen Entfaltung zur Festzeit am 24. 9.
in Nürnberg. Diese ist mir akzeptiert u. besonders
für die, zumal dann zur Festzeit der Nürnberg-
zeit der Hilfe der vielen für die geliebte Gesellschaft.
Ich sage natürlich sehr gern zu - sub cond. fac. -
denn ich die Bitte anfordere, dass Sie
nicht son. allzu 5 Nürnberg. "Kienan" heraus
gerade in eine am nächsten nächsten gelegenen,
wie wo Jahre ist selbst nicht geschildert. Ich
wünsche, dass die Kraft nicht in immer
nationalen. -

Mit herzlichem Gruß = Wünsch u. Gruß
F. Bräuer.

Abfender:

Adolf Brüssau

Superintendent a. D.

Berlin NW 40

Calvinstr. 26¹

Wohnort, auch Zustell- oder Leitpostamt

Straße, Hausnummer, Gebäudeteil, Stockwerk od. Postschließfachnummer

Postkarte

AUF REISEN UND WANDERUNGEN



Poststreifsch. 26



Herrn Konfigtorialrat a. D.

Herrn Foertsch.

Halle / Taale.

Hausnummer 25.

Straße, Hausnummer, Gebäudeteil, Stockwerk oder Postschließfachnummer

12.33

△ C 154

Superintendentur Zeitz, den 19. V. 39.

Nr.

Lieber Bruder Friedrich!
fussfesseln Sie bitte, dass ich Sie so
kurz von Antenost liess. Ich vermag
das Gebail nicht in der Typographie zu setzen
bei starkem Gede. Ganz bei ich besail, dass
meinem blossen Kniffen am Gossu-
miffen. Ich mit zu abaiten. Aber
meiner Fussgabe probatiff, bei ich auch
Lassan aus, dass ich mich Gasten

mein Kreuz mitgebracht in Kisten
505 RE. Subjekt der Briefe.
Kreuzes übergeben haben.
Mit freundlichem Gruß
Hr. Förster.

Postkarte

Leben
Freiheit

in
Halle 95

Gauviestadt. 29



Der Superintendent
des Kirchenkreises
Naumburg a.S.

Naumburg a.S. den 28. April 1939

T.B.Nr. 790

Herrn

Konsistorialrat a. D. Foertsch

Halle a. S.
=====

Sehr geehrter Herr Konsistorialrat !

Ich bin gern bereit, die Tagung der Gossner-
sehen Mission am 24. und 25. September in jeder Weise zu
fördern. Zum Programm erlaube ich mir nur 2 Bemerkungen :

1.) Die Kindergottesdienste sind zahlenmässig recht klein
geworden, hoffentlich nicht zu klein für die Erwartungen
der Herren, die sie übernehmen wollen.

2.) Für den Sonntag-Nachmittag bringe ich folgende Aenderung
in Vorschlag :

17 Uhr Führung im Dom.

18 Uhr Festakt im Dom.

Es werden dadurch Kosten erspart.

Mit amtsbrüderlichem Gruss

Ihr sehreifgebener

Koering

SÄCHSISCHER PROVINZIALHILFSVEREIN
FÜR DIE GOSSNERSCHE MISSION
UNTER DEN KOLS. .

Halle a.d.S., den 2. Mai 39.
Henriettenstr. 21.

Herrn

Superintendent M B e k r i n g

N a u m b u r g .

Sehr geehrter Herr Superintendent !

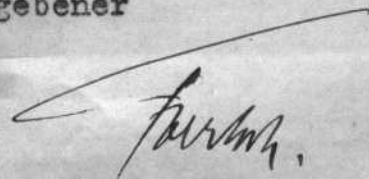
Für Ihren freundlichen Brief mit der gütigen Zusage der mittragenden Fürsorge sage ich Ihnen meinen verbindlichsten Dank. Was Sie über die Kindergottesdienste sagen, müssen wir freilich sehr beherzigen. Aber ich glaube, wir sind alle schon in unseren Erwartungen, was die Zahl der Kinder in Kindergottesdiensten betrifft, sehr bescheiden geworden. Dabei aber ist auch zu berücksichtigen, dass sich im kleinen Kreis viel lebhafter und frischer erzählen lässt, als in grossen Kinderversammlungen.

Für Ihre Anregungen wegen der Ausgestaltung des Nachmittag bin ich Ihnen besonders dankbar. Wir werden sie bei der endgültigen Festsetzung des Programm gründlich erwägen.

In brüderlicher Begrüssung

Jhr

ergebener

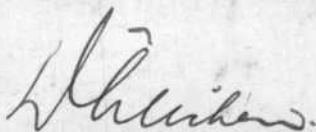


Naumburg/S., den 31.5.39.

Sehr geehrter Herr Konsistorialrat!

Falls Sie noch bereit sind, mich während meines Urlaubs im hies. Goßner-Miss-Nähverein zu vertreten, so bitte ich Sie, die nächste Versammlung hier am Montag, d. 19.6.39, nachm. 4-6 Uhr im hies. Othmar-Gemeindehause, Lepsiusstr. 4 zu halten. Näheres durch die Vors. Frau Pastor Kittlaus, hier, Lepsiusstr. 12 pt. *(Hr. Pf. A. Kittlaus)*. Ich habe in der Mai-Versammlung schon den Frauen gesagt, daß Sie wahrscheinlich kommen würden. Ich habe da gesprochen: Andacht über "Missionsgemeinde-Betgemeinde", dann Schluncks Bericht über Tambaram, zuletzt Boruttas letzter Brief aus Indien.

Mit herzlichen Gruß und Dank im Voraus
Ihr ergeb.



Absender:

Pfarrer DALICHAU

Wohnort, auch Zustell- oder Leitpostamt
Neuburg, Parkstraße 1

Straße, Hausnummer, Gebäudeteil, Stockwerk od. Postschließfachnummer

Postkarte



Herrn

Konsistorialrat Foertsch

H A L L E / Saale

Henriettenstr. 21.

Straße, Hausnummer, Gebäudeteil, Stockwerk oder Postschließfachnummer

SÄCHSISCHER PROVINZIALHILFSVEREIN
FÜR DIE GOSSNERSCHE MISSION
UNTER DEN KOLS.

Halle a.d.S., den 3. Juni 39.
Henriettenstr. 21.

Lieber Bruder Dalichau!

Schnell bevor Sie in Urlaub gehen, noch ein par Zeilen.
Ich gebe jetzt das Programm unseres Provinzialmissionsfestes in Druck,
das heisst, ich bringe das Programm im Kl. Missionsboten, 1. Juli-Nr.
Nun muss ich wissen, Wie Sie über Mährings Vorschlag denken. Seinen
Brief mit meiner Antwort habe ich Ihnen zugeschickt. Sind Sie doch so
gut und schicken Sie ihn mir mit zu, wenn Sie mir nun schreiben, ob wir
seinem Vorschlag entsprechend den Festakt in den Dom verlegen wollen.
Ich wäre dafür. Das wäre also die eine Änderung.

Die andere betrifft den Festprediger von Moritz. Ich setze also
Missionsinspektor Elster als Festprediger ein.

Da Bertheau nicht geantwortet hat, setze ich ihn nicht aufs
Programm. Der Gottesdienst kann ja immer noch bei ihm in ~~Köln~~ Cöln
gehalten werden.

Förster hat sich bereit erklärt, mit zu unterzeichnen.

Von dem Programm im Kleinen Missionsboten werde ich einige Sonder-
abzüge machen lassen und mit ihnen dann den ersten Werbefeldzug in den
betreffenden Kirchenkreisen beginnen, also die erste Werbewelle los-
lassen.

Sonst noch was zu besprechen? Wann fahren Sie? Und wann sind
Sie wieder zurück?

Das beiliegende Briefchen bitte ich an Frau Pfarrer Kittlaus
weiterzugeben. Ich habe die Sache deshalb gleich auf einen besonderen
Bogen geschrieben.

Mit herzlichem Gruss und den besten Wünschen für
einen schönen Urlaub

Jhr

Halle a.d.S., den 3. Juni 39.

Henriettenstr. 21.

Lieber Bruder Dalichau !

Herzlichen Dank für Ihre Karte, die mir mitteilt, dass die nächste Gossnerstunde, für die ich meine Teilnahme in Aussicht gestellt habe, am Montag, den 19. Juni ist. Pech! Montag habe ich von 4-7 Uhr Konfirmandenunterricht. Bin ich also unabkömmlich. Könnte die Junistunde auf einen andern Tag verlegt werden? Es liegt mir viel dran, nochmal herüber zu kommen. Vielleicht geben Sie dieses Briefchen Frau Pfr. Kittlaus, damit sie sich mit mir in Verbindung setzt. Denn ich nehme an, dass Sie im Urlaubsaufbruch sind. Ich habe nicht postwendend an Sie geschrieben, da/ ich am Donnerstag und Freitag in Berlin-Friedenau zur Kuratoriumssitzung war.

Herzliche Grüsse und beste Wünsche für
den Urlaub

Ihr

Nürnberg L. v. 4. 6. 39.

Reynolds Jan. 1851

*In Brief n. 3. G. kann nur vorgebracht werden, dass die 1. 3. G. - 1. 7. Welterweis
in Erfahrung ab.*

1, 2 sein und Ihnen die Aufsätze, Inspr. Moorings Notizb. etc. zur Einsicht
Anschaffungen zu folgen.

Auf Herrn an Kaffee: noch viel zu angucken.

Anding Morning Trip mit der Antwort zurück.

2, 3 feet N. P. Hillman bryoz. corals with large branching & deep. N. Hillman
with any diversity c. 20.6, present in the vicinity. The sand from my
bryoz.

Miss Mary Gump is. Thank you for the beautiful writing
24

24

Whitman.

M. Valentin auftritt:

Kerhof, Zinn.

Genet & Angen. Mas.

Da will ich gleich noch anfügen: Unser Provinzialmissionsfest ist diesman am 24. Sept in Naumburg. Wir wollen versuchen dass wieder alle Brüder in der Provinz mit hinkommen. Werden Sie es möglich machen können? Und wenn Sie kommen sind Sie bereit, am Sonntag vormittag in Bad Cösen Predigt und Kindergottesdienst zu halten?

Das Programm für Naumburg steht im 1. Missionsboten Julinummer, die ich in dieser Woche schreibe. Darin steht allerdings von Böse n nichts.

Nochmal herzlichen Gruss

Zing

F

Provinzial-Missionsfest der Gossnerschen Mission

~~70-Jahrfeier~~ zugleich

70-Jahrfeier des Naumburg-Zeitzer Hilfsvereins f. d. Gossn.M.

am 24. und 25. September 1939

zu

NAUMBURG a.d. S.

Sonntag, den 24. Sept. 11.10 Uhr Festgottesdienste in

Dom Domprediger Martin- Magdeburg

St. Wenzel Konsistoidalrat a.d. Foertsch-Halle

St. Othmar Superintendent i.R. Brüssau- Berlin.

Mo. Moritz Missionsinspektor Elster- Berlin-Friedenau.

11.15

Fest- Kindergottesdienste:

Dom Pfarrer Bartsch- Kötzschen, früher Missionar in Indien
Marienkirche Missionar Schulze- Rajgangpur- Indien.

Othmar Pfarrer Winkler- Lebendorf, früher Missionar am Ganges

Moritz Pfr. Beckmann-Donnitz, früher Missionar in Indien.

15. 17 Uhr ~~B~~Eisammenseib des Naumburger GossnerFest/les und seiner
Freunde im Gemeindehaus st.Othmar. Lepsiusstr. 4 Vortrag Foertsch
"70 Jahre Naumburg-Zeitzer Missionsverein für die ~~F~~olsmission."

17 Uhr Führung durch den Dom.

18 Uhr F e s t a k t im Dom

"Die Kirche grüsst die Mission". Sup. M8/ring- Naumburg

"Die Missions grüsst die Kirche". Miss.Insp. Elster- Berlin

20 Uhr H a u p t v e r s a m m l u n g in der Wenzelkirche.

"Die farbige und die weisse Welt". Staatssekretär a.d. Bang-Be:

"Und mitten unter den Völkern das Kreuz von Golgatha" Konsist.
rat a.B. Foertsch.

~~Vf/Kv/Kv/Kv/Kv~~ unter Mitwirkung der Kantorei.

M o n t a g , den 25. Sept.

9 Uhr A r b e i t s t a g u n g im Gemeindehaus St. Othmar, Lep
siusstr.4.

Morgenfeier. Pfarrer Dalichau- Naumburg.

"Gossnersche Missionsmethode" Miss.Insp. Elster.

"Gossnersche Missionsarbeit" Missionar Schulze

Aussprache nach beiden Vorträgen.

13 Uhr Gemeinsames Mittagessen im Gem.Haus St. Othmar.

14.49 Abfahrt nach Bad Cöseh, Aufstieg zur Rudelsburg.

19 Uhr Rückfahrt.

Bad Dillingen, den 7. Juni 1939.
Eisenhornstr. 20
Luitpoldstr.

Lieber Herr Hauptkonsul!

Leider kann ich

Ihre Bitte betr. Festlegung nicht erfüllen, weil ich dann vorantischließend noch nicht zum Urteil zu mir sein kann. Wir sind für erst vor einigen Tagen festgenommen in unsern Linderling für einen armen Mann, die seit 1 Jahr unter sehr großen Mägen, Leber- u. Gallenleiden stehen zu leiden hat. Wir müssen ganz gründliches dagegen tun lassen. Ich bitte mich für guten Erfolg.

So Gott will, werde ich mich aber für das pers. Missionswerk in Dillingen einsetzen und bin gern bereit, das in. Bundesgesundheitsamt in Bad Dillingen zu untersuchen.

Seit ich ich Ihre Brief vom 5. d. Mts. liest, habe ich mich in. mochte Ihnen mit verschiedenen Zeilen sofort danken.

Wie sehr ich Ihnen, auf dem neuen Mann, an die u. Ihre sehr verehrte Frau gewiss, bin ich

Ihr dankbarer ergebener

Liedl.

Sehr geehrter Herr Konsistorialrat,
Ihre Lieben herzlich mit der
sinnvollsten Absicht zu uns Frauen das
Gossner-Mission-Wesen zu prüfen, und
schickt d. d. 6. Nov. 1884. Ich bin sehr
willig, Ihnen die Lage
zu zeigen, damit Sie das Mission-Wesen

Absender: *E. Gillhaus*
Naumburg-S
 Wohnort, auch Zinken- oder Leitpostamt
Lernwisch 12
 Straße, Hausnummer, Gebäudeteil, Stockwerk od. Postschließfachnummer

Now that Father's day is
nearly past -
A brother I never met
~~known~~
The nephew
of E. B. Wilson?
Gossner Mission

Postkarte 10. IV.

down in
better on Mottending.

How?
How long?
How long.

Handwritten:
I have Deciduous-
Red Spruce

Lucia. J.

14
Gartenschau 2
Nr. 14, Hausnummer, Gebäudeteil, Stockwerk oder Postfach

Straße, Hausnummer, Gebäudeteil, Stockwerk oder Verschließfach



Sehr geehrter Herr Konsul,
 wir haben Sie dankend für Ihre
sehr freundliche Einladung. Unser
Aufbruch beginnt um 4 Uhr im Ge-
meinschafts-Saal. Um 10 Uhr, 4 in.
selbst um 6 Uhr. Ich bitte Sie mit der
Freundlichkeit, um 4 Uhr eine Tasse

Abfender:

E. Kießlaus

Wohnort, auch Zuteil oder Leitungsamt

Nürnberg - L
Lehrstuhl 14. 12

Straße, Hausnummer, Gebäudeteil, Stockwerk od. Postschließfachnummer

4
das hier mit ganz herzlich
Herzlichen Grüßen
durch das ich Sie
nochmals herzlich
grüße und Sie
mit besten Wünschen
für E. und Ihre
13/12/99

Postkarte



Herrn Dr. Kießlaus
Lehrstuhl
Galla 9/1
Lehrstuhl 14. 12

Straße, Hausnummer, Gebäudeteil, Stockwerk oder Postschließfachnummer

An alle Amtsbrüder in der Provinz Sachsen.

Liebe Brüder!

Einen recht herzlichen Gruß möchte ich Ihnen allen senden und zugleich ein Wort des Dankes an alle die, die in den zurückliegenden Sommerwochen unseres Missionswerkes tätig und betend gedacht haben. Es ist ergreifend, bei Missionsfahrten durch die Provinz erleben zu dürfen, wie Amtsbrüder mitten in der Vielgeschäftigkeit ihres täglichen Gemeindedienstes Zeit und Kraft erübrigen, um in besonderer Weise Missionsdienst zu tun. Mit welcher Emsigkeit und Liebe sind oft Missionsfeste vorbereitet, wie sind einige Brüder, die treue Hirten ihrer Gemeinden sind, dennoch unermüdlich bereit, auf Missionsveranstaltungen als Prediger und Redner zu dienen, wie spürt man zuweilen an dauernd regelmäßig eingehenden Missionsgaben aus einzelnen Gemeinden, wie dahinter die ganze Treue und Hingabe eines Amtsbruders an seinen Herrn und sein Werk steht. Wenn man selber zu ermüden droht unter den vielfachen Enttäuschungen und besonderen Nöten unseres Amts heute, gibt es nichts Erquickenderes als sich hineinstellen zu lassen in den Strom lebendigen Glaubens und tätiger Liebe, der trotz allem unsere Gemeinden durchfließt und in Sonderheit darinsichtbar wird, daß sie das weltweite Missionswerk tragen und fördern. Die große, große Not ist nur die, daß der Missionsarbeiter so wenige sind in unserer Provinz, daß so viele Amtsbrüder beiseite stehen und ihren Eifer für den Herrn nicht in dem Einsatz dafür betätigen, daß "das Evangelium gepredigt werde in der ganzen Welt zu einem Zeugnis über alle Völker". — Der volle Einsatz hierfür in persönlichem Opfer, in der treuen Missionsbitte "Dein Reich komme" und in der immer neuen Hinweisung unserer Gemeinden auf den Dienst, den wir dem Herrn in seinem Missionswerk schulden, ist aber unsere unabweisbare Pflicht als Diener Christi und Mitarbeiter Gottes, "der will, daß allen Menschen geholfen werde".

Am 12. Mai kehrten Herr Missionsdirektor Knak und Fräulein Bühring nach über ½jähriger Missionsreise von der Weltmissionskonferenz in Tambaram und dem Besuche unserer Missionsfelder in Ost- und Südafrika heim, tief beeindruckt von der neuen, alten Erfahrung: "Die Ernte ist groß". Muß nun nicht jedes Pfarrhaus unserer Provinz eine Stätte sein, von der dieser Ruf so laut und so dringend in die Gemeinden erklingt, daß sie im Missionshause sein Echo stark und anhaltend zu spüren bekommen? Muß nun nicht in jeder Gemeinde unserer Provinz ein besonderer Missionstag oder wenigstens ein Abend stattfinden, der der Gemeinde kündigt von dem "Wunder der Kirche unter den Völkern der Erde"? Gehört nicht überhaupt eine besondere Missionsveranstaltung zu dem, worauf unsere Gemeinden zum wenigsten einmal im Sommer und einmal im Winter Anspruch haben? Und muß nicht die Einleitung oder den Abschluß dieses Gemeindemissionsdienstes für jeden Kirchenkreis ein regelmäßiges, sorgfältig vorbereitetes und gut durchgeführtes Kreismissionsfest bilden, zu dem alle Amtsbrüder kommen und aus allen Gemeinden Menschen mitbringen, die dann auch ihre Gaben darbringen werden, zumal wenn man ihnen dies erleichtert und sie im Gottesdienst einen Opfergang tun läßt oder in anderer Weise die Opferfreudigkeit unterstützt. Bei diesen Opfergaben sollte aber auch nie eine Opfergabe der Krs.-Syn.-Kasse und Gaben aus den Kirchenkassen aller Gemeinden fehlen. Christus spricht und wir haben dies sein Wort uns ganz zu eigen zu machen:

"Ich muß wirken die Werke des, der mich gesandt hat, solange es Tag ist. Es kommt die Nacht, da niemand wirken kann" (Joh. 9,4). Christus sendet uns, so müssen auch wir wirken! Noch ist es Tag, wir wollen ihn ausnutzen, daß durch uns etwas geschehe für die Ausrichtung seiner Heilsbotschaft in aller Welt, daß uns die Nacht nicht überfalle, wo keiner mehr wirken kann.

Am 16., 17. und 18. September ist unser Provinzialmissionsfest in Salzwedel. Schon sind ein Kreis treuer Amtsbrüder und Gemeindeglieder der Altmark an seiner Vorbereitung tätig. Laßt uns alle sie unterstützen und betend und opfernd ihre Arbeit mittragen. Jede Gemeinde unserer Provinz bereite eine Festgabe vor. Zu dieser trete in jeder Gemeinde noch der Ertrag der Kirchenkollekte am 10. September, der kollektenfreier Sonntag ist, dessen Kollekte also auf Grund eines Beschlusses des Krs.-Syn.-Vorstandes gemäß Art. 62 Abs. 3 Ziff. 6 der Verfassungsurkunde im ganzen Kirchenkreise für die Mission bestimmt werden kann. Ich bitte schon heute um rechtzeitige Fassung dieses Beschlusses, zu dem die Finanzabteilung beim Ev. Kons. in Magdeburg ausdrücklich unter dem 3. Juni 1939 die von mir beantragte Genehmigung ausgesprochen hat. — Nur in der Altmark selber wird auf Grund gleicher Krs.-Syn.-Beschlüsse, zu denen die Fin.-Abt. gleichfalls ihre Zustimmung bereits ausgesprochen hat, die große Missionskollekte am 17. September gehalten und am vorhergehenden Sonntage die des 17. Septembers. — Jeder Kirchenkreis entsende Vertreter zum Provinzialfest, die die Festgabe des Kirchenkreises überreichen. Brüder, laßt uns miteinander wetteifern, daß keiner von uns zurückbleibe in der Arbeit für des Herren Werk!

46 000 RM Einnahmeschwund hatte unsere Berliner Mission im Jahre 1938 gegenüber 1937 zu verzeichnen! Und auf unsere Provinz Sachsen entfällt fast die Hälfte davon, nämlich 22 000 RM, die wir 1938 weniger aufbrachten als 1937. Wie muß uns das beschämen und zur Buße rufen und uns aufrütteln zu ganz anderer, neuer Hingabe an unseren Herrn und Seinen Dienst, zum Hören und Tun Seines Missionsbefehls!

Wer stellt sich zur Verfügung zum Dienst bei Missionsfesten, zu denen ein aktiver Missionsarbeiter vom Missionshaus wegen Personalmangel nicht entsandt werden kann?

Haben Sie das Missionsbildblatt "Der Acker ist die Welt" im Kirchenkreise, in Ihrer Gemeinde schon verbreitet? Es kostet 15 Pfg. und ist zu beziehen beim Heimatdienstverlag, Berlin NO 18, Am Friedrichshain 34. Sind die Kirchen und Gemeindehäuser Ihres Kirchenkreises, und in Sonderheit ist Ihr Pfarrhaus, Ihre Kirche, Ihr Gemeindesaal mit Wandopferbüchsen für die Mission versehen?

Können Sie Opfertaschen gebrauchen zur Vorbereitung des Missionsopfers? (Deren Verwendung ist aber nur im kirchlichen Raum gestattet.) Beides ist zu bestellen bei der Berliner Missionsgesellschaft, Berlin NO 18, Georgenkirchstr. 70.

Haben Sie noch Missionsgelder aufgesammelt, die abgesandt werden können? Auch kleine Summen werden gebraucht. Das Postscheck der Berliner Mission ist Berlin 3771.

Lassen Sie uns in dieser ernsten Zeit handeln nach dem Worte: "Je ernster desto treuer".

In der Verbundenheit des gleichen Dienstes grüße ich Sie
Ihr ergebener

Dr. von Krüger

Provincial-Missionsfest der Gossner'schen Mission

zugleich

70-Jahrfeier des Naumburg-Zeitzer Hilfsvereins

am 24. und 25. September 1939

zu

Naumburg (Saale).

Sonntag, den 24. September:

1/2 10 Uhr: Festgottesdienste:

Dom: Domprediger Martin-Magdeburg,
Wenzelskirche: Konsistorialrat a. D. Foertsch-Halle,
Dthmarkirche: Superintendent i. R. Bräunsau-Berlin,
Moritzkirche: Missionsinspektor Elster-Berlin-Friedenau.

11,15 Uhr Fest-Kindergottesdienste:

Dom: Pfarrer Bartsch-Hörschen, früher Missionar in Indien,
Marienkirche: Missionar Schulze-Rajgangpur-Indien,
Dthmarkirche: Pfarrer Winkler-Lebendorf, früher Missionar am Ganges,
Moritzkirche: Pfarrer Beckmann-Domnitz, früher Missionar in Indien.

15—17 Uhr Beisammensein

des Naumburger Gossnerkreises und seiner Freunde im Gemeindehaus St. Dthmar, Lepsiusstr. Vortrag Foertsch:
„Gossnerleute in der Provinz Sachsen“.

17 Uhr Führung durch den Dom.

18 Uhr Festakt im Dom.

„Die Kirche grüßt die Mission“. Sup. Moering-Naumburg.
„Die Mission grüßt die Kirche“. Miss.-Insp. Elster-Berlin.

20 Uhr Hauptversammlung

in der Wenzelskirche unter Mitwirkung der Kantorei.
„Die farbige und die weiße Welt“. Staatssekretär Bang-Berlin.
„Und mitten unter den Völkern das Kreuz von Golgatha“, Konsistorialrat a. D. Foertsch.

Montag, den 25. September:

9 Uhr Arbeitstagung

im Gemeindehaus St. Othmar, Lepsiusstr. 4.

Morgensfeier. Pfarrer Dalichau-Raumburg.

„Gossnersche Missionsmethode“. Miss.-Insp. Elster.

„Gossnersche Missionsarbeit“. Missionar Schulze.

Aussprache nach beiden Vorträgen.

13 Uhr: Gemeinsames Mittagessen im Gem.-Haus St. Othmar.

14,49 Uhr: Abfahrt nach Bad Kösen, Aufstieg zur Rußelsburg.

19 Uhr: Rückfahrt.

Der Sächsische Provinzialhilfsverein
für die Gossnersche Mission unter den Kols.

Foertsch,
Vorsitzender.

Der Kirchenkreis Raumburg.
Moering, Superintendent.

Der Kirchenkreis Zeitz.
Förster, Superintendent.

Sehr geehrter Herr Amtsbruder!

Wie Sie aus der Beilage ersehen, feiert der Sächsische Provinzialhilfsverein für die Goßnersche Mission am 24. und 25. September in Naumburg sein Provinzialmissionsfest. Es sind gerade 70 Jahre her, seit im Hause des Amtsbruders Heinicke in Zeitz auf Anregung des Archidia/konus Nottrott in Naumburg jener Hilfsverein für die Goßnersche Mission begründet wurde, der sich zunächst Naumburg-Zeitzer Hilfsverein nannte und aus dem sich später unser Provinzialhilfsverein entwickelt hat. Das ist der Grund, warum wir in diesem Jahr unser Provinzialmissionsfest nach Naumburg gelegt haben. Und das mag auch ein Grund sein, warum auch Sie im Rahmen der Amtsbrüder der beiden Kirchenkreise Naumburg und Zeitz und der benachbarten Kirchenkreise an diesem Fest ein Interesse haben dürften. Um dieses Interesse bitten wir Sie aufs herzlichste. Diese Bitte schließt die weitere Bitte in sich, daß Sie schon jetzt diesen Termin sich vormerken und an diesem Fest teilnehmen, auch Ihre Gemeinde zur Teilnahme aufmuntern möchten. Es würde uns eine große Freude sein, wenn aus recht vielen Gemeinden sich Besucher einfinden möchten.

Es ist eine alte schöne Sitte, daß bei Provinzialmissionsfesten Gaben der Gemeinden der Missionsgesellschaft überreicht werden. Dazu ist im Festakt am Sonntag nachmittag im Dom Gelegenheit. Nun ist freilich, wie Sie aus dem Rundschreiben des Sächsischen Provinzialverbands für die Berliner Mission gesehen haben, 8 Tage vorher in Salzwedel das Prov. Miss. Fest der Berliner Mission, zu dem Bruder v. Grosigk auch aufgefordert hat, mit einer Gemeindegabe zu erscheinen. Da aber infolge der Arbeitsgemeinschaft zwischen der Berliner und Goßnerschen Mission die Einnahmen der beiden Gesellschaften nach einem bestimmten Schlüssel verteilt werden, so daß die Goßnersche Mission an der Kollekte von Salzwedel ebenso beteiligt ist, wie die Berliner an der Kollekte von Naumburg, so dürfte der Berliner Mission kein Abbruch geschehen, wenn Sie Ihre diesmalige Provinzialmissionsgabe in Naumburg übergeben, falls Ihnen die Reise nach Salzwedel wegen der weiten Entfernung nicht möglich ist.

In freundlicher Begrüßung

Sächsischer Provinzialhilfsverein für die Goßnersche Mission unter den Kols.
gez. Foertsch, Vorsitzender.

Sehr geehrter Herr Amtsbruder!

Wie Sie aus der Beilage ersehen, feiert der Sächsische Provinzialhilfsverein für die Goßnersche Mission am 24. und 25. September in Naumburg sein Provinzialmissionsfest. Es sind gerade 70 Jahre her, seit im Hause des Amtsbruders Heinicke in Zeitz auf Anregung des Archidia/konus Nottrott in Naumburg jener Hilfsverein für die Goßnersche Mission begründet wurde, der sich zunächst Naumburg-Zeitzer Hilfsverein nannte und aus dem sich später unser Provinzialhilfsverein entwickelt hat. Das ist der Grund, warum wir in diesem Jahr unser Provinzialmissionsfest nach Naumburg gelegt haben. Und das mag auch ein Grund sein, warum auch Sie im Rahmen der Amtsbrüder der beiden Kirchenkreise Naumburg und Zeitz und der benachbarten Kirchenkreise an diesem Fest ein Interesse haben dürften. Um dieses Interesse bitten wir Sie aufs herzlichste. Diese Bitte schließt die weitere Bitte in sich, daß Sie schon jetzt diesen Termin sich vormerken und an diesem Fest teilnehmen, auch Ihre Gemeinde zur Teilnahme aufmuntern möchten. Es würde uns eine große Freude sein, wenn aus recht vielen Gemeinden sich Besucher einfinden möchten.

Es ist eine alte schöne Sitte, daß bei Provinzialmissionsfesten Gaben der Gemeinden der Missionsgesellschaft überreicht werden. Dazu ist im Festakt am Sonntag nachmittag im Dom Gelegenheit. Nun ist freilich, wie Sie aus dem Rundschreiben des Sächsischen Provinzialverbands für die Berliner Mission gesehen haben, 8 Tage vorher in Salzwedel das Prov. Miss. Fest der Berliner Mission, zu dem Bruder v. Grosigk auch aufgefordert hat, mit einer Gemeindegabe zu erscheinen. Da aber infolge der Arbeitsgemeinschaft zwischen der Berliner und Goßnerschen Mission die Einnahmen der beiden Gesellschaften nach einem bestimmten Schlüssel verteilt werden, so daß die Goßnersche Mission an der Kollekte von Salzwedel ebenso beteiligt ist, wie die Berliner an der Kollekte von Naumburg, so dürfte der Berliner Mission kein Abbruch geschehen, wenn Sie Ihre diesmalige Provinzialmissionsgabe in Naumburg übergeben, falls Ihnen die Reise nach Salzwedel wegen der weiten Entfernung nicht möglich ist.

In freundlicher Begrüßung

Sächsischer Provinzialhilfsverein für die Goßnersche Mission unter den Kols.

gez. Foertsch, Vorsitzender.

1. Juli 39.

Herrn

Superintendent M o e r i n g

N a u m b u r g.

Sehr geehrter Herr Superintendent !

Beiliegendem Brief, der zugleich an die 5 andern Superintendenten der Kirchenkreise, die an unserm Provinzial-Missionsfest beteiligt sind, ---Eckartsberga, Freyburg, Querfurt, Weissenfels und Zeitz---abgegangen ist, möcht ich noch einige Zeilen beifügen.

Wie Sie aus dem beiliegenden Programm ansehen, habe ich Ihrer Anregung entsprechend den Festakt auf 6 Uhr in den Dom verlegt. Ihre Ansprache "Die Kirche grüsst die Mission" ist so gedacht, dass sie mit einigen grundsätzlichen Äusserungen darüber, was die Heimatliche der Mission verdankt und wie die Kirche mit der Mission aufs engste verflochten ist, die Übergabe der Festgaben aus den Kirchenkreisen verbindet. Elsters Ansprache soll mit dem Dank für die Gaben zugleich zum Ausdruck bringen, was die Mission der ~~Mission~~/ Kirche zu bringen hat.

Ich denke, es genügt, wenn Ihr Pfarrkonvent nach der Urlaubs- und Ferien-Zeit sich mit der Vorbereitung auf das Provinzialmissionsfest beschäftigt. Unterdes wird ja auch Bruder Dalichau aus dem Urlaub zurückgekehrt sein.

In amtsbrüderlicher Begrüßung

Ihr

ergebenr

Halle, S. den 29.6.39
Henriettenstr. 21

Sehr geehrter Herr Superintendent!

In der Anlage finden Sie das Programm unseres Provinzial Missionsfestes in Naumburg, sowie ein Anschreiben, das an alle Herren Amtsbrüder Ihres Kirchenkreises ergangen ist.

Ich lade auch Sie ganz besonders herzlich ein, an unserem Provinzial Missionsfest teilzunehmen und zum Gelingen des Festes mit beizutragen. Ich wäre Ihnen ausserordentlich dankbar, wenn Sie auf Ihrem nächsten Pfarrkonvent unser Naumburger Fest besprechen und für die Teilnahme der Amtsbrüder und ihrer Gemeinden besonders auch an der Arbeitstagung am Montag würden. Hinsichtlich der Festgabe mache ich den Vorschlag, Sie möchten mit den Amtsbrüdern des Kirchenkreises vereinbaren, die uns zugedachten Gaben an Sie zu überweisen. Vielleicht wäre es dann am Praktischsten, wenn Sie die Festgabe Ihres Kreises Herrn Sup. Moering überweisen, der dann beim Festakt in Verbindung mit seinem Wort "Die Kirche grüsst die Mission" die einzelnen Gaben der Kirchenkreise Herrn Missionsinspektor Elster übergibt.

In ehrerbietiger Begrüssung

Ihr ergeben E

Lieber Bruder Förster !

Obigem Brief, der an die 6 Superintendenten der mit in den Kreis des Naumburger Festes einbezogenen Kirchenkreise Eckartsberga, Freyburg, Naumburg, Querfurt, Weissenfels und Zeitz gerichtet ist, möge ich schnell noch ein par persönliche Zeilen beifügen. Schönen Dank für Ihre Karte, die freilich nicht sehr verheissungsvoll lautete. Aber Sie wissen, ich bin nun mal ein unverbesserlicher Optimist und darum glaube ich, dass Sie und Ihr Kirchenkreis doch noch etwas recht Schönes zum rechten Gelingen unseres Festes beitragen werden. Ist ja schliesslich Zeitz doch sehr beteiligt am Jubiläum "70 Jahre Naumburg-Zeitzer-Hilfsverein.

Jedenfalls bitte ich Sie nochmal sehr von Herzen, sich recht für unser Fest einzusetzen.

Mit herzlichem Gruss

Halle a.d.S., den 1. Juli 39
Henriettenstr. 21.

Lieber Bruder v. Krcsgk !

Hoffentlich sind Sie mir nicht böse, dass ich mein Schreiben an die Amtsbrüder der 6 Kirchenkreise Eckartsberga, Freyburg, Querfurt, Naumburg, Weissenfels und Zeitz habe ausgehen lassen, ohne dass ich mich vorher mit Ihnen in Verbindung gesetzt habe. Aber wies eben so geht, auf einmal wars höchste Zeit, dass die Sachen herausgingen, denn ich will doch noch vor der grossen Urlaubslücke die Amtsbrüder einspannen. Und zudem ist's ja eigentlich selbstverständlich, was ich schrieb. So wie ichs vorgeschlagen habe, ist jeder Gesellschaft geholfen.

Eigentlich müsste ja nach dem Übereinkommen der beiden Missionen Häuser auf den beiden Programmen je ein Mann der andern Mission stehen. Bei der Kleinheit unserer Veranstaltung in Naumburg hätten wir aber kaum einen Redner der Berliner Mission untergebracht. Aber wäre es nicht schön und gut, wenn die Einladung zu unserm Naumburger Provinzialmissionsfest, die erst im August gedruckt wird, das beiliegende Programm ist ja nur ein Abzug unserer Mitteilung im Kl. Missionsboten-- auch der Prov. Verband für die Berliner Mission mit unterzeichnete? Das Wittenberger Fest im vorigen Jahr hatte neben der Gossnerschen Missionsgesellschaft auch die Berliner mit unterzeichnet, da stand aber auch Funke mit auf dem Programm als Redner.

Mit herzlichem Gruss

Jhr

Halle a.d.S., den 5. Juli 39.

Lieber Bruder Dalichau!

Wie ich eben durch Nachsehen in den Akten feststellte, sind Sie am 1. Juli vom Urlaub zurückgekommen. Da kann ich also gleich nach Naumburg berichten.

Die Drucksachen, die an alle Pfarrer der Kirchenkreise Eckartsberga, Freyburg, Naumburg, Querfurt, Weissenfels und Zeitz gegangen sind, haben Sie wahrscheinlich auch bekommen. Der Sicherheit halber legexich sie nochmal bei. Das Programm ist einfach ein Sonderabzug aus dem Kleinen Missionsboten.

Diese Programm hat zwei Schönheitsfehler.

1. Fehlt noch die Unterschrift des Naumburger Gossnerkreises.
2. Fehlt ein Hinweis auf die Quartier-Regelung.
3. ist etwas zu viel drauf, nämlich die beiden letzten Programm-Punkte 14.59 Abfahrt nach Bad Cösen. 19 Uhr Rückfahrt. Ich glaube, es ist klüger, wir lassen es auf dem offiziellen Programm weg, damit es nicht als "eine öffentliche Kundgebung" verboten wird. Das wir den Ausflug machen, ist ja unsern Freunden bekannt, da schliessen sich schon allerlei Leute an. Geredet wird ja nicht dabei.

Zu 1. bitte ich Sie um den genauen Text. Name des Vereins und der offiziellen Zeichner. Sie und einige Damen? Wäre vielleicht ganz gut als eine Art von Lokal-Festausschuss.

Zu 2 werden Sie schon den rechten Text finden.

Nun ganz was Putziges: Mein Quartier hat sich bereits gefunden. Haben Sie schon davon gehört? Neben dem Othmargemeindehaus in der Heeresverwaltung wohnt --- mein lieber Jugendfreund und Konfuz Fritz Bezzel, Vetter unseres Bayrischen Kirchenpräsidenten. Das war ja zu reizend, damals, als ich zu dem Vortrag rüber kam, da fing er mich beim Kommen ab. In der Kirche hatte er abkündigen gehört, das ich um 4 Uhr in Lepsius r. 4 Rede. Da haben Bezzels mich gleich eingeladen, während der Festtage bei ihnen zu wohnen. Also bin ich versorgt. Bezzel und ich sind miteinander als Buben im Pfarr-/Waisenhaus Windsbach in einer Klasse gewesen, dann in Ansbach im Gynasium und waren dann 4 Semester miteinander aktiv. Das war ein famoses Wiedersehen.

Das Programm lassen Sie am besten in Naumburg drucken, Vorlagen habe ich Ihnen glaube ich schon damals mitgebracht. Ja so, an Krosigk habe ich geschrieben, ob er nicht mit dem Berliner Provinzial-Verband mit unter zeichnen will, da nach einer Abmachung zwischen den beiden Missionsgesellschaften die beiderseitigen Provinzialmiss., Feste von beiden Gesellschaften gezeichnet werden soll.

Auch von Bad Kösen habe ich noch keine Nachricht, ob er einen Gottesdienst haben will. Den Festredner habe ich schon festgemacht, Ziech würde in Kösen am Sonntag predigen. Sobald ich Nachricht habe, schreibe ich Ihnen.

Heute will ich auch ans Konsistorium schreiben und für den 24. Sept die Kollekten in Naumburg und Kösen für die Gossnersche Mission erbitten.

Ich denke, das wäre wohl nun alles.

Leben Sie sich halt wieder schön ein, nach den vielleicht et was feuchteren aber doch sicher sehr schönen Oberhofer Tagen.

Mit herzlichem Gruss

Ihr

SÄCHSISCHER PROVINZIALHILFSVEREIN
FÜR DIE GOSSNERSCHE MISSION
UNTER DEN KOLS .

Halle a.d.S., den 5. Juli 39.
Henriettenstr. 21.

Das Evangelische Konsistorium der Provinz Sachsen bitten wir, davon Kenntnis nehmen zu wollen, dass wir unser diesjähriges Provinzialmissionsfest in Naumburg abhalten. Wir würden uns sehr freuen, wenn ein Mitglied des Konsistoriums an unserm Fest teilnehmen würde.

In der Anlage überreichen wir das Programm unseres Festes. Wir wären sehr dankbar, wenn das Programm im Kirchlichen Amtsblatt abgedruckt würde.

Mit einer besonderen Bitte treten wir nunmehr an das Konsistorium heran. Es ist selbstverständlich, dass die Gottesdienstbesucher am 24. Sept. in Naumburg annehmen, dass die Kollekte für die Gossnersche Mission bestimmt. Wir bitten daher das Konsistorium zu genehmigen, dass die Kollekten in den Naumburger Kirchen und in der Kirche von Bad.Kösen am 24. Sept. für die Gossnersche Mission eingesammelt werden.

SÄCHSISCHER PROVINZIALHILFSVEREIN
FÜR DIE GOSSNERSCHE MISSION
UNTER DEN KOLS.

Vorsitzender.

An das
Evangelische Konsistorium
der Provinz Sachsen.
Magdeburg.Am Dom.

Der Kleine Missionsbote

für den

Freundeskreis der Gossnermission in der Provinz Sachsen

Nachrichten des „Sächsischen Provinzial-Hilfsvereins
für die Gossnersche Mission unter den Rols“.

Im Auftrage und unter Mitwirkung des Vorstandes herausgegeben von
Konfistorialrat a. D. Pfarrer Foerisch, Halle a. d. S., Henriettenstr. 21.
Zu beziehen durch Pfarrer Bartsch-Köhschen (Kr. Merseburg).
Erscheint vierteljährlich. Pro Jahr 1.— Mark. Zu zahlen an:
Pfarrer Boit in Bläsien. Postsparkonto Magdeburg 133 60.

Wir bitten herzlich und dringend um den Beitrag an diese Adresse.
D. M. 500.

Nr. 3.

Juli 1939.

13. Jahrgang.

Lobet Gott den Herrn in den Versammlungen!

Psalm 68, 27.

Die Zeit der Missionsfeste ist da. Wer an einem Sommer-Sonntag ein Missionsfest mitfeiert, müßte eigentlich etwas davon erleben, daß er ein Glied der großen Missionsfestgemeinde ist, die hin und her in deutschen Landen sich um den Thron des großen Königs sammelt, und daß er teilnimmt an der großen Huldigung, die von der Schar der Erlösten dem ewigen König, dem Unvergänglichen und Unsichtbaren und allein Weisen dargebracht wird.

Da schauen wir auf zu dem König aller Könige, dessen Reich nie vergeht. Mag sich das, was der 2. Psalm sagt, in noch so gigantischem Ausmaß wiederholen: „Die Könige der Erde lehnen sich auf, und die Herren ratschlagen miteinander wider den Herrn und seinen Gesalbten. Lasset uns zerreißen ihre Bande und von uns werfen ihre Seile!“, so bleibt es doch immer dabei, daß sie vergeblich reden. „Warum toben die Heiden und die Völker reden so vergeblich? Der im Himmel wohnt, lachet ihrer und der Herr spottet ihrer!“ Sein Reich ist ein unvergänglich Reich. Die Altäre der Götter sinken in Trümmer, und aus den Trümmern läßt sich nichts Neues bauen. Throne mögen brechen und stürzen, Menschen kommen und gehen und vergehen, aber unser König ist unvergänglich. Freilich, er ist nicht für jeden sichtbar und erkennbar. Und allezeit wird auch mitten unter uns der Hohn und Spott laut: Wo ist denn nun euer Gott? Und in Verzweiflung mögen verzagte Menschen seufzen: „Gott schweigt!“ Er ist unsichtbar. Aber er ist der allein Weise. Er weiß, wann seine Stunde gekommen ist, die Stunde, die er seiner Weisheit vorbehalten hat. Wir brauchen ihm keine Ratschläge zu geben und keine Vorschriften zu machen. Wenn die Zeit erfüllt ist, dann tritt der Unsichtbare aus seiner Verborgenheit heraus, und wenn er sich in Schweigen zu hüllen scheint, dann handelt er doch in seiner ver-

borgenen Weisheit. Wir aber stehen vor seiner Herrlichkeit und Kraft und Weisheit und beten ihn an und huldigen ihm. Unsere Missionsfeste sind ein einziger Lobpreis Gottes, unseres ewigen Königs.

Lobet Gott in den Versammlungen! Wir haben den Eindruck, daß die Gemeinde Gottes hin und her im Lande, daß gerade die Missionsgemeinde sich dieser Pflicht bewußt ist, daß sie ohne viel Ueberlegung es eben einfach als eine zwingende Notwendigkeit ansieht, den Herrn in Versammlungen zu preisen. Noch nie hat die Berliner Missionsgesellschaft zu ihrer Vertrauensratsitzung am Jahresfest eine solche Menge von Vertretern der Freundeskreise um sich geschart gesehen, wie in diesem Jahr, sodaß sie die Sitzung aus dem Missionsaal in die nahegelegene Kirche verlegen mußte. Noch nie ist unser alt-ehrwürdiges Missionsfest der Stettiner Gofnerfreunde in den Messenthiner Waldhallen so besucht gewesen wie in dieser Trinitatiszeit. Und was so besonders wohl getan hat: viel junges Volk hat sich um die Verkündigung der großen Taten Gottes in der Heidenwelt geschart. Wir erleben es immer wieder, wie unsere Missionsfeste ein Lobpreis Gottes sind.

Und das sollen und müssen sie sein. Wir wollen uns dessen allezeit bewußt bleiben, daß der letzte und tiefste Sinn unserer Versammlungen, und gerade unserer Missionsversammlungen und Zusammenkünfte, der ist, den Herrn zu preisen über allen seinen Wundern und über all seiner Weisheit, auch der verborgenen und unverstandenen. So wollen wir es hinnehmen als einen Fingerzeig für unsere Missionsfeste: „Lobet den Herrn in den Versammlungen!“

Foertsch.

Tabita=Schulegamen.

Von Schwester Hedwig Schmidt=Gumla.

Vorbem. Wer von unseren Freunden etwa auf einem Missionsfest einen Bericht halten muß, sei darauf aufmerksam gemacht, daß man, etwa unter der Ueberschrift „Neue Wege in der Frauenmissionsarbeit unter den Völkern“, aus dem Artikel „Neue Anfänge in unserer Missionsarbeit an den Frauen“ in der Januar-Nummer unseres Blattes, aus dem Artikel „Dienet dem Herrn mit Freude“ in der Mai-Nummer der „Kleinen Biene“ und aus folgendem Bericht einen überaus anschaulichen und interessanten Missionsvortrag halten kann, der überdies noch den Vorzug hat, höchst aktuell zu sein. F.

Wie, die Tabita-Schule hat doch erst am 1. März angefangen, wie kann man da von Examen reden? Nun, Ende März meinten wir auch, daß es völlig unmöglich ist, am 1. 5., also nach 8 Wochen, ein „Examen“ zu fordern. Aber — merkwürdig — nach Ostern wuchs von Tag zu Tag die Freude an unseren Tabita-Mädchen, Freude an ihrem Erwachen, ihrem Fleiß, ja wir dürfen sogar sagen an ihrem Können. Und so gingen wir zwei getrost an die Examens-

vorbereitungen. 4 Vormittage waren für die Kindergartenarbeit bestimmt, 4 Nachmittage für Hausarbeit und Handfertigkeit und 3 Vormittage für die theoretische Prüfung. Es galt ja nicht nur, unsere Mädchen zu prüfen, sondern, es galt auch unsere eigene Unterrichtsmethode und unsere Pläne an Hand der Beobachtungen und Resultate zu überprüfen. In unseren Kindergarten kamen in den letzten Wochen 40—57 Kinder. Wir teilten nun diese in 4 oder 5 Gruppen zu 10—15 und eine „Tabita“ hatte solch eine Gruppe zu leiten. Den Arbeitsplan für das Examen in ihrer Gruppe hatten die Mädchen selbst aufstellen müssen. Unser Kindergarten ist immer in 3 Zeiten eingeteilt: 1. Lied, Gebet und religiöse Unterweisung, 2. Unterricht im Lesen und Schreiben, 3. Spiel. Manche unserer Töchter haben geschickt und sauber ihren Plan aufschreiben können. Einige haben bis zu 5 Mal den Plan wieder und wieder schreiben müssen. Warum? Waren auch die Worte richtig, so waren doch die Schreiblinien schief gezogen, Worte ausgestrichen, es war radiert worden und schmutzige Finger hatten das Examenspapier nicht sauber gehalten. Auch in diesen äußeren kleinen Dingen heißt es genau sein. Sie sollen ja Sauberkeit und Ordnung lernen. Welche Mühe machte es den Mädchen im Anfang, das Lineal richtig zu gebrauchen und saubere gerade Linien zu ziehen. Nun, sie haben es zum Teil schon ganz schön gelernt. Dann sollen sie lernen, sich für den kleinen Kindergarten recht vorzubereiten und vorher zu bedenken, was gebraucht wird, an Material und Spielzeug, es mußten Materialzettell geschrieben werden. Dafür war keinerlei bestimmte Vorschrift gemacht worden, und so war es interessant, in welcher Weise sie sie abfaßten. Nun kam der erste Tag. Die 4 Ersten zitterten doch recht. Wir hatten Älteste unsere Gemeinde und auch den Schulinspektor eingeladen. In vier oder fünf Gruppen standen sie im Schatten eines Baumes, oder unserer Veranda, jeder seine Kinder im Kreis um sich versammelt. Jeder hatte nach der Uhr zu sehen (und das mußte auch erst gelernt werden, denn des Inders Uhr ist die Sonne) und danach seinen Arbeitsplan selbständig abzuarbeiten. Und das taten sie zum Teil mit gutem Geschick. Nachträglich muß man sagen, wir haben nach acht Wochen viel verlangt, denn unsere Töchter kamen aus so einsamen und entlegenen Gegenden, sie haben noch nie einen Kindergarten gesehen und erlebt, sie kannten kein Erzählen, kein Spiel nichts. Und nun nach 8 Wochen taten sie, die im Anfang so Schüchternen, ihren Mund auf, erzählten biblische Geschichten, spielten Kreis- und Fingerspiele mit den Kindern und zeigten im Unterricht von Lesen und Schreiben, der aber mehr Spiel sein soll, ein gutes Geschick in der Methode. Der Schulinspektor war erstaunt, wie die einzelnen Kinder auf die Methode reagierten, lebendig und beteiligt waren. Nun, im Unterricht an unseren Tabitas hat es manche Mühe gekostet und wird es noch viel Mühe kosten, die altgewohnte Schulmethode, in der sie selbst lesen und schreiben gelernt haben, zu ver-gessen. Was unsere Mädchen aus ihrer eignen Schulzeit am besten

behalten haben und was sie „Unterricht“ nennen, ist der beliebte Befehl: „Sprecht mir alle nach!“ Und dann wird durch Vor- und Nachsprechen mechanisch allerhand eingeprägt. In dieser Methode, allein angewandt, liegt die Gefahr und die Tatsache, die wir erleben, daß man nicht durchdachte, sondern erlernte Antworten erhält. Der Schulinspektor erzählte uns, er stellt oft bei seinen Visitationen die folgende Frage: „Wieviele Pfennige habe ich hier in meiner Hand?“ Dabei streckt er der Klasse seine leere offene Hand hin. Antwort: „3 Pfennige, 4 Pfennige!“ usw. Wie oft sagen wir unseren Mädchen: „Macht die Augen auf, macht die Ohren auf.“ Beides lernen sie bei der Dorfschulunterrichtsmethode des mechanischen Auswendiglernens nicht. Unsere Töchter haben sich erst sehr an unsere Art des Unterrichtes gewöhnen müssen. Aber wie fein gehen sie schon darauf ein, wo Antworten und Urteil eines selbständigen Denkens gefordert werden.

Im hauswirtschaftlichen Examen hatte eine jede eine Feuerstätte zu bauen. O, sie hatten gedacht, das ist sehr leicht. Aber da hatten sie sich geirrt! Wir hatten jemanden in unserer Examens-Kommission, der sehr viel von dem Bau einer Feuerstätte verstand und daher rücksichtslos alle Fehler aufdeckte und den Mädchen sagte. Das tat dem Selbstbewußtsein unserer Töchter sehr gut. Dann hatten sie indisches Gebäck zu backen, Wäsche zu waschen, zu bügeln, einen Raum gründlichst sauber zu machen und zu „Fuhdüngen“, und bis in den letzten Winkel hinein Staub zu wischen. Das letztere ist ja das Allerunbekannteste hier zu Lande.

Drei Vormittage lang war das mündliche Examen, darunter 3 schriftliche Aufgaben. Schwester Anni prüfte in allen biblischen Fächern: Altes und neues Testament, Katechismus. Die Mädchen hatten fleißig gearbeitet und gaben gute Antworten. Mitglieder unserer Examens-Kommission waren erstaunt über die Kenntnisse. Schwester Anni hat ihnen einen guten und gründlichen Unterricht gegeben. Das Stellen-Ausschlagen ging in einer überraschenden Schnelligkeit und die Kenntnis über den Inhalt einiger Bücher des alten Testaments oder über die Evangelisten war sicher und gut. Als die Mädchen vor 8 Wochen kamen, suchten sie Jesaja im neuen Testament oder den Evangelisten Johannes im alten Testament. Hierin wolle Gott weiter Wachstum in der Erkenntnis geben und mehr noch: erleuchtete Augen des Verständnisses für Sein Heiliges Wort. Schwester Anni prüfte weiter auch in Missionskunde, in Hygiene und Erdkunde. Ich prüfte über die 8 Fälle der Hindi-Grammatik und einiges andere Grammatikalische. Ein besonderes Fach war auch über gutes und sinngemäßes Bibellesen, d. h. über gutes Vorlesen eines Textes in einem Verein, ebenso wurde das Vorlesen eines Liedes des Gesangbuches geübt. Die Schulstunden hatten Aussprachen über Stimme und betontes und sinngemäßes Lesen gebracht, über die Haltung beim Vorlesen des Heiligen Wortes, ja, auch darüber, wie man das Buch der Bücher in ehrfürchtiger Weise anfassen,

halten oder umblättern soll. Schriftlich war die Abrechnung für die Reis- und Geldgaben innerhalb eines Vereines aufzustellen und ein Wochen-Arbeitsplan für einen Kindergarten aufzustellen.

Wir haben nach 8 Wochen Unterrichtes viel von unseren Töchtern verlangt, aber unsere Mädchen haben uns nicht enttäuscht, sondern ihr Bestes gegeben.

Wir schlossen unser Examen mit einer kleinen Sprechchorfeier ab. Den Sprechchor Otto Riethmüllers „Lobgesang“ hatten wir ins Hindi übersetzt. Zu den Liedern spielten indische Instrumente. Das war für die Mädchen und für die Zuhörer etwas ganz Neues. Wir haben damit etwas begonnen, das wir im besonderen zur Wortverkündigung unter den Heiden und den Christen der umliegenden Dörfer weiter ausbauen wollen. Es war ein frohes Sprechen und Singen und Musizieren.

Und dann folgte die Trennung aus der Schul- und Boarding-gemeinschaft für 4½ Wochen. Vom 4. 5. bis 5. 5. sind nämlich Ferien. Als die erste ging, standen drei tief traurig und mit Tränen in den Augen vor unserer Tür. „Nani ist fort!“ (Nani ist Kummari, sie ist die Großmutter des Boardings, drum der Kummer). Aber so ging es bei einer jeden schließlich, wenn ihre Zeit des Ausbruchs kam. Nun, das zeugt davon, daß das Lernen, Leben und miteinander Fröhlichsein ein feines Band der Gemeinschaft geschlossen hat. Aber ein Trost blieb allen: nach 4½ Wochen dürfen sie wiederkommen. Fein war es zu erleben, mit welch frohem, bereiten Willen, irgendeinen Dienst im eigenen Dorf anzufangen, sie heimzogen. Wohl zweifelnd, ob es gelingen möchte mit ihrer schwachen Kraft, sahen sie doch voller Pläne und frohen Mutes etwas von ihrer Aufgabe und Verpflichtung zum Dienst. Wir beide haben sie ermutigt, wissend mit ihnen darum, wie schwer ein solcher Anfang ist und wie aller Mut erlahmen kann, wenn man auf einsamen Posten steht. Und doch ist es so wichtig, daß unsere Mädchen irgend einen Versuch und Anfang machen. Denn jetzt gilt es Erfahrungen zu machen und zu erleben, wieviel zum späteren Dienst noch nötig ist! Werden sie doch dann aus diesem Erleben heraus dem weiteren Unterricht mit größerem Verständnis folgen können.

Gott wolle sie vor dem Argen bewahren und ihr Herz trotz Enttäuschung fest machen. Er wolle ihnen ein tapferes Herz geben und sie mit einem freudigen Geiste ausrüsten.

Liebe Heimatgemeinde! Sei Du eine Betgemeinde für diese kleine Schar mit ihrer schwachen Kraft, daß sie trotz ihrer kleinen Kraft üben gute Ritterschaft!

„O der unerkannten Macht von der Heiligen Beten! Ohne das wird nichts vollbracht, so in Freud als Nöten: Schritt für Schritt wirkt es mit! Heimatgemeinde, Betgemeinde, betet, daß es dringet!“

Eine wertvolle Entdeckung.

Auch die Wiege der Gohner'schen Amerika-Mission hat in der Provinz Sachsen gestanden, in Groß-Wulkow, im Rattenwinkel, in der Altmark.

Von Konsistorialrat a. D. Foertsch-Halle.

Vor einem Jahr hat „Der Kleine Missionsbote“ in seiner Juli-nummer erzählt, „Wie aus der Altmark das Licht durch Indien strahlte“. Zu unserer eigenen Ueberraschung haben wir damals aus den Papieren der Familie Hachtmann endlich einmal feststellen können, wie Ziemann zu Gohner kam und daß aus der Hachtmann'schen Erweckungsbewegung allein 4 von den 12 Begründern der Gohner'schen Ganges-Mission hervorgegangen sind. So ist also das Pfarrhaus von Wulkow in gewissem Sinne Mitbegründer der Gohner'schen Indienmission gewesen, und aus dem Wulkow'schen Kreis ging einer der bedeutendsten Gohner'schen Indien-Missionare hervor, Wilhelm Ziemann. Es ist mir damals gesagt worden, in der Ueberschrift sei ein Fehler, denn Groß-Wulkow liege nicht in der Altmark, sondern im „Rattenwinkel“, wie das „Land Jericho“ im Volksmund heiße. Ich hatte allerdings fälschlich angenommen, Wulkow liege in der Altmark. Nun aber hat sich herausgestellt, daß die Ueberschrift doch richtig war. Denn das „Licht, das von der Stadt auf dem Berge“ ausging, ging eben nicht einzig von Groß-Wulkow aus, sondern von der Erweckungsbewegung, die mit Vater Hachtmann in Verbindung stand, und sich über die ganze Altmark erstreckte. Eine Andeutung davon war schon in unserm vorjährigen Artikel enthalten, wenn da erzählt wurde von der Hochzeit, die der für Amerika bestimmte Gohner-Missionar F. W. Wier mit Anna Elisabeth Röhl aus der Stendaler Gegend im Groß-Wulkower Pfarrhaus feiern durfte. Damals hat die Groß-Wulkower Gemeinde nicht nur die Hochzeit mitgefeiert, sondern auch das junge Paar gewissermaßen für seinen Missionsdienst abgeordnet. Und dieses Paar waren Alt-märker. Nun ist mir ein für die Geschichte der Gohner'schen Mission überaus wichtiges und für die Kirchen- und Missionsgeschichte der Altmark und des Rattenwinkels doch recht bedeutames Schriftstück in die Hände gefallen, das ein überraschendes Licht auf die von Hachtmann getragene Erweckungsbewegung in der ganzen Altmark wirft. Aus diesem Schriftstück geht nicht mehr und nicht weniger hervor, als daß die von Gohner im Jahre 1840 in Amerika begonnene „Missionsarbeit unter deutschen Heiden“ ihre Wiege in der Altmark hat.

Bei meinen Bemühungen, das Leben Prochnow's, des ersten Gohner'schen Missionsinspektors, aufzuhellen, waren mir Schriftstücke aus dem Familienbesitz der Nachkommen Prochnow's eine sehr große Hilfe. Unter diesen befand sich ein sehr umfangreicher Bericht

Pfarrer Hachtmanns an Gohner vom 30. Juli 1839 über eine „altmärkische Missionsreise“. Ich nehme an, daß Missionsinspektor Brachnow diesen wertvollen Bericht in Gohners Nachlaß vorfand und ihn zur späteren Veröffentlichung in seine Redaktionsmappe legte, wo er dann liegen blieb. So dürfte er unter seine privaten Schriftstücke geraten sein. Genau 100 Jahre, nachdem er geschrieben worden ist, läßt dieser Bericht einen Einblick tun in die Anfänge der Gohnerschen Missionsarbeit in Amerika, über die wir aus den Nachrichten Gohners in seiner „Biene auf dem Missionsfeld“ so gut wie nichts erfahren.

Aus dem Bericht geht zunächst das hervor, daß Gohner einige Meldungen aus der Altmark für den Missionsdienst empfing und seinen Freund Hachtmann in Groß-Wulkow bat, die Kandidaten zu prüfen, ob sie für diesen Dienst geeignet seien, und daß Hachtmann, doch wohl im Einverständnis mit Gohner, den Plan hatte, den ersten Sendboten Gohners nach Australien eine ganze Kolonie von gläubigen Familien nachzusenden, die dann draußen nicht sowohl als Einzelmisionare, sondern als Missionsfiedlung den Heiden das Evangelium vorleben und so Missionsdienste tun sollten. Es sind dieselben Gedanken, die damals Claus Harms bewegten und 10 Jahre später veranlaßten, seine ersten Bauern-Missionskolonien nach Südafrika zu senden. Die Zahl der für dieses Gohnersche Australien-Unternehmen bereiten Altmärker waren 35 Männer und viele Frauen und Kinder. Nach der Prüfung für tauglich befunden wurden 12 Männer, von denen 9 verheiratet waren und zusammen 17 Kinder hatten. Die Verheirateten waren bis auf einen 29jährigen alle über 34 Jahre alt. Von einem 34jährigen Schäfer wird von vornherein gesagt, daß er sich zu nichts anderem darbieten könne, als draußen im Heidenlande wieder Schäfer zu werden.

(Fortsetzung folgt).

Freude in Dölkau.

Zu unserem alljährlichen Parkmissionsfest in Dölkau schenkte uns Gott den ersten sonnigen Frühlingssonntag, nachdem die Wochen vorher von nassem und kaltem Wetter bestimmt waren. Am Vormittag predigte in den Kirchen von Horbürg und Zweimen Herr Missionsinspektor Elster, Berlin. Am Nachmittag erwartete der schöne Park die auswärtigen Gäste, die denn auch allmählich eintrafen und die Plätze füllten. In Vertretung des im Urlaub befindlichen Herrn Konsistorialrats Foertsch eröffnete Pfarrer Bartsch, Kößchen die Feier mit Bibelwort und Gebet und begrüßte die Gäste. Es war der Sonntag Rogate, der Betsonntag, der uns zum Beten, auch zum Beten um Gottes Reich mahnt, auf das die Christenheit so sehnlich wartet. Auch unser Fest ist eine Arbeit für Gottes Reich und ein Gebet um Gottes Reich.

Der Merseburger Posaunenchor begleitete die Gefänge. Der Horburcher Kinderchor brachte zwei Chorlieder zu Gehör. Den Hauptvortrag hielt uns Pfarrer Winkler, Lebendorf, früher Missionar in Indien. Er ließ uns Blicke tun in die Nöte und Siege der Missionsarbeit am Ganges.

In der Pause wanderten viele durch die Wege des schönen, heute allen offenen Parkes des Herrn Grafen Hohenthal, der selber mit Frau Gräfin und den Kindern am Feste teilnahm. Zu einer Tasse Kaffee fand man sich im Gasthof zusammen. Vor allem wurden jetzt die 900 Lose der Tombola alle abgesetzt und brachten manchem einen schönen Gewinn.

Nach der Pause riefen die Posaunen wieder zum Sammeln und wir hörten nun den Vortrag von Herrn Missionsinspektor Elster, Berlin über den Kampf um die Kirche in aller Welt. Mit besonderer Schärfe ist dieser Kampf jetzt wieder im Gange an den verschiedensten Fronten, so ganz besonders auch durch die Bemühungen des Islam, auch Weltreligion zu werden. Wir stärkten uns in der Gewißheit des Sieges des Reiches Gottes unter der Fahne des Sohnes Gottes, freilich wurde uns auch die Notwendigkeit klar, in diesem Kampfe Mitstreiter zu sein, damit wir auch einmal mit siegen dürfen.

Bartisch.

Unser Provinzialmissionsfest

findet diesmal in Naumburg statt. Das hat seinen besonderen Grund: Im Februar 1869, also vor 70 Jahren, ist der Naumburg-Zeitzer Hilfsverein, meines Wissens der erste Gossner'sche Missionshilfsverein, gegründet worden. Da haben unsere Freunde in Naumburg und Zeitz das Bedürfnis, die Gossner-Freunde der Provinz Sachsen bei sich zu haben, auf daß wir nicht nur unsere alljährliche Zusammenkunft haben, sondern auch den 70. Geburtstag des Hilfsvereins, aus dem ja bekanntlich der Sächsische Provinzialhilfsverein für die Gossner'sche Mission unter den Kols hervorgegangen ist, festlich begehen. So laden wir denn alle unsere lieben Freunde aufs herzlichste zum 24. und 25. September nach Naumburg ein. Was alles geboten wird, ist auf der letzten Seite unseres Blattes aus dem Festprogramm zu ersehen. Wir freuen uns ganz besonders, daß Herr Staatssekretär Bang-Berlin, dessen glänzendes Buch „Die farbige Gefahr“ viel von sich reden gemacht hat, uns den Hauptvortrag hält. Also

**Auf nach Naumburg
zum Provinzial-Missionsfest
am 24. und 25. September!**

Verzeichnis

der vom 8. März bis 19. Juni 1939 hier eingegangenen Gaben
und Beiträge:

(Beträge in RM.) Pfr. Ziesch-Anderbed: 30,— (Missionsgaben aus Anderbed); Pfr. Wolf-Wilsleben: 1,00 (Bote); Pfr. Bedmann-Domnitz: 5,00; Pfr. Bedmann-Domnitz: 5,00;

durch Pfr. Bartisch-Röhschen: Missionsgottesdienst Diemitz 25,00; Kindergottesdienst 1,65; Missionsstunde Leiba: 2,00. Missionsstunde Krumpa: 10,00, Bibelstunde Röhschen: 7,20, Kindergottesdienst Röhschen: 2,30, Frau Weint: 2,00, Summe 50,15;

Frl. E. Woelffert-Loburg: 14,30; Schw. Erna Schmidt-Sangerhausen: 2,00; (Bote); Frl. E. Woelffert-Loburg: 14,30; Pfr. Peters-Loftau: 1,00 (Bote); Sup. Ehlert-Weissensee: 5,00 (aus Bibelstunden); Pfr. Stolze-Großlanna: 20,00; Pfr. Bedmann-Domnitz: 3,00; Sup. Schmidt-Blankenburg a. S.: 4,00 (Bote und Gabe); Pfr. Lorleberg-Rarsdorf: 3,00; Pfr. Lorleberg-Rarsdorf: 1,58; Konf.-R. Holzhausen-Rohla: 5,00; Pfr. Bedmann-Domnitz: 4,25 (von Golderener Hochzeit);

durch Konf.-R. Foertsch-Halle a. S.: Beiträge 4,00; Bienenkorbbüchse: 3,65; Kollekten: 7,85, Summe: 15,50; Pfr. Lorleberg-Rarsdorf: 3,00;

Gesamtertrag des Missionsfestes in Döllau: 326,00, durch Pfr. Krause-Horbürg überwiesen;

durch Sup. Brüssau-Berlin: 2,00 (von Frl. Lühse-Wernigerode); Pfr. Stolze-Großlanna: 10,00; Pfr. Zacharias-Wernigerode: 6,00; Sup. Brüssau-Berlin: 2,00 (Bote); Pfr. Werbed-Berlin: 9,00 (Bote); Pfr. Lorleberg-Rarsdorf: 3,00; Pfr. Bedmann-Domnitz: 20,00 (indische Kisten); Schw. M. Sälter-Loburg: 13,00;

durch Konf.-R. Foertsch-Halle a. S.: Beiträge des Freundeskreises: 28,50; Spende 20,00; Kollekte: 1,65; Summe: 50,13;

Pfr. Dalichau-Raumburg a. S.: 260,00 (Beiträge 1. Rate); Pfr. Koch-Krusenmark: 1,00 (Bote); Pfr. Bedmann-Domnitz: 5,25 (von Hochzeit Rothe für Gohner-Mission und Boten).

Gesamtsumme: 999,46 RM.

Allen Gebern herzlichen Dank für die bewiesene Treue.

Pfarrer Voit-Blösien, über Merseburg,
Rassenwart.

Postcheck-Konto Magdeburg Nr. 133 60.

Provinzial-Missionsfest der Gohnerischen Mission

zugleich

**70-Jahrfeier des Naumburg-Zeitzer Hilfsvereins
am 24. und 25. September 1939**

zu

Naumburg (Saale).

Sonntag, den 24. September:

1/210 Uhr: Festgottesdienste:

Dom: Domprediger Martin-Magdeburg,
Wenzelskirche: Konsistorialrat a. D. Foertsch-Halle,
Othmarkirche: Superintendent i. R. Brüssau-Berlin,
Moritzkirche: Missionsinspektor Elster-Berlin-Friedenau.

11,15 Uhr Fest-Kinder-gottesdienste:

Dom: Pfarrer Bartsch-Röhschen, früher Missionar in Indien,

Marienkirche: Missionar Schulze-Rajgangpur-Indien,

Othmarikirche: Pfarrer Winkler-Lebendorf, früher Missionar am Ganges,

Moritzkirche: Pfarrer Beckmann-Domnitz, früher Missionar in Indien.

15—17 Uhr Beisammensein

des Raumburger Gohnerkreises und seiner Freunde im Gemeindehaus St. Othmar, Lepsiusstr. Vortrag Foertsch:

„Gohnerleute in der Provinz Sachsen“.

17 Uhr Führung durch den Dom.

18 Uhr Gestaht im Dom.

„Die Kirche grüßt die Mission“. Sup. Moering-Raumburg.

„Die Mission grüßt die Kirche“. Miss.-Insp. Elster-Berlin.

20 Uhr Hauptversammlung

in der Benzelskirche unter Mitwirkung der Kantorei.

„Die farbige und die weiße Welt“. Staatssekretär Bang-Berlin.

„Und mitten unter den Völkern das Kreuz von Golgatha“. Konsistorialrat a. D. Foertsch.

Montag, den 25. September:

9 Uhr Arbeitstagung

im Gemeindehaus St. Othmar, Lepsiusstr. 4.

Morgenfeier. Pfarrer Dalichau-Raumburg.

„Gohnersche Missionsmethode“. Miss.-Insp. Elster.

„Gohnersche Missionsarbeit“. Missionar Schulze.

Aussprache nach beiden Vorträgen.

13 Uhr: Gemeinsames Mittagessen im Gem.-Haus St. Othmar.

14,49 Uhr: Abfahrt nach Bad Kösen, Aufstieg zur Rudelsburg.

19 Uhr: Rückfahrt.

Der Sächsische Provinzialhilfsverein
für die Gohnersche Mission unter den Kols.

Foertsch,
Vorsitzender.

Der Kirchentkreis Raumburg.
Moering, Superintendent.

Der Kirchentkreis Zeitz.
Förster, Superintendent.

Flemmingen, 4. 7. 1939 - 149.
bei Naumburg a. S.

Sehr geehrter Herr Konsistorialrat!

Sie haben die Kirchengemeinden des Pfarrsprengels
Flemmingen zum Provinzial-Missionstreffen der Osthessischen
Mission eingeladen. Lassen Dank dafür! Beim Herrn M. Pfarrer
der Berliner Mission im vorigen Jahre bekamen die Gemeinden
Flemmingen & Naumburg (4 bzw. 2 km von Naumburg entfernt)
einen neuen Sängerkreis mit einem Sängerrichter für beide
Orte (8 1/2 & 10 1/2 Lyr.). Es würde ab dann klar liegen, wenn
in diesem Jahre das auch der Fall sein könnte. Mein Schicksal
steht dem betr. Herrn zur Verfügung. Mit besten Grüßen.

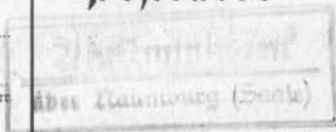
Sehr geehrter!
L. Angeler, Pf.

Absender:

Wohnort, auch Zustell- oder Leitpostamt

Straße, Hausnummer, Gebäudeteil, Stockwerk od. Postschließfachnummer

Postkarte



Sehr

Konzipientenrat Foertsch

in Halle 98.

Leipzig 21.

Straße, Hausnummer, Gebäudeteil, Stockwerk oder Postschließfachnummer

Evangel. Pfarramt
Flemmingen
Flemmingen
bei Naumburg a. S.

SÄCHSISCHER PROVINZIALHILFSVEREIN
FÜR DIE GOSSNERSCHE MISSION
UNTER DEN KOIS.

Halle a.d.S., den 6. Juli 39.
Henriettenstr. 21.

Herrn

Pfarrer E n g e l b r e c h t

F l e m m i n g e n
bei Naumburg a.S.

Sehr geehrter Herr Bruder !

Für Ihre freundliche Anregung danke ich Ihnen sehr herzlich. Bei unserer Vorstandssitzung und auch in der Besprechung in Naumburg hatten wir uns zwar daraufhin geeinigt, dass nur in Naumburg Gottesdienste stattfinden sollten. Da wir aber doch an eine Ausnahme gedacht haben, nämlich an Bad Kösen, so will ich auch Ihre Anregung gerne mit Bruder Dalichau besprechen. Es könnte gut ein Missionar für Sie freigemacht werden, da ja eine ganze Reihe von Gossnerbrüdern zum Fest kommen.

Ich darf Sie bitten, sich noch etwas gedulden zu wollen. Sie bekommen dann rechtzeitig Bescheid.

Mit amtsbrüderlicher Begrüssung

Ihr
ergebener

SÄCHSISCHER PROVINZIALHILFSVEREIN
FÜR DIE GOSSNERSCHE MISSION
UNTER DEN KOLS.

Halle a.d.S., den 6. Juli 39.
Henriettenstr. 21.

Lieber Bruder Bertheau !

Am 20. Mai habe ich Ihnen den Vorschlag gemacht, gelegentlich unseres Provinzialmissionsfestes in Naumburg eine Sonderfeier für Bad Kösen zu veranstalten, etwa vormittags Missionspredigt und dann Kindergottesdienst. Unterdes habe ich für Kösen unsern früheren Missionar R. Ziech, jetzt Pfarrer in Anderbeck, gewonnen, einen ausgezeichneten Erzähler und sehr lieben Menschen.

Wie Sie aus dem neulich ausgegangenen Einladungsschreiben samt Programm ersehen haben, stand dieser Gottesdienst nicht mit im Programm. Denn siehe, Sie hatten sich gründlich ausgesprochen. Nun wird im Anfang August das eigentliche Programm gedruckt und darum hätte ich so sehr gerne Ihre Antwort, ob Sie diesen Gottesdienst haben wollen. Auch wüsste ich gerne, wie Sie sich zu meiner Schlussanregung stellen, dass Sie und Ihre Gemeinde uns Rudelsburgerfahrer uns am Bahnhof empfangen und dann zur R. begleiten. Ich habe Br. Dalichau vorgeschlagen, dass wir auf dem Programm, das zur weitesten Verteilung kommen sollen, diesen gemütlichen Abschluss nicht vermerken, damit der Ausflug nicht als eine öffentliche Kundgebung verboten wird.

Ich bitte Sie sehr herzlich und dringlich, mir recht bald zu schreiben, wie Sie darüber denken.

Mit brüderlichem Gruss

Ihr

Pfarrer Dalichau.

Naumburg/Saale, den 17. Juli 1939.
Parkstr.1.

Herrn Konsist.Rat Foertsch,
Halle/Saale, Henriettenstr. 21.

---.---.---.---.---

Sehr geehrter Herr Konsistorialrat!

Heute habe ich den ersten Goßner-Nachmittag nach meinem Urlaub gehabt und die Frage des beil. Programms durchgesprochen. Ich lege es Ihnen in der endgültigen Fassung hiermit vor. Es dürfte nun wohl alles nötige enthalten.

Falls ich dieses Programm hier drucken lassen soll, so bitte ich Sie um Rücksendung und Angabe, wieviel Stück aufgelegt werden sollen. Ich muß übrigens auch eine Folge für die Hauptversammlung drucken lassen. Ueberlassen Sie mir die Gestaltung dieses Abends unter Zugrundelegung natürlich der beiden Vorträge? Die Mitwirkung der Kantorei ist zugesichert. Einzelheiten kann ich aber erst festlegen nach dem Urlaub des Stud. Rates Kirchemusikdirektor Nichterlein, der die Kantorei leitet.

Wie denken Sie sich den Verlauf des Festaktes im einzelnen? Bitte um Vorschläge! Da braucht nichts gedruckt zu werden, aber es muß doch alles genau festgelegt sein.

Zu dem Beisammensein nachmittags geben die Damen des Nähvereins Tee, während das Gebäck von jedem Teilnehmer mitgebracht werden soll. Grund: Am Ende derselben Woche steigt unser Basar, zu dem Kuchenspenden traditionell u. eine wesentliche Einnahme sind. Das soll nicht beeinträchtigt werden.

Wichtiger ist die Frage der Kollekte. Sie wissen, daß am 24.9. Innerer Missionstag für unsere Provinz angesetzt ist. Ich hoffe, daß es Ihrer Einwirkung beim Konsistorium gelingen wird, für uns hier in Naumburg (Kirchenkreis) eine Vorverlegung oder Nachverlegung dieser I.M. Sache zu erreichen. Sonst leidet unsere Sache erheblichen Schaden.

Bitte orientieren Sie mich bald über alles!

Ich danke Ihnen noch für Ihre frdl. Vertretung im hies. Goßner-Verein. Sie haben den Damen durch Ihr Erscheinen eine große Freude bereitet. Auch danke ich Ihnen für Ihren Gruß, der mich in Oberhof erreicht hat.

Für Ihren Quartierwunsch Bezzel habe ich volles Verständnis und freue mich mit Ihnen Ihres Wiedersehens, nach so langer Zeit. Vielleicht habe ich bei Bezzels nun auch Chancen für Goßner.

Mit herzlichem Gruß

Ihr

M. Müller

SÄCHSISCHER PROVINZIALHILFSVEREIN
FÜR DIE GOSSNERSCHE MISSION
UNTER DEN KOLS .

Halle a.d.S., den 22. Juli 39.
Henriettenstr. 21.

Das Evangelische Konsistorium der Provinz Sachsen haben wir in unserm Schreiben vom 5. Juli gebeten, zu genehigen, dass die Kollekten in den Naumburger Kirchen und in der Kirche zu Bad Kösen am Sonntag den 24. Sept. anlässlich des Provinzialmissionsfestes der Gossnerschen Mission in Naumburg für die Gossnersche Mission eingesammelt werden dürfen. Diese Bitte möchten wir nun auch auf die Kirchgemeinde Flemmingen erweitern, die ebenfalls um einen Missionsgottesdienst am 24. Sept gebeten hat.

Unterdes ist bekannt geworden, dass der Tag der Inneren Mission in unserer Provinz auf den 24. Sept. gelegt ist. Wir fügen unserer Bitte um Genehmigung der Kollekten des 24. Sept für die Gossnersche Mission noch die weitere Bitte hinzu, das Konsistorium möge den Herrn Superintendenten M o e r i n g in Naumburg ermächtigen, den Tag der Inneren Mission für seinen Kirchenkreis oder für Teile desselben auf den Sonntag vorher oder nachher zu verlegen.

Wir wären dem Konsistorium sehr dankbar, wenn es in einer Verfügung unmittelbar an Herrn Superintendent Moering ihn von der Genehmigung der Kollekte und der Ermächtigung zur Verlegung benachrichtigen wollte.

Der Vorstand
des
Sächsischen Provinzialhilfsvereins
für die Gossnersche Mission.



An das
Evang. Konsistorium
der Provinz Sachsen in
Magdeburg.

Lieber Bruder Dalichau!

Schönen Dank für Ihren Brief, vom 17. Juli. Ich beantworte ihn erst heute, da ich am 18. zu einem grossen Missionsfest nach Bergkirchen-Lippe fuhr.

Meine Anmerkungen im Brief vom 5. Juli sind also alle verwertet, ich bin mit der Fassung des Programm in der mir zugesandten und nun wie er zurückgeschickten Form einverstanden. Der Ausflug steht noch mit drauf. Sie meinen also, das schadet nichts?! Gut, soll mir recht sein. Nicht berücksichtigt ist noch, was ich unten in meinem Brief geschrieben habe, die Anregung an Krosigk, das Programm im Namen d s Berliner Verbands mit zu unterzeichnen. Es hat meines Erachtens grossen Wert, wenn der Verband mit drunter steht, weil dann eingerissne Freunde der Berl. Mission dann auch gern bereit sind mitzutun. In unserm Nachmittag wurde ich gleich von einem alten Amtsbruder gefragt, wie wir zur Berl. M. stehen, und ich beruhigte ihn, dass alle Gaben auch der Berl. M. zu gute kämen. Sind Sie doch so gut und schreiben Sie nochmal an Pfr. v. Krosigk- Profen, ob ~~er~~ und in welcher Form er das Programm unterzeichnen will. Er hat mir auf mein Schreiben vom 1. Juli noch nicht geantwortet, Wird wohl auch in Urlaub sein.

Letzteres nehme ich auch von Bertheau an, der auch auf meinen 2. Brief nicht geantwortet hat. Vielleicht fragen Sie nochmal bei ihm an ob der Gottesdienst bei ihm mit aufs Programm soll. Es würde dann heissen unter den Gottesdiensten und Kindergottesdiensten

Bad. Kösen. Pfarrer Ziech-Andernach, früher Missionar in Indien. Unterdes hat auch Pfarrer Engelbrecht gebeten, ihm einen Missionsfestprediger zu stellen. Ich habe ihm geantwortet, dass wir eigentlich davon absehen wollten, ausserhalb der Stadt Gottesdienste zu halten, dass ich aber Ihnen seinen Wunsch vortragen werde. Ich bitte Sie zu entscheiden, ob einen Gottesdienst bekommen soll. Einen Missionar hätte wir schon da für. Pfarrer Hensel-Ämmendorf, früher Miss. in Indien. Wenn sie ihn dann auch aufs Programm setzen wollen?

Wieviel Exemplare? Das kommt ganz drauf an, wie Sie sie verteilen wollen, ob an den Kirchthüren oder persönlich verschicken? Ich brauche für meine zweite Werbewelle 100 Stück. Ob Sie mit 400 St. zum Werben reichen?

Das Programm für die Hauptversammlung können Sie ganz nach Ihrem Wunsch aufstellen und drucken lassen.

Den Festakt habe ich mir so gedacht: Wir singen aus den Missionsliedern, die ich mitbringe ein Lied. Dann spricht Möhring. Und ver-

bindet damit die Übergabe der Festgaben. Nach einem Vers spricht Elster und verbindet mit seiner Ansprache den Dank der Mission. Ich schliesse dann mit einem kurzen Wort. Schlussvers. Also ganz einfach. Moehring habe ich schon geschrieben, was er sagen soll.

Das Schwierigste ist die Kollekte. Das wusste ich noch nicht, dass der Tag der Inneren Mission auf den 24. gelegt ist. Ich schicke mit gleicher Post noch eine Eingabe an das Konsistorium. Aus dem Durchschlag ersuchen Sie wie ich mich danke. Wenn Moehring die Verfügung bekommt, dass er den Tag der Inneren Mission verlegen ^{darf} und die Kollekten des 24. für die Gossnersche Mission bestimmt sind, dann kann er von sich aus mit dem Pfarrkonvent beschliessen, ob er den Tag der Inneren Mission vor- oder nach- verlegt. Ich fürchte, er wird ihn vorverlegen müssen, denn der Sonntag nachher ist Erntedankfest. Sollten aber die Kollekten am Erntedankfest nicht herkömmlicherweise festgelegt sein, so wäre eigentlich der Erntedankfesttag gerade geeignet, recht für die innere Mission zu werben. Für uns wäre es natürlich günstiger, wenn wir zuerst kämen.

Herzliche Grüsse auch an den Gossnerkreis. Ich habe übrigens für meinen Nachmittagsvortrag ganz nettes Material gesammelt.

Jhr



Profen, den 26.7. 39

Herrn

Konsistorialrat Foertsch

Halle a/S Henriettenstr..21

Lieber Bruder Foertsch.

Entschuldigen Sie bitte die erst heute erolgende Antwort auf Ihren freundlichen Brief vom 1. Juli, aber es kam bei mir letzte Zeit so viel dazwischen, daß ich nicht zum Schreiben kam.

Ihr Schreiben an die genannten 6 Kirchenkreise hatte ich vorausgesehen, sodaß es mich nicht überraschte. Ich habe auch nichts dagegen einzuwenden, wenn mein Name unter den Einladenden genannt wird, Fügen Sie ihm dann doch bitte die Bezeichnung Prov. Miss. Pfarrer hinzu. Gerade in dieser Eigenschaft kann es mir ja nur lieb sein, wenn ich den Amtsbrüdern und Missionskreisen immer wieder unter die Augen trete.

Für die Zukunft könnte es vielleicht im beiderseitigen und von allgemeinem Missionsinteressen sein, wenn wir unsere Provinzialveranstaltungen nicht gerade auf die gleiche Zeit legten. Der geldliche Erfolg z.B. dürfte ein größerer sein, wenn etwa Goßner im Frühsommer, Berlin im Spätsommer oder Herbst das Prov. Miss. Fest feierte. ^{oder im Herbst} Dann hätte Berlin die Möglichkeit, mit einiger Aussicht auf Erfolg, im Herbst noch einmal die Kreise, die beim Gossnerfest beteiligt waren, seinerseits zu einer Missionskollekte heranzuziehen. Das würde eine Steigung der Missionsgaben allgemein ergeben, die beiden Gesellschaften zugute kämen, während wir jetzt, beim dem engen zusammenliegen unserer Feste nur zu einer Teilung kommen: Hier kollektiert Goßner und dort Berlin. Bitte überlegen Sie doch ob wir zukünftig nicht eine zeitliche Trennung fest verabreden können.

Mit herzlichem Gruß

Ihr

J. v. Knipf.

Halle a.d.S., den 29. Juli 39.

Lieber Bruder v. Krosigk !

Herzlichen Dank für Ihren freundlichen Brief vom
Ich will gerne auf unserer nächsten Vorstandssitzung Ihren Vor-
schlag zur Diskussion stellen, dass wir Gossnerleute unser Jahres-
Provinzialmissionsfest in den Frühling bzw. Frühsommer legen, damit
wir nicht zu nah am Berliner Fest im Sept herankommen.

Wegen der Unterschreibung unseres Festprogramms von Naum-
burg haben Sie meine Frage nicht beantwortet, ob wir drunter
setzen dürfen: Sächsischer Provinzialverband für die Berliner
Mission. Krosigk. Sind Sie doch so gut und schreiben Sie gleich an
Pfr. Dalichau in Naumburg. Parkstr. 1 ob Sie es so haben wollen.
Warum ich Gewicht darauf lege, dass die Unterschrift so lautet,
habe ich in meinem Brief vom 1. Juli geschrieben. Ihre persön-
liche Unterschrift als Provinzialmissionspfarrer ist nicht so
motiviert als die von mir vorgeschlagene. Mit ists aber recht, wie
Sie sich auch entscheiden mögen. Aber schreiben Sie das doch gleich
nach Naumburg, weil ich nicht weiss, ob Dalichau das Programm
schon im Druck hat. Wir wollen doch keine Zeit verlieren.

Mit herzlichem Gruss

Jhr



Auf den Antrag vom 5. Juli 1939 genehmigen wir im Einvernehmen mit unserer Finanzabteilung, daß die aus Anlaß des Provinzial- Missionsfestes der Goßner'schen Mission am 24. und 25. September 1939 in den Kirchen der Stadt Naumburg und in Bad Kösen zu sammelnden Kollekten abweichend von dem Kollektenplan für die Goßnersche Mission gesammelt werden. Wir ordnen aber an, daß die nach unserer Verfügung vom 6. Juli 1939 - XIII 901- (Kirchl. Amtsblatt Nr. 10 S.113) für den 24. September angeordnete Kollekte der Inneren Mission am 17. September einzusammeln ist. Die für den 24. September im Kollektenterminkalender bestimmte 3. Kollekte für das Evangelische Männerwerk ist dann am nächsten kollektentfreien Sonntag, d.19. 11., einzusammeln. Der 24. 9. ist für die Innere Mission bestimmt. Es könnten die Kollekten des 24. 9. für Naumburg und Kösen nur freigegeben werden, wenn die Finanzabteilung dann für diese Orte den 17. September für die Innere Missionskollekte festsetzt.

Sofern es möglich sein wird, was sich z.Zt. noch nicht übersehen läßt, werden wir gern einen Vertreter der Behörde zur Teilnahme an dem Jahresfest entsenden.

gez.Schultz.

An den Sächsischen Provinzialverein
für die Goßner'sche Mission unter den Kols

z.Hd. des Herrn Konsistorialrats a.D.Pfr.Foertsch

in Halle a.S.

Henriettenstr. 21.



Beglaubigt:

Riefel

Konf. Kanzlei-Sekretär

He.

SÄCHSISCHER PROVINZIALHILFSVEREIN
FÜR DIE GOSSNERSCHE MISSION
UNTER DEN KOLS.

Halle a.d.S. den 8. Aug. 39
Henriettenstr. 21.

Herrn

Superintendent M o e r i n g

H a u m b u r g .
Domplatz 19.

Sehr geehrter Herr Superintendent !

In der Anlage überreiche ich Ihnen eine Abschrift des Schreibens, das gestern bei mir vom Konsistorium eingelaufen ist. Zwar nehme ich an, dass das Konsistorium direkt an Sie eine Abschrift gesandt hat, aber besser doppelt als gar nicht. So wäre also die Einsammlung der Gossnerkollekten am 24. genehmigt und Sie können die Sammlung für die Innere Mission auf den 17. verlegen.

Gott halte uns die Bahn für unser Fest frei und schenke uns seinen Segen.

In amtsbrüderlicher Begrüssung

Ihr

ergebener

Halle a.d.S., den 8. August 39.

Lieber Bruder Dalichau !

Anbei überreiche ich Ihnen eine Abschrift des Schreibens des Konsistoriums mit der Genehmigung der Kollekte für 24. Ich habe mit gleicher Post auch an Herrn Superintendent Moering eine Abschrift gesandt mit der Bitte, das Weitere zu veranlassen.

Das Konsistoriumsschreiben ist typisch. Das Konsistorium gez. Schultz genehmigt die Gossnerkollekte für den 24. und ordnet an im Einverständnis mit der Finanzabteilung(Schultz)

dass die Innere Missionskollekte am 17. Sept gesammelt wird,

" wenn die Finanzabteilung(Schulz) die Kollekte des 17. Sept. für die Innere Mission festsetzt."

Warum ordnet denn ~~ich~~ Schulz als Finanzabteilung nicht gleich dass selbe an, was Schulz als Konsistorium anordnet? Ich brauche dieses Geheimnis ja nicht zu ergründen. Ich für meinen Teil sehe die Kollekte des 24. als von der Finanzabteilung sowie vom Konsistorium aus als genehmigt an. Hoffentlich Moering auch.

Hatt eigentlich v.Kroschk noch mal was hören lassen? Kommt der Berliner Verband drunter unter das Programm?

Nun hoffen wir, dass das Fest auch wirklich stattfindet.

Mit herzlichem Gruss

Jhr



Wissen Sie, ob Bertheau verreist, krank oder gestorben ist? Er antwortet auf keinen Brief.

Staatssekretär i. R. Dr. jur. Bang

Privatbüro: Berlin M 57, Bülowstraße 20 III
Fernruf: 27 60 55

Berlin-Schmargendorf, den 16.8.1939.

Friedenstraße 56
Fernruf: 89 07 04

Herrn

Konsistorialrat F o e r t s c h

Durch Eilboten zu
bestellen.

H a l l e / Saale

Henriettenstr. 21

Sehr verehrter Herr Konsistorialrat !

Ich hatte Ihnen im März ds. Js. zugesagt, auf der Missionstagung am 24. September ds. Js. in Naumburg zu sprechen. Nun macht mir unverhofft das Schicksal einen Strich durch die Rechnung. Ich erhalte soeben die Mitteilung, dass ich am Mittwoch, den 13. September beruflich auf eine Auslandsreise gehen muss, von der ich erst Anfang Oktober (etwa am 7.) zurückkehre. Ich kann diese Reise aus Gründen, die ich hier schriftlich nicht darlegen kann, weder absagen noch verschieben. Falls die Tagung also nicht um etwa 4 Wochen verschoben werden kann, muss ich zu meinem aufrichtigen Bedauern auf eine Mitwirkung verzichten.

Mit besten Grüßen bin ich
in aufrichtiger Hochschätzung
Ihr ergebenster

Bang

Pfarrer Dalichau.

Naumburg/S., den 14.8.39.
Parkstr.1.

Herrn Kons.Rat a.D.Foertsch,
Halle/S.,Henriettenstr.21.

-.--.-.-

Sehr geehrter Herr Konsistorialrat!

Anliegend sende ich Ihnen die gewünschten 100 Programme für
den 24.u.25.9.hier.

Es sind nun alle Wünsche erfüllt.Krosigk hat mitunterzeich=
net.Bertheau hat auch endlich zusagend geantwortet.Br.Engel=
brecht hat für s.beiden Gemeinden Br.Hensel bekommen und von
diesem auch zusagende Antwort erhalten.

Die Antwort des Konsist.an Sie erscheint mir etwas orakelhaft.
Jedenfalls gehen aber die Kollekten des 24.9.an Goßner.Moering
hat die jetzt kommende Woche vom 20.-26.8.für die IM bestimmt.
Eine Kollektengenehmigung ist zwar noch nicht da,aber die IM=
Woche findet jetzt statt und stört uns dann im Sept.in keiner
Weise mehr.

Von den Programmen habe ich 1000 Stück drucken lassen.Wenn Sie
noch etwas davon haben wollen,schreiben Sie mir bitte sofort.
Ich verteile sie an die beteiligten Gemeinden.In unserem Epho=
ralblatt erscheint nach einem vorbereitenden Hinweis,den ich
in der Aug.Nummer gebracht habe,das ganze Programm nun in der
anf.Sept.erscheinenden Nummer.

So denke ich bis jetzt alles Nötige veranlaßt zu haben.Hoffent=

lich geht auch weiter alles gut.

Mit herzlichen Grüßen

Ihr

Thürmer

PROVINZIAL-MISSIONSFEST

DER GOSSNERSCHEN MISSION

zugleich

70-Jahrfeier des Naumburg-Zeitzer Hilfsvereins
am 24. und 25. September 1939 zu
Naumburg (Saale)

Sonntag, den 24. September:

$\frac{1}{2}$ 10 Uhr: Festgottesdienste:

Dom: Domprediger Martin-Magdeburg,

Wenzelskirche: Konsistorialrat a. D. Foertsch-Halle,

Othmarkirche: Superintendent i. R. Brüssau-Berlin,

Moritzkirche: Missionsinspektor Elster-Berlin-Friedenau,

Bad Kösen: Pfarrer Ziech-Underbeck.

Flemmingen: 8 $\frac{1}{2}$ Uhr: Pfarrer Hensel-Ummendorf,

Altenburg: 10 $\frac{1}{2}$ Uhr: Pfarrer Hensel-Ummendorf.

11.15 Uhr: Fest-Kinder-gottesdienste:

Dom: Pfarrer Bartsch-Köhschen, früher Missionar in Indien,

Marienkirche: Missionar Schulze-Rajgangpur-Indien,

Othmarkirche: Pfarrer Winkler-Lebendorf, früher Missionar
am Ganges,

Moritzkirche: Pfarrer Beckmann-Domnitz, früher Missionar
in Indien,

Bad Kösen: 11 Uhr: Pfarrer Ziech-Underbeck, früher Missionar
in Indien.

15—17 Uhr: Beisammensein

des Naumburger Gossner-Kreises und seiner Freunde im
Gemeindehaus St. Othmar, Lepsiusstr. 4. — Vortrag
Konsistorialrat a. D. Foertsch: „Gossnerleute in der
Provinz Sachsen.“

17 Uhr: Führung durch den Dom:

Superintendent Moering-Naumburg.

Wenden!

18 Uhr: **Festakt im Domfestsaal:**

„Die Kirche grüßt die Mission“

Superintendent Moering-Naumburg.

„Die Mission grüßt die Kirche“

Missionsinspektor Elster-Berlin-Friedenau.

20.15 Uhr: **Hauptversammlung in der Wenzelskirche**

unter Mitwirkung der Kantorei St. Wenzel.

„Die farbige und die weiße Welt“

Staatssekretär Bang-Berlin.

„Und mitten unter den Völkern das Kreuz von Golgatha“

Konsistorialrat a. D. Foertsch.

Montag, den 25. September:

9 Uhr: **Arbeitstagung**

im Gemeindehaus St. Othmar, Lepsiusstraße 4.

Morgenfeier Pfarrer Dalichau-Naumburg.

„Gosnersche Missionsmethode“ Missionsinspektor Elster.

„Gosnersche Missionsarbeit“ Missionar Schulze.

Ausprache nach beiden Vorträgen.

13 Uhr: Gemeinsames Mittagessen im Gemeindehaus St. Othmar.

Nachmittags auf Wunsch zum Abschluß ein Ausflug.

Der Sächsische Provinzialhilfsverein
für die Gosnersche Mission unter den Rols:
Foertsch, Vorsitzender.

Sächsischer Provinzialverband für die Berliner Mission:
Dr. v. Krosigk, Prov. Miss. Pfarrer.

Der Kirchentkreis Naumburg:
Moering, Superintendent.

Der Kirchentkreis Zeitz:
Förster, Superintendent.

Der Gosner-Missions-Nähverein Naumburg:
Frau E. Kittlaus, Vorsitzende,
Pfarrer Dalichau, geistl. Beirat.

Auskunft wegen Quartier erteilt Frau Pfarrer Elisabeth Kittlaus,
Naumburg (Saale), Lepsiusstraße 12.

18 Uhr: Festakt im Domfestsaal:

„Die Kirche grüßt die Mission“

Superintendent Moering-Naumburg.

„Die Mission grüßt die Kirche“

Missionsinspektor Elster-Berlin-Friedenau.

20.15 Uhr: Hauptversammlung in der Wenzelskirche

unter Mitwirkung der Kantorei St. Wenzel.

„Die farbige und die weiße Welt“

Staatssekretär Bang-Berlin.

„Und mitten unter den Völkern das Kreuz von Golgatha“

Konsistorialrat a. D. Foertsch.

Montag, den 25. September:

9 Uhr: Arbeitstagung

im Gemeindehaus St. Othmar, Lepsiusstraße 4.

Morgenfeier Pfarrer Dalichau-Naumburg.

„Göbnersche Missionsmethode“ Missionsinspektor Elster.

„Göbnersche Missionsarbeit“ Missionar Schulze.

Aussprache nach beiden Vorträgen.

13 Uhr: Gemeinsames Mittagessen im Gemeindehaus St. Othmar.

Nachmittags auf Wunsch zum Abschluß ein Ausflug.

Der Sächsische Provinzialhilfsverein
für die Göbnersche Mission unter den Rols:
Foertsch, Vorsitzender.

Sächsischer Provinzialverband für die Berliner Mission:
Dr. v. Krosigk, Prov. Miss. Pfarrer.

Der Kirchenkreis Naumburg:
Moering, Superintendent.

Der Kirchenkreis Zeitz:
Förster, Superintendent.

Der Göbner-Missions-Näbverein Naumburg:

Frau E. Kittlaus, Vorsitzende,

Pfarrer Dalichau, geistl. Beirat.

Auskunft wegen Quartier erteilt Frau Pfarrer Elisabeth Kittlaus,
Naumburg (Saale), Lepsiusstraße 12.

PROVINZIAL-MISSIONSFEST

DER GOSSNERSCHEN MISSION

zugleich

70-Jahrfeier des Naumburg-Zeitzer Hilfsvereins
am 24. und 25. September 1939 zu
Naumburg (Saale)

Sonntag, den 24. September:

1/2 10 Uhr: Festgottesdienste:

Dom: Domprediger Martin-Magdeburg,

Wenzelskirche: Konsistorialrat a. D. Foertsch-Salle,

Othmarkirche: Superintendent i. R. Brüssau-Berlin,

Moritzkirche: Missionsinspektor Elster-Berlin-Friedenau,

Bad Kösen: Pfarrer Ziech-Anderbeck.

Flemmingen: 8 1/2 Uhr: Pfarrer Hensel-Ummendorf,

Altenburg: 10 1/2 Uhr: Pfarrer Hensel-Ummendorf.

11.15 Uhr: Fest-Kindergottesdienste:

Dom: Pfarrer Bartsch-Körschen, früher Missionar in Indien,

Marienkirche: Missionar Schulze-Rajgangpur-Indien,

Othmarkirche: Pfarrer Winkler-Lebendorf, früher Missionar
am Ganges,

Moritzkirche: Pfarrer Beckmann-Domnitz, früher Missionar
in Indien,

Bad Kösen: 11 Uhr: Pfarrer Ziech-Anderbeck, früher Missionar
in Indien.

15—17 Uhr: Beisammensein

des Naumburger Gossner-Kreises und seiner Freunde im
Gemeindehaus St. Othmar, Lepsiusstr. 4. — Vortrag
Konsistorialrat a. D. Foertsch: „Gossnerleute in der
Provinz Sachsen.“

17 Uhr: Führung durch den Dom:

Superintendent Moering-Naumburg.

Wenden!

Staatssekretär i. R. Dr. jur. Bang

Privatbüro: Berlin III 57, Bülowstraße 20 III
Fernruf: 27 60 55

Berlin-Schmargendorf, 20. 8. 39.

Forchbeckstraße 56
Fernruf: 89 07 04

Hop verbleibe von Konbitorial!

Die Reise ist notwendig. Es ist eine
Scheidung nicht gemacht, aber es ist notwendig.
Es ist am 22., Geburts 23. 9. zurück in. Dann
am 24. 9. zur Verfügung haben, - falls bis dahin
es nicht noch nicht eingeleitet ist. Es ist
am 24. 9. mit 1^{5h} in Hamburg für. Die
haben die eine ein Zimmer ein feld belegen.

In file, und besten Gruß

7

Bang.

Halle a.d.S., den 22. August 39
Henriettenstr. 21.

Lieber Bruder Dalichau !

Geschafft! Bang kommt doch! Am Donnerstag erhielt ich seinen Eilbrief mit der Absage. Am Freitag besuchte ich ihn in seinem Berliner Büro. Er legt grosses Gewicht darauf, den Vortrag zu halten, und nachdem wir uns gegenseitig angehört hatten, versprach er, alles zu versuchen, seine Reise vorzuverlegen. Gestern abend bekam ich nun seine Antwort: "Die Reise ist vorverlegt worden! Ich würde am 24. Sept. mittags 1,05 in Naumburg sein. Bitte lassen Sie mir ein Zimmer im Hotel belegen."

Diese Bitte gebe ich also an Sie weiter. So ist also diese schwere Last der Sorge uns abgenommen. Bleibt nur die andere, ob bis 24. Sept die Welt noch im normalen Gang ist. Jedenfall nehmen wir auf diese Sorge keine Rücksicht und bereiten alles weiter vor. In dieser Woche geht die 2. Welle hoch, ich schicke wieder an die Anschriften, die das letztmal bedacht worden sind, ein Anschreiben mit Ihrem Programm.

Ebenso geht ein Schreiben an die Gossnerbrüder und Mitarbeiter in der Provinz ab. Dazu ist doch besser, wenn ich noch einige Programme bekommen könnte. Kriege ich noch etwa 20 Stück?

Nun sind ja auch die Ferien vorverlegt, sodass unser Fest bereits in die Herbstferien fällt. Das ist vielleicht insofern gut, als wir für unsere Montagskonferenz einige Leute aus dem Lehrstand erwarten können. Sie haben doch gewiss auch in Naumburg noch einige Lehrer und Lehrerinnen, die für Mission zu erwärmen sind.

Gleich nach Naumburg muss ich zu einer Vikar-Missions-Freizeit nach Wernigerode, ~~woher~~ wobei ich einen Vortrag zu halten habe über "Mission im Konfirmandenunterricht." So komme ich dann erst am Donnerstag in Urlaub; schade. Wäre so gerne gleich von Naumburg aus gefahren.

Das wäre wohl nun alles.

Mit herzlichem Gruss

Er Superintendent
Noumburg a. S.

Nr. /

23. 8. 39

An Wittum, am 30. 8. 39, 15 $\frac{1}{4}$ Uhr,
in Pfarrhaus, an den allerbischoflichen
alle Pfarr- und Hilfspersonen worden (erlaubt, bekannt)
in dem das Prov. Witt. Amt am 24. 9. befragt
sind. Es seien uns Klüppel aufgetan wie, nicht in
früher, Saligen nicht mehr in der Person.

Witt

Absender:

Wohnort, auch Zustell- oder Leitpostamt

Straße, Hausnummer, Gebäudeteil, Stockwerk od. Postschliessfachnummer

Postkarte



Käuf. von Herrn für
die Gruppe Leipzig

Gall - 8.

Leipzig 21

Straße, Hausnummer, Gebäudeteil, Stockwerk oder Postschliessfachnummer

Halle a.d.S., den 25. August 39.

Henriettenstr. 21

Sehr geehrter Herr Superintendent !

Für Ihre freundliche Benachrichtigung bin ich Ihnen sehr dankbar. Bruder Dalichau ist über alles im Bilde. Wenn also x im Pfarrkonvent Fragen auftauchen, so kann er sie beantworten. Bis Dienstag haben alle Amtbrüder Ihres Kirchenkreises wie auch diejenigen der 5 benachbarten Kreise ein Anschreiben mit dem Programm erhalten, sodass alle nochmal ans Fest erinnert worden sind. Sie werden diese Sendung auch erhalten.

Etwas Neues ist in diesem Schreiben enthalten:

"Wenn Sie aus Ihrer Gemeinde eine Festgabe der G.M. ~~überwältigt~~ ~~der~~ zugedacht haben, so empfiehlt es sich, falls Sie nicht schon einen andern Weg ins Augs gefasst oder verabredet haben, die Gabe direkt an unsern Kassier Ffr. G. Boit- Blösien Postscheckkonto 133 60 Magdeburg zu überweisen und Ihrem Herrn Superintendenten die Höhe der Gabe zur Weiterleitung an Herrn Superint. Moering-Naumburg zu melden."

Ich habe dies geschrieben, obwohl ich an die Herrn Sup. seinerzeit einen andern Weg geraten habe. Damit nicht aus -Ordre- Gegenordr- Desordre- entstehe, habe ich eingefügt " falls Sie nicht bereits einen andern Weg verabredet haben." Aber es ist viel praktischer der bargeldlose Verkehr. Es genügt ja auch, wenn Sie sagen können : Aus der Synode.... soviel und so weiter. Für unsern Kassier ist es sehr viel bequemer, wenn er nicht am Fest tag immer wieder nachzählen und Beutel schleppen muss. Ich denke, Sie werden damit einverstanden sein.

Nun schenke uns Gott die Möglichkeit, dass wir das Fest so, wie wir es vorbereitet haben, auch wirklich halten können. Er schütze Führer, Volk und Vaterland!

In brüderlicher Begrüssung

Pfarrer Dalichau.

Naumburg/Saale, den 23.8.39.
Parkstr.1.-Ruf 2288.

Herrn Kons.Rat Foertsch,
Halle/S.,Henriettenstr.21.

Sehr geehrter Herr Konsistorialrat!

Lange habe ich keinen Brief bekommen, der mich so sehr erfreute wie Ihr letzter mit dem "Geschafft!"

Ohne Kanonen läßt sich kein Sieg erringen. Das weiß nicht nur ich als ehem. Artillerist! Bang ist die für uns hier nötige Kanone. Nur gut, daß er nun doch "feuerbereit" ist am 24.9.

Bitte nun geben Sie mir einen Rat! M.hies. Missionsdamen haben Sorge um ihren Basar, der herkömmlich am letzten Sept. ist, diesmal also kurz nach uns. Miss. Fest. Sie wollen nun den Basar in den Okt. verlegen. Da droht aber durch das WHW eine 50%ige Abgabe von der Brutto-Einnahme.

Ich habe vor Jahren mich einmal nach Berlin gewendet mit der Frage der Ansetzung der Basare, aber nie eine Antwort empfangen. Ich weiß nur, daß anderswo auch während der WHW-Zeit Basare stattfinden. Ob die die hohe Abgabe leisten?

Wie handhaben Sie in Halle denn diese Basarsache? Läßt sich irgendwie eine Möglichkeit finden, einen abgabefreien Basar zu halten auch nach dem 1. Okt., also nach Beginn des WHW?

Ich wäre Ihnen für eine Auskunft (baldmöglich) sehr dankbar.
Anliegend 20 Programme.

Herzlichen Dank und Gruß

Ihr

H. Dalichau

Halle a.d.S., den 25. August 39.

Herriettenstr. 21.

Lieber Bruder Dalichau !

Vielen Dank für die Übersendung der Programme. Als Gegengabe werde ich Ihnen noch vor dem Fest den Rest meiner Sonderabzugprogramme senden, denn es ist besser, wenn Sie diese noch in den letzten Tagen irgendwohinwerfen, als dass sie bei mir vermodern.

Sup. M. teilte mir mit, dass er am 30. Pf. Konvent habe. Daraufhin habe ich ihm beiliegenden Brief geschrieben. Aus ihm ersehen Sie auch noch was ich in dem 2. Schreiben an alle Amtsbrüder losgelassen habe. Das Schreiben wird heute abgezogen und möglichst bald verschickt, noch bevor.....

Nun Ihre Anfrage. Wir haben hier in der Neumarktgemeinde unsern grossen Herbstbasar noch jedes Jahr, auch im vorigen, im Nov. gehalten, ohne Schwierigkeit und ohne Abgabe. Ich habe, wenn ich mich nicht sehr täusche, jedes Jahr dem Polizeipräsidium Mitteilung gemacht und Antwort bekommen. Vor zwei Jahren war auch ein Polizist gekommen und hat sich umgesehen, ob die Preise in Ordnung gehen. Abgegeben haben wir nichts. Im vorigen Jahr hatten wir eine Einnahme von 1600 M. Ich lege Ihnen einen Handzettel bei, den wir im vorigen Jahr ausgegeben haben. Wenn Sie es gern haben, bringe ich Ihnen eine Abschrift meiner Eingaben an das Polizeipr. mit. Wie ich eben nachsehe, finde ich das vom vorigen Jahr nicht. Also gehts.

Mit herzlichem Gruss

SÄCHSISCHER PROVINZIALHILFSVEREIN
FÜR DIE GOSSNERSCHE MISSION
UNTER DEN KOLS.

Halle/S, d n 25. August 1939
Henriettenstr.21.

An unsere verehrten Herrrn
Mitarbeiter beim Provinzialmissionsfest.
Sehr geehrte Herren !

In der Anlage finden Sie das Programm unseres Festes, aus dem Sie ersehen, wie sich Ihre Mitarbeit in die Gesamtarbeit ein-gliedert. Wegen des Quartiers bitte ich Sie, soweit nicht schon die Quartierfrage geregelt ist, sich an die angegebene Anschrift zu wenden. Als Drucksache erhalten Sie noch einen Abzug der beiden Schreiben, die an alle Amtsbrüder der in Frage kommenden 6 Kirchenkreise abgegangen sind.

Nun ist alles vorbereitet und gerüstet, soweit Menschen rüsten können. Wir warten nun darauf, was Gott aus diesem Feste machen wird.

In freundlicher Begrüssung

SÄCHSISCHER PROVINZIALHILFSVEREIN
FÜR DIE GOSSNERSCHE MISSION
UNTER DEN KOLS.

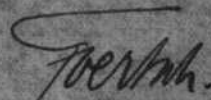
Halle/S., d n 25. August 1939
Henriettenstr. 21.

An unsere verehrten Herren
Mitarbeiter beim Provinzialmissionsfest.
Sehr geehrte Herren !

In der Anlage finden Sie das Programm unseres Festes, aus dem Sie ersehen, wie sich Ihre Mitarbeit in die Gesamtarbeit ein-gliedert. Wegen des Quartiers bitte ich Sie, soweit nicht schon die Quartierfrage geregelt ist, sich an die angegebene Anschrift zu wenden. Als Drucksache erhalten Sie noch einen Abzug der beiden Schreiben, die an alle Amtsbrüder der in Frage kommenden 6 Kirchenkreise abgegangen sind.

Nun ist alles vorbereitet und gerüstet, soweit Menschen rüsten können. Wir warten nun darauf, was Gott aus diesem Feste machen wird.

In freundlicher Begrüßung



Sächsischer Provinzialhilfsverein
für die Gossnersche Mission
unter den Kols.

Halle/S., den 25. August 1939.
Henriettenstr. 21.

Fals. Julius Paul Schmidt.

An unsere verehrten Herren

Mitarbeiter beim Provinzialmissionsfest.

Sehr geehrte Herren!

In der Anlage finden Sie das Programm unseres Festes, aus dem Sie ersehen, wie sich Ihre Mitarbeit in die Gesamtarbeit eingliedert. Wegen des Quartiers bitte ich Sie, soweit nicht schon die Quartierfrage geregelt ist, sich an die angegebene Anschrift zu wenden. Als Drucksache erhalten Sie noch einen Abzug der beiden Schreiben, die an alle Amtsbrüder der in Frage kommenden 6 Kirchenkreise abgegangen sind.

Nun ist alles vorbereitet und gerüstet, soweit Menschen rüsten können. Wir warten nun darauf, was Gott aus diesem Feste machen will.

In freundlicher Begrüßung

Foerster.

SÄCHSISCHER PROVINZIALHILFSVEREIN
FÜR DIE GOSSNERSCHE MISSION
UNTER DEN KOLS.

Halle (S.), den 25. Aug. 1939.
Henriettenstr. 21.

Den verehrten Vorstandsmitgliedern

Überreiche ich in der Anlage das endgültige Programm unseres diesjährigen Provinzialmissionsfestes. Wir haben in das Programm keine Vorstandssitzung mit eingebaut, um nicht die Tagung zu überlasten. Aber ich gebe mich der Hoffnung hin, daß Sie es möglich machen können, an dem Feste teilzunehmen. Die Stunde, da wir Vorstandsmitglieder uns die Hand reichen, ist wohl in erster Linie das "Beisammensein" am Sonntag nachmittag, das intimen Charakter trägt.

Mit zwei Anschreiben haben wir sämtliche Amtsbrüder der in Frage kommenden 6 Kirchenkreise für unser Fest zu interessieren gesucht. Es ist alles geschehen, was Menschen zur Vorbereitung tun können. Nun überlassen wir es unserem treuen Gott, was er aus diesem Feste zu machen beschlossen hat.

In freundlicher Begrüßung

Faerh.

PROVINZIAL-MISSIONSFEST

DER GOSSNERSCHEN MISSION

zugleich

70-Jahrfeier des Naumburg-Zeitzer Hilfsvereins
am 24. und 25. September 1939 zu
Naumburg (Saale)

Sonntag, den 24. September:

$\frac{1}{2}$ 10 Uhr: Festgottesdienste:

Dom: Domprediger Martin-Magdeburg,

Wenzelskirche: Konsistorialrat a. D. Foertsch-Halle,

Othmarkirche: Superintendent i. R. Brüssau-Berlin, *B.*

Moritzkirche: Missionsinspektor Elster-Berlin-Friedenau, *Enthf.*

Bad Kösen: Pfarrer Ziech-Underbeck.

Flemmingen: 8 $\frac{1}{2}$ Uhr: Pfarrer Hensel-Ummendorf,

Altenburg: 10 $\frac{1}{2}$ Uhr: Pfarrer Hensel-Ummendorf.

11.15 Uhr: Fest-Kinder-gottesdienste:

Dom: Pfarrer Bartsch-Köhschen, früher Missionar in Indien,

Marienkirche: Missionar Schulze-Rajgangpur-Indien,

Othmarkirche: Pfarrer Winkler-Lebendorf, früher Missionar
am Ganges,

Moritzkirche: Pfarrer Beckmann-Domnitz, früher Missionar
in Indien,

Bad Kösen: 11 Uhr: Pfarrer Ziech-Underbeck, früher Missionar
in Indien.

15—17 Uhr: Beisammensein

des Naumburger Gossner-Kreises und seiner Freunde im
Gemeindehaus St. Othmar, Lepsiusstr. 4. — Vortrag
Konsistorialrat a. D. Foertsch: „Gossnerleute in der
Provinz Sachsen.“

17 Uhr: Führung durch den Dom:

Superintendent Moering-Naumburg.

Wenden!

18 Uhr: Festakt im Domfestsaal:

„Die Kirche grüßt die Mission“

Superintendent Moering-Naumburg.

„Die Mission grüßt die Kirche“

Missionsinspektor Elster-Berlin-Friedenau.

20.15 Uhr: Hauptversammlung in der Wenzelkirche

unter Mitwirkung der Kantorei St. Wenzel.

„Die farbige und die weiße Welt“

Staatssekretär Bang-Berlin.

„Und mitten unter den Völkern das Kreuz von Golgatha“

Konsistorialrat a. D. Foertsch.

Montag, den 25. September:

9 Uhr: Arbeitstagung

im Gemeindehaus St. Othmar, Lepsiusstraße 4.

Morgenfeier Pfarrer Dalichau-Naumburg.

„Gosnersche Missionsmethode“ Missionsinspektor Elster.

„Gosnersche Missionsarbeit“ Missionar Schulze.

Aussprache nach beiden Vorträgen.

13 Uhr: Gemeinsames Mittagessen im Gemeindehaus St. Othmar.

Nachmittags auf Wunsch zum Abschluß ein Ausflug.

Der Sächsische Provinzialhilfsverein
für die Gosnersche Mission unter den Rols:

Foertsch, Vorsitzender.

Sächsischer Provinzialverband für die Berliner Mission:

Dr. v. Krosigk, Prov. Miss. Pfarrer.

Der Kirchenkreis Naumburg:

Moering, Superintendent.

Der Kirchenkreis Zeitz:

Förster, Superintendent.

Der Gosner-Missions-Näbverein Naumburg:

Frau E. Rittlaus, Vorsitzende,

Pfarrer Dalichau, geistl. Beirat.

Auskunft wegen Quartier erteilt Frau Pfarrer Elisabeth Rittlaus,
Naumburg (Saale), Lepsiusstraße 12.

SAECHSISCHER PROVINZIALHILFSVEREIN
FÜR DIE GOßNERSCHE MISSION
UNTER DEN KOLS.

Halle a.S., den 25. August 1939.
Henriettenstr. 21.

Sehr geehrter Herr Amtsbruder!

In der Anlage überreichen wir Ihnen das endgültige Programm für unser Provinzial-Missionsfest in Naumburg, zu dem wir Sie bereits unter dem 30. Juni 1939 eingeladen haben.

Wir wiederholen unsere Einladung aufs herzlichste und verweisen besonders auf die Hauptversammlung, an der wir die Freude haben, den bekannten Verfasser des Buches "Die farbige Gefahr", Staatssekretär i.R. Bang, Berlin, über die Schicksalsfrage "Die farbige und die weiße Welt" reden zu hören.

Auch die Arbeitstagung am Montag verspricht viel Anregung.

Wenn Sie aus Ihrer Gemeinde eine Festgabe der Goßnerschen Mission zugedacht haben, so empfiehlt es sich, falls Sie nicht schon einen anderen Weg ins Auge gefaßt oder verabredet haben, die Gabe direkt an unseren Kassenswart Pfarrer G. Beitz, Blösien, Post-scheckkonto 13360 Magdeburg, zu senden und Ihrem Herrn Superintendenten die Höhe Ihrer Gabe zur Mitteilung an Herrn Superintendent Möhring, Naumburg, zu melden.

In freundlicher Begrüßung
Sächsischer Provinzialhilfsverein für
die Goßnersche Mission unter den Kols

gez. Foertsch, Vorsitzender.

Am Lin Pfaffen im Kirschenberg

5. Kirschenberg	211	13	13	14	Am Lin Pfaffen von allen Kirschen mit Kopf Kirschenberg
4. Kirschenberg	231	11	11	13	
1. Kirschenberg	302	14	14	16	
5. Kirschenberg	311	14	14	15	
3. Kirschenberg	333	13	13	14	
2. Kirschenberg	343	23	23	24	
		888	896		

100 Linsenpflanzen.

Au Sin

Herrn Superintendent

- ✓ G. Liebau, Eckartsberga
- ✓ H. Koch Freyburg (Unstrut)
- ✓ W. Moering Naumburg Domplatz 19.
- ✓ J. Schaufuss Querfurt.
- ✓ A. Pape Weissenfels
- ✓ F. Foerster Zeitz Michaeliskirchhof 11.

Wiedl.

Angewiesen von Pap. Dr. O. Loeper Prof. -

Herrn Superintendent

G. L i e b a u , Eckartsberga

H. K o c h Freyburg (Unstrut)

W. M o e r i n g Naumburg Domplatz 19.

J. S c h a u f u s s Querfurt.

A. P a p e Weissenfels

F. F o e r s t e r Zeitz Michaelskirchhof 11.

Speieleralmühle (Riesengebirge).

den 9. August 1939.

Antwort. 11. VII 39.

Sehr geehrter Herr Konsistorialrat!

Ihre Abrechnung für Juni/Juli sowie Ihre Überweisung sind mir in dem Urlaub nachgekommen. Ich bin in diesem Jahre im Sudetenland verbringe. Die Route liegt bei.

Betreffend die Festgaben für das Provinzial-Missionfest möchte ich vorschlagen, dass alle die Hilfe überreichen sollen. Das Geld auf mein Festtagskonto überweisen und den Betrag gelegentlich der Missionsfester sammeln. Das kommt künftig immer schon bei dem vorbereitenden Verhandlungen mit dem Festgebern ausgeführt werden. Für Reisekosten und örtliche Ausgaben würde immer durch die Kollekte, welche am dem Festtagen selbst genügend Geld vorhanden sein.

Soll im Oktober wieder eine Nummer der „Bote“ erscheinen oder erst im Januar 1940? Es wäre mir lieb, den rechtzeitig erfahren zu können, damit sich gegebenenfalls im September den Geben bereits absenden kann.

Die Rechnung habe ich Anfang Juli fertiggestellt und Hr. Hauptzugeschickt. Der Hr. Holze jagt auch in Urlaub gehen wollte, wird er wohl die Prüfung beendet haben.

Mit bestem Grüßen

Ihr ergebener

Gerhart Roth.

Schloß Maxlrain b./Bad Aibling

3. 9. 39.

Sehr geehrter Herr,
Kampter für
Konsistorialrat, für
Ihre für die
zum Sommer fest.
Es wird nun nicht
mitfallen.

Sehr geehrter Herr,
für Ihre alle.

Original Photo Jaoss, Bad Aibling. Nachdruck gesetzl. verboi.

S. A.

Herrn Johann Toebe
Konsistorialrat a. D.

Halle a. S.

Kennrichstr.
21





Gossner
Mission

Domprediger Martin
Magdeburg
Fürstenwallstr.13

Magdeburg, den 6. Sept. 1939

Sehr geehrter Herr Konsistorialrat!

So schwer es mir wird, muß ich meine Zusage zum 24. zurückziehen. Ich erhielt in diesen Tagen den Auftrag, das Amt des Standortpfarrers in Magdeburg zu übernehmen. Schon in diesen Tagen hat sich die Arbeit so überhäuft, daß ich mein eigentliches Dompfarramt, in dem noch ein ins Feld gerückter Kollege zu vertreten ist, etwas vernachlässigen mußte. Wie die Dinge liegen, kann jeder Zeit außer der übrigen Arbeit ein Gottesdienst für ausrückende Mannschaften befohlen werden. Der Militärgottesdienst am vergangenen Sonntag wurde bei mir am Freitag zuvor angemeldet! Wann die verschiedenen Vereidigungen, vor denen der Standortpfarrer zu den Mannschaften zu sprechen hat, stattfinden - es sind bis jetzt nur einige gewesen - ist jetzt noch nicht zu übersehen. Ich möchte nicht, daß ich gezwungen wäre, Ihnen in letzter Stunde eine Absage zu geben, darum schreibe ich Ihnen heute. Seien Sie versichert, daß ich diese

Absage selber am meisten bedauere, aber militärischer Befehl geht jetzt vor.

Ich hoffe, daß es Ihnen trotz erschwerender Zeitumstände möglich sein wird, das Fest abzuhalten und wünsche Ihnen dazu Gottes reichsten Segen.

Mit treuen evangelischen Grüßen

Heil Hitler!

Ihr

Martin.

Tgb. Nr. 567/39 Gm.

Evangelisches Pfarramt
Weßmar mit Röglitz

Post: Raßnitz, Fernruf: Gröbers 202

Weßmar, den 30.8. 1939

An

Herrn Kons.=Rat Foertsch

Halle (Saale)

Sehr verehrter Herr Konsistorialrat!

Zu den Provinzialfesten unseres Goßnerschen Hilfsvereins bin ich von Jahr zu Jahr vom Pech verfolgt. Ich habe zum 18.9. meinen Gestellungsbefehl zur Flak nach Merseburg und muß Ihnen daher wieder eine Absage erteilen. Das tut mir um so mehr leid, als das Programm in seinem Aufbau so verlockend ist. Hoffentlich können Sie das Fest trotz der gegenwärtigen Lage reich gesegnet durchführen.

In herzlicher Verbundenheit

Ihr sehr ergebener

Rarzig, Rf.

Halle (Saale), den 7. 9. 39.

Herrn

Pfarrer Dr. von Krosigk

P r o f e n b / Z e i t z

Lieber Bruder von Krosigk!

Nun naht der Termin unserer beiden Provinzial-Missionsfeste und damit die bange Frage, ob wir es halten können. Ich bin der Meinung, daß man getrost das Provinzial-Missionsfest in Naumburg halten soll, wenn auch die Möglichkeit besteht, daß das Thema Bangs "Die farbige und die weiße Welt" Bedenken hervorrufen könnte. Ich möchte aber nicht die Frage des Abhaltens oder des Absagens entscheiden, ohne zu wissen, wie Sie es mit dem Prov.-Missionsfest für die Berliner Mission halten. Ich wäre Ihnen sehr dankbar, wenn Sie mir recht bald Mitteilung zukommen ließen.

Mit herzlichem Gruß!

Ihr



Lieber Bruder Lokies!

Hast Du auch Kenntnis bekommen von dem Schnellbrief des Herrn Reichsministers für kirchliche Angelegenheiten? Für alle Fälle möchte ich Dir dieses Schreiben mitteilen.

"Der Herr Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda teilt mir folgendes mit:

"Wie mir bekannt wird, veranstalten die Kirchen und kirchenpolitischen Gruppen Versammlungen, in denen zur gegenwärtigen Lage Stellung genommen wird. Die Durchführung derartiger Versammlungen ist in jeder Hinsicht unerwünscht."

Der Herr Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda hat mich gebeten, alle Kirchenbehörden darauf hinzuweisen, daß von der Durchführung solcher Versammlungen in weltlichen Räumen abzusehen ist und in Kirchen und kircheneigenen Räumen jede Stellungnahme zur außenpolitischen Lage zu unterbleiben hat. Ein Gedenken für die von den Polen verfolgten Volksdeutschen ist allerdings angebracht.

Ich bitte, dieser Aufforderung des Herrn Propagandaministers unbedingt nachzukommen und die Ihnen unterstellten Behörden, Geistlichen, Prediger u.a. in diesem Sinne anzuweisen.

In Vertretung: gez. Dr. Muhs."

Die Frage, die mich beschäftigt, ist, ob Bangs Thema "Die farbige und die weiße Welt" als Stellungnahme zur außenpolitischen Lage anzusehen ist. Ich habe Herrn Staatssekretär Bang diese Frage auch vorgelegt und ihn gebeten, mir seine Meinung mitzuteilen. Sagt er ja, dann muß er nein zum Vortrag sagen, und wir sind ziemlich aufgeschmissen. Aber ich glaube, daß auch die Missionsgesellschaft selbst die Frage beantworten muß. Was meinst Du? Man kann natürlich das Thema so behandeln, daß es jedwede Bezugnahme auf die Kriegslage ausschaltet. Aber daß die Behandlung des Themas eine Stellungnahme zur außenpolitischen Lage ist, wird man doch nicht bezweifeln können.

Darüber hinaus erhebt sich die vierfache Frage:

- 1.) Sollen wir unter den gegenwärtigen erschwerten Umständen das Prov.-Missionsfest halten? Ich würde sagen: ja.
- 2.) Sollen wir es auch halten, wenn Bang erklärt, daß er unter diesen jetzigen Umständen den Vortrag nicht halten kann?
- 3.) Sollen wir es auf ein Verbot ankommen lassen, oder etwa von vorneherein an Stelle des Bang'schen Vortrags einen andern setzen? - 4.) Lehnt Bang ab, und wir halten das Fest: Mit welchem Thema würde Elster einspringen? Sei so gut, und besprich das alles mit Bruder Elster. Ich hoffe, recht bald von Euch eine Antwort zu bekommen. Evtl. könntet Ihr Euch mit Bang in Verbindung setzen, falls seine Reise unterblieben ist. Telefon: privat 890704 Forckenbeckstr. 56, Büro 276055 Bülowstr. 20 III.

Mit herzlichem Gruß!

Abschrift

Halle (Saale), den 7. 9. 39.

Herrn

Staatssekretär i.R. Dr. Bang
Privatbüro

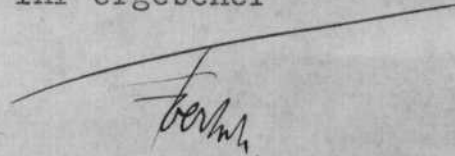
B e r l i n W 57
Bülowlstr. 20 III.

Sehr verehrter Herr Staatssekretär!

Ihr Brief vom 20.8. hat mich mit großer Freude erfüllt, und ich habe Ihre Bitte um Quartier und die Mitteilung Ihrer Ankunft in Naumburg an den Leiter der Veranstaltung in Naumburg weitergegeben. Ich nehme an, daß Sie z.Zt. von Berlin abwesend sind, schreibe aber trotzdem, weil ich für den Fall, daß Sie in Berlin geblieben sind, gern von Ihnen wissen möchte, wie Sie über die Abhaltung oder die Absagung unseres Provinzialmissionsfestes denken. Wir sind der Meinung, daß wir trotz allem das Fest halten können, wenn es uns nicht ausdrücklich verboten wird. Ob Ihr Thema "Die farbige und die weiße Welt" unter das fällt, was durch den Schnellbrief des Herrn Reichsministers für kirchliche Angelegenheiten an alle kirchlichen Behörden dem Herrn Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda als in jeder Hinsicht unerwünscht erscheint? In dem Schnellbrief heißt es, daß "in Kirchen und kircheneigenen Räumen jede Stellungnahme zur außenpolitischen Lage zu unterbleiben hat". Ich will es nicht versäumen, Ihnen von diesem Schnellbrief Kenntnis zu geben.

In freundlicher Begrüßung

Ihr ergebener



Staatssekretär i. R. Dr. jur. Bang

Privatbüro: Berlin III 57, Bülowstraße 20 III
Fernruf: 27 60 55

Berlin-Schmargendorf, 11. 9. 39.
Farchenbeckstraße 56
Fernruf: 89 07 04

Hier ersuche ich Sie herzlichst!

Ich ersuche Sie auch Sie bitten von 7. 9. 39.
Nach meiner eigenen Mitteilung an Sie, so
für Sie die meine eigene Angelegenheit. Wichtig:
ich habe seit 2. 9. zur Verfügung der Schönen Kunst.
habe in dem Sinne nur noch auf die Bitte
Verantwortung zu übernehmen. Falls Sie trotzdem
nach diesem letzten in der Regierung stehen
abgeben wollen, bitte Sie mich das bleiben
mit der "besten Verfügung" zu überlegen.
Nach der Frage an Sie, ob Sie die Regierung
nicht abgeben wollen, so kann ich Ihnen
es nur meine persönliche Bitte geben. Ich möchte
in der Regierung an Sie stellen möchten, in dem Sinne
zu Tage kommen. Alle Fragen zu diesem
Mitte gehen für Sie ist es noch eigenem in der Antwort
Lage an. Ich hoffe Sie mit Ihnen stellen nicht
vermeiden. Sie möchten dann abgeben. —
Ich werde trotzdem für Sie mit persönlich in die Zukunft.
Ich hoffe Sie nur selbst mit allen mir selbst für!
Mit allen guten Wünschen in der Zukunft

B
Bang

Gossner'sche Missionsgesellschaft

Postcheck-Konto: Berlin 7950
Bank-Konto: Dresdner Bank
Dep.-K. 80, Berlin-Friedenau,
Rheinstraße 2/3

Berlin-Friedenau, den 9. September 1939.
Handjerystraße 19/20
Fernsprecher: 83 33 75

E./Re.

Egb.-Nr.

Herrn
Konsistorialrat Karl Foertsch
H a l l e (Saale)
Henriettenstr. 21

Lieber Onkel Foertsch !

Deinen Brief vom 7.9. gab mir heute Bruder Lokies zur Beantwortung. Wir haben lange über ihm gesessen und sind von uns aus zu folgendem Ergebnis gekommen. Nach der von uns zusammen mit der Berliner Mission herausgegebenen Parole möchten wir auch in diesem Fall darum bitten, daß das Missionsfest stattfindet. Es soll nichts abgesagt, sondern alles durchgeführt werden. Allerdings ist dabei folgende vom Heimat-ausschuß des DEMR herausgegebene Bemerkung zu beachten:

(Knack war im Brief. Mein Brief) "Nach Erkundigungen, die auf dem RKM eingeholt wurden, steht der Weiterführung der von den Gesellschaften im Rahmen ihrer Heimatarbeit geleisteten Reisearbeit (Missionspredigt und Missionsbericht) auch jetzt nichts im Wege. Es sollten aber Missionsveranstaltungen größeren Umfangs, die nicht allein örtlichen Charakter tragen (also Kreis- bzw. Bezirksmissionsfeste usw.) zunächst nicht durchgeführt werden. Ich gebe dies mit der dringenden Bitte um Beachtung den Gesellschaften weiter.

Auch weise ich noch einmal darauf hin, daß unsere Gemeindeveranstaltungen in den Gemeinden gottesdienstlichen Charakter tragen und die Gemeinden selbst die Veranstalter sind." *(v. Wilde)*

(Auf den Brief hat Es wäre also demnach zu überlegen, in welcher Weise man das Fest lokal so begrenzt, daß möglichst viele Orte feiern. Es ist nicht erwünscht, daß wegen des Missionsfestes große Reisen unternommen werden.)

Aus diesem Grunde ist es natürlich zu erwägen, ob das Missionsfest nicht eintägig gefeiert werden soll. Die Montagsversammlung ist ja besonders für die anreisenden Brüder gedacht und für besonders interessierte Gemeindeglieder. Demnach wäre zu bedenken, ob nicht ein erweiterter Pfarrkonvent gehalten werden kann, zu dem dann die Amtsbrüder eingeladen werden, weil das ja eine wundervolle Gelegenheit wäre, den

Amtsbrüdern von der Verantwortung in dieser Zeit zuzagen. Doch überlasse ich das Dir. Nach dem kirchlichen Amtsblatt wird ja auch manches Entscheidende davon abhängen, ob Naumburg Luftschutzort I ist. Wenn dies der Fall ist, sehe ich große Schwierigkeiten bei der Durchführung einer Abendveranstaltung. Es wäre darum folgendes zu bedenken. Die Führung durch den Dom wäre am besten in der Mittagspause zu tätigen. Dann würde man das Beisammensein unter den gegebenen Umständen so ändern, daß es von 3 Uhr bis 4¹⁵ Uhr etwa durchgeführt würde und daß in ihm außer Dir Bruder Schulze zu Worte käme. Dann käme die Hauptversammlung, in der Bang (entweder) den Hauptvortrag hält, S. Möring den Anfang und Du den Schluß. In dem Fall würde ich mich dann für den Montag evtl. bereithalten. Andernfalls müßten wir uns in der Hauptversammlung so einrichten, daß vielleicht Schulze und ich sprechen und Möring einleitet und Du den Schluß machst. Jedenfalls würde ich von hier aus davon abraten, eine Abendveranstaltung anzusetzen. Wir meinen von uns aus, die Verbindung mit Bang in diesem Fall nicht aufnehmen zu sollen. Mein Thema im Ersatz für den Bang-Vortrag brauche ich ja nicht mehr anzugeben, weil das Thema "Die Mission grüßt die Kirche" ja nach meinem Vorschlag ausfällt. Schreibe uns doch, bitte, bald, ob Du unsere Vorschläge für richtig hältst. Wir von uns sind nämlich der Meinung, daß Bang die Frage selber entscheiden soll, ob sie ^{hier} politisch ist oder nicht. Von uns aus würden wir keine Bedenken haben, ihn, wenn er sich der Aufgabe terzieht, sprechen zu lassen. Die andere Frage wäre nur die, ob bei diesem Vorschlag eines zusammengedrängten Programms unsere Gossnersche Mission nicht zu kurz wegkommt; denn es lag uns ja gerade daran, in Naumburg, einer alten Gossnerstadt, einmal wieder ausführlich zu Worte zu kommen.

Und nun viele herzliche Grüße von Haus zu Haus

Dein

Julius Ely.

Provinzialverband
für die Berliner Mission
~~Dr. v. Krosigk~~
Prov. Miss. Pfarrer.

Profen Kreis Zeitz 7 Sept. 39.
Telefon: Reuden (Krs. Zeitz) 2 10.

An

die Kirchengemeinden der Altmark,

Liebe Brüder und Schwestern,

Daß das Prov. Missionsfest in Salzwedel nicht in der Weise, wie es mit so viel Fleiß und Liebe für den 17. Sept. vorbereitet war, stattfinden kann, ist selbstverständlich. Aber es soll und darf darum doch nicht ausfallen.

1. In Salzwedel finden Sonntag den 17.9. statt: 1/2 10 Missionsgottesdienst mit Predigt des Herrn Miss. Dir. D. Knak-Berlin, 11 Uhr Missions-kindergottesdienst u. nachm. 1/2 3 Missionsversammlung mit Vortrag von D. Knak. Wer es möglich machen kann, Pfarrer wie Gemeindeglieder, wenigstens zum Nachmittag nach Salzwedel zu kommen, bereitet uns mit seinem Kommen eine besondere Freude. Für seine Verpflegung muss freilich jeder selber sorgen. Alle Veranstaltungen sind in der Marienkirche ausser der Mittags oder abends stattfindenden Vorstandssitzung des Prov. Verbandes der Berl. Mission.
2. In der ganzen Altmark bitten wir, am 17.9., soweit sich Gottesdienste überhaupt durchführen lassen, ebenfalls Miss. Gottesdienste zu halten, jeder an seiner Stelle, wo er an dem Sonntage Dienst tun darf, und die Kollekte für die Mission zu erbitten. Auf diese Weise wird doch eine große Gemeinde in der ganzen Altmark am Tage des Provinzial-Missionsfestes unter der Missionsverkündigung stehen und ihre Gaben darbringen. Nur in besonderen Fällen wird damit zu rechnen sein, daß die auswärtigen Redner, die einen Missionsgottesdienst bei Ihnen übernommen haben, kommen. Es muss daher jede Gemeinde selbständig handeln. Da Pastor Müller-Gladigau, der die Rednervermittlung übernommen hatte, zum Heeresdienste eingezogen ist, sind Anfragen hierzu nicht an ihn, sondern die zugeteilten Redner direkt zu richten. Wir wollen darauf vertrauen, daß unser Herr Jesus Christus, dessen Missionsbefehl auch heute gilt, diese Missionsveranstaltungen segnen wird, und wollen darum beten. Und beten wollen wir auch für unsere Missionsarbeiter draussen. In Ostafrika sind unsere deutschen Missionare von den Engländern in Gefangenenlager abgeführt, Frauen und Kinder sind auf den Miss. Stationen allein unter Ge-
meinden, die unter ständiger englischer Beeinflussung gegen alles Deutsche stehen. In China halten Missionare und Schwestern weiter uner-
säglichen Entbehrungen mitten im Kriegsgebiet auf ihren vielfach zerstörten Stationen aus. Auch in Südafrika sind unsere Brüder u. Schwestern in großer Bedrängnis, nachdem dessen Regierung zurückgetreten ist und die neue die Beziehungen zu Deutschland abgebrochen hat. So liegt Gottes Hand besonders schwer auf unseren Brüdern und Schwestern, ~~xxxxxx~~ die draussen in der Missionsarbeit stehen. Wir wollen sie nicht vergessen, sondern betend und opfernd für sie eintreten.
3. Die Missionsgaben aus den Gemeinden einschliesslich der Kollekten -
gaben des 17. Sept. werden beschleunigt direkt oder über die Herren Superintendenten an die Berliner Missionsgesellschaft, Berlin NO 18, Georgenkirchstr. 70, Postscheck Berlin 3771 erbeten. Ausserdem nimmt Pastor v. Sauberzweig - Salzwedel (Postscheck Berlin 38344) Missionsgaben zur unmittelbaren Übergabe an Missionsdirektor Knak am 17.9. entgegen.

Ich grüße Sie alle mit dem 85 Psalm in der so trostreichen Gewissheit seines 10. ten Verses.

Im Dienst des gleichen Herrn mit Ihnen verbunden

Ihr ergebener

S. von Krosigk.

Profen den 9.9.39.

Lieber Bruder Foertsch.

Aus umstehenden Briefe an sämtliche Gemeinden der Altmark ersehen Sie, wie wir das Prov. Fest in Salzwedel etwa durchführen. Das Naumburger Fest abzusagen, würde ich keinesfalls raten, auch nicht es zu verschieben. Ins Auge zu fassen ist lediglich m.E. die Inszenierung einer 2 ten derartigen Veranstaltung an anderer Stelle der Prov., wenn das Naumburger Fest durch die augenblicklichen Verhältnisse stark beeinträchtigt und dadurch zu klein werden sollte.

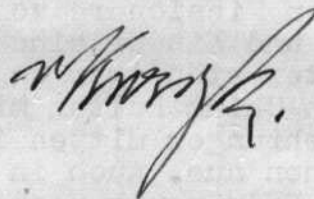
Was die Durchführung des Programms vom 24.9. betrifft, so werden gegen irgendwelche Themen sicher keine Einwendungen erhoben werden, auch nicht gegen den Vortrag von Staatssekretär Bang. Einwendungen werden nur gegen die Durchführung von Abendveranstaltungen erhoben werden, die wohl schon allein wegen der Luftschutzbestimmungen zu vermeiden sind. Bru. Funke schreibt mir gerade hierzu:

"Aus einem akuten Anlass hat eine grundsätzliche Besprechung zwischen unserem Direktor und dem zuständigen Sachbearbeiter im Kirchenministerium stattgefunden über die Frage, ob grundsätzlich Einwendungen gegen die Mitwirkung der Mission in der heimatlichen Verkündigung gemacht würden. Sie wurden dahin beantwortet, daß man es auch von Seiten des Kirchenministeriums sehr begrüßen würde, wenn im Rahmen der üblichen gottesdienstlichen Veranstaltungen Missionsgottesdienste stattfänden. Auf Schwierigkeiten werden u.U. lediglich Abendveranstaltungen stoßen und solche Veranstaltungen, die eine größere Zahl von Menschen von ausserhalb zusammen ziehen.".

Die Besprechung Knaks auf dem Kirchenministerium fand am Freitag den 1 Sept. statt. Also so viel Miss. Gottesdienste und Tagesvorträge wie möglich, aber keine Abendveranstaltungen und kein großes Aufgebot von ausserhalb. Das ist etwa als Richtlinie für unsere Feste zu betrachten.

Mit herzlichem Gruß

Ihr



Lieber Bruder Elster!

Herzlichen Dank für Deinen Brief. Unterdes hat Bang abgeschrieben. Wir dürfen aber sein Wegbleiben nur mit "berufliche Verhinderung" entschuldigen. Ebenso hat Martin = Magdeburg für die Festpredigt im Dom abgeschrieben, da er Standortpfarrer geworden ist und Magdeburg über Sonntag nicht verlassen kann, zum mindesten bereit sein muß, ganz plötzlich am Sonntag einen Truppengottesdienst zu halten. Damit er nicht im letzten Augenblick absagen müßte, schreibt er gleich ab. Ich habe Dalichau vorgeschlagen, daß Du dann die Festpredigt im Dom hältst. Den 2. Tag lassen wir ganz wegfallen, so daß wir in Richtung Berlin schon am Sonntag Abend 19.43 Uhr von Naumburg wegfahren können (Berlin 22.48 Uhr). Ich schlage vor, daß wir die Dombesichtigung auf die Mittagstunde legen; da kann Dalichau dann an Ort und Stelle verhandeln, etwa daß die Kindergottesdienste von ganz Naumburg in der Marienkirche zusammengelegt werden. Aber wie gesagt, das mag dann Naumburg entscheiden. Die Goßnerfreunde-Zusammenkunft lassen wir, wie sie ist, und machen um 5 Uhr die Hauptversammlung. Wir überlassen es den Naumburgern, wo sie gehalten werden soll, ob in der Wenzelskirche oder in der Marienkirche, die viel intimer und zum Erzählen geeigneter ist, oder im Domfestsaal (ich kenne ihn nicht, fürchte aber, daß er zu klein ist). Bei dieser Hauptversammlung würdest Du und Schulze sprechen. Da müßtest Du aber doch noch ein Thema angeben; denn "Die Mission grüßt die Kirche" ist kein Thema für eine Hauptversammlung. Es mag ja ruhig Möring die biblische Einleitung machen und die Gaben überreichen. Ich würde dann den Schluß machen. Mit Schulze kannst Du Dich ja so verabreden, daß Eure beiden Themen aneinandergrenzen. Aber bitte ja: Nenne ein schönes Thema für den Nachmittag.

Bang hat in seinem Brief geraten, das ganze Fest zu verlegen. Aber ich denke, wir werden doch den Rat des Missionshauses und unsere eigenen Wünsche vorziehen und das Fest eben in kleinem Rahmen halten.

Wer nun außer uns beiden und Schulze noch für Predigten zur Verfügung steht, muß sich erst in dieser Woche entscheiden. Mit gleicher Post geht ein Schreiben an alle Brüder, die als Redner zugesagt haben. Von ihren Antworten hängt ab, ob und wieviele Festgottesdienste wir in und um Naumburg halten können.

Nach Naumburg kann man am Sonntag nicht zum Gottesdienst kommen. Der früheste Zug geht in Berlin 7.39 Uhr ab und kommt in Naumburg 10.40 Uhr an. Ihr Berliner müßt also ebenso wie ich schon am Sonnabend nach Naumburg kommen. Dalichau weiß Bescheid und besorgt für Euch die Quartiere.

Halle (Saale), den 12. 9. 39.

An die Herren Brüder, die auf unserem Provinzialmissionsfest dienen sollten!

Sehr geehrte Herren und Brüder!

Infolge der Zeitumstände können wir das Provinzialmissionsfest in Naumburg nicht in dem geplanten Umfang halten. Wir werden deshalb das Programm stark verkürzen, umso mehr, als auch schon 2 wichtige Redner abgesagt haben. Für die Aufstellung des endgültigen Programms ist es für mich notwendig, möglichst umgehend Nachricht von Ihnen zu bekommen, ob Sie in der Lage sind, nach Naumburg zu kommen und die von Ihnen übernommene Aufgabe durchzuführen. Würden Sie evtl. bereit sein, eine andere Aufgabe, etwa für einen der noch absagenden Festprediger in einer der Kirchen die Predigt zu halten? Für die Predigt möchte ich etwas sagen. Wir sind nach dem wohl auch Ihnen bekanntgewordenen Schnellbrief des Reichskirchenministeriums gehalten, "jede Stellungnahme zur außenpolitischen Lage zu unterlassen". Dementsprechend dürfen wir natürlich in der Festpredigt nicht auf die Möglichkeit oder vielleicht auch schon Tatsache der Internierung unserer indischen Geschwister und auf die etwaigen Folgen des Krieges für unsere Mission hinweisen. Wir müssen uns lediglich beschränken, aus dem Missionsgedanken der Bibel die Missionsgemeinde aufzurichten, im Glauben zu stärken und zu treuem Ausharren aufzurufen. Dabei dürfte es wohl doch auch sehr geraten sein, Bilder und Beispiele aus unserem Missionsleben draußen zu verwenden. Vielleicht läßt sich auch ein wirklicher Missionsbericht, der lediglich von unserer Missionsarbeit draußen erzählt, als Festpredigt rechtfertigen. Leicht ist es ganz gewiß heute nicht, eine Missionsfestpredigt zu halten.

Ich wäre Ihnen sehr dankbar, wenn Sie mir bis spätestens Freitag Nachricht geben könnten.

Mit herzlichem Gruß!

H. Faehndt.

Halle (Saale), den 12. 9. 1939.

Herrn

Pfarrer D a l i c h a u

N a u m b u r g

Parkstr. 1

Lieber Bruder Dalichau!

Nun kann ich Ihnen schon ziemlich ausführlich Antwort geben; denn meine Anfragen ans Goßnersche Missionshaus, an Krosigk und an Bang sind beantwortet.

Die Antwort vom Gossnerschen Missionshaus lege ich in Abschrift bei. Krosigk sagt im wesentlichen dasselbe. Es sollen möglichst viel Missionsgottesdienste und Tagesvorträge, aber keine Abendveranstaltungen gehalten werden. Auch ist großes Angebot von außerhalb unerwünscht.

Alles Übrige ersehen Sie aus den beiden weiteren Anlagen, meinem Brief an Elster und meinem Schreiben an die Redner.

Es ist also so gut wie sicher, daß Elster und Schulze von Sonnabend auf Sonntag in Naumburg Quartier brauchen. Ich werde bei Bezzel wohnen. Wie weit noch von den anderen Brüdern einer als Quartiersucher in Frage kommt, kann ich erst in meinem nächsten Brief mitteilen. Ich hoffe, Ihnen bis nächsten Sonnabend genau sagen zu können, wer noch für Predigten usw. zur Verfügung steht. Zusammenfassend wäre also das Programm des abgekürzten Provinzialmissionsfestes: Festpredigten im Dom Missionsinspektor Elster, Wenzel Foertsch, andere Kirchen noch Fragezeichen; Kindergottesdienst entweder überall da, wo einer predigt oder nur in der Marienkirche (wer ihn hält, lassen wir heute noch offen); 12 Uhr etwa Dombesichtigung; gemeinsames Mittagessen? 3-5 Uhr die Zusammenkunft nach altem Programm; 5 - 7 Uhr Hauptversammlung; Eröffnung Möring, Vorträge Elster und Schulze, Abschluß Foertsch. Bei welcher Gelegenheit die Übergabe der Festgaben kommen soll, entscheiden Sie am besten mit Möring. Man kann es ganz gut in der Hauptversammlung mit Mörings Eröffnung verbinden. Natürlich kann das gemütliche Beisammensein auch auf 1 1/2 Stunden beschränkt werden. Aber ich halte es doch für wichtig, daß wir beide Veranstaltungen wirklich auseinanderhalten und recht verschieden gestalten: die Nachmittagsversammlung intim und gemütlich, die Hauptversammlung offiziell.

Ich denke, wenn nun alle Schreiben nebeneinandergehalten
werden, wird ein klares Bild der Sache herauskommen.

Mit herzlichem Gruß!

Gögnersche
Missionsgesellschaft

Berlin-Friedenau, den 14. September 1939.
Sandjerystraße 19/20

Sernsprecher:
83 33 75

Postcheckkonto: Berlin 7950

Bankkonto:

Dresdner Bank, Dep.-Kasse 80
Berlin-Friedenau, Rheinstr. 2/3

Herrn
Konsistorialrat Foertsch
H a l l e (Saale)
Henriettenstr. 21.

3. Mr. E./Re.

Lieber Onkel Foertsch !

Herzlichen Dank für Deinen Brief vom 12.9.
Ich habe schon halb gedacht, daß Bang nicht kommen
wird. Gut ist, daß wir jetzt Klarheit haben. Für
den Dienst, den Du mir zugedacht hast, stelle ich
mich gern zur Verfügung. Daß für die Hauptversamm-
lung das Thema "Die Mission grüßt die Kirche" nicht
so zu formulieren ist, glaube ich auch. Vielleicht
können wir das alte Thema nehmen: "Was hat die
Mission der Heimatkirche ~~in~~ heute zu sagen." Es
ist das eigentlich dasselbe, was ich unter dem an-
deren Thema sagen würde, aber es klingt aktueller.
Im übrigen bin ich sehr einverstanden, wenn Du
das Thema so formulierst, wie Du es für richtig
hältst. Ich möchte gern über dieses ~~an~~ angegebenen
Fragenkomplex
Thema sprechen.

Für den Rundbrief an die Brüder, die mit-
arbeiten sollen, bin ich sehr dankbar. Es ist gut,
daß Du gleichzeitig einige Richtlinien gegeben

hast über die Art der Berichterstattung. Es ist auch meine Meinung, daß wir uns mit aller Kraft hüten müssen, in irgendeiner Weise leichthin heute "politisch" zu predigen. Das mag sowohl in Bezug auf äußere als innere Fragen gelten. Ich finde, es ist geradezu barmherzig für uns, daß dieser Schnellbrief herausgekommen ist.

Und nun noch viele herzliche Grüße

Dein

Johannes Loh

Vielleicht hast du auch schon von dem
"Familiatyp" in der Zeitung gehört.
Mir ist, als für einige Stunden für ich, als
mein Fr. Loh, der sich nicht mehr
auf die ihm jetzt gezeigte Art. Finkens
für die Zeitung spricht, in der Welt.

Freigeist v. J. L.

Anderbach, d. 12. 9. 39.

Ihre Maxime u. lieber Herr Hauptkrieger!

Es ist wohl anzunehmen,
dass das Fuss in Rationen läng später pathfinden wird.
Das wäre mir sehr rath; denn ich bin in die-
se Zeit für sehr verantwortlich, im Lufteffiz
lätig u. kann unter Ration. Kriegerden
auf mich einen Tag abwaschen u. auch hier
sein. Ich eine kleine Sanatoriumsgründung, ob
meine Annahme richtig ist, wäre ich Ihnen
sehr dankbar.

Gottab Heilman sei mit Landpflanz!

Mit herzlichem Grusse von Gmünd
Gmünd Ihr ergebener
Liebe.

Adressat:

K. Ziech, Pfarrer
Anderbed
Kreis Oßersleben

Wohnort, auch Zustell- oder Leitpostamt

Straße, Hausnummer, Gebäudeteil, Stockwerk od. Postschliessfachnummer

Postkarte



Herrn K. Ziech,
Anderbed
Kreis Oßersleben

Halle (Saale)

Herrn K. Ziech,
Anderbed
Kreis Oßersleben

Ammerdorf. Saalkreis-
Hauptstr. 43 - Ruf 491,
d. 13. 9. 39.

Sehr geehrter Herr
Konsistorialrat!

Für jede Arbeit in Mann-
bürg beim Missionsfest
bin ich bereit.

Heil Hitler!

Karl Hensel.

Absender:

Wohnort, auch Zustell- oder Leitpostamt

Straße, Hausnummer, Gebäudeteil, Stockwerk od. Postschließfachnummer

Postkarte



S. H.

Herrn Kon.-Rat

K. Foertsch,

Halle.

Henrickestr. 21

Straße, Hausnummer, Gebäudeteil, Stockwerk oder Postschließfachnummer

Rüppen, 14. 9. 88.

Wurde zur Eins. lat.:

Für Vermittlung habe ich
Ihre Netze zur Verfügung.

Mit besten Grüßen

Barth

Ab: Darius,
Königian

Postkarte



Lieber

Herrn Rost Fournier

Gall, P.

Grossmutterstr. 21.

Straße, Hausnummer,
Gebäudeteil, Stockwerk

Abg/S. , 14. 9. 39.

Lieber Gese!

Hi biß ius freylich willkommen. Bist, teils ius noch
eul, wenn hi also bei ius eintrifft, damit hi mich vor
unverhofftem eine stoff! - Hi bin zwar mich abgemüht, aber
aber naturgemäß nicht zu dem u. noch häufig abgemüht.
An den Abenden bin ich aber stoff zu einem Aufstreichung u. für
mich von auf einem Gesellschafft.

Wie frey. Freuden von Gutes zu Gutes!

Mein Besten

Abfender: *F. Weill*
Halle/Sach
Wohnort, auch Postell- oder Leitpostamt
Leipzigerstr. 21
Straße, Hausnummer, Gebäudeteil, Stockwerk od. Postschliessfachnummer

Postkarte



guten

Konspiratorialer Karl Focksch
Leipzigerstr. 21

Halle/Sach

Juwelstrasse 21
Straße, Hausnummer, Gebäudeteil, Stockwerk oder Postschliessfachnummer

Pfarrer DALICHAU
Naumburg a. S., Parkstraße 1

Naumburg, den 16.9.39.

Herrn Kons.Rat Foertsch,
Halle/S., Henriettenstr. 21.

Sehr geehrter Herr Konsistorialrat!

Nach Ihren telef. Mitteilungen gestern abend habe ich die Amtsbrü-
der hier informiert und um entspr. Abkündigung morgen gebeten.
Ich fasse nunmehr nochmal alles zusammen:
Es predigen um 1/2 10 Uhr und halten anschlk. Kindergottesdienst(KG):
In Wenzel Foertsch-Kinderg. Schulze.

Im Dom Elster, auch KG.

In Othmar Brüssau, auch KG.

In Moritz Bartsch, auch KG

In Flemmingen 8 1/2 Uhr u. in Altenburg 10 1/2 Uhr Hensel.

Quartiere: Foertsch bei Bezzel-Elster bei Moering-Schulze bei Dali-
chau-Brüssau Bei Br. Ehmann-Othmar-Bartsch in der Moritz-
gemeinde.

Verpflegung: Abendbrot und Frühstück im Quartier.- Mittagessen ge-
meinsam in einem hies. Lokal um 13 Uhr.

Ankunftszeit: Am Sonnabend nachmittag. Sie bitten die Brüder um mög-
lichst gems. Ankunft in Naumburg, möglichst vor Einbruch
der Dunkelheit. Ich werde zum Empfang am Bahnhof sein.
Sie teilen mir noch genau Ankunftszeit mit.

Falls in Koesen noch ein Miss. Prediger angesetzt wird, teilen Sie
alles nähere dorthin direkt mit. -Flemmingen ist informiert!+)

Weiterer Verlauf des Missionstages: Dombesichtigung fällt aus.

Um 15 Uhr in Gem-Haus St. Othmar, Lepsiusstr. 4:
Beisammensein der hies. Goßner-Freunde (ohne Tee)
mit Ihrem Vortrag "Goßner Freunde in der Pr. Sachs."
Ende 18 1/2 Uhr.

Um 17 Uhr Miss. Versammlung in Wenzel: Einleitung
Moering (Festgabenübergabe) - Vorträge Schulze und
Elster-Schluß Foertsch-Kollekte für Goßner.
Ende 18 1/2 Uhr. - Schluß-Abreise.

Ihr Quartier bei Bezzel sagen Sie selbst an.

+) Setzt sich mit Hensel noch persönl. in Verbindung!

Mit freundl. Gruß

Ihr

Thurman

Halle (Saale), den 18. 9. 39.


Lieber Bruder Elster!

1.) In der Anlage findest Du je 1 Schreiben für Dich und Bruder Schulze, aus dem Du nun alles erstehst, was für Naumburg zu wissen ist. Mit der Formulierung des Themas wirst Du einverstanden sein. Sei doch auch so gut, und berate Schulze, wie er seine Sache einrichten soll. Eigentlich dachte ich, daß er hauptsächlich von Bamra erzählt und Gangpur nur zum Ausgangspunkt nimmt. Es braucht ja garnicht so viel zu sein. Aber gerade deswegen wird es nötig sein, daß Bruder Schulze seinen Vortrag schriftlich niederlegt. Es läßt sich dies ihm gegenüber besonders gut rechtfertigen damit, daß ich ihn bitte, seinen Vortrag mir als Manuskript für meinen Kleinen Missionsboten mitzubringen. Ich nehme an, daß wir uns im Zuge treffen. Es geht ja eigentlich nur dieser eine brauchbare Zug.

2.) Als 2. Einlage findest Du eine Quittung, die neulich Deinem Briefe beigelegt hat und von der ich annehme, daß sie nur aus Versehen in meinen Briefumschlag hineingeraten ist.

3.) Für Deine so rasche und gründliche Auskunft vielen Dank! Es leuchtet mit schon sehr ein, daß man eine generelle Sache schwer herausgeben kann. Aber ich glaube doch, es wäre ratsam, eine Formulierung als Anschreiben an die Freundeskreise zu finden. Es braucht ja keine so entsetzlich langatmige Predigt zu sein wie das m.E. höchst überflüssige Anschreiben der beiden Missionsgesellschaften an ihre Freundeskreise. Ich lege Dir als Vorlage eine Abschrift des Anschreibens bei, das die Ostasienmission an ihre führenden Freunde gerichtet hat.

Mit herzlichem Gruß!



PS: ^{Für} Den uns freundlichst zugedachten Glückwunsch zum Verlobungsfeste sagen Dir meine Kinder herzlichen Dank!

Halle (S.), den 18. 9. 39.

Herrn

Superintendent Brüssau

Lieber Herr Superintendent!

Vielen Dank für Ihre Zuschrift. Das ist uns sehr wertvoll daß Sie sich mit auf den Weg machen. Wie Sie aus beiliegendem Schreiben ersehen, werden wir uns wohl alle im Zuge nach Naumburg~~ß~~ zusammenfinden. Eine Frage ist~~ß~~ noch offen. Auch in der Othmarkirche soll nach Ihrer Festpredigt ein Kindergottesdienst gehalten werden. Wären Sie in der Lage, ihn selbst zu übernehmen? Wenn es Ihnen nicht liegt, bin ich gern bereit, den Kindergottesdienst zu halten. Ich kann ja gut und schnell von der Wenzelkirche nach Othmar herüberkommen. Nun gebe Gott Seinen Segen für unseren Tag!

Mit herzlichem Gruß!

Ihr



Halle (S.), den 18. 9. 39.

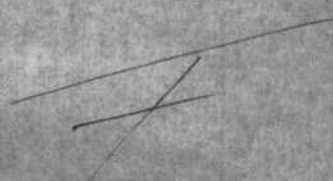
Herrn

Pfarrer Dalichau

Sehr geehrter Herr Bruder!

Das also ist das Schreiben, das ich an die Brüder weitergegeben habe. Nun dürfte wohl alles geklärt sein. Wegen des Kindergottesdienstes in Othmar habe ich an Brüssau geschrieben: Wenn er ihn nicht selbst~~x~~ übernimmt, würde ich ihn halten. Ich müßte halt dann gleich nach der Predigt nach Othmar hinübergehen. Vielleicht treiben Sie einen Konfirmanden auf, der mich führen kann. Nun dürfte wohl alles geklärt sein. Aus meinem Schreiben ersehen Sie, daß Beckmann und Winkler auch abgesagt haben. Es kommen also gerade so viele, als unbedingt nötig sind.

Mit herzlichem Gruß!



Halle (S.), den 18. 9. 39.

Herrn

Pfarrer B o i t

Lieber Bruder Boit!

Zunächst einmal sehr herzlichen Dank für Ihre lieben und freundlichen Glückwünsche zur Verlobung im Hause Foertsch!

In der Anlage finden Sie das Programm von Naumburg. Wie Sie sehen, ist bei Othmar noch ein Loch betr. Kindergottesdienst. Falls Sie das dringende Bedürfnis haben, beim Fest auch etwas zu tun, würde ich Sie bitten, den Kindergottesdienst zu halten, falls Brüssau nicht bereit sein sollte, ihn selbst zu übernehmen. Es ist ja freilich von mir reichlich unverschämt, Ihnen zuzumuten, sich auf einen Kindergottesdienst vorzubereiten, ohne ihn evtl. halten zu müssen. An sich bin ich bereit, ihn zu halten, wenn Brüssau absagt. Wenn Sie schon am Sonnabend nach Naumburg kommen wollen, müßten Sie bei Dalichau noch Quartier bestellen. Ich glaube nicht, daß man am Sonntag früh überhaupt rechtzeitig von Merseburg nach Naumburg kommen kann.

Haben Sie wohl daran gedacht, daß ich Sie gebeten habe, mir bis 15.9. Ihren Kassenbericht für den Kleinen Missionsboten zu schicken? Da ich mein Manuskript schon an Knauf gesandt habe, können Sie es der Einfachheit halber gleich nach Könnern schicken.

Mit herzlichem Gruß!

Halle (Saale), den 18. 9. 39.

Sehr verehrte Frau Major! Lieber Confuchs!

In der Anlage überreiche ich feierlich das Schreiben, aus dem mein ganzer Tageslauf zu ersehen ist, sowie die Zeit meiner Ankunft. Ich komme also mit dem Berliner Zug, brauche aber selbstverständlich nicht abgeholt zu werden und werde auch Nachmittag verschwinden, weil ich mir noch Verschiedenes ansehen muß (Wenzelkirche, eine alte Pfarrhauswohnung, Dalichau). Am Samstag Abend können wir dann gemütlich beisammensitzen.

Mit der Naumburger Abmachung, daß die Festredner am Sonntag nicht ihren Quartiergebern mit dem Mittagessen zur Last fallen sollen, sind Sie, liebe Frau Major, wohl einverstanden. Es ist ja bei der Knappheit der Bezugsscheinbezüge nicht gut möglich, noch einen Esser mehr zu füttern, umso mehr, wenn er sowieso ein Wurstebrot bekommt.

Meine Frau kann natürlich nicht mitkommen, schon ihrer Füße wegen.

Und nun freue ich mich sehr auf unser Beisammensein.

Mit herzlichem Gruß!



Halle (Saale), den 18. 9. 39.

Sehr geehrter, lieber Herr Superintendent!

Faerber Zeit

Unser Provinzialmissionsfest ist also zu dem Naumburger Missionstag zusammengeschrumpft. Aber es ist und bleibt doch die 70-Jahrfeier für den Naumburg-Zeitzer Hilfsverein, und darum rechne ich bestimmt damit, daß Sie an dem Fest teilnehmen. In der Anlage finden Sie ein Schreiben, das ich an die Redner gerichtet habe und aus dem Sie den Verlauf des Festtages ersehen.

Mit herzlichen Grüßen an Sie und Ihr ganzes Haus

F

Halle (S.), den 18. 9. 39.


Liebe Geschwister Bartsch!

Für Ihre freundlichen Glückwünsche zum Verlobungsfest sagen wir alle, die Alten wie die Jungen, Ihnen unseren herzlichsten Dank! Ganz besonders danke ich Ihnen für die 2 netten Bildchen, die eine große Bereicherung meiner Bildersammlung darstellen. Daß wir zwei beide, liebe Frau Pfarrer, einmal so niedlich auf eine Platte gebannt werden, hätte ich nicht gedacht.

Zum Naumburger Fest gibt das Anschreiben jede nötige Auskunft. Wir werden uns wahrscheinlich im Zuge treffen. Oder fahren Sie erst mit dem Personenzug? Ach natürlich, es bleibt Ihnen ja wohl kaum was anderes übrig.

Nun die Hauptsache. Für unseren Kleinen Missionsboten wollen wir wieder einen Bericht über Naumburg machen, und alter Tradition gemäß bitte ich Sie, ihn zu schreiben. Aber ich füge dieser Bitte gleich die besondere Bitte bei, daß Sie es möglichst gleich am Montag schreiben, so daß ich ihn spätestens am Dienstag abend oder Mittwoch früh in Händen habe. Bis dahin bekomme ich nämlich das übrige Manuskript aus Könnern im Abzug und kann dann angeben, was von meinem Aufsatz "Eine wichtige Entdeckung" als Fortsetzung und Schluß für ~~jeden~~ Nummer zurückgestellt werden muß. Am Mittwoch möchte ich die ganze Sache an Knauf weiterschicken, da ich mich am Donnerstag auf einige Tage nach Ahorn zu verziehen gedenke.

Mit herzlichem Gruß von Haus zu Haus!



Halle (Saale), den 18. 9. 39.

An die Herren Redner des Provinzialmissionsfestes in Naumburg!
Liebe Herren und Brüder!

Unser Provinzialmissionsfest ist nun also umgewandelt zu einem Missionstag in Naumburg am 24. September. Es predigen um 1/2 10 Uhr und halten anschließend Kindergettesdienst:
in Dem: Elster (auch Kindergettesdienst),
in Wenzel: Feertsch (Kindergettesdienst Schulze),
in Othmar: Brüssau,
in Meritz: Bartsch (auch Kindergettesdienst),
in Flemmingen 8 1/2 Uhr und in Altenburg 10 1/2 Uhr: Hensel.
Quartiere: Feertsch bei Bezzel, Elster bei Superintendent Möring, Schulze bei Pfarrer Dalichau, Brüssau bei Pfarrer Ehmann - Othmar, Bartsch bei einem Gemeindeglied der Meritzgemeinde.
Verpflegung: Abendbrot und Frühstück im Quartier, Mittagessen gemeinsam in einem Naumburger Lokal um 13 Uhr (wegen der Verpflegungsschwierigkeiten so eingerichtet).
Nachmittag 3 Uhr im Gemeindehaus St.Othmar Lepsiusstr. 4: Beisammensitzen der Geßnerfreunde (ohne Tee). Feertsch "Geßnerfreunde in der Provinz Sachsen". Ende 16 1/2 Uhr.
17 Uhr Hauptversammlung in Wenzel. Einleitung Möring, Übergabe der Festgaben. Verträge: Generalthema "Vom Segen der Heidenmissionen", Schulze "Das Evangelium in Gangpur und Bamra", Elster "Was hat die Kirche von der Mission?". Abschluß Feertsch. Ende 18 1/2 Uhr.
Es wird gewünscht, daß wir möglichst bei Tageslicht am Sennabend ankommen. Von Berlin her zu empfehlen: Berlin ab 11.57 Uhr, Halle ab 13.53 Uhr, Naumburg an 14.27 Uhr. Alle anderen D-Züge von Berlin halten nicht in Naumburg. Man kann aber auch von Halle mit Personenzug 16.48 Uhr abfahren; Naumburg an 17.46 Uhr. Es wird gebeten, Herrn Pfarrer Dalichau die Zeit der Ankunft mitzuteilen, und zwar möglichst so, daß er die übrigen Quartiergeber benachrichtigen kann. Bruder Hensel wird von seinem Quartiergeber Pfarrer Engelbrecht - Flemmingen (Naumburg-Land) abgeholt; setzt sich am besten mit Engelbrecht direkt in Verbindung. Abfahren können wir von Naumburg abends 19.44 Uhr, Halle an 20.31 Uhr, Berlin an 22.48 Uhr. Sollte einer in Naumburg noch einmal übernachten wollen, so kann man am Montag früh mit Personenzug 8.42 Uhr abfahren, Halle an 9.43 Uhr. Mit D-Zug geht es nur 7.21 Uhr über Leipzig, Berlin an 10.24 Uhr.

Mit herzlichem Gruß!

Feertsch.

Halle (Saale), den 18. 9. 39.

An die Herren Redner des Provinzialmissionsfestes in Naumburg!
Liebe Herren und Brüder!

Unser Provinzialmissionsfest ist nun also umgewandelt zu einem Missionstag in Naumburg am 24. September. Es predigen um 1/2 10 Uhr und halten anschließend Kindergettesdienst:
in Dem: Elster (auch Kindergettesdienst),
in Wenzel: Feertsch (Kindergettesdienst Schulze),
in Othmar: Brüssau,
in Meritz: Bartsch (auch Kindergettesdienst),
in Flemmingen 8 1/2 Uhr und in Altenburg 10 1/2 Uhr: Hensel.
Quartiere: Feertsch bei Bezzel, Elster bei Superintendent Möring, Schulze bei Pfarrer Dalichau, Brüssau bei Pfarrer Ehmman - Othmar, Bartsch bei einem Gemeindeglied der Meritzgemeinde.
Verpflegung: Abendbrot und Frühstück im Quartier, Mittagessen gemeinsam in einem Naumburger Lokal um 13 Uhr (wegen der Verpflegungsschwierigkeiten so eingerichtet).
Nachmittag 3 Uhr im Gemeindehaus St.Othmar Lepsiusstr. 4: Beisammensein der Geßnerfreunde (ohne Tee). Feertsch "Geßnerfreunde in der Provinz Sachsen". Ende 16 1/2 Uhr.
17 Uhr Hauptversammlung in Wenzel. Einleitung Möring, Übergabe der Festgaben. Vorträge: Generalthema "Vom Segen der Heidenmissionen", Schulze "Das Evangelium in Gangpur und Banra", Elster "Was hat die Kirche von der Mission?". Abschluß Feertsch. Ende 18 1/2 Uhr.
Es wird gewünscht, daß wir möglichst bei Tageslicht am Sonnabend ankommen. Von Berlin her zu empfehlen: Berlin ab 11.57 Uhr, Halle ab 13.53 Uhr, Naumburg an 14.27 Uhr. Alle anderen D-Züge von Berlin halten nicht in Naumburg. Man kann aber auch von Halle mit Personenzug 16.48 Uhr abfahren; Naumburg an 17.46 Uhr. Es wird gebeten, Herrn Pfarrer Dalichau die Zeit der Ankunft mitzuteilen, und zwar möglichst so, daß er die übrigen Quartiergeber benachrichtigen kann. Bruder Hensel wird von seinem Quartiergeber Pfarrer Engelbrecht - Flemmingen (Naumburg-Land) abgeholt; setzt sich am besten mit Engelbrecht direkt in Verbindung. Abfahren können wir von Naumburg abends 19.44 Uhr, Halle an 20.31 Uhr, Berlin an 22.48 Uhr. Sollte einer in Naumburg noch einmal übernachten wollen, so kann man am Montag früh mit Personenzug 8.42 Uhr abfahren, Halle an 9.43 Uhr. Mit D-Zug geht es nur 7.21 Uhr über Leipzig, Berlin an 10.24 Uhr.

Mit herzlichem Gruß!

Feertsch

Halle (Saale), den 18. 9. 39.

An die Herren Redner des Provinzialmissionsfestes in Naumburg!
Liebe Herren und Brüder!

Unser Provinzialmissionsfest ist nun also umgewandelt zu einem Missionstag in Naumburg am 24. September. Es predigen um 1/2 10 Uhr und halten anschließend Kindergettesdienst: im Dom: Elster (auch Kindergettesdienst), in Wenzel: Feertsch (Kindergettesdienst Schulze), in Othmar: Brüssau, in Meritz: Bartsch (auch Kindergettesdienst), in Flemmingen 8 1/2 Uhr und in Altenburg 10 1/2 Uhr: Hensel. Quartiere: Feertsch bei Bezzel, Elster bei Superintendent Möring, Schulze bei Pfarrer Dalichau, Brüssau bei Pfarrer Ehmman - Othmar, Bartsch bei einem Gemeindeglied der Meritzgemeinde. Verpflegung: Abendbrot und Frühstück im Quartier, Mittagessen gemeinsam in einem Naumburger Lokal um 13 Uhr (wegen der Verpflegungsschwierigkeiten so eingerichtet). Nachmittag 3 Uhr im Gemeindehaus St. Othmar Lepsiusstr. 4: Beisammensein der Geßnerfreunde (ohne Tee). Feertsch "Geßnerfreunde in der Provinz Sachsen". Ende 16 1/2 Uhr. 17 Uhr Hauptversammlung in Wenzel. Einleitung Möring, Übergabe der Festgaben. Vorträge: Generalthema "Vom Segen der Heidenmission", Schulze "Das Evangelium in Gangpur und Bamra", Elster "Was hat die Kirche von der Mission?". Abschluß Feertsch. Ende 18 1/2 Uhr. Es wird gewünscht, daß wir möglichst bei Tageslicht am Sennabend ankommen. Von Berlin her zu empfehlen: Berlin ab 11.57 Uhr, Halle ab 13.53 Uhr, Naumburg an 14.27 Uhr. Alle anderen D-Züge von Berlin halten nicht in Naumburg. Man kann aber auch von Halle mit Personenzug 16.48 Uhr abfahren; Naumburg an 17.46 Uhr. Es wird gebeten, Herrn Pfarrer Dalichau die Zeit der Ankunft mitzuteilen, und zwar möglichst so, daß er die übrigen Quartiergeber benachrichtigen kann. Bruder Hensel wird von seinem Quartiergeber Pfarrer Engelbrecht - Flemmingen (Naumburg-Land) abgeholt; setzt sich am besten mit Engelbrecht direkt in Verbindung. Abfahren können wir von Naumburg abends 19.44 Uhr, Halle an 20.31 Uhr, Berlin an 22.48 Uhr. Sollte einer in Naumburg noch einmal übernachten wollen, so kann man am Montag früh mit Personenzug 8.42 Uhr abfahren, Halle an 9.43 Uhr. Mit D-Zug geht es nur 7.21 Uhr über Leipzig, Berlin an 10.24 Uhr.

Mit herzlichem Gruß!

Feertsch

Halle (Saale), den 18. 9. 39.

An die Herren Redner des Provinzialmissionsfestes in Naumburg!

Liebe Herren und Brüder!

Unser Provinzialmissionsfest ist nun also umgewandelt zu einem Missionstag in Naumburg am 24. September. Es predigen um 1/2 10 Uhr und halten anschließend Kindergettesdienst: im Dem: Elster (auch Kindergettesdienst), in Wenzel: Feertsch (Kindergettesdienst Schulze), in Othmar: Brüssau, in Meritz: Bartsch (auch Kindergettesdienst), in Flemmingen 8 1/2 Uhr und in Altenburg 10 1/2 Uhr: Hensel. Quartiere: Feertsch bei Bezzel, Elster bei Superintendent Möring, Schulze bei Pfarrer Dalichau, Brüssau bei Pfarrer Ehmann = Othmar, Bartsch bei einem Gemeindeglied der Meritzgemeinde. Verpflegung: Abendbrot und Frühstück im Quartier, Mittagessen gemeinsam in einem Naumburger Lokal um 13 Uhr (wegen der Verpflegungsschwierigkeiten so eingerichtet). Nachmittag 3 Uhr im Gemeindehaus St.Othmar Lepsiusstr. 4: Beisammensein der Geßnerfreunde (ohne Tee). Feertsch "Geßnerfreunde in der Provinz Sachsen". Ende 16 1/2 Uhr. 17 Uhr Hauptversammlung in Wenzel. Einleitung Möring, Übergabe der Festgaben. Vorträge: Generalthema "Vom Segen der Heidenmission", Schulze "Das Evangelium in Gangpur und Bamra", Elster "Was hat die Kirche von der Mission?". Abschluß Feertsch. Ende 18 1/2 Uhr. Es wird gewünscht, daß wir möglichst bei Tageslicht am Sonnabend ankommen. Von Berlin her zu empfehlen: Berlin ab 11.57 Uhr, Halle ab 13.53 Uhr, Naumburg an 14.27 Uhr. Alle anderen D-Züge von Berlin halten nicht in Naumburg. Man kann aber auch von Halle mit Personenzug 16.48 Uhr abfahren; Naumburg an 17.46 Uhr. Es wird gebeten, Herrn Pfarrer Dalichau die Zeit der Ankunft mitzuteilen, und zwar möglichst so, daß er die übrigen Quartiergeber benachrichtigen kann. Bruder Hensel wird von seinem Quartiergeber Pfarrer Engelbrecht = Flemmingen (Naumburg-Land) abgeholt; setzt sich am besten mit Engelbrecht direkt in Verbindung. Abfahren können wir von Naumburg abends 19.44 Uhr, Halle an 20.31 Uhr, Berlin an 22.48 Uhr. Sollte einer in Naumburg noch einmal übernachten wollen, so kann man am Montag früh mit Personenzug 8.42 Uhr abfahren, Halle an 9.43 Uhr. Mit D-Zug geht es nur 7.21 Uhr über Leipzig, Berlin an 10.24 Uhr.

Mit herzlichem Gruß!

Feertsch

M. H. Inf. Letter:

Der Herr Herr Thurn zu J. W. Hoffmann.

2.) Woff. Inf. fester: Was ist die Stärke ^{der} Muffin?

1.) Maffion Hölz. In Samplion in Samak.
junger

Tom Cup

Volmangel F.

Officer Lott

Miss L. L. L.

H.
alt. G. Grapel.

Thompson & Co.

London

11.52

022/24

John

16.48

13.53.

Hindenburg

6746

14.22

Humorously

Авдб

19.44

gentle

20. 31

4 d

Levels.

22.48

Enthalt ab 17.31.

Luftschiff

71 42

11.55

Colony. 72.16

Look

Leif Knapp

Longhairs 17.47 12.50

Jul 22. 16. 30

Sehr geehrter Herr Konsistorialrat!

Vorsteh. Entwurf ^{hier} reiche ich Ihnen mit der Bitte, etwaige Aenderungen umgehend daran vorzunehmen. Bitte, setzen Sie auch Schulzes Thema genau ein. Ich habe es am Telefon neulich nicht ganz verstanden.

Den Mitwirkenden Herren will ich jedem einen Durchschlag geben, damit jeder über den Verlauf der Versammlung im Klaren ist.

! Ich erbitte daher umgehende Rückgabe!

Auf Wiedersehen am Sonnabend, so Gott will!

Mit herzl. Gruß

Ihr

H. Thierman.

Nmbg., d. 19.9.39.

Gleichzeitige Aufg. mit

2 Lösungen

1.) Mittelst. d. Offenen Wippen

2.) Anfangs d. Antwort f. Offener

Wippen

d. Lösung.

• Die graphen Ihre Konfirmation:

• Litten Sie mir my Spure die Leute mit, die Sie für die
Gemeinschaft: Vangel bestimmen. Mollen Sie auch die Leute für fallen
oder soll es die Spure abgeben? - Warum Sie nicht die Spure 144
für annehmen, für Sie selbst es die zu Mangel sein. Es ist das
von 3 Sp. Mangel es es nicht möglich kann. Es ist das es nicht
nicht an Sp. für. Es ist die nicht für es Vangel. Es ist, Sp. Sie nicht alle nicht
nicht die Mangel sein nicht für es es die zu Mangel sein es
kann - Mangel sein am 10. 13 Sp. die nicht Mangel (Mangel).
nicht nicht für die nicht. Es Mangel, Sp. nicht nicht Mangel
nicht.

Ans by graph
4

久

Thurs.

✓, ✓. 2/9 29.

Absender:

Dallwitz

Varnhagenstr.

Wohnort, auch Zustell- oder Leitpostamt

Straße, Hausnummer, Gebäudeteil, Stockwerk od. Postschließfachnummer

Postfach 1.

Weg 2288.

Postkarte



Sydney Koppfmeister a. S.

Foerster

Halle a. S.

Gewinnung 21.

Straße, Hausnummer, Gebäudeteil, Stockwerk oder Postschließfachnummer

Bhm, 20. 9. 29.

Linke's Guter Kopf. Ret!

Brief betr. Kip. Sag Laubner
es fallen. Kindergelehrte kann ich nicht mehr
gut überreden. Also man ist nicht zu
viel Mühe macht, bitte ich Sie freundlich, ihn
zu fassen. — Quartier habe ich schon an,
dieses. Bauschreibigen Sie, bitte, gütigst
Hr. Euerer betr. Salichere, danke, Sie ist
bisher Adress nicht weiß. —

Hr. Winterpagan d. r.

Hr. gütigst
Hr. Hilger
Lüpfen.

Absender:

Adolf Brüssau

Superintendent.

Wohnort, auch Zustell- oder Leitpostamt

Berlin NW 40

Calvinstr. 25 I

Straße, Hausnummer, Gebäudeteil, Stockwerk od. Postschließfachnummer

Postkarte
Derreichtum -
die
Deutsche
nickelsfrage
- RDR -



Kunstm. Kauf-Provialrat
Herrn Foertsch.

Halle / Saale.

Hausverkauf 25.

Straße, Hausnummer, Gebäudeteil, Stockwerk od. Postschließfachnummer

Zeitz, den 20. 9. 39.

Lieber Herr Herrmann!

In meinem grossen Bedauern
bin ich gezwungen, am Sonntag, den
24. d. Mts. von dem Gossner Missionstag
in Naumburg zurückzufahren. Ich muß
um 14 Uhr nach dem nächsten Bahn-
stationen zurückfahren.

Ich habe schon Hr. Dr. von Krosigk
in person gebeten, den Missionstags-
Zeit in Naumburg zu vertreten.
Als Ersatz habe ich 100 RM
an den Hallenser Institut, von
Hr. Voit-Blöcher abzugeben.

Den Missionstag wünsche ich
seiner ausgezeichneten Leitung. Gott
wird unser Flehen bestärken. Ich
wünsche und lasse die Liebe der Gemein-
de nicht verkümmern.

Mit herzlichem Grusse
H. Förster-

Blörsen, den 20. Sept. 1939.

Sehr geehrter Herr Konsistorialrat!

Für Ihre freundlicher Bitte vom 18. d. M. besten Dank.
Leider werde ich nicht zum Provinzialmissionsfest nach
Neuenburg kommen können. Zunächst ist der Ausbruch
mit dem wir Merseburg erreichen können, seit einer Woche
stillgelegt, und die Verbindung mit Merseburg, unserem
nahesten präferierten Bahnhof, ersichert. Bei der jetzt herr-
schenden ungünstigen Witterung ist es auch kaum mög-
lich, ohne Schutzkleidung nach Merseburg zu gelangen.
Ferner nehme ich als Entschuldigung d. R. g. V. damit, bald ein-
geplant zu werden. Ich bitte, mein Fernbleiben entschuldi-
gen zu wollen. Die Holzkammertrümpfe Festgaben pp. sofern
sie in den Vereinnehmungen werden, bitte ich, auf mein Per-
sonalkonto überweisen zu lassen. Leider muß ich Ihnen
für den Kinder Gottesdienst im St. Othmann eine Abgabe
zu kommen lassen.

Ich hatte geahnt, im Anbetracht der Kriegslage um
deren Folgen würde das Neuenburger Fest abgebrochen
zum mindesten auf eine rein örtliche Veranstaltung
beschränkt werden.

In meinem Bedauern hatte ich infolge der Kriegslage
es willig versprochen, den Harrenberich fertigzustellen. Ich
bin auch durch verschiedenen vom Wehrbezirk Kommanden
veranstalteten Dienst (Offz. Unterricht, Kriegsspiel u. s. w.)
in der letzten Zeit ziemlich in Anspruch genommen wor-
den, dass ich meine Zivile habe zurückstellen müssen.

Ich werde den Bericht sofort aufstellen und ihn Ihnen
zurücksenden.

Herr Sup. Förster, Leitz, teilte mir heute mit, dass
er im Am. Festgabe für das Provinzial-Missionar
überreichen habe.

Mit bestem Gruß

Ihr ergebener

Gernert Boit.



September 1939

9. Jahrg. Nr. 9

Nachrichtenblatt für den Kirchenkreis Naumburg (Saale)

Herausgegeben im Auftrage der Kreissynode.

Erscheint monatlich und wird durch freiwillige Helfer in jede evangelische Haushaltung gebracht.

Nur das Leben willst du loben?
Dieses stellst als Gott du auf?
Leben ist ein toter Kloben:
Keine Blume blüht darauf.

Vorbild kann nur sein, was war,
Aber nicht, was einmal wird.
Christus führt die Dingerschar,
Daß sie sich nicht ganz verirrt.

Aus einem Gedicht von Rudolf Paussen: Zweierlei Leben.
Klosterlag 1927, Die moderne Jesus-Dichtung.

Provincial-Missionsfest der Gossnerschen Mission

zugleich 70-Jahrfeier des Naumburg-Zeitzer Hilfsvereins am 24. und 25. September 1939
zu Naumburg (Saale).

Sonntag, den 24. September: Festgottesdienste:

Dom: Domprediger Martin (Magdeburg).
Wenzelskirche: Konsistorialrat a. D. Foertsch (Halle).
Othmarskirche: Superintendent i. R. Brüssau (Berlin).
Moritzkirche: Missionsinsp. Elster (Berlin-Friedenau).
Bad Kösen: Pfarrer Ziech (Anderbeck).
Flemmingen: 8½ Uhr Pfarrer Hensel (Ammendorf).
Altenburg: 10½ Uhr Pfarrer Hensel (Ammendorf).
11¼ Uhr Fest-Kindergottesdienste:
Dom: Pfarrer Bartsch (Körschen), früher Missionar in Indien.
Marienkirche: Missionar Schulze (Rajgangpur in Indien).
Othmarskirche: Pfarrer Winkler (Lebendorf), früher Missionar am Ganges.
Moritzkirche: Pfarrer Beckmann (Domniz), früher Missionar in Indien.
Bad Kösen: 11 Uhr Pfarrer Ziech (Anderbeck), früher Missionar in Indien.

15—17 Uhr Beisammensein des Naumburger Gossner-Kreises und seiner Freunde im Gemeindehaus St. Othmar, Lepsiusstraße 4. — Vortrag Kons.-Rat a. D. Foertsch: „Gossnerleute in der Provinz Sachsen“.
17 Uhr Führung durch den Dom. Superintendent Moering (Naumburg).
18 Uhr Festakt im Domfestsaal: „Die Kirche grüßt die Mission“, Sup. Moering (Naumburg). „Die Mission grüßt die Kirche“, Missionsinspektor Elster (Berlin).
20¼ Uhr Hauptversammlung in der Wenzelskirche unter Mitwirkung der Kantorei St. Wenzel. „Die farbige und die weiße Welt“, Staatssekretär Bang (Berlin). „Und mitten unter den Völkern das Kreuz von Golgatha“, Kons.-Rat a. D. Foertsch.

Montag, den 25. September:

9 Uhr Arbeitstagung im Gemeindehaus St. Othmar, Lepsiusstraße 4. Morgenfeier, Pfarrer Dalichau (Naumburg). „Gossnersche Missionsmethode“, Missionsinspektor Elster. „Gossnersche Missionsarbeit“, Missionar Schulze. Aussprache nach beiden Vorträgen.

13 Uhr Gemeinsames Mittagessen im Gemeindehaus St. Othmar.
Nachmittags auf Wunsch zum Abschluß ein Ausflug.

Auskunft wegen Quartier erteilt Frau Pfarrer Elisabeth Rittlaus, Naumburg (Saale), Lepsiusstraße 12.
Alle Evangelischen aus Naumburg und Umgebung werden um recht rege Beteiligung an den Veranstaltungen dieses Provincial-Missionsfestes gebeten!

Verfist.

Während ich dies schrieb, strahlte ein herrlicher Augustmorgen durchs Fenster. Es war der vierte sonnige Tag hintereinander, eine Seltenheit in diesem Regensommer und eine Wohltat für den Bauer, dessen Freude an der Ernte in diesem Jahre oft gedämpft wird. Sonst legt der Mähbinder einen Weizenplan rasch und gleichmäßig in Garben hin, aber in diesem Jahre sieht man als einer, der von der Landwirtschaft nicht viel versteht, auf das verfistete, vom Regen platt auf die Erde geschlagene, vom Winde zusammengedrehte Getreidefeld mit der Frage: Kann das abgemacht werden und wie?

Aber Brot steckt auch im verfisteten Korn! Nur ein Unsinniger käme auf den Gedanken, es unterzupflügen oder abzubrennen. Wenn der Binder unmöglich ist, muß der Grasmäher heran und im schlimmsten Falle die Sense. Das kostet Zeit und Kraft und Geld, aber das Brot ist es wert. Brot ist die Grundlage der Volksernährung, Brot ist lebenswichtig.

Ein anderes Feld und eine andere Saat tritt vor mein geistiges Auge. „Es ging ein Sämann aus, zu säen seinen Samen“. Er ging auch über den Acker des deutschen Volkes. Seine Saat ist zur Ernte herangewachsen, sie hat schon viel Ernte gebracht. Ich sehe das Eisene Kreuz auf der Brust deutscher Männer, es ist das Wahrzeichen des Geistes, der sein Leben gab zur Erlösung für viele. Ich höre eine Morgenglocke über die Felder läuten, von Altmich oder Flemmingen her, sie erinnert an eine unendliche Kulturarbeit. Aber wie sieht jetzt, in unsern Zeiten, das Erntefeld aus? Verfist, zerschlagen, zusammengedreht. Manche sehen es verächtlich an: „Brennt es ab, das Zeug! Wir wollen nichts mit Kirche, Jesus Christus, Theologie und Jenseits zu tun haben.“

Es steckt Brot in dem verfisteten Feld der Dogmatik, der Theologie, der Kirche, der „Gewohnheitslüge“ des Christentums. Es ist zur Gewohnheit geworden, von seinem Brote zu nehmen, und weil noch genug Vorrat aus früheren Jahren in den Scheunen steckt, wird das Lagerkorn der jetzigen Ernte, das „Gestrüpp der Dogmatik, das Stroh theologischer Haarspaltereien“ verachtet.

Nur ein Unsinniger brennt verfistetes Korn ab! Brot ist lebenswichtig. Wer ist das Brot? Jesus Christus spricht: Ich bin das Brot des Lebens! Er hat das Recht, so zu sprechen. Keiner kann ihn abtun. Die Juden schlugen ihn ans Kreuz, aber beseitigt haben sie

ihn nicht. Die Päpste nutzten ihn zu ihrem Vorteil, aber seine Kraft wurde ihrer mächtig. Die Aufklärung malte ihn als langlockigen Ästheten, aber sein Wesen bricht durch die Übermalung hindurch, er ist das Licht, dadurch die Welt als Finsternis entlarvt wird. Er geht durch die Zeit mit der Gewalt eines Führers, stößt viele zurück, zieht manche heran und schafft sich ein Führergefolge, das auf Sieb und Stich, an jedem guten wie am bösen Tage, seinem Rufe folgt.

Ohne festliegende Grundlage können wir nichts bauen, nicht einmal ein Haus, erst recht nicht eine Tat, einen Entschluß. Wir müssen irgendeinen Wert oder ein Lebensziel als gültig voraussetzen, durch das unser Handeln seine Sanction erhält. Wenn wir rechnen wollen, müssen wir irgendwelche mathematischen Grundsätze als Grundlagen voraussetzen. Wenn wir denken wollen, müssen wir etwas Logisches als feststehend annehmen. Wenn wir kämpfen wollen, müssen wir ein Kampfziel für wertvoll erklären. Wir können nicht ohne solches Vertrauen sein.

Das verfistete Korn, das jetzt verachtet wird, war unsern Vorfahren die Grundlage, der ihr Vertrauen gehörte. Sie haben davon gelebt, es war ihr Brot. Uns soll es ausgedeutet werden, manche brauchen dazu Gewalt. Wer garantiert, daß wir ohne es leben können? Wir Christen haben eine sehr mühsame Kleinarbeit zu tun. Was wird uns alles zugetraut, was wird uns nachgesagt, welche Zerrbilder von uns werden gezeichnet! Wir dürfen nicht zurückschrecken. Verfistetes Korn enthält auch Brot, und darauf kommt es an.

Wenn alle Grundlagen wanken, wenn Ideen sinnlos werden, wenn Kraft und Wille versagen, wenn es gilt, aus dem Leben zu scheiden — eins hält; die Kerker der Bolschewisten waren dafür ebensogut Zeugnis wie die Lagerstätten unserer auf den Tod verwundeten Kameraden im Kriege: Das Vertrauen auf Gott durch Christus. Das ist die Grundlage, von der aus man mehr vermag, als die Schrecken des Todes mit zusammengebissenen Zähnen zu ertragen. Es ist die Grundlage zum Siege über ihn: Tod, wo sind nun deine Schrecken?

Christen, die Ernte ist groß! Laßt uns nicht müde werden, so arg sie zusammengedreht und zu Boden geschlagen ist. Die christliche Gottesfurcht unserer Väter ist das Brot, das unentbehrlich ist.

Chronologisches zur Geschichte der Marien-Magdalenen-Kirche.

in Naumburg (Saale).

Aus der Chronik der Wenzelskirche.

Zusammengestellt von Pfarrer Dalichau.

- 1130 Marien-Magdalenen-Kirche (MMK.) als Kapelle von Udo I. erbaut.
- 1144 gelangt sie in den Besitz des Georgklosters.
- 1347 Kirchhof um die MMK. wird erstmalig urkundlich erwähnt.
- 1544 MMK. wird durch Bischof v. Amsdorf dem Magistrat geschenkt und der Wenzelsgemeinde (WG.) einverleibt. Die Mauer um MMK.-Kirchhof wird abgebrochen und die Kirche zu weltlichen Zwecken verwandelt.
- 1545 wird das Vermögen der MMK. in Höhe von 395 Gulden zum Vermögen der WG. geschlagen.
- (8. 3.) MMK. wird abgebrochen.

- 1712 14. 6. In der gleichen Stelle wird der Grundstein zur jetzigen MMK. gelegt.
- 1713 wird das Vermögen der MMK. an diese von der WG. zurückgegeben.
- 1718 Stuckarbeiten und innere Ausschmückung der MMK. fertiggestellt.
- 1719 1. Begräbnisfeier in MMK. Bürgermeister Joh. Christian Frauenhoff hält die Rede.
- 1727 Großes Deckengemälde (Weltgericht) in MMK. durch Guilelmus Kosselina gemalt.
- 1728 Türen und Fenster in MMK. eingesetzt, Kapellen an der Südwand angebaut (heute verschwunden, nur im Inneren noch als Nischen sichtbar).

- 1729/30 Kanzel, Gestühl, Erbbegräbnisse in M.M.K. aufgestellt. Gottesackerkirche eingeweiht.
- 1730 (2. 7.) M.M.K. feierlich durch Obpfr. Schamelius als
- 1745 M.M.K. wird Waisenkirche für das von Oberkämmerer Frenzel im Hause Gr. Marienstraße 20 errichtete Waisenhaus.
- 1752 M.M.K. wird Predigtkirche mit regelmäßigen ordentlichen Gottesdiensten. Joh. Daniel Leonhardi ist der erste Geistliche an M.M.K.
- 1768 In M.M.K. wird eine Nachmittagspredigerstelle eingerichtet und bis 1860 durch besondere Inhaber verwaltet. Von da ab wird die Stelle durch die anderen Geistlichen der W.G. verwaltet.
- 1785 In M.M.K. wird aus dem Vermächtnis der 1782 verstorbenen Frau Christiane Cramer eine Orgel erbaut und durch den Vorm.-Prediger Mag. Staps geweiht.
- 1806 wird M.M.K. preußisches, dann französisches Magazin.
- 1807 M.M.K. nimmt die ganze W.G. als Pfarrkirche auf, da W.K. Lazarett ist.
- 1813—1818 M.M.K. ist Fourage-Magazin.
- 1820 M.M.K. wird wieder zum Gottesdienst eingerichtet.
- 1821 (17. 6.) M.M.K. wird als Gotteshaus wieder feierlich geweiht.
- 1822—1853 finden in M.M.K. die Konfirmationen der W.G. statt.
- 1829 Magistrat bestimmt die Kurrende als Singchor in M.M.K.
- 1863 erhält Gasbeleuchtung.
- 1869 M.M.K. erhält eine neue Orgel, von Tagegast in Weissenfels gebaut.
- 1872 und 1874 werden der M.M.K. zwei bunte Glasfenster gestiftet.
- 1874—1878 wird M.M.K. Gastkirche erst für die Moritz-, dann für die Domgemeinde, während des Ausbaues von deren Gotteshäusern.
- 1878 Die Nachm.-Predigerstelle in M.M.K. wird eingezogen, statt des Nachm.-Gottesdienstes werden Katechesen mit den Konfirmanden eingerichtet.
- 1891 (11. 12.) Blitzschlag zerstört das Innere der W.K. M.M.K. wird Pfarrkirche für W.G. und bleibt es bis 1894.
- 1895 An Stelle der Katechesen werden in M.M.K. Kindergottesdienste mit Gruppensystem eingerichtet.
- 1901/02 M.M.K. wird renoviert aus einem Vermächtnis der Frau Theuring von etwa 17 000 RM.
- 1902 M.M.K. erhält eine Niederdruckdampfheizung.
- 1902 (2. 11.) M.M.K. wird nach Renovierung wieder eingeweiht.
- 1912 (1. 10.) der letzte Pfarrer der M.M.K. — Professor D. Abrecht — tritt in den Ruhestand (+ 1939).
- 1913 Die M.M.K.-Pfarrstelle wird 4. Pfarrstelle der W.G. M.M.K. wird Predigt-Nebenkirche der W.G. und Kindergottesdienstkirche.
- 1922 Die im Kriege abgelieferten Orgelprospekt Pfeifen werden neubeschafft.

- 1930 Große Renovierung des Äußeren der M.M.K. und teilw. Neubau des Turmes.
- 1935 In M.M.K. werden Bibelstunden eingerichtet.
- 1936 Starke Feuchtigkeit an der Südwand der M.M.K. löst den Wandputz und greift das Holzwerk an
- 1939 Es wird mit der Trockenlegung der Südwand der M.M.K. begonnen.

Welch wechselvolles Schicksal spricht aus dieser kurzen Zusammenstellung nüchterner Tatsachen! Wie spiegelt sich das Zeitgeschehen von acht Jahrhunderten im Leben der Marien-Magdalenen-Kirche! Gedenken wir der Menschen, die in dem Gotteshause angebetet, und der Prediger, die dort Gottes Wort und Evangelium verkündet haben, so überkommt uns Ehrfurcht vor dieser Kirche. Und wir empfinden die heilige Verpflichtung, uns des Baues auch in unserer Zeit pfleglich anzunehmen.

Schon vor vier Jahren waren die Pläne fertig zur inneren Erneuerung der Marien-Magdalenen-Kirche. Ihre Ausführung scheiterte damals an dem Mangel der nötigen Mittel. Diese Lage hat sich zwar heute nicht gebessert, aber die Erneuerungsbedürftigkeit ist inzwischen so viel größer geworden, daß nun nicht mehr länger gezögert werden darf.

Als erster Bauabschnitt gilt die Anfang August begonnene Trockenlegung der Südwand, deren Putz durch Feuchtigkeit am meisten gelitten hat. Es hat sich dabei herausgestellt, daß auch die Dielung durch die Rässe z. T. verfault ist. Mit der Austrocknung der Südwand soll dieses Mal ganze Arbeit gemacht werden. Deshalb wird der zweite Bauabschnitt — die Neuausmalung des gesamten Kircheninnern — erst im Sommer 1940 vorgenommen werden.

Während beider Bauabschnitte muß die Marien-Magdalenen-Kirche geschlossen bleiben. Die gegenwärtige Schließung ist nur für den Monat August gedacht. Möglicherweise wird sie sich noch in den September hinein erstrecken. Solange die Schließung nötig ist, wird die Gemeinde gebeten, die Wenzelskirche zu benutzen. Auch der Kindergottesdienst wurde in die Wenzelskirche verlegt. Aber den Raum für die Bibelstunden wird noch eine Bekanntmachung erfolgen.

Die Woche der inneren Mission.

Von Staats wegen ist der Inneren Mission Gelegenheit gegeben, im September für ihre zahlreichen Aufgaben in den Gottesdiensten und Gemeindeveranstaltungen Interesse zu wecken und Mittel zusammenzubringen. In Naumburg mußte die dafür bestimmte Woche vorverlegt werden, weil im September die Götter-Mission in unsere Kirchen einkehrt.

Der Besuch der Veranstaltungen bewies, daß bei einer sehr großen Zahl von Naumburgern Verständnis für dieses Werk unserer evangelischen Kirche, das sie seit 100 Jahren treibt, vorhanden ist. Der schöne Sommer Sonntag — 20. August — sah etwa anderthalbtausend Gottesdienstbesucher. In St. Wenzel predigte der Provinzialpfarrer für Innere Mission, Kracht aus Magdeburg, im Dom D. theol. Eger, wie unten berichtet wird, in St. Othmar der Wehrmachtpfarrer Striba, in St. Moritz Pfarrer Maruhn als früherer Berufsarbeiter der I. M. Der Vortragsabend in St. Othmar am Montag, dem 21. August, zum Besten der I. M., war überraschend gut besucht, die Begeisterung war ein Echo auf die Gaben des Abends.

Hilfsprediger Martin leitete ihn und verstand, das Wunder des Werdens der I. M. aus winzigen Anfängen zu großen Werken der Gemeinde nahezubringen. Der Vortragende, Gen.-Sup. a. D. Eger, plauderte in fesselnder Weise über Brasilien. Flora, Fauna und Menschen zogen in plastischen Bildern vorüber. Zuletzt und am wertvollsten war der Blick auf die Deutschen in Brasilien, die ihr Deutschtum bis jetzt festgehalten haben und derer sich seit etwa vier Jahrzehnten die Heimatkirche angenommen hat. Sie schickt ihnen Pastoren, die deutsch predigen, Lehrer, die deutsch unterrichten, Diakonissen, die deutsches Frauentum vorleben. Jetzt sind sie in ihrer deutschen Art bedroht, weil der brasilianische Staat Predigt und Unterricht nur in portugiesischer Sprache gestattet. Hoffentlich wird ein Ausweg gefunden, der beidem gerecht wird, der Forderung des Blutes und der Forderung der Staatsnotwendigkeit. — Der Gemeindeabend am Donnerstag, dem 24. August, kann erst in der nächsten Nummer geschildert werden.

Aus unseren Gemeinden

Domgemeinde.

Es steht noch nicht fest, zu welchem Zeitpunkt der bestätigte Domprediger lic. theol. Ernst Uhl, zur Zeit Pastor an der Deutschen Evang.-Ref. Filialgemeinde in Budapest (Ungarn) aus seiner Amtsstellung entlassen und in den heimischen Kirchendienst übernommen werden wird. Hoffentlich wird er noch im September freigegeben. Vielleicht kann er aber auch erst im Oktober das Amt übernehmen. Verschiedenes verhindert den sofortigen Dienstantritt. Das Pfarramt einer deutschen Gemeinde im Auslande darf nicht unbesezt bleiben, und möglichst muß der Vorgänger seinen Nachfolger in die besonderen Aufgaben, die in jeder Gemeinde verschieden sind, einführen. Auch muß die Wohnung hier noch hergerichtet werden. Selbstverständlich wird das mögliche versucht, Domprediger Uhl bald hierher zu bekommen, da die Domgemeinde viel zu groß geworden ist, als daß eine geistliche Kraft den Dienst in ihr versehen könnte. — Vom 1. Oktober ab wird die Domgemeinde eine Gemeindegemeinschaft anstellen. Das Wachstum der Domgemeinde macht diese Hilfskraft nötig. Auf dem Siedlungsgebiet des Speichers und des Bahnhofes sind Wohnungen für annähernd 1000 Familien entstanden, die fast sämtlich zur Domgemeinde gehören. Das Diakonissenhaus in Halle wird eine für den Gemeindegemeinschaft geeignete Schwester entsenden. Wohnung wird die Helferin Domplatz 21 beziehen. — Am 20. August predigte der frühere Generalsuperintendent unseres Sprengels, D. theol. Eger, Berlin, im Dom. Die Erinnerung an seine geistvolle, herzenswarme Predigtart hatte den Dom gefüllt. Anlaß zu seinem Kommen gab der Tag der Inneren Mission. Er sprach von dem Motiv derselben. Es ist kein hygienisches, soziales, politisches oder humanitäres — „die Liebe Christi dringt uns also“, daß wir nicht anders können, als den Glauben, den wir haben, in der Liebe zu betätigen. Die Domkantorei sang im Gottesdienst, der Altar war wunderschön mit Blumen und Ranken geschmückt. Die Kirchenkollekte ergab 105,62 RM. — Liebe Eltern, haltet eure Kinder zum Besuch der Jugendgottesdienste an! An jedem Sonntage um 11 Uhr wird er im Dom gehalten. Es wird oft an der Jugend herumgetadelt, manchmal mit Recht, oft ohne Grund. Tadelt nicht! Zeigt ihr den guten Weg!

Flemmingen-Almrich.

Die Kirchengemeinde Flemmingen hat schon viele Jahre auf die Instandsetzung des Inneren ihrer Kirche gewartet. Sie hatte gehofft, daß die Arbeit spätestens in diesem Jahre in Angriff genommen würde. Dazu wird es aber wohl nicht mehr kommen, da der Herbst vor der Tür ist. So hoffen wir, daß der vom Landeskonservator aufgestellte Plan der Arbeiten bestimmt im nächsten Frühjahr zur Ausführung kommt. Dazu haben wir allen Grund. Die Geldfrage war noch nicht gelöst, und deren Lösung ist meistens ein schwieriges Kapitel. Das scheint nun seiner Erledigung entgegenzugehen. Das Evangelische Konsistorium der Provinz Sachsen hat nämlich der Kirchengemeinde eine namhafte Summe für die Instandsetzungsarbeiten in Aussicht gestellt, und wir in der Gemeinde wollen auch einige „Bausche“ zusammentragen, damit der Hindernisse immer weniger werden, die bisher dem ersuchten Werk im Wege standen.

Almrich hat vor kurzem den Geburtstag seiner „Ältesten im Dorf“ gefeiert. Frau Anna Müller in der kleinen Schulstraße Nr. 1, Rosenmüllers Mutter, wurde am 1. August 91 Jahr, und Frau Therese Könnicke in der großen Schulstraße Nr. 3 am 4. August 95 Jahr alt. Der Kirchenbote bringt beiden noch nachträglich herzliche Glück- und Segenswünsche dar. „Ich will euch tragen bis ins Alter und bis ihr grau werdet. Ich will es tun“, spricht der Herr, unser Gott. „Ich will heben und tragen und erretten.“ Der Singkreis der Evangel. Frauenhilfe, der beiden Geburtstagskindern am Morgen ihres Ehrentages einige dreistimmige Choräle vortrug, hat ihnen und ihren Angehörigen damit recht große Freude bringen dürfen und ihnen gleichzeitig das Bewußtsein der starken Verbundenheit von Kirche und Gemeinde und der Gemeindegemeinschaft untereinander geschenkt.

Der „Singkreis“ trifft sich bis auf weiteres jeden Montagabend 8¼ Uhr im Evangel. Gemeindehaus. Die Evangel. Frauenhilfe kommt im Monat September am 6. und am 20. zusammen, ab 1. Oktober wieder regelmäßig jeden Mittwoch 20 Uhr im Evangel. Gemeindehaus. Evangelische Frauen, die bereit sind zu kirchlichem Dienst in der Gemeinde, sind herzlich zu unseren Veranstaltungen eingeladen.

Im Monat August hatte das kirchliche Leben unseres Kirchenkreises seinen Höhepunkt in der Woche der Inneren Mission. Auch unsere Gemeinde nahm regen Anteil daran. Der Frauenhilfsabend war ausgefüllt mit Darstellungen und Erlebnisberichten aus den zahlreichen Stätten der Liebesarbeit unserer Kirche. Der Festgottesdienst, in dem durch den prächtigen Blumenschmuck auf Altar und Taufstein und durch Chordarbietungen das Sonderanliegen dieses Gottesdienstes festlich herausgehoben wurde, war trotz Erntearbeit und mannigfacher anderer Abhaltungen recht gut besucht. Der reiche Kollektenertrag — etwa 50 Pfg. pro Kopf — bewies, daß die Liebesarbeit der Kirche ein warmes und herzliches Verständnis in unserer Gemeinde findet.

Moritzkirche.

Anfang August verstarb der Gemeindevorsteher und Schuhmachermeister Paul Otto. Er war in den schweren Notjahren nach dem Weltkrieg unser treuer Kirchendiener. Fast 50 Jahre gehörte er dem Kirchenchor an, der ihm auch bei der Bestattungsfeier ein Abschiedslied sang. Wir danken Paul Otto, daß er treu war, auch gerade seiner Heimatkirche gegenüber. Am 18. August fand in unserer Kirche ein Vortrag des Gustav-Adolf-Vereins statt. Senior Walter schilderte Kampf und Nöte der evangelischen Sache in Jugoslawien.

Die Woche der Inneren Mission wurde auch bei uns durch einen Festgottesdienst besonders hervorgehoben. Pfarrer Maruhn hielt die Festpredigt. Der Kirchenchor umrahmte den Gottesdienst.

Dabei soll hier gleich eine Bitte wiederholt werden, die wir schon einmal im Kirchenboten ausgesprochen haben:

Erhaltet unseren Moritzchor!

Männer, Frauen oder Mädels der Gemeinde, die Freude am Singen haben, mögen sich in der Pfarre oder beim Chorleiter Löblich zum Eintritt melden.

Kons. Rat Foertsch

Missionssonntag am 24. Sept. 1939

in Naumburg - Saale.

PROGRAMM

Festgottesdienste u. Kindergottesdienste:

Dom 1/2 10 Uhr: Miss. Insp. Elster-Berlin.-KG. Derselbe
Wenzel 1/2 10 Uhr: Kons. Rat Foertsch-Halle.-KG. Miss. Schulze
Othmar 1/2 10 Uhr: Sup. Brüssau-Berlin.-KG. Derselbe od. Foertsch
Moritz 1/2 10 Uhr Pfr. Bartsch-Kötzschen.-KG. Derselbe
Flemmingen: 8 1/2 Uhr Pfr. Hensel-Ammendorf
Almrich: 10 1/2 Uhr derselbe

Um 13 Uhr: Gemeinsames Mittagessen im Ratskeller am Markt.

Um 15 Uhr: Versammlung der Goßner Freunde im Othmar-Gemeinde-
haus, Lepsiusstr. 4.

Vortrag Kons. Rat Foertsch:

"Goßner Freunde in der Provinz Sachsen".

Um 17 Uhr: Missionsversammlung in St. Wenzel.

Redner: Sup. Moering, Miss. Schulze, Miss. Insp. Elster,
Kons. Rat Foertsch.

Hauptkollekte.

Schluß: 18 1/2 Uhr.

in Bezzing Kapelle

Quartier: Siehe beil. Quartierszettel.

GOSSNER-MISSIONSSONNTAG in NAUMBURG/Saale
=====

am 24. September 1939.

M i s s i o n s v e r s a m m l u n g
um 17 Uhr in St. Wenzel.

Gesamtthema: Vom Segen der Heidenmission.

Verlauf:

Gemeindegesang : Neu: ~~X~~ 104, Alt: 167, 1-3 Wach auf, du Geist..

Sup. Moering-Naumburg: Begrüßung-Ueberreichung der Festgabe

Gemeinde: Vers 4 So gib dein Wort..

Missionar Schulze-Indien: "Das Evangelium in Gangpur u. Bamra"

Gemeinde: Vers 6 Ach, laß dein Wort...

Missionsinspektor Elster-Berlin: "Was hat die Kirche von der
Mission?"

Gemeinde: Neu: 113, Alt: 163, 1 Einer ists, an dem wir hangen..

Konsistorialrat a. D. Foertsch-Halle: Schlußwort, Gebet, Segen.

Gemeinde: Vers 6 Heiland, deine größten Dinge...

-.--.-.-.-.-.-

Am Ausgang Kollekte für die Gossner Mission.

Wohlwüßig Abrechnung über Einnahmen zu oben genannt
am 24. 9. 39 in Nürnberg.

I. Aus Nürnberg / Nord:

1. <u>Kirchensollstellen</u> von	55, 71 Rth
Vergel. freig.	185, 41 "
" nachh.	108, 18 "
Alten	23, 40 "
Moritz	23, 70 "
Vergel. Kindergottesdienst	25, - "
	<u>421, 40 Rth</u>

2. Festgaben: Kreisjugend Nürnberg

400, - Rth

2 Kirchengaben à 100,-

200, - "

(100,- als Antragszins für KR Festgeld)

600, - Rth

Sa I.

1021, 40 Rth

(einst. d. Kirchg. d. Jugend u. Eltern
am 15. 10. 39)

II. Aus Nürnberg, Landgemeinden

Kirchensollstellen nachrichtl. bekannt,

abfalsch auf

50, - Rth

III. Aus and. Kirchengemeinden

Festgaben aus Gipsfeld

100, - Rth

(bar an KR Festgeld)

Kreisjugend

100, - "

(als Antragszins)

Zufl.

100, - "

(mindest. mitgeteilt)

Kommun.

30, - "

(nach Kirg. Bräunau)

Sa II.: 330, - Rth

IV. Aus Briefmarkenkau:

(unspätig!)

IV: 2762 Rth (ip. in Nürnberg nach Plan)

Gesamtsumme: I.

1021, 40 Rth

II.

50, - "

III.

330, - "

IV

2762 "

Ssa: 1428, 02 Rth.

Goßner'sche Missionsgesellschaft

Postcheck-Konto: Berlin 7950
Bank-Konto: Dresdner Bank
Dep.-K. 80, Berlin-Friedenau,
Rheinstraße 2/3

19. September 39.

Berlin-Friedenau, den
Haudjergstraße 19/20
Fernsprecher: 83 33 75

Tgb.-Nr. Re.

R e c h n u n g

für

Herrn Pfarrer D a l i c h a u , Naumburg (Saale).

50 Bildhefte "Joh. Evangelista Goßner"	à -.10	5.--
30 Foertsch: "Das Licht der Welt"	" -.20	6.--
10 Foertsch: "Ein Bahnbrecher"	" -.60	6.--
10 "Frauenleben und Frauenelend"	" -.20	2.--
5 Festschriften zum 100jährigen Bestehen ...	" -.20	1.--
5 Jauchzet dem Herrn alle Welt !	" -.20	1.--
5 Stosch: "Hundert Tage in Indien"	" -.40	2.--
5 "Der Sieg des Glaubens"	" -.20	1.--
5 Das Werden einer Volkskirche	" -.20	1.--
5 "Hundert Jahre Goßnersche Mission"	" -.20	1.--
3 Lokies: "Johannes Goßner, Werk u. Botschaft"	" -.90	2.70
10 Priscilla	" -.05	-.50
10 Dhimi Kaloho	" -.05	-.50
10 Paulus von Diangkel	" -.05	-.50

RM 30.20

Für unabh. Kpfr. f. d. j. h. 27.62

Klein. Pap. f. Klein. Pap. f. d. j. h. 2.58 Mk.

Naumburg, 25/9 39.

W. L. L. L.

W. L. L. L. !

SÄCHSISCHER PROVINZIALHILFSVEREIN
FÜR DIE GOSSNERSCHE MISSION
UNTER DEN KOLS.

Halle a.d.S., den 27. Sept. 39.
Henriettenstr. 21.

Herrn

Pfarrer Dalichau

Naumburg, Parkstr. 1.

Sehr geehrter, lieber Herr Bruder !

Vom Naumburger Provinzialmissionsfest zurückgekehrt, danken wir Ihnen von ganzem Herzen für all die Umsicht, mit der Sie das Fest vorbereitet und durchgeführt haben. Ihrem vollen Einsatz entsprach ja auch der schöne äussere Erfolg. Unser Herz ist voll Dankes gegen Gott, der zu diesem Tag seinen Segen gegeben hat; das durften wir ja deutlich spüren. Wir werden alle mit grosser Freude allzeit an diesen schönen Tag in Naumburg zurückdenken.

Darf ich Sie bitten, unsern herzlichen Dank auch allen lieben Mitgliedern des Gossnerkreises zu übermitteln, die sich so treu hinter die Tagung gestellt haben.

Über Ihre feine Aufstellung habe ich mich sehr gefreut. Und nicht weniger wird sich unser Kassen-Boit und das Missionshaus freuen. Ich werde die Zahlen alsbald weitermelden. Vielen Dank auch, dass Sie mir gleich meine Predigt zurückgeschickt haben. Es geht ja doch nicht anders, irgend etwas muss ich ja liegen lassen.

Morgen werde ich durch Naumburg fahren, 8 Tage will ich mir Ruhe gönnen. Hoffentlich kommt nächst irgend etwas in die Quere.

In herzlicher Begrüssung

Der Vorstand des
Sächsischen Provinzialhilfsvereins
für die Gossnersche Mission
unter den Kols.

Gossnersche
Missionsgesellschaft

Berlin-Friedenau, den 8. Oktober 1939.
Sandjerystraße 19/20

Sprechstunde:
83 33 75

Postcheckkonto: Berlin 7950

Bankkonto:

Dresdner Bank, Dep.-Kasse 80
Berlin-Friedenau, Rheinstr. 2/3

Jr. E./Re.

Herrn
Konsistorialrat Foertsch
Halle (Saale)
Henriettenstr. 21

Lieber Onkel Foertsch !

Die Post arbeitet also tatsächlich nicht mehr so prompt, wie wir das von früher her gewöhnt sind. Für Deine Nachricht über die Bücher danke ich Dir sehr. Die Nachricht ist bereits an Direktor Berner weitergeleitet worden.

Dein Brief an Hinderer, den Du an Lokies geschickt hast, ist am selben Tage hier angekommen, als ich geschrieben hatte. Somit ist das, worum ich Dich noch einmal bat, bereits geschehen, und meine Bitte fällt damit hin.

Hab' vielen Dank für Deine Mühe, auch für die, die Du mit Naumburg gehabt hast, und sei herzlichst begrüßt von

Deinem

Johannes Lohm.

Die Lokies K.G. in Lohr ist mir sehr P. verbunden
bei Aufnahme in Antiquariat eingewiesen.

Goßnersche Missionsgesellschaft

Postcheck-Konto: Berlin 7950
Bank-Konto: Dresdner Bank
Dep.-K. 80, Berlin-Friedenau,
Rheinstraße 2/3

Berlin-Friedenau, den 7. Oktober 1939.

Handjerystraße 19/20
Fernsprecher: 83 33 75

Ugh.-Nr. E./Re.

Herrn
Konsistorialrat F o e r t s c h

H a l l e (Saale)
Henriettenstr. 21

Lieber Onkel Foertsch !

Eben erhalte ich von Deinem Walther einen Brief, der mir mitteilt, daß Du wieder in Halle bist. So komme ich heute ganz eilig mit einigen Bitten zu Dir.

Zunächst hat Direktor Berner von der Rheinischen Missionsgesellschaft mich gebeten, einmal auf die Suche zu gehen nach zwei Büchern. 1) Prochnow: 2. Band ~~von~~ Goßner-Biographie, Tagebücher und Briefe. Das Buch müßte nach seiner Meinung etwa 1874 erschienen sein. Ferner hat er mich gebeten, Lisso: "Kirchengeschichte Berlins" aufzutreiben, erschienen 1857. Ich gebe zunächst einmal diese Bitten Dir weiter, weil ich weiß, daß Du Dich mit den einschlägigen Fragen am meisten beschäftigt hast. Vielleicht besitzt Du es und kannst aus dem Grunde es mir schicken. Vielleicht weißt Du auch, ob und wo es zu haben ist. Für eine Nachricht wäre ich Dir sehr dankbar.

Es bewegt uns dann noch die Frage, wie es mit dem Geld aus Naumburg wird. Wir haben also in der Tat bis heute von dem dort gesammelten Geld noch nichts erhalten, und dabei liegen die Dinge bei uns augenblicklich so, daß wir sehr stark darauf angewiesen sind, das Geld zu bekommen. Ich wollte das nur ausgesprochen haben und weiß, daß Du es dann in Deine Obhut nimmst.

Gut wäre es, daß, wenn noch nicht geschehen, Du an Hinderer wegen unserer Blätter einmal schreibst. Die Dinge werden in diesen Tagen entschieden, nachdem der Missionsrat sein Wort gesprochen hat. Gesichert sind für die deutsche evangelische Mission im ganzen 20 Zeitschriften. Die "Große Biene" ist auf dieser Liste leider die 21., und es hängt nun von der Entscheidung Hinderers ab, ob sie noch auf die endgültige Liste kommt. Vielleicht wäre da ein Wort in diesem Augenblick gut. Ich überlasse das aber Deinem Ermessen.

Und nun viele herzliche Grüße von Gunt zu Gunt

Dein

Julius Gunt

P.S. die Briefe aus Halle sind für mich eilig zu sein! Bitte sagt es mir umgehend.

Halle a.d.S., den 13. Okt. 39.

Lieber Julius !

Das ist ja schlimm, dass die Naumburger so bummeln. Ich sende Dir eine Zusammenstellung der Ausgaben und Einnahmen von Naumburg. An Ausgaben sind Deine und Bruder Schulzes noch nicht mitgerechnet. Es wäre vielleicht ganz nett, wenn Du die Summe Bruder Boit mitteilen könntest, damit er in der Lage ist, eine Gesamtabrechnung aufzustellen.

Ich schicke Dir gleich einen Durchschlag mit und schlage vor, dass Du diesen Durchschlag mit einem freundlichem Schreiben an Möhring schickst, Du möchtest Dich gerne bei ihm bedanken und den Empfang der Gaben quittieren, aber Du möchtest erst die Gaben haben, ob er nicht die Güte hätte, und das Geld einschickte. So bekommt Ihr vielleicht am ehesten das Geld.

Den Rest der Schriften habe ich übernommen. Da Dalichau 27,62 bezahlt hat und die Rechnung 30,20 M betrug, möchte also Herr Mühl-
näckel den Rest von 2,58 M auf meine Rechnung setzen.

Von Steglitz habe ich die offizielle Nachricht bekommen, dass "Der Kleine Missionsbote" kein Papier mehr erhält. Wie Du aus der Oktobernummer ersiehst, habe ich gleich die Gelegenheit benutzt, das einstweilige Aufhören den Lesern mitzuteilen.

Von meinem Artikel "Eine wertvolle Entdeckung" habe ich 200 Abzüge wie Beilage machen lassen, die ich mit dem Schriftchen "Licht der Welt" gut absetzen zu können hoffe.

Ich schicke Dir einige dieser Sonderdrucke mit zu.

Hoffentlich hat mein Brief an Hinderer den gewünschten Erfolg. Vielleicht gibst Du mir gelegentlich den Durchschlag meines Schreibens weider zurück für meine Akten.

Und was machst Du? Bist also noch nicht Soldat? Herbert und Walther auch nicht.

Herzliche Grüsse allseits

Dein



Halle a.d.S., den 13. Okt. 39.

Lieber Bruder Boit !

Nun endlich bekommen Sie die Abrechnung von Naumburg. Sie haben diesmal so gut wie kein bar Geld vom Fest-Ertrag zu sehen bekommen. Herr Superintendent Möhring wollte dein Geld selbst einschicken, Elster legte Gewicht darauf, dass er was mitbekam, und ich brauchte ein wenig zur Verrechnung.

Die beiliegende Zusammenstellung aht mir Bruder Dalichau im wesentlichen sageschickt, wie ich sie Ihnen vorlege. ES wird nun Elsters Aufgabe sein, festzustellen, wieviel die Kollekteur aus Naumburg Land waren.

Meine Auslagenzusammenstellung ist natürlich sehr dürftig. Es ist noch mit einzubeziehen die Reisekosten von Bartsch, Elster und Schulze. Das wäre wohl alles.

Im grossen und Ganzen können wir ganz zufrieden sein. Beinahe wärs ja gar nichts geworden.

Der Verlauf selbst war sehr erhebend und erfreulich .Zu Schade, dass Sie nicht dabei gewesen sind.

Mit herzlichem Gruss

Jhr

Verläufige Abrechnung über die
Einnahmen am Gossner-Tag
zu Naumburg am 24. Sept. 39.

I. Naumburg Stadt:

1. Kirchenkollekten:	Dom	55,71 M	
	Wenzel früh	185,41 M	
	" nachm.	108,18 M	
	Othmar m.K.G.D.	24,30 M	(hat Foertsch mit Boit, verrechnet.)
	Moritz	23,70 M	
	Wenzel K.G.D.	25 M	
		<hr/> 422,30 M	

2. Festgaben:

Kreissynode Naumburg	400 M	
Einzelspende	100 M	
Wertpapier	100 M	(hat Elster mitgenommen)
	<hr/> 600 M	

Diese 998 M wird Sup. Moering überweisen.

II.

Naumburg Land:

Kollekten noch nicht eingegangen, werden geschätzt auf
50 M.

III.

Aus andern Kirchenkreisen:

Festgabe aus

Geiseltal	100 M	(Hat Foertsch nach Berlin ges
Weissenfels	100 M	(Ist direkt abgegangen)
Zwitz	100 M	(Hat Boit direkt erh.)
Könnern	30 M	(hat Foertsch mit Boit verr.)
	<hr/> 330 M	

IV. Aus Schriftenverkauf

27,62 M. (Hat Dalichau nach Berlin geschickt)

Gesamt-Einnahmen :

I.	1022,30 M
II.	50 M
III.	330 M
IV.	27,62 M
	<hr/> 1429,92 M

Halle a.d.S., den 12. Okt. 39.

Herrn Superintendent M o e r i n g

N a u m b u r g /S.
Am Domplatz.

Sehr verehrter Herr Superintendent !

Wie ich eben meine Akten über das Provinzialmissionsfest 1939 durchblättere, vermisse ich einen Durchschlag eines Schreibens an Sie, in dem ich Ihnen den Dank des Provinzialhilfsvereins ausspreche. Da kommt mir der quälende Gedanke: Ja, habe ich denn überhaupt geschrieben? Sollte ich das wirklich versäumt haben, so bitte ich vielmals um Entschuldigung. Dann soll aber das Versäumte rasch nachgeholt werden.

Wir haben in Naumburg sehr schöne Stunden verlebt und haben uns ausserordentlich gefreut über die grosse Liebe, mit der wir aufgenommen wurden und mit der wir das Fest vorbereitet fanden. Sie haben sehr wesentlich mitgeholfen, dass unser Missionstag einen so erhebenden Verlauf genommen hat. Von ganz Herzen sagen wir Ihnen innigen Dank für alles, was Sie uns geboten und gereicht haben.

Ein kleiner Trost ist es für mich, annehmen zu dürfen, dass vom Missionshaus aus auf Ihre freundliche Einsendung der Kollektenerträge ein herzlicher Dank an Sie abgegangen ist. Im Missionhaus sind sie auch sehr erfreut gewesen über den schönen Verlauf des Festtages.

In brüderlicher Begrüssung

Ihr

SÄCHSISCHER PROVINZIALHILFSVEREIN
FÜR DIE GOSSNERSCHE MISSION
UNTER DEN KOLS.

Der Superintendent
des Kirchenkreises
Naumburg a.S.

Naumburg a.S. den 16. Oktober 1939

T.B.Nr. 1681

Anlässlich des Sonntages zu Gunsten der Goss-
ner-Missions-Gesellschaft sind eingekommen :

1.) ein Wertpapier von	Rm. 100.-
2.) Kirchenkollekte St. Othmar 24.9., von Kons. Rat Förtsch übernommen	" 23.40
3.) durch Superintendentur alle Kirchenkollekten und Sondergaben	" 958.17
4.) Angekündigt von Nachbar-Kirchenkreisen	" 330.-
	Rm. 1411.57

Zu 1): Das Wertpapier ist am 24. 9.39. direkt übergeben.

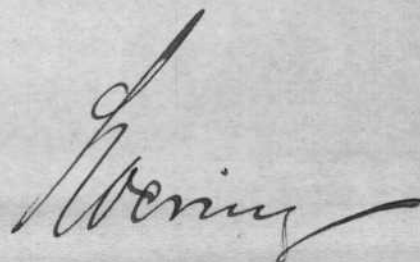
Zu 3): Der Betrag ist am heutigen Tage durch die Kreissparkas-
senstelle Naumburg auf das Girokonto der Gossner-Mis-
sion ^{bei} der Dresdner Bank, Dep. Kasse 80 Berlin-Friedenau,
eingezahlt.

Dass andere Gaben bei mir nicht eingegangen sind, be-
scheinige ich mit meiner Unterschrift.

An die

Gossner-Mission ,
Berlin-Friedenau
durch Herrn Konsistorialrat Förtsch,

H a l l e a. S.
=====



Der Superintendent
des Kirchenkreises
Naumburg a.S.

Naumburg a.S. den 16. Oktober 1939

T.B.Nr.1681

Herrn

Konsistorialrat F ö r t s c h

H a l l e a.S.
=====

Sehr geehrter Herr Bruder !

Besten Dank für Ihren Brief vom 12. Oktober !
Vielleicht waren Sie schon in Sorge über den Verbleib
der Gaben des 24. Sept.² Die Anlage, die ich nach Berlin
weiter zu geben bitte, enthält die Übersicht des Gesamt=
ertrages, soweit er mir bekannt geworden ist. Dalichau
hat Abschrift erhalten. Ich freue mich mit Ihnen über
das sichtbare gute Ergebnis und ~~ver-~~bitte von Gott ein
unsichtbares Ergebnis für die Gemeinden und die Missions=
gesellschaft.

Mit antsbrüderlichem Gruss
Ihr sehr ergebener

P.S. Für P.ew. in kg. fallen
Lied und Brief für den
Herrn Kämpfer gesandt. Ich
hoffe, dass Sie ihn bald
bekommen.

Provinzial-Missionsfest der Gossnerschen
Mission,

zugleich 70-Jahrfeier der Naumburg-Zeitung
Hilfsverein.

Es war eine Folge des Krieges, dass das Provinzial-
missionsfest der Gossner-Mission in einem et-
was kleineren Massstabe begangen werden musste, als un-
ursprünglich geplant war. Manche Einschränkungen, Ver-
schiebungen und Veränderungen sowohl hinsichtlich der
Veranstaltungen, der Zeit und Personen mussten vor-
genommen werden. Dennoch: die Missionsfestgottesdienste
im Naumburger Dom und den andren Kirchen Naumburgs,
abgehalten von Rednern aus der Arbeit der Gossner-Mis-
sion, blieben bestehen, und im Anschluss daran die
Missionskindergottesdienste, durch die auch schon der
Jugend der Missionsgedanke nahegebracht werden sollte.
Hier sei berichtet über den Missionsgottesdienst im Dom,
den Missionsinspektor Elster-Berlin abhielt, und der ver-
schönt und bereichert wurde durch den ^aerhebenden Gesang
der Domkantorei. Seiner anschaulichen und erhebenden Predi-
gigt legte der Prediger zugrunde das Missionswort
Matth. 24, 14, bei dem er besonders betonte den ersten
Teil dieses Verses: Es wird gepredigt werden, das Evan-
gelium vom Reich -- ^Darin sah er vor allem eine Ver-
heissung. Erfüllt habe sie sich seit Christi Tagen
bis auf die Gegenwart, insbesondere auch in der Goss-
nerschen Mission. Mit Christi Tod schien das Ende seiner
Sache gekommen zu sein, und doch, sie ging nicht unter.
Mit Gossners Tod fand sein Werk anscheinend einen Ab-
schluss, seine Missionsleute trauerten und zogen, aber
sein Werk ging weiter, besser, als man gedacht hatte,
und etwas ^{de l}Ähnliches zeigte sich auch im Weltkrieg
in überraschender Weise.

überraschender Weise

Es wurde berichtet von einem fremden Missionar, der ^{versuchte} eine Gemeinde zu gewinnen suchte und von ihr abgelehnt wurde, weil er ein andres Testament zu benutzte, als das, das die Gemeinde gewohnt war. Man wollte lieber einen Missionar als die liebgewordene Bibel entbehren. Immer wieder erwies es sich bei der Mission als Wahrheit und Verheissung: Es wird gepredigt werden, das Evangelium vom Reich. Das ist Gottes Wille und damit verbindet sich zugleich Trost und Kraft für die Missionsarbeit, aber auch die Aufgabe, die wir zu erfüllen haben. Wie es ein Gesetz im Reiche Gottes ist, dass, wo eine Gabe ist, sich auch eine Aufgabe erhebt, so auch bei der Mission. Der Verheissung gegenüber, dass das Evangelium gepredigt wird, haben wir dazu beizutragen durch unsere Opfer und Gebete. Es wird das Evangelium gepredigt werden auch ohne uns, aber Gott will unsere Mitwirkung dabei.

Der Nachmittag vereinigte in grosser Anzahl die Mitglieder des Hilfsvereins ^{Hamburg} ~~Hamburg~~-Zeitz und die Freunde der Gossner-Mission im Saale des Gemeindehauses - Lepsiusstr. Pfarrer Dalichow sprach ein Wort der Begrüssung und des Dankes an die Erschienenen. Es gelte, so führte er aus, den 70. Geburtstag dieses Vereins zu feiern. und der Dank ^{so} ~~oder~~ ^{er} für treue Mitarbeit während dieser Zeit, insbesondere aber für die Geburtstagsgabe von 1000 von einer Geberin, die nicht genannt werden wollte. Im Mittelpunkt der Versammlung aber stand der Vortrag des Herrn Kons-Rat ^{a. D.} ~~a. D.~~ Foertsch-Halle über das Thema "Gossnerleute in der Prov. Sachsen." Mit besonderem Bedacht ^{so} ~~betonte~~ er, sei dieses Thema gewählt worden, ~~dem~~ die Gossner-Mission sei getragen worden und werde getragen nicht so sehr von Vereinen als von einzelnen Leuten, die erfüllt seien von der Liebe zur Mission im allgemeinen und zur Gossner Mission insbesondere, und die eben so erfüllt seien von der Liebe zum Herrn.

zum Herrn
der Mission. Von solchen Leuten wollte er reden^w
und unter ihnen nannte er ^{an} in erster ^{Stelle} ~~Stelle~~ L u d w i g
N o t t r o t t , den Gründer und tatkräftigen Leiter
des Naumburger Hilfevereins. Der Redner zeichnete in
anschaulicher Weise ein Lebens- und Charakterbild die-
ses treuen Mannes und Naumburger Pfarrers ,der ~~o~~
durch mancherlei Schwierigkeiten und Nöte den Hilfever-
ein hindurchgebracht habe, Von der Gründung im Jahre
1869 bis an sein Lebensende im Jahre 1910. Auch durch
Enttäuschung habe er sich nicht irre machen lassen.
Von andren solchen Missionsleuten wurde genannt Pfar-
rer Hachmann -Gross-Wulkow^{and} ~~den~~ in seinem eifrigen
Wirken für die Mission der Versammlung vor Augen ge-
führt, bei dem er weit über die Grenzen seines Bezir-
kes bekannt geworden war. Er war nicht nur selbst in der
Mission tätig, sondern hat auch andre als Missionsar-
beiter gewonnen ,so das Bauernehepaar Zickmann. Unter
der Reihe der Gossnerleute wurde auch der Name
^P B r o c h n o w rühmend erwähnt. Solche Leute weise auch
die Geschichte des Naumburger Hilfevereins auf. ~~Vom~~
So manche von den Mitgliedern haben wohl nur in aller
Stille für die Mission gewirkt. Sie r seien vielleicht we-
niger bekannt geworden ,aber doch gebühre ihnen nicht
weniger Dank. Mit einem Wort des Dankes an den Vortra-
genden seitens des Leiters und mit gemeinsamen Ge-
sangs wurde die Versammlung geschlossen.
Die Hauptversammlung fand statt nachm. 5 Uhr in der
Wenzelkirche und sah gleichfalls viele Freunde der Goss-
ner Mission vereint. Sup. ^{de} Mähring sprach zu Beginn
ein Wort der Begrüssung und des Dankes an die Festge-
meinde, bei der^m er seiner Freude über den bisherigen gut-
ten Verlauf und schönen^{das} Ergebnis des Festes Ausdruck
verlieh ,dass durch den Krieg in andrer Weise hätte
gefeiert werden müssen als ursprünglich geplant war. Nach

Nach

2 2
einem weiteren Liefdervers berichtete Missionar Schulze, der kürzlich erst aus Indien zurückgekehrt war, über seine 10 jg. Missionstätigkeit daselbst, und stellte über dieselbe das Heilandswort: „Siehe ich bin bei euch alle Tage“. gewirkt habe^{er} hauptsächlich in den Staaten Brahma und Nagpur. Mit mancherlei Illusionen sei er an die Arbeit gegangen, aber Enttäuschungen seien nicht ausgeblieben, Kämpfe und Schwierigkeiten habe er überstehen müssen. Er habe 8 Gemeinden vorgefunden, die in sich zerfallen waren, weil sie seit langer Zeit ohne Verkündigung waren. Da habe er vielfach neu aufbauen müssen. Er schilderte bei seinen Ausführungen Land und Leute jener Gegend. Unter den Feinden, die es zu überwinden galt, nannte er besonders den Alkohol mit seinen verheerenden Folgen. Bei seiner Tätigkeit habe er vornehmlich an den Kindern gearbeitet und viel Freude dabei erlebt. Dann sei er daran gegangen, sich eine Helferschar heranzubilden, und auch das sei nicht erfolglos geblieben. So manchen treuen Mitarbeiter, so konnte er berichten, habe er gewonnen. Bei aller Schwierigkeit sei der Segen Gottes nicht ausgeblieben. Die Menschen seien andre geworden, was vielfach an den leuchtenden Augen zu sehen war. Sie seien Gebetsmenschen geworden.

Hierauf ergriff Missionsinspektor Elster das Wort zu seinem Vortrag, bei dem er die Frage beantwortete: „Was hat die Kirche von der Mission?“, eine Frage, die so manches Mal von den Missionsgegnern aufgeworfen worden ist, und daher wichtig und zeitgemäss erscheint. In einleuchtender Weise zeigte er, dass die Missionsarbeit als durchaus segenspendend und gewinnbringend für die Kirche anzusehen sei. Sie offenbare die Macht des Glaubens und stärke den Glauben. Sie zeige der Kirche, welchen Schatz sie im Worte Gottes habe und den sie zu

sie zu

hüten habe. Sie erziehe auf der einen Seite zum Gehorsam gegen Gottes Wort und ^B Befehle und auf der andern Seite zur rechten Bewertung des Dienstes, ^{so} dass keiner denken dürfe, sein Dienst sei gering, aber auch ^{Keiner} sich nicht zu überheben habe. Der schönste Segen aber sei, ~~vielleicht~~ vielleicht der von der Erkenntnis der Einheit, die alle Christen bilden, des Zusammenschlusses unter einem Herrn der alle Menschen und Völker regiert. Ihm sind sie alle unterworfen, von Ihm haben sie alle ihre Kraft.

Das Schlusswort des Kon^I Rats Foertsch enthielt ein ^D doppeltes, nämlich ^{ein Menschenwort} und ein Gotteswort. Ein Menschenwort im Sinne des Dankes, den er als Mitglied des Kuratoriums und als Vorsitzender des Provinzialverb. abstattete, ein Gotteswort, nämlich das Wort "Jos. 1, 9, "Siehe, ich habe dir geboten, dass Du getrost und freudig seiest, ^{er} das als ein Wort des Trostes und der Stärkung der Festg~~emeinde~~ meinde ans Herz legte. In diesem Gotteswort und in einem gemeinsamen Schlussgesang fand die Feier und damit das ganze Fest ^d erheben^{en} Ausklang.

P. Assmus
Nürnberg/g.

1940

Littensfeld.

SÄCHSISCHER PROVINZIALHILFSVEREIN
FÜR DIE GOSSNERSCHE MISSION
UNTER DEN KOLS.

H a l l e a.d.S., den 21. Mai 1904
Henriettenstr. 21
Fernspr. 245 47.

Herrn

Superintendent D. A l b e r t s

S t e n d a l

Hallstr. 28.

Sehr geehrter Herr Superintendent !

Der Sächs. Provinzialhilfsverein für die Gossnersche Mission veranstaltet alljährlich eine Jahrestagung, die wir hergebrachter Weise Provinzialmissionsfest nennen. Es ist aber nicht eine die ganze Provinz in Mitleidenschaft ziehende Veranstaltung, wie das Prov. Miss. Fest der Berliner Mission, sondern den Verhältnissen der Gossnerschen Mission entsprechend handelt es sich vielmehr um eine Tagung, die über den Kirchenkreis, in dem sie gehalten wird, nicht wesentlich hinausgeht.

Wir richten nun an Sie die Anfrage und Bitte, ob Sie uns nicht in Stendal aufnehmen wollten. Es würde sich um einen Sonntag und Montag im September handeln.

Wir sind auf den Gedanken, nach Stendal zu gehen dadurch gekommen, dass wir so gerne mit unsern Missionern die Orte besuchen wollen, die vor 100 Jahren eine grosse Reihe von erweckten Männern und Frauen der Missionsarbeit Gossners zur Verfügung gestellt haben. Und im Mittelpunkt dieser Besuche sollte dann ein Fest in Stendal stehen. Die beiden Broschüren, die ich Ihnen gleichzeitig zusende, geben Ihnen einen Hinblick in die damalige Situation.

Es würde sich bei der Veranstaltung etwa darum handeln, dass an dem betr. Sonntag in den Kirchen Stendals ein Festgottesdienst gehalten wird. Am Sonntag nachmittag oder Abend ein Gemeindeabend mit zwei Vorträgen

Miss. Insp. Lokies: Die indische Kirche.

Dr. Hammelsbeck: Die Verantwortung der Gemeinde für die christl. Erziehung.

Bei einem Missionstreffen am Montag würden dann die beiden Redner sprechen über die beiden Themen

Lokies: Kirche und Mission

Hammelsbeck: Die Mission der Eltern an den Kindern.

Natürlich können auch andre Redner und Themen gewünscht werden.

Es liegt uns aber daran, dass bei unserer diesjährigen Jahrestagung

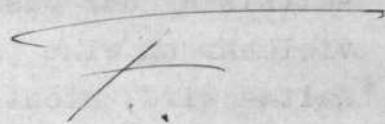
das neue Arbeitsgebiet der Gossnerschen Mission, die praktische Hilfe für die Erziehung des christlichen Nachwuchses für Kirche und Mission in die Erscheinung trete.

Meine Bitte geht nun dahin, mit Ihnen zunächst einmal in einen Gedankenaustausch über unsern Plan und unsere Bitte treten zu dürfen. Wenn Sie unserm Plan sympathisch gegenüber stehen, bin ich gerne bereit einmal im Juni zu Ihrem Pfarrkonvent zu kommen und mit Ihnen und den Amtsbrüdern über unsern Plan zu reden.

In der Hoffnung, keine Fehlbitte getan zu haben

bin ich

in amtsbrüderlicher Begrüssung



Halle (Saale), den

Evangelische Bank und Diskontogesellschaft
Halle (Saale)
Postfachkonto: Erfurt 11195
Gernspacher 25602

Christlicher Verein Junger Männer E. V.
Halle (Saale), Weißstraße 29

Halle a.d.S., den 28. Juni 1940.
Henriettenstr. 21.

Sehr geehrter Herr Superintendent !

In einem Schreiben habe ich an Sie unterm 22. Mai 40 an Sie die Anfrage und Bitte gerichtet, ob Sie nicht den Sächsischen Provinzialkärffeverein für die Gossnersche Mission mit seinem Provinzialmissionsfest im September dieses Jahres in Stendal aufnehmen wollten.

Ich bitte Sie herzlich um eine gefällige Antwort.

In ehrerbietiger Begrüssung

Konsistorialrat a.D.

Stundat 29. VI. 40. 1110.

Keine größere Liebe Aufzucht!

[illegible]

Absender:

Wohnort, auch Zustell- oder Leitpostamt

Straße, Hausnummer, Gebäudeteil, Stockwerk od. Postschliessfachnummer

Postkarte



H. G. Wonne Kunstsch-
reialms a. I. Foerster

Halle 9 Laale

Grosser Markt 21.

Straße, Hausnummer, Gebäudeteil, Stockwerk oder Postschliessfach

SÄCHSISCHER PROVINZIALHILFSVEREIN
FÜR DIE GOSSNERSCH MISSION
UNTER DEN KOLN

Halle a.d.S., den 4. Juli 40
Henrietenstr. 21.
Fernspr. 245 47.

Den verehrten

Herrn Vorstandsmitgliedern und Gossner-Brüdern

teile ich mit, dass Herr Sup. D. Alberts-Stendal nicht in der Lage ist, uns mit unserm Provinzialmissionsfest in Stendal aufzunehmen.

Zu meiner grossen Freude hat Herr Spp. Krüger in Bitterfeld sich bereit erklärt, uns das Provinzialmissionsfest auszurichten.

Es wird am

Sonntag, den 27. Oktober und

Montag, den 28. Okt.

in Bitterfeld stattfinden.

Ich bitte Sie, sich diesen Termin vorzunehmen.

In freundlicher Begrüssung
ergehenst

Foerster.

Quitz, D. 5. 7. 40.

Lieberer Herr Herr!

Lieber Herr, ich bin in der Hoffnung
am 6. August mit Seilern
in die neuen Berg zu
fahren bin.

Mit herzlichem Gruß
H. Wörter.

Förster
perintendent
Zeltz

Postk



Luxemburg
Königreich
Halle 95.

Gussnerstr. 11.

Strasse, Hausnummer,
Gebäude-Nr., Stadtteil

Gossner
Mission

Halle a.d.S., den 9. Juli 40.

Lieber Bruder Hokies !

In der Anlage findest Du mein Rundschreiben an unsere Vorstandsmitglieder und Gossnerbrüder in der Provinz, aus dem Du ersiehst, dass wir also nicht nach Stendal kommen können. Alberts hat einfach von sich nichts hören lassen, bis ich ziemlich lakonisch und kräftig um Antwort gebeten habe. Da kam denn auch prompt die Absage, aus der ich entnehmen konnte, dass sie schon lange im Pfarrkonvent beschlossen hatten, uns nicht aufzunehmen. Vielleicht auch ganz gut so, denn Alberts soll in solchen Sachen ziemlich grosszügig oder sagen wir besser schlampig sein. Es traf sich gut, dass ich geli am andern Tag, nachdem die Absage gekommen war, in Bitterfeld zu sprechen hatte an einem Gemeindeabend. So konnte ich mit Krüger reden und der war sofort bereit, das Fest auszurichten.

Es wird ja freilich kein grosses Fest. Wir werden ausser in Bitterfeld ein par Kanzeln im Kirchenkreis bekommen, und zur Abendversammlung wird dann Bitterfeld und Umgebung eingeladen. Am Nachmittag vielleicht in der Gemeinschaft. Am Montag kann dann ein Missionskonvent sein, zu dem die Pfarrer des Kirchenkreises mit Frauen und hoffentlich auch eine Reihe von Bitterfelder kommen werden. Über die Ausgestaltung werden wir am 6. August miteinander reden. Ich bitte Dich schon heute, recht bald das Gesuch einzureichen, dass Du in Bitterfeld sprechen darfst. Da ich auch dort sprechen muss, denke ich, dass wir nicht noch einen dritten Reiter heranziehen. Unsere Brüder in der Provinz sollen natürlich auch zu Orte kommen.

Wie ist denn Bruder Grätschs Reise ausgefallen? War er befriedigt und bist Du vom Erfolg befriedigt gewesen? Es interessiert mich doch zu erfahren, ob unsere Brüder recht hatten, die meinten, in dieser Jahreszeit lässt sich in unserer Gegend so was nicht einrichten. Ich konnte ihn ja bei mir auch nicht einsetzen, da ich nicht wusste, wie weit noch Hochzeitsgäste da sein werden. Unsere Hochz. ist programmässig verlaufen. Ich danke Euch nochmal herzlich für Eure lieben Glückwünsche. Der junge Ehemann ist nun in Frankreich, und die junge Frau ist im Begriff als Stütze der Hausfrau nach Horn überzusiedeln.

Wie ist eigentlich mit der nächsten Sitzung? Die fällt doch im Juli und August aus. Zum 1. August könnte ich nicht kommen, da mein Urlaub gerade am 31. zu Ende ist und ich dann nicht gleich wieder fort kann.

Mit herzlichem Gruss von Haus zu Haus

Halle a.d.S., den 9. Juli 40.

Lieber Bruder Krüger !

Aus beiliegendem Rundschreiben an die Vorstandsmitglieder des Provinzialhilfsvereins und an die Gossnerbrüder in der Provinz ersehen Sie, dass ich also schon die ersten Vorbereitungen zum Fest getroffen habe. Auch habe ich bereits Insp. Lokies gebeten, sich für diese Tage Befreiung vom Redeverbot zu besorgen. Am 6. August halte ich eine Vorstandsitzung. Ich lade auch Sie herzlich zu dieser Sitzung ein, damit Sie gleich Ihre Wünsche und Anregungen vorbringen können.

Und in der nächsten Woche fahre ich auf Urlaub. Hurrah!

Mit herzlichem Gruss

Jhr

Blau, 31. 7. 40.

Sehr aufrichtiger Herr Konfessionar!

Besten Dank für fröhl. Einladung
zu Hofmann-Konferenz am 6. 8. Miß
aber bitter leider, mein Fortbleiben
jetzt gütigst zu entschuldigen, da ich wahr-
scheinlich bin. Ich habe mir Bielefeld für
den 27./28. 40. notiert. Vielleicht in Joppe, da
meist mir das Kommen möglich. Die Sitzung
am 6. 8. sollte ich natürlich unter Lösung in
Lehrstuhl nach Voran den Tag.

Die Konferenzmitglieder in die selben
Größe ist herzlich gedankt als
Ihr ergebener

W. Pfeiffer.

Abfender:

Wohnort, auch Zustell- oder Leitpostamt

Straße, Hausnummer, Gebäudeteil, Stockwerk od. Postschliessfachnummer

Adolf Brüssau

Superintendent
Berlin NW 40
Gelinstr. 20

Postkarte
Internationale
Leipziger Mess



25.VIII.-29.VIII.



Herrn Konfigurationsrat
Foertsch.

Kalle / Jaale.

Hausnummer 21.

Straße, Hausnummer, Gebäudeteil, Stockwerk oder Postschliessfachnummer



Nachtrair
19. 7. 40.

Sehr verehrter
Herr Pfarrer,
ich danke
Ihnen ergebenst

für Ihre freundliche
Mittheilung vom 8. Juli betr.
Provincialsynodalfest Biberfeld.
und Sitzung am 6. 8.

Darf ich Sie bitten mich
zu entschuldigen und die
Herren von mir zu grüßen.
ich bin eben noch immer
in Ihrem schönen Vaterland.

Höfentlich geht es Ihnen
und Ihrer Familie
gut.

Mit besten Grüßen
bin ich Ihr sehr ergebener
Friedrich Rothemann.

Dummitz, 4. 8. 1940.

Ihre werthe Herr Konfirmand!

Es ist beim Einfortsetzen Liegendespublikations-
briefkasten finde ich Ihre Einladung zur 1000. Vorstand-
sitzung am 6. 8. Damit Sie mir nicht über das Nicht-
entfaltung Ihrer Mitgliedschaft pflegen, will ich Ihnen
hier schreiben, dass mein Mann in Berlin in Berlin
ist und dass er sich befindet, am Dienstag zu seinem
Mittw. d. Mitt. will ich, so Gott will, auf für 2 Wochen
zu meinem Gefährten nach Berlin. Ein Zusammen-
treffen war in diesem Jahr nicht möglich. Das Schreiben
braucht ganz Aufmerksamkeit. Ich hoffe, Sie werden
es sich mit Ihrer Gattin einmal persönlich ansehen.
Haben Sie sich in Ihrem kleinen Berlin gut aufgehoben?

Absender **Pfarrer K. Beckmann**

Domnitz über Könnern-S.

Wohnort, auch Zustell- oder Leitpostamt

Postischeckkonto: Erfurt 8449

Straße, Hausnummer, Gebäudeteil, Stockwerk od. Postschließfachnummer

Mein Mann war mit
Herz in den Herz gefahren,
bray aber nach 6 Tagen seinen
Besuch ab, weil es dort zu
„unruhig“ war. Nun ist er
daran nach Berlin.

Mit vielen herzlichsten
Grüßen, auf ein Her von
eurer Gattin

Ihre Gisela Beckmann.

Postkarte



Sehr
Respektvoll
Freundlich

Halle a. Saale

Heinrichstr. 21.

Straße, Hausnummer, Gebäudeteil, Stockwerk oder Postschließfachnummer

Giebelstraße d. i. VIII. 1940

Sehr geehrter Herr Honorarsekretär!

Besten Dank für die Einladung zur Versammlung am Dienstag, den 6. VII. und die Mitteilung über die Veranstaltung der Provinzialmissionen-fester. An der Vorstandssitzung kann ich natürlich nicht teilnehmen, da ich ja bei der Wehrmacht bin, und da. Durch bin ich sogar entschuldigt. Betreffend die Festgabe für den Provinzialmissionen-fest möchte ich anregen und ich bitte diese Anregung in der Vorstandssitzung weiterzugeben und auch Herrn Prop. Krüger davon in Kenntnis setzen, dass die Beiträge auf mein Postfachkonto May, Abrechnung Nr. 13360 überwiesen werden müssen, und der Abrechnung gleichzeitig Ihnen Mitteilung ^{davon} machen möchte, damit auch Sie Kenntnis davon haben und gelegentlich

lich der Missionen fester nehmen darüber
bekannt geben können, denn ich glaube
Raum, daß bis Ende Oktober der Friede
ausgebrochen sein sollte bezw. ich ganz
sicherstellen demobilisiert sein sollte.
Nun noch eine Frage. Während meiner An-
wesenheit erhielt ich eine Überweisung über
RM. 81,50, Mitglieder: Beiträge, Nam.
mache gemeinde. Ist das der gesamte
Beitrag oder Nachtrag noch Abzug
verzinsteren Markten, wegen ständiger
Veränderung weiß ich für finanzielle
Mitteilung dankbar.

Seit einer Woche bin ich nicht mehr im
Bodenfeld. Ich bin als Postkutschmann
samt meiner neuen Gebetskarte Kom-
missioniert, ich glaube mit Bestürzung.
Nur, daß diese Kommunionierung es
ne Verletzung zur Folge haben wird,
da es gewöhnlich so beim Posten, wie
man in Bayern sagt. Meine Adresse
ist nunmehr für mich weitere: der B.

Bund. 10/XII., Giebelstr. 2 über Würz-
burg.

Die zur Sitzung versammelten Vorstands-
mitglieder bitte ich, vielmehr von mir zu
Grüßen.

Mit bestem Grüßen

Ihr ergebener
Gerhard Roth.

Ant. 11 VII 17

Herzliche Einladung
zu einer
erweiterten Vorstands-Sitzung
am Dienstag, den 6. August 40 um 15 Uhr
in Henriettenstr. 21

Tagesordnung:

1. Die Lage unserer Gossn. Miss.
2. Die Ausgestaltung unseres Prov. M. F.
3. Verschiedenes

Mit herzlichem Gruss
Feortsch.

Liebe

Ich möchte Dich daran erinnern, dass

am abends 1/2 8Uhr Schülerinnen
kreis bei Schwester Elisabeth (Friedrichstr. 12)
ist.

Herzlichen Guss

Elisabeth Foertsch.

Superintendentur
Bitterfeld KH

Bankkonto Nr. 444 Kreissparkasse Bitterfeld
Postsparkonto: Leipzig Nr. 33129

Tgb. Nr. 1208

Betr.

Bitterfeld, den 30. Juli 1940.
Kirchplatz 4 / Fernspr. Nr. 2810

Herrn

Konsistorialrat Foertsch

~~xxxxxxxxxxxxxx~~

H a l l e /Saale

Lieber Bruder Foertsch!

Sie werden vom Urlaub zurück sein. Da ich vom 5. nachmittags bis 22. in Urlaub bin, kann ich an der Sitzung am 6.8. nicht teilnehmen. Nähere Wünsche kann ich ja erst äußern, wenn das Programm fertig ist. Lieb wäre mir, wenn am Sonntag den 27. Oktober auch in etlichen naheliegenden Gemeinden ein Prediger zum Missionsgottesdienst zur Verfügung stände. Für Bitterfeld darf ich nochmals folgendes erbitten: 9,30 Uhr Gottesdienst mit Tauffeier. 10,45 Uhr Kindergottesdienst. Nachmittags Konfirmandengottesdienst. Abends 8 Uhr Gemeindeabend. Montag Vormittag 9,30 Uhr Pfarrerkonferenz.

Gerade was die Letztere betrifft, so würde ich es aber für sehr möglich halten, daß Montag Vormittag eine Gesamtmissionskonferenz engeren Rahmens sein wird. Das liegt natürlich bei Ihnen. Dann würden wir Amtsbrüder keine Konferenz haben, sondern uns nur in Ihre Sitzung einordnen.

Eine wichtige Frage ist die Unterkunft. Wir müßten also für Freiquartiere sorgen. Das wollen wir gerne tun. Ich darf Sie jetzt schon bitten, unser Gast zu sein für Sonnabend/Sonntag und Sonntag/Montag. Sollte Lohs kommen, ist er auch bei uns (oder sein Vertreter). Eine ungefähre Zahl der erwartenden Freiquartiere wüßte ich natürlich gern bis spätestens 10. Oktober. Sollten Sie etwas dringendes zu sagen haben, so schreiben Sie bitte oder telefonieren mich an. Zu Ihrer Vorstandssitzung darf ich den Brüdern herzliche Grüße sagen.

mt. Guss!
H. Klinger

Herzliche Einladung

zum Jahresfest des Ostpreußischen Provinzialverbandes für die
Gossner'sche Missionsgesellschaft vom 22. bis 24. Juni 1940 in Tilsit



In Tilsit:

Sonnabend, den 22. Juni:

19,30 Uhr: Missions-Rüstgottesdienst in der Kapelle: Missionar Schulze-Berlin.

Sonntag, den 23. Juni:

Festgottesdienste und Kindergottesdienste

9,30 Uhr: Deutschordenskirche: Missionsinspektor Lokies, Berlin.

9,30 Uhr: Kreuzkirche: Pfarrer Müller, Königsberg i. Pr.

9,30 Uhr: Landkirche: Pfarrer Kerfchies, Schwarzort (Kr. Memel).

9,30 Uhr: Kapelle: Pfarrer Dörr, Rodebach (Kr. Ebenrode).

Festversammlung

16,00 Uhr: Deutschordenskirche:

Einleitung: Pfarrer Müller, Königsberg i. Pr.

1. Vortrag: Missionar Schulze, Berlin: »Erfahrungen in der Kolonialmission.«

2. Vortrag: Missionsinspektor Lokies, Berlin: »Die indische Christenheit.«

Überreichung der Festgaben.

Schlußwort: Superintendent Kübner, Tilsit.

20,00 Uhr: Konfirmandensaal in der Clausiusstraße:

Vortrag für Pfarrer und Religionslehrer: Dr. Hammelsbeck, Berlin:

»Die Verantwortung der Gemeinde für die christliche Unterweisung.«

Montag, den 24. Juni:

Missionstreffen

9,00 Uhr: Reformierte Kirche:

Biblische Einleitung:

- 1. Vortrag: Missionsinspektor Lokies, Berlin: »Kirche und Mission.«**
- 2. Vortrag: Dr. Hammelsbeck, Berlin: »Die Mission der Eltern an den Kindern.«**

12,15 Uhr: Gemeinsames Mittagessen.

(Die erforderlichen Lebensmittelkarten nicht nur für dieses Mittagessen, sondern für die ganzen Festtage bitten wir mitzubringen.)

In Ragnit:

Sonntag, den 23. Juni:

Festgottesdienst und Kindergottesdienst

9,30 Uhr: Pfarrer Lenkitch, Tilsit.

Außerdem finden am Sonntagvormittag Missionsgottesdienste statt in den Gemeinden Argenbrück, Breitenstein, Hohensalzburg, Großlenkenau, Königskirch, Weidenau, Heinrichswalde, Kuckerneese, Kreuzingen, Seckenburg, Schillen, Rauterskirch.

Anmeldungen für Freiquartiere in Tilsit werden bis zum 16. Juni erbeten an Herrn Superintendenten Küßner, Tilsit, Deutsche Straße 2.

Zu reger Teilnahme und herzlicher Fürbitte laden ein:

Im Namen der Kirchengemeinden Tilsit und Ragnit (Stadt und Land):

**Superintendent Garmeister, Ragnit,
Superintendent Küßner, Tilsit.**

Im Namen der Gossnerschen Mission:

**Pfarrer Müller, Königsberg (Pr.); Pfarrer Lenkitch, Tilsit; Pfarrer Ehlert, Liebenfelde;
Pfarrer Oksas, Altenkirch; Pfarrer Tennigkeit, Plickien; Pfarrer Stenzel, Fürstenwalde
(Ortelsburg); Missionsinspektor Lokies, Berlin.**

Gossner'sche Missionsgesellschaft

Postcheck-Konto: Berlin 7950
Bank-Konto: Dresdner Bank
Dep.-K. 80, Berlin-Friedenau,
Rheinstraße 2/3

Berlin-Friedenau, den 17. Juli 1940
Handjergstraße 19/20
Fernsprecher: 83 33 75

Ugh.-Nr. Lo/Mi.

Herrn
Konsistorialrat Foertsch

Halle (Saale)

Henriettenstr. 21

Lieber Bruder Foertsch!

Hab herzlichen Dank für Deine Auskunft betreffend Satzungen des Sächsischen Provinzialhilfsvereins. Auch aus Schlesien habe ich Fehlanzeigen bekommen. Ich habe nun die Meldung an Wilde weitergegeben, da ich auch der Meinung bin, dass es sich nicht lohnt, der Frage noch weiter nachzugehen.

Wegen der Redeerlaubnis war ich gestern bei der Stapo. Ich hoffe mit ziemlicher Bestimmtheit darauf, dass ich noch dreimal in diesem Jahre werde reden dürfen, und zwar bei den Provinzialmissionsfesten in Sachsen und Schlesien sowie bei dem Jahresfest unserer Mission hier in Berlin. Damit freilich will die Stapo ihr Entgegenkommen begrenzen. Nun hast Du in Deinem letzten Brief vom 9. Juli mir nicht geschrieben, an welchem Termin das Missionsfest in Bitterfeld stattfinden soll. Handelt es sich um denselben, den Du schon vorher für die Altmark ins Auge gefasst hattest? Ich möchte ihn deswegen gern sehr bald wissen, weil auch die Schlesier im Oktober das Provinzialmissionsfest zu feiern gedenken. Sobald ich Deinen Termin weiss, will ich an Bruder Gerhard, Rogau-Rosenau, schreiben, damit er sein Provinzialmissionsfest auf einen Sonntag vor oder nachher legt. Auch der Stapo muss ich die genauen Termine angeben.

Bruder Graetsch spreche ich erst morgen oder übermorgen nach seiner Rückkehr aus Ostpreussen. Dann wird er mir auch über den Erfolg seiner sächsischen Reise berichten.

Wegen der nächsten Kuratoriumssitzung richte ich eine Rundfrage an alle Kuratoriumsmitglieder und schlage aus den Dir schon mitgeteilten Gründen den 12. August vor.

Aus Indien keine Nachricht.

Mit den herzlichsten Grüßen an Dich und die Deinigen

Dein

Gust Lohr

Halle /S. ,den 7. August 40.

Lieber Bruder Krüger !

Schönen Dank für Jhr Schreiben. Nun kommt eben in Jhren Urlaub diese kleine Anfrage. Schön wärs, wenn Sie mir schon zu Montag, den 12. Aug. nach Berlin Friedenau, Handjerystr. 19/20 Nachricht geben könnten. Wir haben da Sitzung in Berlin und ich will dabe alles mit Lokies vorbesprechen.

Sie scheinen etwas mehr Sonne im Urlaub zu haben als ich, das gönne ich Jhnen von ganzem Herzen. Schöne Zeit wünsche ich Jhnen.

Herzliche Grüsse

Jhr

Halle a.d.S., den 7. August 40.

Lieber Bruder Lokies !

Unsere Vorstandssitzung aht also gestern stattgefunden und ich habe das Ergebnis eben an Bruder Krüger mitgeteilt, den Durchschlag sende ich Dir, damit Du schon vor meinem Kommen Dir Dein Gedanken machen und eventuell mit Dr. Hammelsbeck reden kannst. Ungeschickter weise habe ich nur den einen Durchschlag gemacht. Der gehört natürlich dann in meine Akten. Sei also so gut und gib ihn mi bei meinem Besuch in Berlin zurück.

Ob Krüger mit der Vorverlegung einverstanden ist, weiss ich natürlich nicht, vielleicht scheitert sie auch daran, dass Du eventuell in Schlesien sein musst. Es könnte natürlich auch sein, dass die Un-Mond-haftigkeit des 27./28 nicht mehr ins Gewicht fällt, wenn wir bis dahin Frieden haben.

Mit herzlichem Gruss allseits

Gossner'sche Missionsgesellschaft

Postcheck-Konto: Berlin 7950
Bank-Konto: Dresdner Bank
Dep.-K. 80, Berlin-Friedenau,
Rheinstraße 2/3

Berlin-Friedenau, den 9. August 1940
Handjerystraße 19/20
Telefon: 83 33 75

Tgl.-Nr. Lo/Mi.

Herrn
Konsistorialrat Foertsch

H a l l e (Saale)

Henriettenstr. 21

Lieber Bruder Foertsch!

Es tut mir furchtbar leid, Dir auf Deinen Brief vom 7. August schreiben zu müssen, dass die beiden Termine 20. und 21. Oktober nun schon für Schlesien vergeben sind. Deswegen eben fragte ich noch einmal bei Dir an, an welchem Termin Du Dein Fest haben wolltest. Auf Deine Antwort hin habe ich sofort Gerhard, Rogau-Rosenau, gebeten, den Termin für sein Missionsfest eine Woche vorzuverlegen. Er hat es getan und sich dabei eben gerade nach Dir gerichtet. Zu dumm, dass Du mir Eure Wünsche nicht früher geschrieben hast. Jetzt liegt alles fest. Ausgerechnet kam Dein Brief zusammen mit einem von Gerhard, Rogau-Rosenau, an, in dem er mich ausdrücklich darum bittet, nun den Termin nicht mehr zu verlegen. Ich kann nun von meiner Seite aus nichts mehr tun, als höchstens Dir die Anregung geben, Dich direkt mit Gerhard in Verbindung zu setzen. Allerdings müsste ich die Termine bald wissen, weil ich in dem Antrag an die Stapo die genauen Daten angeben muss.

Im übrigen aber bin ich über Eure Festplanung sehr froh und für alle Eure Mühen um eine gute Vorbereitung des Festes sehr dankbar. Den Dienst, den Ihr mir zugedacht habt, nehme ich gern an und werde auch Bruder Hammelsbeck dazu bewegen, dass er die ihm zugedachte Arbeit übernimmt; aber auch hier muss die Terminfrage geklärt werden. Offiziell also bin ich jetzt zum 20. und 21. Oktober für Schlesien besetzt.

Vielen Dank, dass Du zur Kuratoriumssitzung kommst. Dein Zimmer steht für Dich, solange Du es brauchst, bereit.

Mit den herzlichsten Grüßen, auch an Deine verehrte Gattin,

Dein

Jane Lotze

June 10. 8. 40

Lieber Bruder Friedrich!

Abend. Thont - ja Sie ist wichtig. Kommen
mit Ihnen der Läuferin nicht zuzurufen sagt.

For abs. humidity of the 20. 10. approx 27. 5.

Zur feier des am 6. X Jäffr. Wolf-Fg. Stg
Knechtling meinet Kettne Gneigelmann, (Dr 1839

1. Kopf in 3. Strich bei uns zum 9. Sept
gerade) hoffentlich bis zum 20. nicht kommen

Abbey. Hammerhead barnum is a little older
 87 - but no reason. Lophis behind by the

"frifk. fæst" fæst konty fæst. nãr i fæst
fæst, nãr i fæst. fæst fæst fæst fæst

- n. 2. Thothallan, der 2. fe der Todt in S. d. R.
Jah. Die ulm den die Kflapflichtigen miffen

Kaufst du heute das neue Familienalbum?

Fräcker minnir? Læta þá þi
Kafarvefnum skilja Læta þig. Fílnir min, og
þu hlutur?

Gossner
Mission

Ist dir 2. J. bei meiner Mutter,
gehe ich bei der Thappon, warte
den Kopf klären mit L. D. Frenting.
Meinem Ki folgt gerichte.

Ihre Ihr König

June 10. 6. 20

Dear Sir,

I am very

pleased to hear from you and

to see the progress of your work.

I am sure you will find it

very interesting and profitable.

I am sure you will find it

very interesting and profitable.

I am sure you will find it

very interesting and profitable.

I am sure you will find it

very interesting and profitable.

I am sure you will find it

very interesting and profitable.

I am sure you will find it

very interesting and profitable.

I am sure you will find it

very interesting and profitable.

Absender:

Pfarrent
Gattersstädt, 5. VIII. 40

Wohnort, auch Zustell- oder Leitpostamt

Straße, Hausnummer, Gebäudeteil, Stockwerk od. Postschließfachnummer

Lieber Bräuer!

Lieber ist das

mir wegen

meiner Frau,

beide nicht

Postkarte



Herrn

Pastor

Frentsch

Halle / J.

Kennelstraße 21

Straße, Hausnummer, Gebäudeteil, Stockwerk oder Postschließfachnummer

möglich in Form neu-
ziger Zeitschriften brief-
beilagenform.

Wäre der Gedanke nicht
in your Mitte sein?
Sie in allen Dingen nicht
benutzen zum sagen
unserer letzten Gossner-
Mission des Jenseits und
Christen!

Es in den Brief auch.

Paul Gerhard.

Halle a.d.S., den 11. Sept. 40.

Lieber Brüder Krüger !

Nun sind wir beide aus unserm wässrigen Urlaub zurückgekehrt, und der Oktober rückt heran, da wirds Zeit, dass wir die Werbung für unser Missionsfest beginnen, Dazu brauchen wir erst das fertiggestellte Programm.

Ein solches habe ich entwurfsmässig im August Ihnen vorgelegt und aus Ihrem Urlaub hatten Sie im grossen zugestimmt. Nun müssen wir das einzelne festlegen.

Zeit: Mit der Ververlegung wars also nichts. Es bleibt demnach bei Sonntag, den 27. und Montag den 28. Ich denke, wir wagen eben einfach diesen Montag. Wenn die Kriegslage ihn dann verbietet, ist's immer noch Zeit, abzublasen. Nur mit der Abendstunde fürchte ich haben wir kein Glück. Ich würde meinen, wir tun um des Nicht-Mondes und der Nacht-Feindflüge willen gut, den Amtsbrüdern Gelegenheit zu geben, vor Dunkelwerden den Heimweg anzutreten. Also: Vermittagsversammlung mit Lokies-Vertrag, etwa um 3 Uhr Vertrag Schemerns, dann Kaffeepause, 5 Uhr Vortrag Hammelsbeck, sodass 1/2 7 Uhr Schluss ist.

Programm Sonntag. Bitte, geben Sie mir an, in welchen Gemeinden ein Missionare predigen soll. Dabei wüsste ich auch gerne, wie die Gemeinde ist, gross, klein, reger Kirchenbesuch, Pfarrer in welcher Richtung? Wir haben nämlich auch einen Missionar, der seine Sache sehr gut macht, Hensel-Ammendorf, der ist D.C.lich eingestellt, den kann ich nicht gut zu einem B.K.Pfr. stecken. Sobald ich die Gemeinde weiss, verteile ich sie auf die Brüder. Bitte auch in der Reihenfolge wie sie ~~an~~ besorgt werden müssen, sodass ich schliesslich mit dem Verteilen aufhören kann, sowie ich keinen Prediger mehr habe.

Im Übrigen wäre ich Ihnen sehr dankbar, wenn Sie mir einen Programm-Entwurf aufgrund des damaligen meinigen machen wollten. Ich habe nämlich ungeschickter Weise damals keinen Durchschlag hier behalten. Das Programm wird wohl am besten in Bitterfeld gedruckt. Als Vorlage gebe ich das Wittenberger Programm mit.

2. Tag ist ja im wesentlichen oben schon geregelt, die Themen sind damals von mir angegeben.

Die Einladungen ergehen von hier aus, auch an die Gemeinden Ihrer Synode, diese allerdings am besten mit einem gemeinsamen Anschreiben von uns Beiden. A. die Nachbar-Synoden gehts von hier aus allein. Die Werbung in Bitterfeld selbst bitte ich Sie zu übernehmen mit der nötigen Anzahl von Programmen. Wie viele gedruckt werden müssen, bleibt noch zu überlegen.

Obs nötig ist, dass ich nochmal zu Ihnen rüber komme? Wäre vielleicht ganz gut, wenn wir mündlich dies und das besprächen.

Mit herzlichem Gruss

Herzliche Einladung

zum

Provinzialmissionsfest der Gossnerschen Mission

am 27. und 28. Oktober 1940

in **Bitterfeld.**

Festfolge:

Sonntag, den 27. Oktober (4. S. n. Michaelis):

- 9.30 Uhr: **Festgottesdienst** in Bitterfeld. Liturgie: Pastor Molkensteller, Predigt: Konsistorialrat a. D. Foertsch-Halle, Kirchenchor singt.
- 10.45 Uhr: **Festkindergottesdienst** in Bitterfeld. Missionar Schulze aus Radsch-Gangpur in Indien.
- 9 Uhr: **Missionsgottesdienst** im Krankenhaus in Bitterfeld. P. Bethge Gossnersche Missionsgesellschaft.

Außerdem.

Missionsfestgottesdienste mit anshl. Kindergottesdienst:

Wolfen: Pfr. Beckmann-Domnitz, früher Missionar in Ischeta Nagpur und Assam.

Sandersdorf: Pfr. Bartsch-Kötzchen, früher Missionar in Ischeta Nagpur und am Ganges.

Holzweissig: Pfr. Hensel-Ammendorf, früher Missionar in Ischeta Nagpur.

Greppin: Pfr. Winkler-Lebendorf, früher Missionar in am Ganges.

Niemegk: Pfr. Ekardt-Niedercklobikau, früher Missionar in Ischeta Nagpur.

15 Uhr (3 Uhr): **Kofirmanden-Missions-Gottesdienst** in der Kirche: Konsistorial-Rat a. D. Foertsch, früher Missionsinspektor der Gossnerschen Mission.

17 Uhr (5 Uhr): **Große Missionsversammlung in der Kirche.** Kirchenchor.

Begrüßung und Abbetreichung der Festgaben: Sup. Krüger.

Gemeindegesang: „Hier stehen wir von nah und fern . . .“

Festvortrag: „Hinein ins Heidenland!“ Bericht über die Missionsarbeit in den Randstaaten der Kolskirche von Missionar Schulze-Radsch-Gangpur.

Sammlung der Kollekte.

Ausklang: Konsistorialrat a. D. Foertsch.

L/0386

Montag, den 28. Oktober 1940:

Missionskonferenz im Lutherhaus:

- 10.15 Uhr: Vortrag mit Aussprache: „Kirche und Mission“ Konf.-Rat Foertsch.
Mittagspause.
- 15 Uhr (3 Uhr): Vortrag: „Der Synkretismus als Problem in der Mission.“ Professor D. Schomerus-Halle-S. Vorsitzender der Missionskonferenz in der Provinz Sachsen.
- 17 Uhr (5 Uhr): Vortrag: Die Mission der Eltern an den Kindern.“
Dr. Hammelsbeck-Berlin.
- 18.30 Uhr (6.30 Uhr): Ende der Konferenz.

Zu reger Teilnahme, zu herzlichster Fürbitte und zu freudigem Opfer laden ein

Der Kirchenkreis Bitterfeld.

Superintendent Krüger.

**Der sächsische Provinzialhilfsverein für die Gossnersche Mission
unter den Kols.**

Konsistorialrat a. D. Foertsch, Vorsitzender.

Auskunft wegen Quartier und anderem erteilt Sup. Krüger-Bitterfeld.

Superintendentur
Bitterfeld KH

Bankkonto Nr. 444 Kreissparkasse Bitterfeld
Postsparkonto: Leipzig Nr. 33129

Egb. Nr. 1389

Betr.

Bitterfeld, den 14. September 1940.
Kirchplatz 4 / Fernspr. Nr. 2810

Lieber Bruder Foertsch!

Anbei das ungefähre Programm nach Ihren Wünschen. Für die entgeltliche Festlegung wäre ja wohl ein gemeinsames mündliches Wort am besten. Vielleicht sehen wir uns am 30. September in Delitzsch.

Die Gemeinden, die für einen Gottesdienst in Frage kommen, habe ich der Reihe nach aufgeschrieben. Diejenige, welche für Hensel in Frage kommt, habe ich schon für Hensel eingesetzt. Ich persönlich möchte Hensel ganz gern, er war mir nur immer viel zu nervös, seine Frau hundertmal zu betriebsam, er auch ein richtig gehender Urwaldmensch. Aber ich habe ihn sonst eigentlich ganz gern gehabt. Wolfen ist eine große Gemeinde, verträgt auch schon etwas Kost. In Sandersdorf hat Sinz vor allen eine gute Frauenhilfe, Greppin ist zur Zeit vakant und wünsche ich der Gemeinde daher schon einen Festtag, in Niemegk gibt sich Strempel mit seiner Frauenhilfe viel redliche und gute Mühe. Abendstunden kommen auch für den Sonntag nicht mehr in Frage. Seit wir hier öfters Alarm gehabt haben, ist die Schwerfälligkeit nach Dunkelwerden groß. Wir halten auch unsere Gemeindeabende jetzt um 5 Uhr.

Klarheit müssen wir uns auch einander wegen der Quartiere, wegen der Verpflegung, wegen der einzelnen Mahlzeiten noch nötiger Weise geben.

Drucken wollen wir hier gern in Bitterfeld, wollen das auch, wenn gewünscht, als unser Opfer übernehmen.

übernehmen. Nur müssen Sie die Form erst entgültig gestalten. Dazu ist noch Zeit.

Mit herzlichen brüderlichen Gruß

Ihr

Lüger.

- 1.)
- | | |
|-------------------------|--------|
| Multum | |
| Vanderburg | |
| Gulgrunpitz | Jungel |
| Groggen | |
| Kammrath | |
| Kornbrenner v. d. g. L. | |

- | | |
|----------|----|
| Luttmann | 1. |
| Luttf | 2. |
| Jungel | 3. |
| Kammrath | 4. |
| Kornrath | 5. |
| Zugf. | 6. |

7. Luttmann.
8. Zugf.
9. Kammrath.

Lüger. 8. Zugf. Kammrath in Luttmann. es ist es in Luttmann.
auch Kammrath in Luttmann. es ist es in Luttmann.
Kammrath in Luttmann. es ist es in Luttmann.

- 2.) Programm:
- Luttmann.
 - Kammrath.
 - Kornrath.
 - Zugf.
 - Luttmann.

Gossner

Bitterfeld *KH*

Postcheckkonto: Leipzig Nr. 33129

Tgb. Nr. 1389

Betr.

Bitterfeld, den 14. September 1940.
Kirchplatz 4 / Fernspr. Nr. 2810

Lieber Bruder Foertsch!

Folgendes würde also ungefähr das Programm sein:

V. Freigangsbegrüßung: Herr Pastor Mollath, Aulhausen

~~Bitterfeld. Kons. Rat Foertsch~~

[Wolfen: 10 Lfr.

Sandersdorf:

Holzweißig: Hensel
Greppin:

Niemegk: 10 ufr: J

Lehrstuhl für Krankenhaus 9 Uhr: (offen, aber gut besucht)

10,45 Uhr Kindergottesdienst. Lokis o. J.
Foertsch.

15,00 " Konfirmandengottesdienst. *10.11.23*

17,00 " (5 Uhr) Große Missionsversammlung.

1. Kirchenchor
2. Grußwort Sup. Krüger
3. ~~Alt~~ *Missa* - Lied. *Indische*
4. Vortrag: "Die Indische Christenheit." Miss. In-sp. Lokis
5. Sammlung der Kollekte
6. Ausklang: Kons. Rat Foertsch.

Montag, den 28. Oktober (Missionskonferenz) *Leipziger*

10,15 Uhr Vortrag: "Kirche und Mission".
Miss. Insp. Lokis.

M i t t a g s p a u s e

15,00 Uhr (3 Uhr) Vortrag: "Der Synkretismus als ein Problem in der Mission." Prof.D.

Scho

Halle/S, den 19. Sept. 40.

Lieber Bruder Lekies !

Wie Du aus den Anlagen ersiehst, geht die Vorbereitung des Provinzialmissionsfestes ihren Gang, das nächste ist die Fertigstellung des Programms. Also sei so gut und mache mir die nötigen Angaben. Da ich Hammelsbecks Anschrift nicht weiss, bitte ich Dich, ihm seinen Brief zu übermitteln.
auch, indem Du meinen letzten Brief beantwortest.

Wenn Ziech kommt, übernehme ich den Nachmittagskonfirmanden Gottesdienst. Da hast Du schön Zeit zur ungestörten Sammlung auf Dinen Vertrag. Wenn er aber nicht kommt, was nicht ganz unwahrscheinlich ist, so müssen wir uns die beiden Jugendsachen teilen. Ich richte mich da ganz nach Deinen Wünschen. Gehst Du zur Rechten, so geh ich zur Linken und umgekehrt. Also sei so gut und sage, wie Du es haben willst.

Anfang Oktober gehen dann die Anschreiben an alle Amtsbrüder der in Frage kommenden Kirchenkreise hinaus.

Herzlichen Gruss!

Halle a.d.S., den 19. Sept. 40.

Lieber Bruder Krüger !

Aus den Anlagen, die ich Ihnen zur Kenntnisnahme zusende, entnehmen Sie schon die Antworten auf Ihre Anfragen. Wir wollen also gelegentlich der Delitzschen Tagung die Einzelheiten fertig regeln. Ich bringe da auch den Entwurf meines Schreibens an alle Amtsbrüder der in Frage kommenden Kirchenkreise und meines Schreibens an die entsprechenden Superintendenten mit. Erfahrungsgemäss ist das Eche kein grosses. Ist ja die Gossnerschen Mission nicht "die königliche preussische Mission". So dürfte der Termin für das Auslaufen der Schreiben nicht verspätet sein.

Herzliche Grüsse

Halle a.d.S., den 18. Sept. 1940.
Henriettenstr. 21.

Liebe Brüder !

Zu meinem grossen Leidwesen finde ich das Blatt nicht mehr, auf dem ich bei unserer letzten Zusammenkunft meine Notizen gemacht habe. So weiss ich nicht mehr, wer von Ihnen sich für das Prov. Miss. Fest zur Verfügung gestellt hat. Ich nehme nun einfach an, dass alle bereit sind, zu kommen und zu helfen, und ich lege Ihnen folgenden Plan vor und bitte um Ihr Gegenäusserung:

Es werden fest-predigen am Sonntag, den 27. Oktober vermittags

W e l f e n	Bruder <u>Beckmann</u>
S a n d e r s d e r f	Bruder <u>Bartsch</u>
H e l z w e i s s i g	Brd. <u>Hensel</u>
G r e p p i n	Bruder <u>Winkler</u>
Niemegk	Bruder <u>Eckardt</u>
Krankenhaus und Kindergettesdienst	Brd. <u>Ziech</u>
in Bitterfeld	

2. Es ist wichtig zu wissen, wer bis zum Schluss bleibt und Quartier haben will. Ich nehme beinahe an, dass der eine oder andere von seinem Ortsgesitlichen eingeladen wird und die beiden Nächte bei diesem verbringt, denn die Veranstaltungen sind ja alle so gelegt, dass die Teilnehmer am Abend wie er heimkönnen.

3. Da ich am 30. Sept mit Herrn Sup. Krüger beisammen bin, um alle Einzelheiten endgültig zu regeln, erbitte ich die Antwort bis spätestens 28. Sept. Eher wäre mir lieber.

4. Missiesschriften werde ich überall hinbesorgen, wo Brüder Gottesdienste halten. Ich bitte alle Brüder, die Nichtverkauften Schriften zum Nachmittag nach Bitterfeld mitzubringen (Mitsamt der Abrechnung,) ich übernehme dann sämtliche Schriftenpakete, wie wir es auch in Wittenberg gemacht haben.

5. Die Brüder werden sich wundern, dass die von uns damals beschlossene Verlegung auf den 20. nicht stattgefunden hat. Das ging nämlich nicht, da unmittelbar vorher die Schlesier ihr Fest in Rücksicht auf uns auf den 20. Okt gelegt haben. Da liess sich die Sache nicht mehr ummedeln. Es wird schon auch so gehen.

6. Am Montag ist also eine Missionskonferenz in Bitterfeld angesetzt mit Vorträgen um 10.15 Lokies "Kirche und Mission", 3 Uhr (15 Uhr) Prof. Dr. Schomerus "Der Synkredismus als ein Problem in der Mission" 17 Uhr Dr. Hammelsböck "Die Mission der Eltern an den Kindern. Die Hauptveranstaltung am Sonntag ist um 17 Uhr.

Halle a.d.S., den 18. Sept. 1940.
Henriettenstr. 21.

An die

Herren Redner unseres Provinzialmissionsfestes.

Unser Provinzialmissionsfest findet also am Sonntag und Montag den 27. und 28. Oktober statt. Eine Ververlegung auf 20., die wegen der Monäverhältnisse sehr wünschenswert gewesen wäre, konnte sich leider nicht verwirklichen lassen.

Wir haben nun folgendes Programm festgesetzt und bitte Sie, Ihre Zustimmung zu geben bzw. Änderungsverschläge zu machen:

Sonntag, d n 27. Okt. Hauptversammlung. Vortrag Missionsinspekte
Lekies: "Die indische Christenheit". Vorher wollen wir das Lied singen
"Hier stehen wir von nah und fern..." Die Hauptversammlung findet
um 17 Uhr statt. Wegen der Dunkelheit und der Nacht-Alarm-Gefahr
müssen die Abendstunden frei gelassen werden. Darum ist auch das
Montag-Programm zusammengedrängt:

Montag, den 28. Okt.

10,15. Lekies: Kirche und Mission".

15 Uhr Prof. D. Schemerus: Der Synkredismus als ein Problem ~~der~~
der Mission".

17 Uhr Dr. Hammelsbeck: "Die Mission der Eltern an den Kindern".

Da ich am Montag, den 30. Sept. mit Herrn Sup. Krüger persönlich
das entgültige Programm festsetze, bitte ich dringend, dass ich
vorher eine Nachricht von Ihnen bekomme. Vor allem möchten wir auch
wissen, ob wir Ihnen für die beiden oder drei Nächte Quartier besorgen
dürfen.

Für Bitterfeld ist ein Festgottesdienst vorgesehen, in dem
Pfr. Melkenthin die Liturgie, der Unterzeichnete die Predigt hält.
Der Gottesdienst findet um 9.30 statt. Vorher soll ein Missionar
im Krankenhaus preigen, er soll dann auch den Kindergottesdienst in
der Kirche halten. Ausserdem sind Festgottesdienste in 5 Landgemein-
den abgesetzt, in denen Missionare die Predigten halten.

Am Nachmittag um 15 Uhr wird ein Konfirmandengottesdienst gehalten.
Entweder von Feertsch oder von Lekies. Das hängt davon ab, ob
von Bruder Ziech, der im Krankenhaus und Kindergottesdienst sprechen
soll, eine Zusage oder Absage kommt.

Wir wissen sehr wohl, dass es ein Wagnis ist, dies Fest vorzu-
bereiten, aber wir wagen es im Vertrauen auf den Herrn der Mission.

Tgb.-Nr. Lo./Re.....

Herrn
Konsistorialrat F o e r t s c h

H a l l e (Saale)
Henriettenstr. 21

Lieber Bruder Foertsch !

Hab herzlichen Dank für Deinen letzten lieben Brief. Zunächst möchte ich Dir mitteilen und Dich dabei bitten, nicht zu erschrecken: Die Stapo hat mir nur noch einmal in diesem Jahr zu reden gestattet, und zwar nur zum Jahresfest der Goßnerschen Mission hier in Berlin. Die Begründung besteht lediglich darin, daß sich die Stapo aufgrund der augenblicklichen Lage genötigt sieht, Lockerungen, wo sie eingeleitet waren, wieder zurückzuziehen. Ich kämpfe noch um das Missionsfest in Schlesien. Die schlesischen Brüder sind schlechter dran als Ihr in Sachsen. Euer Missionsfest in Bitterfeld kann sehr gut auch ohne mich bestritten werden, wenn Bruder Schulze für mich eintritt. Er ist heute aus Westfalen zurückgekehrt, und ich werde ihn bitten, Dir ein Thema vorzuschlagen. Es tut mir leid, daß ich Dir diese Enttäuschung bereiten muß; aber die Stapo hatte mir zuerst durchaus Aussicht gemacht.

In der Anlage füge ich Dir das Programm für Bitterfeld, das Du mir geschickt hattest, bei.

Was Deine Vortrags- und Predigtskizzen betrifft, die Du uns so freundlich zur Verfügung gestellt hattest, so kamen sie seinerzeit zum Provinzialmissionsfest in Tilsit zu spät. Wir sind aber jetzt dabei, von allen Deinen Entwürfen je 100 Stück abzuziehen, und bitten Dich, uns zu schreiben, wieviel Exemplare Du brauchst. Wir fügen dann jedesmal auch das Material bei, das Du angegeben hast. Dazu kommt noch einiges Material, das ich von mir aus mitempfohlen habe.

Auch nach Schlesien gehen Deine Entwürfe, und ich bin Dir sehr dankbar für diesen Dienst.

Dr. Hammelsbeck kommt ganz bestimmt. Er hat sich nach Deinem mir übersandten Programm für Montag, dem 28. Oktober, abends 8 Uhr, freigehalten. Solltest Du in dieser Zeit eine Änderung treffen, dann bitte ich um umgehende Nachricht, da Bruder Hammelsbeck gerade auch in diesen Tagen von der Inneren Mission (Dr. Wenzel)

Blatt 2 zum Schreiben vom 18. September 1940.

zu Vorträgen aufgefordert ist. Wenzel arbeitet übrigens jetzt sehr viel mit Hammelsbeck.

Die Verhandlungen mit Berlin haben gestern begonnen. Es war ein sehr schlechter Auftakt. Näheres darüber muß ich mündlich berichten. Man kann sich etwas Fataleres gar nicht denken. Knak hatte mich tags vorher angeläutet und gebeten, ich möchte herüberkommen, um mit den Herren des Verbindungsausschusses noch einige Vorfragen zu erledigen. Ich denke natürlich: Das ist die Antwort auf den Beschluß des Kuratoriums, und wir werden uns nur über den Modus procedendi einig. Knak aber fängt so an, als wenn nun die Verhandlungen des Verbindungsausschusses mit mir fortgesetzt werden sollen. Ich frage nach dem Brief des Kuratoriums und erfahre, daß er nicht angekommen ist. Man wollte nun mit mir jetzt allein das erledigen, was ich gern mit Braun zuerst vorbesprochen hätte. Ich habe das abgelehnt, weil ich mir von der Fortsetzung dieser Verhandlungen im Verbindungsausschuß nichts mehr versprach und Knak selbst ja uns gebeten hatte, diese Verhandlungen in diesem Gremium nicht mehr zu führen. Endlich gab Knak nach. Es wurden nur noch Wilde für die Besprechung im kleinsten Kreise hinzugewählt, so daß also am nächsten Freitag Braun, Wilde und ich die Vorverhandlungen beginnen werden. Zugleich wird Herr Mühlnickel zusammen mit Herrn Baumgart die finanziellen Vorfragen klären. Heute will ich nun Richter-Reichhelm fragen, ob er den Brief auch bestimmt abgeschickt hat. Ich nehme es mit Sicherheit an. Ob es zur nächsten Kuratoriumssitzung kommt, weiß ich noch nicht, da außer dieser Berliner Sache wenig vorliegt. Evtl. wird das nächste sein, daß wir nur unser Gremium für die Verhandlungen mit Berlin (also Dich, Böhm, Beenken, Mühlnickel und mich) zusammenrufen. Das hätte das Gute für sich, daß Du den Zeitpunkt bestimmen kannst.

Mit den herzlichsten Grüßen und mit der Bitte, mich die Enttäuschung nicht entgelten zu lassen,

Dein

Jan Lohr

1 Anlage !

VORSCHLAG

des Vorstandes des Prov. Hilfsvereins
für das Provinzial-Missionsfest 1940 in Bitterfeld.

1. Da am 27. Oktober die Mondverhältnisse recht "finster" sind, wird gebeten, als Termin den 20. 21. zu nehmen.

2. Als Verlauf hatten wir uns folgendes gedacht:

Sonntag, den 20. Oktober.

9,30. Festgottesdienst in Bitterfeld Konsistorialrat Foertsch
in mehreren Orten rundum die früheren
Missionare Beckmann, Bartsch, Ziech, Hensel und Winkler.

10,45 Kindergottesdienst Missionsinsp. Lokies oder. K.R. Foertsch

Nachm. Konfirmandengottesdienst Ein Missionar oder Lokies.

Abends: Grosse Missionsversammlung. Vortrag Miss. Insp. Lokies
"Die indische Christenheit."

Montag, den 21. Okt. Missionskonferenz.

Vormittag 10,15 Vortrag Lokies "Kirche und Mission"

Nachmittag 4 Uhr Vortrag Prof. D. Schomerus: "Der Synkretismus als ein Problem in der Mission."

Abends: Gemeindeversammlung: Dr. Hammelsbeck "Die Mission der Eltern an den Kindern."

Der Vorstand legt grosses Gewicht darauf, dass einmal der Versuch gemacht werde, mit dem Prov. Miss. Fest so eine Art Missionskonferenz zu verbinden. Er nimmt an, dass die Amtsbrüder, die vormittag da sind, sicher sehr gern auch nachmittag einen wissenschaftlichen Vortrag hören. Da aber viele Gemeindeglieder am Vormittag und Nachmittag verhindert sind zu kommen und der Vortrag Hammelsbecks doch vor allem von vielen Eltern gehört werden soll, halten wir dafür, dass man ihn auf den Abend lege. Und manche Amtsbrüder würden wohl auch noch abend da bleiben.

3. Bei der Missionsfest-Gem. Versammlung am Sonntag abend ist eine Eröffnung bzw. Begrüssung und ein Schlusswort nötig. Für Ersteres käme der Sup. der Kirchenkreises, Herr Sup. Krüger, für letzteres der Vorsitzende in Frage.

Die Andacht, mit der die Missionskonferenz eröffnet würde, dachten wir am besten in den Händen des Herrn Sup. Krüger.

4. Als Eventualvorschlag wird unterbreitet, dass wir für die Festpredigt in Bitterfeld statt Foertsch Herrn Professor D. Heinzelmann-Halle bitten.

Halle a.d.S., den 19. Sept. 40.

Lieber Bruder Krüger !

Die Briefe an Sie und Bruder Lekies waren eben fertig und ich wollte sie zur Post bringen, da überlegte ich: Wartest erst noch die Post ab, also nicht zukleben! Und siehe, es war gut so. Denn die Post brachte heute morgen einen Brief von Bruder Lekies mit der Mitteilung, dass die Gestapo die Befreiung von He everbet für Schleisen Sachsen abgelehnt hat. So müssen wir also das Programm ummedeln. An seiner Stelle kommt nun Missionar Schulze aus Radsch-Gangpur. Das ist ja nun freilich sehr schmerzlich, aber es muss halt nun so gehen.

Bruder Schulze übernimmt den Kindergettesdienst in Bitterfeld und den Hauptvortrag in der Hauptversammlung. Das Thema teilt mir Schulze so bald als möglich in Beratung mit Lekies mit. Den Benfirmendengottesdienst wird Ziech oder wenn er nicht kommt ein anderer Missionar oder ich halten. Den Vortrag am Montag vermittags "Kirche und Mission" werde ich übernehmen. Ich werde mich genau an das halten was Bruder Lekies uns bieten wollte.

1. geht es anders, 2. als man denkt. Hoffentlich gibts noch mehr Überraschungen.

Mit herzlichem Gruss

Jhr

Lieber Bruder Lekies!

Das ist also gleich die Antwort auf Deinen Brief. Freilich sehr schmerzlich. Aber hilft schon nichts!

Schönen Dank für die Abzüge. Ich brauche von ihnen weiter keine. Wozu auch? Sie sollen ja andern als Verlage dienen. Täusche ich mich, oder habe ich nicht noch einen Predigtentwurf eingeschickt, den ich noch nicht ausgearbeitet habe und den ich zum Provinzialmissionsfest verwenden wollte? Ich weiss von ihm nichts mehr, nicht einmal den Text, sodass ich beinahe vermute, er existiert überhaupt nicht. Wenn er aber existiert, bitte, schicke mir davon eine Abschrift oder einen Abzug.

Für eine Sitzung anfg Okt. brauche ich mich also nicht zu rüsten. Ist mir sehr lieb.

Leonhard Eckart
Noblerlobifau

19. 9. 40

(über Merleburg)

Kirchweg 6

Postfach Berlin 20005

Telegraphen-Bez.-Landstadt 360

Sehr geehrter Herr Konfirmand!

Sie sind schon sehr fleißig und
haben sehr viele Kenntnisse.
Nun ist es an der Zeit, Sie
als Konfirmanden zu
empfehlen.

Mit besten Grüßen

Hr.
Eckart

Absender:

Leonhard Götter
Niederlobitzau

Wohnort, auch Zustellort (z. B. Berlin, Hamburg)

Strasse, Hausnummer, Gebäudeteil, Stockwerk od. Postschliessfachnummer

Frankfurter Bad-Kampffeldt 389

Postkarte



Fräulein
Kaufmännin
Förtsch

Halle 99.

Leinwandstrasse
Nr. 21

Strasse, Hausnummer, Gebäudeteil, Stockwerk oder Postschliessfachnummer

Böttingen, 19. Sept. 1894.

Wassfater Herr Käuf. Post!

Will Ihre Anfrage gleich beantworten, daß
ich mit dem Plan einverstanden bin. Ich gehe
Nunmehr davon aus und lasse alles noch gelingen.
Will morgen nach Berlin fahren; falls ein Mißgeschick
ich in Kommen überkommen. Ich schreibe
Ihnen noch, daß ich viel Schwierigkeiten
haben werden, daß ich den Autoverkehr
noch abwarten muß. Ich ist glücklich mit
dieser Mißgeschick noch ein sehr Wolke an-
haken sollte, wie ich sehr, nachdem ich auf alle

Verletzungen ganzall fahr, morgen rufen, ein
gedanke, am Freitag nächster Morgen wieder zurück.
zu sein.

Mein Telefon ist mir inzwischen schon wieder
beilagewandert worden. Dem Leinwandstück ist aller-
samt meine Militär für mich verlegt worden,
die bringen wieder viele Telefonate, so bin ich
für wieder mal ohne Kraft, aber deswegen nicht ohne
"Rat". Grop. Grop!

Barmen

Lieber Bruder Forstpf!

hyglische Dank für

Kaufst du für Krüger für den 1. Sept.: „woat soll man
dortin Baum? It is wit ledder is“ Mit di Namen wollen
wir lassen, wir si sint. In sich Nam, in gueligen Mann
auf f. Namen lag, frist: Molkentellm. So lassen di.
In so pfmarkfah bligende Namen in diem pfom Millepmit.
(f. Pfannschütz, frist: Jagtkalender)

Di Lieber zum Gottesdienst und zur Hauptversammlung, zwei Programmen
für beide drücken di untere selbst oder geben di in di
Ausdrück und wir besorgen für alle. (drücken oder abgeben?)
Über fesselt 50 Minuten unterm in der Kaufstschütztrakt, nicht
unterm, sonst di sint nicht zu lang nicht!! Nichts ist in
das pfen zu lang, wenn wir an di Lieber, aufpassen und drücken
In dem. An di Freigabezeit, falls in pfen zumutet Gegenstand
der Kaufstschütz und Kaufstschütz selbst für die 5
Gemeinden geschehen!

Dass di nicht ganz ab Kommt sind, ist klar. Auf dem besten
weg in Hauptversammlung von Post Kaufstschütz. Das ist eine Einladung
unser Frau.

Es geht vom 25. 9. - 8. 10. Und unter Volk ist am 30. 9. bei gutem
Wetter pfen weg sein, wenn es rasch zu ihm nach Galle.

hyglische Größ!

He Krüger

Lebensd. v. 1. 28. 9. 40

Sehr geehrter Herr Konsultmrat
Fortsch

Mein Mann befindet sich seit dem
12. d. M. auf Urlaubreise. Ich
schickte ihm Ihr letztes Schreiben
nicht zu der ich annehme es wäre
für ihn noch Zeit sich zu melden
nachdem er zurückgekehrt. Ende
2. u. 3. Oktober wollte er wieder zu-
hause sein. Ich las das Schreiben auch
nicht weiter eingehend, sonst hätte
ich es ihm wohl zugesandt.
Er wird hoffentlich keine Schwärze -

Absender:

Wohnort, auch Zustell- oder Leitpostamt

Straße, Hausnummer, Gebäudeteil, Stockwerk od. Postschließfachnummer

Reid haben. Unter Kumpf
zu finden, wo immer er auch
Sem' mag.

Dei C Hitler!

Mit freundl. Grüssen
H. Winkler

Postkarte



Herrn Konsistorialrat
Forsch

Idalle

Identre Henstr. 21

Straße, Hausnummer, Gebäudeteil, Stockwerk od. Postschließfachnummer

Quartier-Frage.

Prof.D. Schamerus, Zeppelinstr. mit Frau
bittet um Quartier Sonntag/Montag, kommen erst am Sonntag nach
dem Mittagessen.

Miss. Schulze Berlin-Friedenau, Handjerystr. 20 von Sonnabend bis
Montag.

Feertsch Sonnabend bis Montag.

Bethge Sonnabend bis Montag. Berlin Friedenau, Handjerystr. 20.

Beckmann $\frac{1}{2}$ fährt am Sonntag früh gleich direkt nach Wolfen. Was
allerdings sehr umständlich ist.

Es kommen also ausserdem noch

Hammelsbeck, wann weiss ich nicht, wahrscheinlich erst im Lauf
des Montag und wird abends nach Berlin zurückfahren, braucht also
wahrscheinlich kein Quartier.

Bartsch,

Henesl

Winkler

Eckardt.

Empfiehl es sich nicht, dass die Brüder, die auf dem Lande predigen
bei ihren Pfarrern Quartier nehmen, also am Sonntag mit ihnen hinaus
und am Montag wieder herein fahren?

*Zug nach Lützen ab Lützen 20.10
mit 7.15 21.11*

Lieber Bruder Beckmann:

Demnitz ab 5.47

Halle an 6.23.

ab 7.20

Bitterfeld an 7.56

ab 8.52.

Wolfen an 8.59.

Ist das nicht einwenig zu
zu gewagt? Ich glaube, die Hetzerei
Hetzerei früh und das un-
glaubliche Gefühl: Klappt
auch alles, ist doch recht
aufreibend. Ich glaube, es

schon besser, Du machst die grosse Reise bereits
am Samstag. Sei so gut und teile gleich Herrn
Sup. Krüger Bitterfelds selber mit, wie Du es
machen willst.

Gossner'sche Missionsgesellschaft

Postcheck-Konto: Berlin 7950
Bank-Konto: Dresdner Bank
Dep.-K. 80, Berlin-Friedenau,
Rheinstraße 2/3

21. Sept. 1940.

Berlin-Friedenau, den
Handjergstraße 19/20
Fernsprecher: 83 33 75

Egh.-Nr. Lo./Re.

Herrn
Konsistorialrat Foertsch
Halle (Saale)
Henriettenstr. 21

*Antw. 23. Sept. Letzter Fall Hannover:
a. Schmutzpreis, ab, me - 8
b. Luchst 15. 8. 1940 in d. Mark.
Joh. 2. 1940 - 1. 1940
Lott im Hauptgewinn 1. 1940 - 1. 1940
1. 1940 in d. Mark.
Festbetrag ab in d. Mark.
Rundf. 1. 1940.*

Lieber Bruder Foertsch !

Hab herzlichen Dank für Deinen Brief vom 18. d.M.. Bruder Schulze schlägt als Thema vor: "Die Missionsarbeit in den Randstaaten der Kolskirche." Dr. Hammelsbeck hat Deinen Brief bekommen und bittet, ihm kein Quartier zu besorgen. Er hat Gelegenheit, wieder am Montag zurückzufahren.

Solltest Du irgendeine Gelegenheit haben, den jungen Bruder Bethge in die Arbeit einzuspannen, dann wäre ich Dir sehr dankbar dafür, denn ich möchte gern, daß er das Sächsische Missionsfest miterlebt und daran lernt. Ich würde also ihn gern auch ohne, daß Du ihm eine Arbeit übergibst, nach Bitterfeld schicken; aber wenn Du ihn noch mit einer Missionspredigt irgendwo einspannen kannst, dann wäre es für ihn dienlich und die Reise auch finanziell rentabel. Bei der Gelegenheit kannst Du ihn auch kennenlernen.

Nach Schlesien fährt für mich Dekan Keppler vom Lutherischen Rat, der, wie Du weißt, eine Zeitlang Direktor der Rheinischen Missionsgesellschaft gewesen ist.

Von einem Predigtentwurf für das Provinzialmissionsfest, den Du mir zugesandt haben willst, ist bei mir nichts vorhanden. Ich kann mich auch darauf gar nicht mehr besinnen.

Mit dem Material an Predigt- und Vortragsentwürfen, das Du so freundlich zur Verfügung gestellt hast, haben wir die schlesischen Festprediger (im ganzen 12) versorgen können. Ich bot sie Dir an für den Fall, daß auch Du in der einen oder anderen Gemeinde einen Festprediger angesetzt hast, der mit unserer Mission noch nicht recht vertraut ist.

Und nun wünsche ich Dir für all Deine Vorbereitungsarbeit Gottes Segen und grüße Dich und Deine liebe, verehrte Gattin von Herzen.

Dein

Gross Lotis

Gossnersche
Missionsgesellschaft

Sprechender:
83 33 75

Postfachkonto: Berlin 7950

Bankkonto:

Dresdner Bank, Dep.-Kasse 80
Berlin-Friedenau, Rheinstr. 2/3

Berlin-Friedenau, den 28. Sept. 1940.
Sandbergstraße 19/20

Herrn
Konsistorialrat Foertsch
Halle (Saale)
Henriettenstr. 21.

Jr. Lo./Re.

Lieber Bruder Foertsch !

Herzlichen Dank für Deine Karte vom 23..
Bruder Bethge hält sich für Bitterfeld bereit.
Es wäre sehr schön, wenn Du ihm auch noch eine
Predigt zudiktieren könntest.

Fünf Stück der kirchlichen Kinderlehre
gehen heute an Dich ab. Ich hatte aufgrund
einer Rücksprache mit Herrn Mühlnickel geglaubt,
daß sie bereits abgeschickt seien.

Mit den herzlichsten Grüßen von uns allen

Dein

Jens Lohr

Lieber Hr. Fürst!

Ganz lieben Dank für Ihre Freundschaftsgüter
 (Korn). M. Fürst in Littenfeld vom 27. 10. 40
 obgleich ich am 11. 8. und 1. 9. wegen 2 Missionsgüter
 für Übergangspunkt war, muss ich es jetzt für mich
 wissen, dass ich vom 27. 10. die Befehle der
 Fürstlichen Güter, ich müsste aber erst am Samstag
 früh 6. 54 für Frankfurt, sofortlich fahre ich
 durch den Fluss in Galle nach Gießen, sowie
 bitte mich die Güter, dann für ich nicht mehr,
 passieren.

Danke, dass Sie mich Ihre Freundschaftsgüter
 danken, für Güter in Gießen, da meine
 Güter nicht freigegeben sind. Ich habe mich
 fast so, so dass ich meine Güter für
 mit meiner Freundschaft für ich und dem Übergang
 der Güter für Gießen. So fahre vom 29. 9. für
 mich in Gießen, Missionsgüter, bitte
 bringe Sie mich die Güter nach Berlin.
 Ich bin dankbar für Ihre Güter, und ich
 G. Littenfeld freudige Grüße von Littenfeld
 & Gießen

Abfahrt nach Lötterfeld 14.16

Lötterfeld - Lötterfeld ab 20.16. - 21.59.
1. Lötterfeld ab 20.42 / 21.16
D 1

Lötterfeld ab

1. Lötterfeld 13.34.

Abfahrt 5.42
Lötterfeld ab 6.23.
ab 7.20. 6.54
Lötterfeld ab 7.36
ab 8.52 9.34.
Lötterfeld 8.59 9.

Lieber Herr Konsistorialrat !

S.G.w. werde ich am 27. Oktober 1940 gern in
Holzweissig wirken. Sp.Krüger müsste nur noch
Heyne in Deutsch=Grb festnageln für Gossner.
Heil Hitler!

Hensel.

Abfender:

Karl Hensel

Wohnort, auch Zustell- oder Leitpostamt

Ammendorf=Saalkreis=

Hauptstr. 43

Strassennummer, Gebäudeteil, Stockwerk od. Postschliessfachnummer

Postkarte



SH

Herrn

Konsistorialrat

Foertsch,

Halle

Henriettenstrasse No. 21.

Strasse, Hausnummer, Gebäudeteil, Stockwerk oder Postschliessfachnummer

Sehr geehrte Frau, 2. 11. 9. 40.

Lieber Herr Kaufmann! Ihr Brief v. 18. d. Mts.
kam mir gestern, da ich schon krank liege.
(Fremdenverkehrsamt, da ich am Flughafen vorbeigekommen). Es kann ich leider keinen Besuch über-
nehmen. Bitte Sie, dies freundlich entschuldigen
zu lassen.

Gott segne alle Brüder, die daran mitwirken
dieses n. alle Familien, die in denen die
Lebenszeit vom Land der Reisenden ^{Gottes} in Indien ist.

Mit freundlichen Grüßen

Ihr Lieber.

Abfender: P. Zisch,
3.31. Bad Nauheim
Wohnort, auch Zustell- oder Leitpostamt
Bitterfelder Str. 6.
Straße, Hausnummer, Gebäudeteil, Stockwerk od. Postschließfachnummer

Postkarte

BAD NAUHEIM

Herz
Kreislauf
Rheuma Herzer



NAUHEIM
940
-7N
g

Lern Buchhalter a. d. i. n. e
Flamm Löffel
Halle (Saale)
Wirtshaus 21
Straße, Hausnummer, Gebäudeteil, Stockwerk oder Postschließfachnummer

1 2
Lieber Bruder Förtsch,

11,32 b

Es handelt sich um Dan

Wie ergeltes Ihnen wohl jetzt dort in Halle. Wir haben jetzt hier allerlei Leben in den Nachtstunden und würden uns freuen, wenn die Nächte wieder ruhiger würden. Über die Sache im Kur. müssen Sie sich nicht weiter aufregen. Ich sehe die Sache als L's erneuten Versuch an. Wahrscheinlich wird er ebenso wenig klappen wie all das andere, was er begann. Kann man ihn aber hindern, wenn er dadurch meint dem Ganzen zu dienen. Ich habe auch keine Lust mehr viel nach B. zukommen, Es ist fast unnütze Zeitverschwendung. Auch scheint mir die Zeit jetzt wirklich auch anders so stark belastet zu sein, dass man jetzt nicht die Ruhe hat ernste und wichtige Fragen einer ungewissen Zukunft zu bedenken.

Mit freundlichen Grüßen

Ihr



Absender:

Wohnort, auch Zustell- oder Leitpostamt

Straße, Hausnummer, Gebäudeteil, Stockwerk od. Postschließfachnummer

Postkarte
Postkarte



Guten

Liebespaar v. Foerster

Halle

Luxemburg 24

Straße, Hausnummer, Gebäudeteil, Stockwerk od. Postschließfachnummer